



Von vier Haussystematiken zu einer Verbundklassifikation

Überlegungen zur Reklassifizierung der Bibliothek
des Germanistischen Instituts der WWU Münster

Viola Voß

urn:nbn:de:hbz:79pbc-2013100108



Vorbemerkung

Diese Arbeit wurde im August 2012 von der Fachhochschule Köln als Abschlussarbeit für den Studiengang „Master in Library and Information Science (MA LIS)“ angenommen.

Sie wurde für die Veröffentlichung leicht überarbeitet und um einige Hinweise auf aktuelle Literatur ergänzt.

Prof. Vivien Petras, PhD, HU Berlin, danke ich für die angenehme Betreuung der Arbeit.

Zahlreiche KollegInnen der ULB Münster und anderer Bibliotheken haben sich Zeit für meine Fragen genommen und mich mit wertvollen Informationen versorgt. Vielen Dank dafür!

Die hier vorgestellten Überlegungen zur Einführung einer neuen Aufstellungssystematik in einer Münsteraner Institutsbibliothek werden in den kommenden Monaten weiterentwickelt.

Ich freue mich daher jederzeit über Hinweise auf weitere Literatur oder aktuelle Entwicklungen in den Bereichen RVK und Reklassifizierung!

Münster, im Oktober 2013

Viola Voß

voss.viola@uni-muenster.de

Inhalt

Abkürzungen	6
Zusammenfassung / Abstract / Résumé	7
1 Systematiken in wissenschaftlichen Bibliotheken: Mehr ist nicht immer besser	8
2 Die Bibliothek des Germanistischen Instituts der Universität Münster und ihre Systematiken: Status Quo	11
2.1 Bestand, Räumlichkeiten, Personal.....	11
2.2 Formale und sachliche Erschließung des Bestandes.....	12
2.3 Systematiken	13
2.3.1 Systematik „Sprachwissenschaft und Literatur des Mittelalters“	13
2.3.2 Systematik „Niederdeutsche Sprache und Literatur“	15
2.3.3 Systematik „Neuere Deutsche Literatur“	16
2.3.4 Systematik „Didaktik der deutschen Sprache und Literatur“	19
2.3.5 Fazit	20
3 Vergleichbare Bibliotheken und vergleichbare Reklassifizierungsprojekte.....	21
3.1 UB Wien, Fachbereichsbibliothek Germanistik, Niederlandistik und Skandinavistik.	21
3.2 UB der LMU München, Bibliothek Deutsche Philologie & Komparatistik	21
3.3 UB Würzburg, Teilbibliothek Anglistik – Germanistik – Romanistik	22
3.4 UB Leipzig, Bibliothek Orientwissenschaften	22
3.5 FU Berlin, Projekt „24 in 1“	23
3.6 FU Berlin, UB, Philologische Bibliothek	24
3.7 Institut für Deutsche Sprache Mannheim, Bibliothek	24
3.8 ULB der TU Darmstadt	25
4 Anforderungen an eine neue Systematik für die BGIMS.....	26
4.1 Inhaltliche Anforderungen.....	26
4.2 Formale und technische Anforderungen.....	26
4.3 Organisatorische Anforderungen.....	27
4.4 Die Anforderungen im Überblick	27
5 Mögliche Systematiken für die BGIMS im Vergleich.....	29
5.1 Eine Haussystematik.....	29
5.2 Eine germanistische Fachsystematik.....	30
5.3 Eine Universalklassifikation.....	32
5.3.1 Dewey Decimal Classification (DDC).....	32
5.3.2 Library of Congress Classification (LCC)	34
5.3.3 Universale Dezimalklassifikation (UDK).....	35
5.3.4 Basisklassifikation (BK)	36
5.3.5 Systematik der Gesamthochschulbibliotheken in Nordrhein-Westfalen (GHBS)	36
5.3.6 Regensburger Verbundklassifikation (RVK).....	37
5.4 Fazit.....	38
6 Die RVK als mögliche Systematik für die BGIMS: Klassifizierungs-Stichproben	41
6.1 Der Bereich Sprachwissenschaft	41
6.2 Der Bereich Niederdeutsche Sprache und Literatur	42
6.3 Der Bereich Mediävistik / Literatur des Mittelalters	43

6.4	Der Bereich Neuere Deutsche Literatur	44
6.5	Der Bereich Didaktik der deutschen Sprache und Literatur	45
6.6	Der Bereich Medienwissenschaft	46
6.7	Die Mediathek.....	47
6.8	Fazit.....	51
7	Konzeption der Reklassifizierung.....	52
7.1	Grundlegende Entscheidungen.....	52
7.1.1	Art der Anwendung der RVK.....	52
7.1.2	Umfang und Durchführung der Reklassifizierung.....	52
7.1.2.1	Aufwandsberechnung	52
7.1.2.2	Umfang der Reklassifizierung.....	56
7.1.2.3	Durchführung der Reklassifizierung	58
7.1.3	Aspekte der Katalogisierung.....	60
7.1.3.1	Elektronischer Katalog.....	60
7.1.3.2	Zettelkataloge.....	61
7.1.3.3	Klassifizierung von eBooks.....	61
7.1.4	Signierung von Neuerwerbungen nach dem Umstieg auf die RVK	62
7.2	Konkretes Vorgehen.....	62
7.2.1	Schulung der Mitarbeiter.....	63
7.2.2	Dokumentation des Projektes	63
7.2.3	Information des Instituts	63
7.2.4	Erstellung einer Konkordanz BGIMS-Systematiken < RVK.....	64
7.2.4.1	Vorüberlegungen.....	64
7.2.4.2	Erstellung eines Beispielausschnitts.....	66
7.2.5	Festlegung der Signaturenvergabe.....	67
7.2.6	Festlegungen zur Fremddatenübernahme	69
7.2.7	Erstellung von Regalplänen	69
7.2.8	Festlegungen zur Reihenfolge der Reklassifizierung	69
7.2.9	Information der Benutzer	70
7.2.10	Reklassifizierung des Bestands	71
7.2.11	Erstellung einer Online-Version der Systematik	71
7.2.12	Einbindung der RVK als Suchfilter-Facette.....	73
7.3	Test der softwaregestützten Retroklassifikation.....	73
8	Fazit & Ausblick.....	75
9	Quellen	77
9.1	Persönliche Kommunikation.....	77
9.2	Literatur.....	78
10	Anhang.....	84
10.1	Übersichtsplan der BGIMS.....	84
10.2	Vergleich von Systematik-Einordnungen BGIMS-Systematiken < RVK.....	86
10.2.1	Bereich Sprachwissenschaft	86
10.2.2	Bereich Niederdeutsche Sprache und Literatur.....	87
10.2.3	Bereich Mediävistik / Literatur des Mittelalters.....	89
10.2.4	Bereich Neuere Deutsche Literatur	90
10.2.5	Bereich Didaktik der deutschen Sprache und Literatur	92
10.2.6	Bereich Medienwissenschaft	95
10.2.7	Mediathek.....	97
10.3	Beispiel-Ausschnitt der Konkordanz BGIMS-Systematiken < RVK	102
10.4	Beispiel-Ausschnitt eines Regalplans	107
10.5	Screenshot der Software-Demoversion für die softwaregestützte Retroklassifikation.....	109

Abbildungen

Abb. 1:	Übersichtsplan der BGIMS.....	84
Abb. 2:	Legende zum Übersichtsplan der BGIMS	85
Abb. 3:	Regalplan für das Erdgeschoss der Halle 2 der BGIMS, Teil 1/2	107
Abb. 4:	Regalplan für das Erdgeschoss der Halle 2 der BGIMS, Teil 2/2	108
Abb. 5:	Screenshot der Software-Demoversion „Projekt Retroklassifikation“	109

Tabellen

Tab. 1:	Arbeitsschwerpunkte des Germanistischen Instituts der WWU Münster.....	11
Tab. 2:	Personal der BGIMS	12
Tab. 3:	Die BGIMS-Systematik „Sprachwissenschaft und Literatur des Mittelalters“	14
Tab. 4:	Die BGIMS-Systematik „Niederdeutsche Sprache und Literatur“	15
Tab. 5:	Die BGIMS-Systematik „Neuere Deutsche Literatur“	16
Tab. 6:	Die BGIMS-Systematik „Didaktik der deutschen Sprache und Literatur“	19
Tab. 7:	Übersicht über die Anforderungen an eine neue Systematik für die BGIMS	28
Tab. 8:	Struktur der Systematik der BDSL	30
Tab. 9:	Struktur des Bereichs „Sprachbeschreibung“ der Systematik der BLLDB	31
Tab. 10:	Rechnerische Auswertung des Vergleichs verschiedener Systematik-Lösungen.....	40
Tab. 11:	Segmentierung des Bestands der BGIMS im Hinblick auf die Reklassifizierung nach RVK	53
Tab. 12:	Arbeitsschritte für die Reklassifizierung eines Mediums je Bestands-Segment.....	54
Tab. 13:	Bearbeitungs-Aufwand je Bestands-Segment	55
Tab. 14:	Bearbeitergruppen für die Reklassifizierung	55
Tab. 15:	Verteilung des Bearbeitungsaufwandes je Bestands-Segment auf die Bearbeitergruppen.....	55
Tab. 16:	Berechnung des Aufwands für die Reklassifizierung des vollständigen BGIMS-Bestandes.....	56
Tab. 17:	Varianten des Umfangs der Reklassifizierung	56
Tab. 18:	Varianten der Durchführung der Reklassifizierung	58
Tab. 19:	Zettelkataloge der BGIMS	61
Tab. 20:	Relationen in Crosskondordanzen	64
Tab. 21:	Beispiele für Schriftenreihen im BGIMS-Bestand.....	66
Tab. 22:	Beispiele für sprachwissenschaftliche Literatur und ihre Einordnung in die Systematiken	86
Tab. 23:	Beispiele für niederdeutsche Literatur und ihre Einordnung in die Systematiken....	87
Tab. 24:	Beispiele für mediävistische Literatur und ihre Einordnung in die Systematiken	89
Tab. 25:	Beispiele zur Neueren Deutschen Literatur und ihre Einordnung in die Systematiken	90
Tab. 26:	Beispiele für sprachdidaktische Literatur und ihre Einordnung in die Systematiken	92
Tab. 27:	Beispiele für Medien der Didaktik und ihre Einordnung in die Systematiken	94
Tab. 28:	Beispiele für medienwissenschaftliche Literatur und ihre Einordnung in die Systematiken	95
Tab. 29:	Beispiele für Medien für die BGIMS-Mediathek und ihre Einordnung in die Systematiken	97
Tab. 30:	Beispiel-Ausschnitt für eine Konkordanz BGIMS-Systematiken < > RVK	102

Abkürzungen

BDSL	Bibliographie der deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft
BGIMS	Bibliothek des Germanistischen Instituts der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster
BLL(DB)	Bibliographie linguistischer Literatur (Datenbank)
BK	Basisklassifikation
BVB	Bibliotheksverbund Bayern
CS	Cutter-Sanborn
CSN	Cutter-Sanborn-Notation/-Nummer
DaF	Deutsch als Fremdsprache
DDC	Dewey Decimal Classification
DNB	Deutsche Nationalbibliothek
FU	Freie Universität
GHBS	Systematik der Gesamthochschulbibliotheken in Nordrhein-Westfalen
hbz	Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen
KVK	Karlsruher Virtueller Katalog
LCC	Library of Congress Classification
LoC	Library of Congress
Herv.i.O.	Hervorhebung(en) im Original
OCLC	Online Computer Library Center
p.K.	persönliche Kommunikation
reklass.	reklassifiziert(e/n/r/s)
RVK	Regensburger Verbundklassifikation
SWB	Südwestdeutscher Bibliotheksverbund
TU	Technische Universität
UB	Universitätsbibliothek
ULB	Universitäts- und Landesbibliothek
WWU	Westfälische Wilhelms-Universität, Münster
ZDB	Zeitschriften-Datenbank
#	mangels entsprechender Fremddaten Ansetzung der RVK- oder der CS-Notation durch die Verfasserin

Zusammenfassung / Abstract / Résumé

Im Zuge der Neugründung des Germanistischen Institutes der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster wurden bis Ende 2011 auch die ehemals eigenständigen vier Bibliotheken zu einer neuen Institutsbibliothek zusammengeführt. Jede Teilbibliothek brachte dabei eine eigene Haussystematik zur Aufstellung ihrer Bestände mit. Diese Systematiken haben unterschiedliche Themenschwerpunkte, aber es gibt auch zahlreiche thematische Überschneidungen; daher können sie nicht problemlos nebeneinander eingesetzt werden. Zudem sind die Systematiken teilweise veraltet, die Tiefe und die Art der Untergliederung der Systematiken sind sehr heterogen und die Signaturen werden nach unterschiedlichen Prinzipien gebildet. Damit ergibt sich die Notwendigkeit einer neuen Systematik, nach der sich die Bestände integriert aufstellen lassen und die kontinuierlich gepflegt wird.

Die Analyse der bislang verwendeten Systematiken, des Vorgehens vergleichbarer Bibliotheken und verschiedener möglicher Systematiken sowie einige Klassifizierungs-Stichproben aus dem Bestand der Institutsbibliothek zeigen, dass die Haussystematiken am besten durch die Regensburger Verbundklassifikation abgelöst werden könnte. Mit Überlegungen und Vorschlägen zu den notwendigen Entscheidungen und den einzelnen Projektabschnitten wird die Planung einer möglichen Reklassifizierung der Bibliothek vorbereitet.



In the course of the reestablishment of the Institute of German Philology at the University of Münster, Germany, its four originally independent libraries were merged into one single library until the end of 2011. Each of the former departmental libraries used a shelf classification of its own. In spite of these classifications covering different key subjects there are numerous thematic overlaps so that they cannot be used side by side for arranging the library holdings. Moreover the classifications are partly outdated, their hierarchical structures are very heterogeneous, and the shelf marks are formed according to differing principles. This situation calls for a new classification which allows the consistent shelving of the library's media and which is updated and reworked on a regular basis.

By analysing the classifications used so far, by comparing the approaches of libraries dealing with a similar problem, by surveying several possible classifications and by drawing classification samples the first part of this thesis argues for the replacement of the old institute's classifications by the Regensburger Verbundklassifikation. By considering the different aspects of a potential change of classification and by making proposals for necessary decisions the second part of the thesis lays the foundations for a detailed planning of such a reclassification project for the institute's library.



Dans le cadre de la réorganisation de l'Institut d'Études Germanique de l'Université de Münster, Allemagne, quatre bibliothèques jadis indépendantes furent réunies en une seule institution à la fin 2011. Cette nouvelle bibliothèque dispose alors de quatre classements de présentation des documents. Ces classements comprennent différents thèmes centraux, mais il y a aussi de nombreuses concordances thématiques; en conséquence une application parallèle ne peut se faire sans difficultés. En outre les classements sont partiellement obsolètes, la profondeur et la nature des subdivisions très hétérogènes et les cotes composées selon des principes différents. Il en résulte la nécessité d'un nouveau classement selon lequel les collections peuvent être présentées de façon intégrée et qui sera actualisé de manière continue.

L'analyse des classements utilisés jusqu'à présent, de l'approche par des bibliothèques comparables et de différents classements ainsi que des échantillons de classification des fonds de la nouvelle bibliothèque de Münster démontrent que les classements faits maison devraient être remplacés au mieux par la Regensburger Verbundklassifikation. La conception d'un éventuel reclassement de la bibliothèque sera préparée en prenant compte de considérations et propositions en vue de décisions nécessaires et en relation avec les différentes étapes de projet.

1 Systematiken in wissenschaftlichen Bibliotheken: Mehr ist nicht immer besser

Fine classification of books on library shelves has many difficulties.

Lyster 1897:[329]

Insbesondere in Deutschland zeigt sich auf dem Gebiet der Sacherschließung ein in tausend Farben schillerndes Bild. Es gibt mehr Systeme, als es früher Kleinstaaten gab.

Kaltwasser 1971:167

Die sachliche Erschließung eines Bibliotheksbestands kann auf drei Wegen erfolgen: als verbale Erschließung über Schlagwörter, als klassifikatorische Erschließung über die Zuweisung der Medien zu einer oder mehreren Klassen einer Systematik¹ oder als Kombination aus beidem.

Während es für die verbale Erschließung in deutschen wissenschaftlichen Bibliotheken mit den Schlagwörtern der Gemeinsamen Normdatei einen zentralen Thesaurus gibt, auf dessen Nutzung sich viele Bibliotheken geeinigt haben, ist die Lage bei den Klassifikationen unübersichtlicher: Einigen wenigen Systemen, die überregional oder wenigstens regional verwendet werden, stehen zahllose „Insellösungen“ (Lorenz 2003:310) gegenüber, die für eine bestimmte Einrichtung entwickelt wurden und auch nur dort eingesetzt werden.

Unterschiede in der „Klassifikationslandschaft“ (Lorenz 2003:310) zeigen sich dabei nicht nur im Vergleich zwischen Deutschland und dem Ausland: „Die ausländische Situation ist weitgehend geprägt durch die verbreitete Anwendung weniger Klassifikationen (z. B. LCC, UDK, DC, BKK), bei denen je ein Zentrum den Anwendern die notwendigen Materialien zur Verfügung stellt“ (Lorenz 2003:205), aber auch innerhalb Deutschlands gibt es große Unterschiede zwischen Bibliotheken, die eine oder mehrere Haussystematiken einsetzen, und Bibliotheken, die mit anderen Einrichtungen regional oder überregional eine gemeinsame Klassifikation verwenden. Kennt ein Bibliotheksbenutzer² z.B. die in der Universitätsbibliothek München verwendete Aufstellungsklassifikation, findet er sich auch in den UBs in Augsburg oder Regensburg zurecht, kennt er die Aufstellung in der UB der Fernuni Hagen, kann er sich auch in der UB Duisburg-Essen orientieren. Macht er dann aber einen Abstecher nach Bielefeld oder Hamburg, muss er feststellen, dass dort hauseigene Systematiken verwendet werden, in die er sich neu eindenken muss. Auch das Bibliothekssystem der Universität Münster bietet ein, wie Kaltwasser (1971:167) es nennt, „schillerndes Bild“: In den rund 140 Bibliotheken sind vermutlich mindestens ebenso viele jeweils eigene Systematiken im Einsatz, sodass sich die Nutzer immer wieder umorientieren müssen, wenn sie zwischen der zentralen ULB, ihren Zweigbibliotheken und den Institutsbibliotheken hin und her pendeln.

Während der Wechsel zwischen mehreren Systematiken für die Bibliotheksbenutzer mit der Zeit zur Routine werden kann und sie sich in den Systemen, die sie häufiger nutzen, irgendwann relativ gut auskennen, bedeutet diese Situation für Bibliotheken wie die der Uni Münster, die hauseigene Klassifikationen zur Aufstellung ihres Bestandes verwenden, zahlreiche dauerhafte Probleme. Zum einen kann die Zuordnung der Medien zu den Systematikklassen nur durch die Bibliothek selbst oder das zugehörige Institut erfolgen, da niemand sonst die Systematik verwendet. Zum anderen obliegt auch die Pflege der Systematik der jeweiligen Einrichtung. Da eine solche Pflege aber relativ aufwendig ist und im „Alltagsgeschäft“ dafür kaum Zeit zur Verfügung steht, ist oft zu beobachten, dass Klassifikationen „in ihrem Inhalt verknöchern“ (Lorenz 2003:39), sich also nicht mehr mit ihren Wissenschaftsfächern mitentwickeln, oder sie auch formal nicht mehr dem Stand der Technik entsprechen, da sie z.B. EDV-untaugliche Signaturen verwenden: „Systematiken sind starr, Wissen ist dynamisch.“ (Pliening 2005:4)

¹ Die Bezeichnungen *Klassifikation* und *Systematik* werden in dieser Arbeit synonym verwendet (vgl. dazu z.B. Bertram 2005:150 Fußnote 3).

² Mit der generisch verwendeten maskulinen Form sind hier und im Folgenden sowohl männliche als auch weibliche Akteure gemeint.

Lässt es sich mit diesen grundsätzlichen Problemen in vielen Fällen noch relativ gut leben (sei es, indem man die Unzulänglichkeiten der jeweiligen Systematik hinnimmt, oder sei es, dass man sie mehr oder weniger intensiv überarbeitet), kommt in den letzten Jahren als weitere Verschärfung immer häufiger der Umstand hinzu, dass in vielen zweischichtigen Bibliothekssystemen strukturelle Änderungen vorgenommen und im Zuge dessen Bibliotheken zusammengelegt werden. Dabei treffen dann zwei oder mehr Aufstellungssystematiken aufeinander, die infolge ihrer individuellen Entwicklung und Struktur oft weder inhaltlich noch formal zueinander kompatibel sind. In solchen Fällen ist das „Aushalten“ der Situation oft nicht mehr möglich und es wird dringend notwendig, die Systematik(en) (und damit weite Teile des Bestandes) zu überarbeiten.

Ein solcher Fall liegt seit einigen Monaten im Bibliothekssystem der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster vor.

Das Germanistische Institut der Universität Münster wurde nach dem Zusammenschluss der Institute für Deutsche Philologie I und II und des Instituts für Deutsche Sprache und Literatur und ihre Didaktik im Oktober 2004 neu gegründet. Die Seminar- und Büroräume des neuen Instituts wurden bis Mitte 2008 von ihren bisherigen vier Einzelstandorten in einem Gebäude zusammengeführt; die Bibliotheken folgten – verzögert durch aufwendige Bauarbeiten – bis Herbst 2011.

Die vier ehemals eigenständigen Bibliotheken – die Bibliothek der Abteilung Sprachwissenschaft und der Abteilung Literatur des Mittelalters, die Bibliothek der Abteilung Neuere deutsche Literatur, die Bibliothek der Abteilung Didaktik der deutschen Sprache und Literatur sowie die Bibliothek des Lehr- und Forschungsgebietes Niederdeutsch³ – brachten nicht nur ihre Bestände, sondern auch jeweils eigene Aufstellungssystematiken mit.

Die Systematiken wurden relativ unabhängig voneinander entwickelt und haben aufgrund der früheren Abteilungszugehörigkeit jeweils unterschiedliche inhaltliche Schwerpunkte. Dadurch ergeben sich verschiedene Gliederungstiefen, aber es gibt auch zahlreiche mehr oder weniger umfangreiche thematische Überschneidungen: Für einige Themenbereiche kann es bis zu vier Systematik-Stellen geben. Daher können die Systematiken nicht einfach nebeneinandergestellt werden („da, wo die Literatur des Mittelalters aufhört, fängt die Neuere Literatur an“), und es lassen sich nur wenige Signaturengruppen problemlos ineinanderarbeiten (wie z.B. die Gruppe „Lex“ für Nachschlagewerke in den Systematiken der Sprachwissenschaft/Mediävistik und der Neueren Literatur).

Zudem sind drei der vier Systematiken bereits seit mehreren Jahren kaum mehr aktualisiert und überarbeitet worden und dementsprechend teilweise veraltet (es gibt z.B. keine eigenen Systemstellen für Korpus- oder Computerlinguistik, es gibt keine differenzierte Darstellung der Medienwissenschaft, neuere Medien wie DVDs oder Hörspiele lassen sich nicht praktikabel einordnen usw.). Auch gibt es zu ihrer Entwicklung nur wenige Informationen, sodass in fraglichen Fällen nicht mehr nachvollziehbar ist, welche Systematiken damals als Referenz herangezogen wurden, nach welchen Kriterien die Kategorien aufgestellt wurden (worin unterscheiden sich z.B. die beiden Gruppen „Neueste Literatur“ und „Texte des 21. Jahrhunderts“ in der Systematik der Neueren Deutschen Literatur?) usw.

Damit ergibt sich die dringende Notwendigkeit einer neuen Klassifikation, nach der sich die Bestände einheitlich aufstellen lassen, die die Entwicklungen des Faches in den letzten Jahren mit berücksichtigt und die auch in Zukunft kontinuierlich gepflegt wird.

Die vorliegende Arbeit versucht, eine Empfehlung zu der Frage abzugeben, welche Systematik sich zur Aufstellung der Münsteraner Germanistik-Bibliothek eignet, und davon ausgehend erste Überlegungen für die Planung der Reklassifizierung der Bestände zusammenzustellen.

Dazu werden nach einer kurzen Vorstellung der Bibliothek zunächst die bislang verwendeten Haussystematiken analysiert (Kap. 2) und das Vorgehen von Bibliotheken vorgestellt, die vor ähnlichen Problemen stehen oder standen (Kap. 3). Danach werden die Anforderungen, denen eine neue Systematik gerecht werden soll, zusammengestellt (Kap. 4) und auf dieser Basis verschiedene mögliche Systematik-Lösungen auf ihre Eignung für die Münsteraner Bibliothek

³ Die frühere Bibliothek des Centrums für Rhetorik, Kommunikation und Theaterpraxis wurde bereits vor der Zusammenlegung der Institutsbibliotheken aufgelöst; ihre Bestände wurden in die Didaktik-Bibliothek übernommen.

hin untersucht (Kap. 5). Die Systematik, die sich dabei als die angemessenste herausgestellt hat, die Regensburger Verbundklassifikation (RVK), wird in Kap. 6 genauer geprüft, indem Medien aus dem Bestand der Bibliothek in ihrer Einordnung in die Haussystematiken und in die Regensburger Klassifikation verglichen werden. Die Einschätzung, dass die RVK eine gute Lösung für die Münsteraner Bibliothek sein kann, wird dadurch bestätigt. Daher wird mit Kap. 7 anschließend die Grundlage für die Planung einer Reklassifizierung des Bestandes unter Einsatz der RVK gelegt, indem dafür notwendige Entscheidungen erläutert und die einzelnen Abschnitte der Systematik-Umstellung vorgestellt werden.

Diese Arbeit nimmt also ein ganz praktisches Problem aus dem Bereich der systematischen Aufstellung von Bibliotheksbeständen in den Blick. Historische oder informationshermeneutische Aspekte dieses Thema (vgl. z.B. Lorenz 2003 oder Kleineberg 2012) werden aufgrund des vorgegebenen Rahmens nicht betrachtet.

2 Die Bibliothek des Germanistischen Instituts der Universität Münster und ihre Systematiken: Status Quo

2.1 Bestand, Räumlichkeiten, Personal

Die Bibliothek des Germanistischen Instituts der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (im Folgenden: BGIMS) umfasst rund 135.000 Medien, darunter rund 12.000 Zeitschriften-Bände; der Zugang beträgt circa 1.500 Medien pro Jahr. Bis auf rund 5.000 sekretierte Medien (Rara, wertvolle Faksimile, Karten, Kleinstformate usw.), einige Mikrofilme und die Datenträger audiovisueller Medien sind alle Bestände frei zugänglich.

Die Bestandsschwerpunkte der Bibliothek ergeben sich aus den Arbeitsbereichen des Germanistischen Instituts, die das gesamte Spektrum der Deutschen Philologie abdecken und zudem einige spezielle Themenbereiche umfassen, wie Tab. 1 zeigt:

Tab. 1: Arbeitsschwerpunkte des Germanistischen Instituts der WWU Münster⁴

Instituts-Abteilung	Arbeitsbereiche
Sprachwissenschaft	<ul style="list-style-type: none"> - Phonetik, Phonologie, Graphemik, Morphologie, Syntax, Konversations-/Gesprächs-analyse, Textlinguistik, Semantik, Variationslinguistik, Sprachgeschichtsforschung - Dialektologie, Interkulturelle Kommunikation, Lexikologie, Namenkunde, Psycholinguistik, linguistische Pragmatik, Soziolinguistik u.v.m. - Niederdeutsch
Literatur des Mittelalters	<ul style="list-style-type: none"> - die deutsche Literatur einschließlich der nicht-dichterischen Texte von ihren Anfängen im 8. Jahrhundert bis zum Ende des 16. Jahrhunderts
Neuere deutsche Literatur	<ul style="list-style-type: none"> - die deutsche Literatur von der frühen Neuzeit bzw. vom Barock bis zur Gegenwart - Rezeption literarischer Texte, Reflexion sprachlicher und kultureller Vermittlungsprozesse
Sprachdidaktik	<ul style="list-style-type: none"> - sprachliche Gegenstände und Prozesse im Kontext von Lehren und Lernen der deutschen Sprache - Entwicklung didaktischer Modelle für den Umgang mit Sprache im Deutschunterricht - Mündliche Sprachkompetenz (Hörverstehen und Sprechen), Reflexion über Sprache (Grammatik), Texte schreiben (Aufsatzunterricht, Schreiben schulischer Textsorten), Rechtschreiben/Orthografie, Anfangsunterricht im Lesen und Schreiben
Literatur- und Mediendidaktik	<ul style="list-style-type: none"> - kulturelle Praxis des Umgangs mit Literatur und Medien in institutionellen Kontexten - Rezeption von Literatur und Medien in unterschiedlichsten Formen (Text, Hypertext, Film, Hörspiel, Theater, neue Medienformen) als je eigenständige ästhetische und kulturelle Ausdrucksformen - Auseinandersetzung mit literatur- und mediendidaktischen Theorieentwürfen und Konzepten, theoretische und empirische Analyse und Evaluierung der Rezeption von Literatur und Medien sowie des Literaturunterrichtes, Entwicklung neuer Modelle, Konzepte und Verfahren - Optimierung von Lehr- und Lernprozessen, in denen Subjektbezug (Lernprozess der lernenden Subjekte) und Gegenstandsbezug („Literatur“ und „Medien“) zusammen gesehen werden
Centrum für Rhetorik, Kommunikation und Theaterpraxis	<ul style="list-style-type: none"> - Forschung zu allen Bereichen der Mündlichkeit (Atem, Stimme, Rede- und Gesprächsrhetorik, Ästhetische Kommunikation, Mediensprechen) - Schulung der berufsbezogenen Kommunikationsfähigkeit von Studierenden des Lehramts Deutsch und im Didaktischen Grundlagenstudium (Sprachlichkeit von Lehr-, Lern- und Unterrichtsprozessen) - praxisorientierte Theater- und Medienpädagogik für Studierende der Germanistik - „Zertifikat Mündlichkeit“ als Zusatzqualifikation für Studierende des Fachbereichs Philologie - Berufsausbildung zum/zur SprecherzieherIn der Deutschen Gesellschaft für Sprechwissenschaft und Sprecherziehung für ausgewählte Studierende der Germanistik - Angebot von Modulen zur Schlüsselqualifikation Mündlichkeit im Rahmen der „Allgemeine Studien“ im Bachelor/Master für Studierende aller Fächer - spezifische Angebote für die berufliche Weiterbildung (z.B. in der Lehrerfortbildung)

⁴ Vgl. dazu die Informationen der Lehrstühle auf der Website des Instituts, (<http://www.uni-muenster.de/Germanistik/Prof1/>). (Alle URLs wurden am 16.7.2012 zuletzt überprüft; die referenzierten Seiten liegen der Arbeit in Form von PDF-Dateien auf einer CD-ROM bei.)

Die Bibliothek erstreckt sich auf rund 1.400qm über zwei Hallen mit jeweils zwei Etagen; die zur Verfügung stehende Regalfläche beträgt rund 5.300 Laufmeter. Der Plan in Anhang 10.1 zeigt die Verteilung der Bestände über die Bereiche der beiden Hallen, die sich grob an den Fachrichtungen Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft und Didaktik orientiert.

Eine „historisch bedingte“ Besonderheit stellt die Tatsache dar, dass in der Germanistik-Bibliothek in der Zone OG8 auch die Bestände des Zentrums für Didaktik der Biologie der Münsteraner Universität untergebracht sind; organisatorisch ist dieser Bereich allerdings vom germanistischen Teil völlig unabhängig.

Zurzeit wird ergänzend zum gedruckten Bestand eine Mediathek aufgebaut, die eine Sammlung audiovisueller Medien (Verfilmungen literarischer Stoffe, Theaterinszenierungen, Hörspiele usw.) umfassen soll. Sie wird im Gruppenraum neben der Zone EG6 eingerichtet und soll auch eine Abspielmöglichkeit für die Medien bieten. Die Medien-Hüllen und die darin enthaltenen Informationen werden für die Benutzer frei zugänglich sein; die Datenträger werden an der Bibliotheks-Aufsicht sekretiert aufbewahrt. Die Erstausrüstung der Mediathek, die im Herbst 2012 erfolgen soll, wird rund 1.500 audiovisuelle Medien umfassen, die bereits im Institut vorhanden sind, aber noch nicht katalogisiert wurden.

Die derzeitige Personal-Situation der BGIMS ist in Tab. 2 dargestellt:

Tab. 2: Personal der BGIMS

Qualifikation	Person(en)	Stellenanteil	Tätigkeiten
Höherer Dienst	1	25%	Leitung der Bibliothek ⁵ , Organisatorisches
Gehobener Dienst	2	1x 100% 1x 75%	Bibliothekarinnen: Erwerbung, Katalogisierung, Benutzung, Organisatorisches
Mittlerer Dienst	1	50%	Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste (FaMi): zurzeit in Einarbeitung
	1	100%	technischer Angestellter: Aufsicht, technische Aufgaben
studentische Hilfskräfte	9	insgesamt 105 Wochenstunden	Aufsicht, Zuarbeiten für Bibliothekarinnen

Stand: Juli 2012

2.2 Formale und sachliche Erschließung des Bestandes

Die Katalogisierung des Bestandes der BGIMS erfolgt unter der Schirmherrschaft der Universitäts- und Landesbibliothek (ULB) Münster in den Katalog der ULB und darüber in den Verbund-Katalog des nordrhein-westfälischen Hochschulbibliothekszentrums (hbz) in Köln. In den meisten Fällen können die Katalogisierungsdaten anderer Bibliotheken übernommen und mit den eigenen Lokaldaten ergänzt werden; nur selten ist ein Vollkatalogisat nötig.

Rund 73% des Bestandes sind elektronisch erfasst; die Retrokatalogisierung der verbleibenden 36.000 Bände durch die Bibliothekarinnen und entsprechend geschulte studentische Hilfskräfte erfolgt kontinuierlich, aber mit unterschiedlicher Intensität.⁶

Die sachliche Erschließung des Bestandes – Zeitschriften ausgenommen – erfolgt über die Zuordnung zu einer Klasse der Aufstellungssystematiken. Eine weitere klassifikatorische oder verbale Sacherschließung z.B. nach RSWK erfolgt in der BGIMS nicht; eventuell im nachgenutzten Katalogisat vorhandene Schlagwörter werden aber übernommen.

Die Zuweisung von Neuerwerbungen zu ihrer jeweiligen Notationsstelle innerhalb der Aufstellungssystematiken erfolgt durch wissenschaftliche Mitarbeiter des Instituts; die Erstellung der Signatur erfolgt anschließend durch die Bibliothekarinnen.

Die für die geplante Mediathek bereits angeschafften Medien werden zurzeit zunächst von den beiden für die Mediathek zuständigen Lehrstühlen in einer eigenen Datenbank erfasst: Da

⁵ Die Verfasserin der vorliegenden Arbeit ist seit August 2011 im Umfang einer ¼-Stelle mit der Leitung der BGIMS betraut.

⁶ Ein „Outsourcing“ der Retrokatalogisierung an spezielle Fremdfirmen wurde von der ULB Münster und den von ihr betreuten Bibliotheken wie der BGIMS aufgrund des nicht rentablen Verhältnisses von Aufwand und Nutzen bislang nicht durchgeführt und ist auch zukünftig nicht geplant.

die Medien möglichst nach der gleichen Systematik erschlossen werden soll wie die gedruckten Bestände, soll mit der eigentlichen Katalogisierung erst begonnen werden, wenn die Entscheidung für eine neue Aufstellungssystematik für die Bibliothek gefallen ist, um eine doppelte Bearbeitung der Medien zu vermeiden.

Der bereits vorhandene kleine Bibliotheksbestand audiovisueller Medien wurde heterogen behandelt: Die Medien wurden in neutrale Systematik-Klassen wie „DVD“ oder in thematisch passende Klassen einsortiert – ein suboptimaler Zustand, der mit der Einrichtung der Mediathek behoben werden soll.

Über eigene elektronische Bücher oder Zeitschriften verfügt die BGIMS nicht, da solche Medien im Bibliothekssystem der Universität Münster zentral über die ULB beschafft werden.

2.3 Systematiken

Prinzipiell liegt in der BGIMS die gleiche Situation vor wie Oberhauser/Seidler (2000) sie in der Fachbibliothek für Germanistik der Universität Wien vorgefunden haben:

Alle Werke sind nach einer „Haussystematik“ aufgestellt, die zwar im Laufe der Jahre in Teilen mehrfach überarbeitet wurde, sich jedoch mit zunehmender Größe der Bibliothek und aufgrund der aktuellen Veränderungen in den [...] Fachgebieten immer mehr als inadäquat und veraltet erweist. (Oberhauser/Seidler 2000:4)

In der BGIMS „vervierfacht“ sich diese Problemlage allerdings, da aufgrund der früheren Eigenständigkeit der Teilbibliotheken vier Systematiken verwendet werden: jeweils eine für die Bereiche Sprachwissenschaft und Mediävistik, Niederdeutsche Sprache und Literatur, Neuere Deutsche Literatur sowie Didaktik der deutschen Sprache und Literatur. Diese Systematiken sind typische Haussystematiken, die nur in der BGIMS angewendet werden.

Im Zuge der Zusammenlegung der Bibliotheken wurden bereits einige derjenigen Klassen, die in mehreren Systematiken parallel vorhanden waren, zusammengeführt; aus Zeitgründen konnte dies aber nur in einzelnen Fällen erfolgen. Bearbeitet wurden v.a. dringliche Fälle, in denen aufgrund einer gleichen Notation für zwei unterschiedliche Klassen die Gefahr der Verwechslung von Medien bestand (z.B. Kg „Kunst- und Kulturgeschichte“ in den Systematiken der Abteilungen Sprachwissenschaft/Mediävistik und Neuere Deutsche Literatur), oder Fälle, in denen die inhaltliche Überschneidung deutlich und die Klassen relativ einfach zusammenzuführen waren (z.B. die Klasse KuJ „Kinder- und Jugendliteratur“ der Systematik der Abteilung Neuere Deutsche Literatur und die Klasse G „Kinder- und Jugendliteraturforschung“ der Didaktik-Systematik).

In den folgenden Abschnitten werden die Systematiken in einem Überblick vorgestellt. Die vollständigen Klassenübersichten können über die Homepage der Bibliothek eingesehen werden.⁷

2.3.1 Systematik „Sprachwissenschaft und Literatur des Mittelalters“

Der Bestand der ehemaligen sprachwissenschaftlichen und mediävistischen Teilbibliothek wird durch die Systematik wie in Tab. 3 dargestellt gegliedert.

Die Medien in den – in der Tabelle grau markierten – Klassen DPh, HsBu und Th sowie einige Gruppen der Klasse Sp wurden im Zuge der Zusammenlegung der Bibliotheken auf entsprechende Klassen der Systematik der Abteilung Neuere Deutsche Literatur bzw. Didaktik umsigniert und die Klassen in der sprachwissenschaftlichen Abteilung dann aufgegeben.

In den verbleibenden 24 Klassen gibt es insgesamt 421 Systemstellen, die durch springende Signaturen bzw. Signaturenabschnitte festgelegt werden.⁸ Innerhalb einer Systemstelle werden die Medien dann mit Numerus Currens signiert.

⁷ Siehe <<http://www.uni-muenster.de/Germanistik/Bibliothek/Bestaende.html>>. Die Systematiken sind der Arbeit auch auf der Anhangs-CD-ROM beigelegt.

⁸ In der Klasse Sp „Sprachwissenschaft“ besteht die Unterklasse „Deutsche Sprachwissenschaft › Einzeluntersuchungen zur Phonologie“ z.B. aus dem Abschnitt Sp 114.000 – 114.399, die Klasse „Deutsche Sprachwissenschaft › Einzeluntersuchungen zur Morphologie“ aus dem daran anschließenden Bereich Sp 114.400 – 114.999.

Die Verfasserin konnte bislang keine Angaben dazu ermitteln, wann die Systematik erstellt wurde und ob es im Laufe ihrer Geschichte größere Überarbeitungen gegeben hat. In die Dienstzeit der zuständigen Bibliothekarin, die den Bestand seit rund 30 Jahren betreut, fiel nur die Ergänzung der Klasse WA „Wissenschaftliches Arbeiten“ vor rund zehn Jahren und die Zusammenführung der Zeitschriftenbestände aller ehemaligen Teilbibliotheken unter einer gemeinsamen Signatur Z im Zuge der Zusammenlegung der Bibliotheken (vgl. Willkomm p.K. 12.3.2012).

Tab. 3: Die BGIMS-Systematik „Sprachwissenschaft und Literatur des Mittelalters“

ahd	Althochdeutsche Literatur	Kg	Kunst- und Kulturgeschichte
Al	Ausländische Literatur	Lex	Lexika
Anth	Anthologien	Lg	Literaturgeschichten
Bibl	Bibliographien	LV	Literarischer Verein
DLE	Dt. Literatur in Entwicklungsreihen	mhd	Mittelhochdeutsch
DNL	Deutsche Nationalliteratur	mlat	Mittellateinisch
DPh	Deutsche Philologie	Mo	Motiv- und Stoffgeschichte
FG	Form und Gestalt	S	Gesammelte Schriften, Festschriften
G	Geschichte	Sp	Sprachwissenschaft
Ga	Gattungstheorie und Gattungsgeschichte	Th	Theaterwissenschaft und -geschichte; Film
got	Gotische Literatur	Vk	Volkskunde
HQ	Historische Quellen	WA	Wissenschaftliches Arbeiten
HsBu	Handschriften, Buchdruck, Buchwesen	Z	Zeitschriften
HuR	Humanismus, Reformation, Renaissance		

Die Systematik wird in der praktischen Arbeit des Signierens von Neuerwerbungen als „im Wesentlichen handhabbar“ (Hoffmann p.K. 3.12.2011) eingeschätzt, aber es gibt einige problematische Aspekte.

So lassen sich z.B. Monographien, die einem Autor oder einem Primärtext zugeordnet werden können, in den chronologisch und nach Gattung angelegten Klassen (z.B. ahd „Althochdeutsch“ oder HuR „Humanismus, Reformation, Renaissance“) gut auffinden, aber in den thematisch angelegten Klassen (wie Mo „Motiv- und Stoffgeschichte“ oder Lg „Literaturgeschichte“) ist die innere Ordnung mittels springender Signaturen nicht immer konsequent eingehalten und die Zuordnung der Werke über längere Zeit nicht nachhaltig kontrolliert und ggf. korrigiert worden. Dadurch wird die thematische Suche „am Regal“ erschwert, und das Auffinden aller relevanten Titel zu einem Thema ist nur über eine komplexe Recherche im elektronischen Katalog möglich. Zudem bilden die thematischen Klassen einen veralteten Forschungsstand ab, was es schwierig bis unmöglich macht, Werke zu nicht berücksichtigten und/oder aktuellen Themenbereichen passgenau einzusortieren. Dazu zählen z.B. die Bereiche Mythosforschung, Mystik, historische Anthropologie, kulturwissenschaftliche Themen sowie, allgemeiner gesehen, Arbeiten, die über reine motiv- oder gattungsgeschichtliche Fragestellungen hinausgehen (vgl. Hoffmann p.K. 3.12.2011).

Verstärkt werden diese Probleme durch den Umstand, dass einige Klassen Entsprechungen in den anderen Systematiken der Bibliothek haben (z.B. die identisch benannte Klasse Lg 5.000-5.999 „Literaturgeschichte › Deutsche Literatur › Mittelalter“ in der Systematik der Neueren Deutschen Literatur oder die Klasse B Iia „Literaturgeschichte › bis Mittelalter“ der Didaktik-Systematik).

Aufgrund des Umstands, dass nicht der gesamte sprachwissenschaftliche und mediävistische Bestand der BGIMS im elektronischen Katalog erfasst ist, verhindert das Prinzip der springenden Signaturen zur inhaltlichen Gliederung der Klassen eine automatisierte Vergabe von Signaturen, da am Zettelkatalog überprüft werden muss, welche Signaturen in den jeweiligen Abschnitten frei sind – ein Umstand, der das Signieren von Medien recht aufwendig macht.

2.3.2 Systematik „Niederdeutsche Sprache und Literatur“

Der niederdeutsche Bestand der BGIMS führte in den letzten Jahren ein „Nischen-Dasein“, da er zum einen räumlich am weitesten vom germanistischen Institut entfernt aufgestellt und nur recht umständlich zugänglich war und es zum anderen über mehrere Jahre keinen Lehrstuhl mit dem Schwerpunkt niederdeutsche Sprache und Literatur gab. Die Bibliothek wurde daher in der letzten Zeit vor der Zusammenlegung mit den anderen Bibliotheken nebenamtlich von einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin des Instituts betreut. Zuvor waren neben Institutsmitarbeitern auch studentische Hilfskräfte oder Sekretärinnen für die Bibliothek zuständig. Durch den relativ häufigen Wechsel und die fehlende fachliche Ausbildung der Verantwortlichen war kaum Konstanz bei Bestandsaufbau, -katalogisierung und -pflege möglich. Zum Sommersemester 2012 wurde der Niederdeutsch-Lehrstuhl wieder besetzt; die Betreuung des niederdeutschen Bestandes wird dadurch zukünftig hoffentlich wieder intensiviert.

Tab. 4: Die BGIMS-Systematik „Niederdeutsche Sprache und Literatur“

ags	Angelsächsisch	nda	Niederdeutsch allgemein
as	Altsächsisch	ndGr	niederdeutsch Grammatik
fn	Frühdrucke niederdeutsch	ndl	niederdeutsch Literatur
fr	Friesistik	ndSprg	niederdeutsch Sprachgeschichte
frz	Friesisch Zeitschriften	ndW	niederdeutsch Wörterbücher
mnd	Mittelniederdeutsch	ndz	niederdeutsch Zeitschriften
nd	neuniederdeutsche (= plattdeutsche) Literatur		

Auch für die niederdeutsche Systematik ist nicht bekannt, wann sie erstellt wurde und ob es im Laufe der Zeit Überarbeitungen gegeben hat.

Die Systematik umfasst 13 Klassen (vgl. Tab. 4). Da sie nur unvollständig dokumentiert⁹ ist, ist die genaue Zahl der Systematik-Stellen nicht ermittelbar. Die Klassen frz und ndz werden in nächster Zeit aufgelöst, da die Zeitschriften in die alphabetische Sortierung der übrigen Zeitschriften der Bibliothek eingeordnet werden.

Wie in der sprachwissenschaftlichen Systematik werden die Untergruppen einer Klasse durch springende Signaturen gebildet und die Medien darin dann fortlaufend signiert (z.B. „Friesisch: Quellen und Texte › Altfriesisch“ = fr 1-1000, „› Mittelfriesisch“ = fr 1001-1500, „› Westfriesisch“ = fr 1501-3000).

Die Signaturen in der Klasse fn werden nach einer Referenz-Bibliographie, der „Niederdeutschen Bibliographie“ von Borchling/Claussen (1931-1957) vergeben: Wenn z.B. ein Werk dort unter der Nummer 417 verzeichnet ist, erhält es die Signatur fn 417. Für die Klasse nd gibt es eine detaillierte Binnengliederung nach Themen, Regionen und Autoren, z.B.: nd 10-55 = „Anthologien“, 60-485 = „Anthologien nach Mundarten“ (ab nd 187 „Kleine westfälische Reihe“, ab nd 200 „Niederdeutsche Volksbühne“), 500-650 „Ältere neuniederdeutsche Literatur“, nd 7165 „Fritz Specht“, nd 7170-7175 „Emil Hecker“, nd 7190-7191 „Adolf Woderich“ usw. (vgl. Roolfs p.K. 11.10./19.12.2011). Eine Signaturvergabe ist damit ohne den Zettelkatalog und die Gliederungshinweise für die Klasse nd nicht möglich.

Es bleibt abzuwarten, wie die zukünftig für die Signierung von Neuerwerbungen zuständigen Institutsmitarbeiter die jetzige Systematik einschätzen. Aufgrund ihrer derzeitigen lückenhaften Dokumentation ist davon auszugehen, dass bei der Einarbeitung in die Systematik Rückfragen bei der vorherigen Betreuerin des Bestandes notwendig sein werden.

⁹ Die Verschriftlichung der Systematik in der jetzigen Form erfolgte erst nach dem Umzug der Bestände in die Räume der Gesamt-Bibliothek im September 2011. Grundlage dafür waren Informationen im Zettelkatalog, Erläuterungen von Roolfs sowie der Bestand selbst. Es konnten darüber nicht alle einzelnen Systematik-Stellen ermittelt werden; aufgrund der Tatsache, dass zu diesem Zeitpunkt bereits klar war, dass es eine neue Gesamt-Systematik für die Bibliothek geben soll, wurde dieser Frage aber auch nicht intensiv weiter nachgegangen.

2.3.3 Systematik „Neuere Deutsche Literatur“

Während der niederdeutsche Bestand über Jahre nur nebenamtlich betreut wurde, bestand bei der Integration der Medien der Abteilung Neuere Deutsche Literatur das Problem, dass die bibliothekarische Betreuung aus institutsinternen Gründen kurz vor dem Umzug endete und der Bestand somit „verwaist“ einzog. Den Bibliothekarinnen der anderen Abteilungen standen bei ihrer Einarbeitung in die Gegebenheiten des Bestandes nur einige (nicht immer vollständige) Unterlagen zur Verfügung; daher sind Fragen z.B. zur Notationsvergabe rückwirkend nicht mehr zu klären.

Im Vergleich von Tab. 3 und Tab. 5 ist zu erkennen, dass die Systematik der Abteilung Neuere Deutsche Literatur einige zur Systematik der Sprachwissenschaft und Mediävistik parallele Klassen aufweist:

Tab. 5: Die BGIMS-Systematik „Neuere Deutsche Literatur“

Al	Ausländische Literatur	M	Medientheorie und Mediengeschichte
Anth	Anthologien	Mo	Stoff- und Motivgeschichte; literarische Themen und Mythen
Au	Aufklärung	N	Reihe: Neudrucke dt. Literaturwerke des 16. und 17. Jahrhunderts
Bar	Barock	Neu	Neueste Literatur
Bibl	Bibliographien	Neudr	Reihe: Dt. Literaturdenkmale des 18. und 19. Jahrhunderts
Diss	Dissertationen	Päd	Pädagogik
DVD		Ph	Philosophie
Expr	Expressionismus	Psy	Psychologie
G	Geschichte	Real	Realismus
Ga	Gattungstheorie und -geschichte	Ro	Romantik
Jw	Jahrhundertwende	Soz	Soziologie
Kg	Kultur- und Kunstgeschichte	Spw	Sprachwissenschaft
Kl	Klassik	T 21	Texte des 21. Jhs.
KuJ	Kinder- und Jugendliteratur	W	Wörterbücher
L	Allgemeine Literaturwissenschaft und Literaturtheorie	Wes	Westfalica
Lex	Lexika	WiG	Wissenschaftsgeschichte
Lg	Literaturgeschichte		
LP	Literatur und Presse		
LV	Reihe: Bibliothek des Literarischen Vereins Stuttgart		

Die Medien in den grau markierten Klassen KuJ, Päd und W wurden im Zuge der Zusammenlegung der Bibliotheken auf entsprechende Klassen der Sprachwissenschaft- bzw. der Didaktik-Systematik umsigniert und die Klassen dann aufgegeben.

In den verbleibenden 32 Klassen gibt es insgesamt 344 Systemstellen. Die Signaturen werden mit der Notation und einer laufenden Nummer im jeweiligen Abschnitt der Notation gebildet (z.B. Ga 60002) oder mit der Notation, einem Kürzel für den Verfasser und dann einer laufenden Nummer (z. B. T 21 ZIE 2).

Aus der Geschichte der Systematik ist nur ein Projekt zur Überarbeitung der Systematik aus dem Jahr 2004 bekannt, dessen Vorüberlegungen bis ins Jahr 2000 zurückreichen.

Die damalige Bibliothek umfasste die Bestände des Instituts für Deutsche Philologie II (Neuere Deutsche Literatur) und des Instituts für Komparatistik¹⁰, insgesamt rund 63.000 Bücher und 147 Zeitschriften sowie verschiedene weitere Medien (Mikrofilme, CD-ROMs usw.) (vgl. Ott 2000:2). Das Systematik-Projekt war eingebettet in Überlegungen zur allgemeinen Verbesserung der Bibliothek: bauliche Maßnahmen, Integration der Computer- und Video-Pools, Ausstattung aller Räume mit Internet-Anschlüssen, zentrale Information und Verwaltung usw. Ziel war eine „medial integrierte“ Institutsbibliothek mit den inhaltlichen Schwerpunkten

¹⁰ Dieses Institut wurde im Zuge der Umstrukturierungen im Jahr 2004 in das neue Germanistische Institut integriert.

Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, Neuere Deutsche Literaturwissenschaft sowie Kultur- und Mediengeschichte/-theorie, die „als zentrale Studienstätte und als Arbeits- und Kommunikationsort“ dienen sollte (Ott 2000:3).

Ein wichtiger Aspekt war dabei die Aufstellungssystematik der Bibliothek:

Von zentraler Bedeutung ist ferner die Zukunftsfähigkeit, d.h. permanente weitere Reformfähigkeit der nunmehr anzulegenden Struktur. Dies erfordert unter anderem die Sicherung der Möglichkeiten für permanente Revision (d.h. sowohl ganz praktischer Bibliothekspflege wie der Wahrnehmung und Umsetzung kommender Entwicklungen); ein Konzept, das sowohl die räumliche als auch die finanzielle und personelle Ausstattung der Institute optimal für diese Aufgaben einsetzt; sowie – vordringlich – die Umstellung auf eine überregional erarbeitete und verwendete Systematik. Dadurch wird nicht nur die vollständige Bestandserfassung und -darstellung in Datenverbundsystemen ermöglicht, sondern – nach einem für die Umstellung selbst erforderlichen erhöhten Mittel- und Personalaufwand – die Befassung des Bibliothekspersonals mit Verschlagwortung und Signierung entschieden verringert (und daher Kapazitäten freigesetzt). (Ott 2000:3)

Man entschied sich dafür, zunächst nur eine „Systematik-Reform „mittlerer Größe““ durchzuführen, also „[k]eine völlige Neusystematisierung der Bestände, aber auch nicht lediglich ein „Anstückeln“ und Flickern an Details“ (Ott/Goßens 2000:1). Gründe dafür waren, dass eine umfassende Umstellung der Systematik weder finanziell noch personell zu bewältigen gewesen wäre und dass man nicht sicher war, ob die ins Auge gefasste „überregional erarbeitete und verwendete Systematik“ – man dachte an die Regensburger Verbundklassifikation – „auf der Ebene von Seminarbibliotheken Sinn macht“ (Ott/Goßens 2000:1).

Die Reformüberlegungen konzentrierten sich auf bestimmte Bereiche der Systematik. Die literaturwissenschaftlichen Signaturengruppen sollten neu geordnet werden, um z.B. neuere Theorieentwicklungen und die Bestände für Komparatistik und Mediengeschichte/-theorie integrieren zu können, „unübersichtliche und ungeordnete Signaturengruppen“ (Calikbasi 2004:[1]) sollten aufgelöst und in neue Gruppen überführt werden, die Signaturengruppen für Hilfswissenschaften und „Problemfälle“ wie die Gruppe Wes „Westfalica“ oder die damalige „Ausleihbibliothek“ sollten überarbeitet oder aufgelöst werden, und für die Klassen für Primärtexte und autorenbezogene Sekundärliteratur (Al, Anth, Au, Bar, Expr usw.) sollten neutralere Klassenbezeichnungen festgelegt werden (z.B. T19, T20, T21 für „Texte des 19./20./21. Jahrhunderts“), um „absurde“ Zuordnungen wie Nietzsche zu „Realismus“ zu vermeiden (vgl. Ott/Goßens 2000:1-5). In diesen Klassen sollte zudem das Prinzip der springenden Signaturen durch eine autorenalphabetische Aufstellung abgelöst werden; dadurch wich man zwar von der Signaturenbildung in anderen Klassen ab, nahm das aber aufgrund der Vorteile für die Primär- und Sekundärtext-Klassen in Kauf (vgl. Ott/Goßens 2000:3, 5).

Die Projekt-Planungen gingen für die Umsystematisierung und die notwendigen Retrokatalogisierungsmaßnahmen von einem Personalbedarf von zwei vollen Bibliothekarsstellen für zwei Jahre zuzüglich der Unterstützung durch Hilfskräfte aus (Ott 2000:5f).

Die Projektlaufzeit begann zum 1.3.2004; der letzte vorliegende Bericht stammt aus dem August 2004. Einige der zur Überarbeitung vorgesehenen Systematik-Klassen konnten vollständig bearbeitet werden, für andere Klassen wurden Vorbereitungen getroffen (z.B. wurden neue Feinsystematiken erstellt oder die Ziel-Signaturen bereits in die betroffenen Werke eingetragen und in Listen erfasst), aber die Medien-Bearbeitung (Umsignierung und/oder die Retrokatalogisierung) konnte nicht mehr durchgeführt werden (vgl. Calikbasi 2004:[1]f). Gründe für die Verzögerungen waren z.B. Arbeiten am Verbundkatalog im hzb (Umstellung von allegro auf Aleph) zwischen November 2003 und August 2004, die immer wieder längere Ausfallzeiten verursachten, während derer nicht (um)katalogisiert werden konnte, und die Tatsache, dass ausgeliehene Medien trotz entsprechender Mahnungen nicht zurückgegeben worden waren und daher nicht bearbeitet werden konnten. Zudem wurden für das Projekt nicht zwei volle Bibliothekarsstellen zur Verfügung gestellt, wie die Planung es vorgesehen hatte, sondern die Arbeiten mussten mit der Kapazität der einen in der der Bibliothek vorhandenen Stelle durchgeführt werden, neben den anderweitigen, projektunabhängigen Aufgaben in der Bibliothek (vgl. Lück p.K. 11.9.2013).

Im August 2004 wurde eine Verlängerung des Projektes um sechs Monate beantragt, in denen die Gruppe Ga abgeschlossen und die Gruppen Lg und Al begonnen werden sollten. Da der Abschluss der Gruppe Ga nicht erfolgt ist, ist davon auszugehen, dass entweder die Verlängerung nicht gewährt wurde oder die geplanten Ziele in der zur Verfügung stehenden Zeit nicht erreicht werden konnten. Entsprechende Unterlagen dazu liegen der Verfasserin leider nicht vor; der aktuelle Stand der Systematik zeigt aber z.B., welche Klassen, die eigentlich hätten aufgelöst werden sollen, nachwievor existieren (z.B. Wes).

Die Grundüberlegungen für dieses Systematik-Projekt waren angesichts der Schwierigkeiten, die die Arbeit mit der Systematik mit sich brachte, sicherlich richtig, aber es gab zum Zeitpunkt des Projektbeginns bereits konkrete Pläne, nach der Zusammenlegung der damals eigenständigen Abteilungen zu einem gemeinsamen Institut auch die Bibliotheken zu einer Einrichtung zusammenzufassen. Daher hatten die Bibliothekarinnen mehrfach dazu geraten, eine Umsystematisierung erst nach der Zusammenlegung durchzuführen, da dann die Gesamtsituation hätte berücksichtigt werden können; es wurde dennoch auf der Durchführung des Projektes beharrt (vgl. Lück p.K. 6.2.2012).

Es lässt sich also konstatieren, dass das Projektergebnis aufgrund zeitlicher Probleme und des zum Schluss fehlenden Geldes eher eine Reform „kleinerer Größe“ darstellte und nicht eine mittelgroße, wie ursprünglich geplant.

Die problematischen Aspekte der derzeitigen Systematik für Neuere Deutsche Literatur entsprechen nach wie vor denen, die zum Überarbeitungs-Projekt geführt haben, und sie haben sich in diesen und anderen Bereichen durch die Zusammenlegung der Bibliotheken teilweise noch verschärft.

Die Gesamt-Gliederung gibt in weiten Teilen den Stand der Germanistik zu Zeiten der 1950er/1960er Jahre wieder. So sind z.B. die Klassen zu Goethe und Kafka, die damals intensiv bearbeitet wurden, sehr detailliert ausgearbeitet – in einer Tiefe, die für heutige Neuerwerbungen nicht mehr in dem Maße benötigt wird (vgl. Lieb p.K. 6.3.2012). Für neuere Texte und Themen der germanistischen Literaturwissenschaft sind hingegen keine spezifischen Klassen vorhanden oder die Nutzung vorhandener Klassen ist nicht eindeutig definiert.

Die Klasse für Primär- und Sekundärliteratur nach Epochen (Lg 22000ff) bricht mit den Gruppen „Lg 77000-79999 Literatur der 70er und 80er Jahre“ und „Lg 80000-81999 Literatur der 70er und 80er Jahre der DDR“ ab. Neuere Werke werden daher in die (unstrukturierte) Klasse Neu „Neueste Literatur“ einsortiert – oder in die Klasse T21 „Texte des 21. Jahrhunderts“. Eine klare Vorgabe, wann Neu und wann T21 zu wählen ist, gibt es nicht. Während die Klasse Lg mit springenden Signaturen inhaltlich gegliedert ist, wird in den Klassen Neu und T21 mit Abkürzungen für den Verfasser eines Textes gearbeitet (z.B. „T21 ZIE“ für Werke von Ulf Erdmann Ziegler); eine weitere Untergliederung dieser Klassen z.B. nach Jahrzehnten wird nicht vorgenommen.

Innerhalb der Systematik finden sich verschiedene Doppel- bzw. Mehrfachstellen. So gibt es z.B. neben den bereits angesprochenen Klassen Neu und T21 auch in der Klasse Lg einen Bereich „Neuestes Literatur“ (Lg 10000-10999), und innerhalb der Klasse Lg gibt es mit „Deutsche Literatur › Epochen“ (Lg 1000-10999) und „Epochen“ (Lg 22000-81999) Überschneidungen wie z.B. Lg 8000-8999 „Romantik“ und Lg 36000-38999 „Romantik“ – neben der eigenständigen Klasse Ro „Romantik“. Die Klasse Spw überschneidet sich mit der Klasse Sp der Systematik der Abteilung Sprachwissenschaft und den Klassen L und M der Didaktik-Systematik; ebenso liegen z.B. bei den Klassen Al „Ausländische Literatur“, Ga „Gattungstheorie und -geschichte“, Kl „Klassik“ oder M „Medien und Mediengeschichte“ systematikübergreifende Mehrfachstellen und damit mehrere mögliche Medien-Standorte vor, was die thematische Recherche erschwert und zur Verwirrung von Benutzern führen kann.¹¹

¹¹ Als beispielhaft kann hier ein Dialog zwischen einem Benutzer und einer Bibliothekarin zitiert werden: „Sie scheinen die Sophien-Ausgabe von Goethe ja wohl nicht zu haben.“ – „Aber sicher haben wir die Ausgabe!“ – „Aber sie steht hier nicht!“ Das Problem: Der Benutzer stand am Regal bei der Gruppe E III „Werke einzelner Autoren“ der Didaktik-Systematik, in der es einige Werkausgaben von Goethe gibt; die Sophien-Ausgabe steht aber in der Klasse Kl „Klassik“ der Neueren Deutschen Literatur, die räumlich relativ weit entfernt in einer anderen Halle der Bibliothek aufgestellt ist.

Für die derzeitige Forschung, in der sehr viel „quer“ zu verschiedenen Autoren gearbeitet wird, sind keine passenden motiv- und literaturgeschichtlichen Klassen vorhanden bzw. sind die vorhandenen Klassen zu heterogen (wie z.B. Mo 9 „Künste und Wissenschaften; Jurisprudenz; Sprache, Literatur und Lesen“). In der Münsteraner Forschung sind zurzeit z.B. Themenbereiche wie „deutsch-türkische Literatur“ bzw. „interkulturelle Literatur“ oder „Literatur und Recht“ aktuell; Themen, die sich in die Klassifikation nur schlecht einordnen lassen (vgl. Lieb p.K. 6.3.2012).

Für die hilfswissenschaftliche Klasse „Wissenschaftsgeschichte“ wäre eine Ergänzung um eine Gruppe „Wissensgeschichte“ sinnvoll (vgl. Lieb p.K. 6.3.2012). Zudem ergibt sich aus den Anforderungen der medienwissenschaftlichen Lehrstühle, die der Abteilung Neuere Deutsche Literatur zugeordnet sind, der dringende Bedarf eines medienwissenschaftlichen Bereiches in der Systematik, da die vorhandenen Klassen in dieser und auch in den Systematiken der anderen Abteilungen keine zufriedenstellende Einordnung medienwissenschaftlicher Werke und audiovisueller Medien bieten.

Das Problem der nicht gegebenen EDV-Tauglichkeit der springenden Signaturen tritt auch bei dieser Systematik auf; zudem ist in einigen Signaturenbereiche nur noch wenig Platz für Neuerwerbungen vorhanden.

2.3.4 Systematik „Didaktik der deutschen Sprache und Literatur“

Die vierte Systematik der BGIMS umfasst die in Tab. 6 dargestellten Klassen:

Tab. 6: Die BGIMS-Systematik „Didaktik der deutschen Sprache und Literatur“

A I-IV	Nachschlagewerke	O	Richtlinien und Lehrpläne
A V	Nachbarwissenschaften	P	Schul- und Unterrichtsforschung
B	Literaturgeschichte	Ph	Phono
C	Literaturwissenschaft	Q	Mündliche Kommunikation
D	Sekundärliteratur zu Literaturgattungen	R	Lesen
E	Schöne Literatur / Primärliteratur	S	Schreiben
F	Sekundärliteratur zu Autoren und einzelnen Werken	R/S	Schriftspracherwerb: Neuere Ansätze ab 1980
G	Kinder- und Jugendliteraturforschung	T	Reflexion über Sprache
J	Theatertheorie/-pädagogik	U	Schulbücher
K	Sprachwissenschaft	V	Fremdsprachenunterricht
L	Sprachwissenschaft	W	Medien- und Kommunikationstheorie
M	Sprachwissenschaft	X	Niederdeutsch
N	Volkskunde / Buchdruck		

Die grau markierten Klassen N, Ph und X sowie einige Untergruppen wurden in letzter Zeit aufgelöst und die betroffenen Bestände auf Klassen der anderen Systematiken umsigniert.

In den verbleibenden 22 Klassen gibt es insgesamt 156 Systemstellen. Die Untergruppen werden durch römische Ziffern gebildet und z.T. mit alphabetischer Zählung weiter untergliedert (z.B. in der Klasse D „Sekundärliteratur zu Literaturgattungen“: D I „Erzählung/Kurzgeschichte/Essay/Novelle/Tagebuch“ usw., D IIa „Trivalliteratur“, D IIb „Kriminalgeschichten“, D III „Roman“, D IV „Märchen“ usw.). Innerhalb der Untergruppen werden die Signaturen dann fortlaufend vergeben.

Auch für diese Systematik ist heute nicht mehr bekannt, von wann ihre ursprüngliche Konzeption datiert. Sie wurde aber kontinuierlich ergänzt und überarbeitet: So wurden z.B. seit 1998 die Klassen R/S I, II und III neu eingerichtet, die Klasse V komplett überarbeitet, einige Untergruppen aufgegeben (z.B. N II „Buchdruck“), einige Untergruppen zusammengefasst (z.B. war G II früher weiter unterteilt), einige Untergruppen inhaltlich erweitert (z.B. L IV um die Themen Phraseologie und Parömiologie) und einige Untergruppen wie z.B. L XIc „Kognitive Linguistik“ oder W VIII „Multimedia“ hinzugefügt (vgl. Macke p.K. 9.3.2012).

Aufgrund der guten Pflege der Systematik ist sie inhaltlich recht gut aufgestellt, sodass Neuerwerbungen gut eingearbeitet werden können (vgl. Birkmeyer p.K. 13.2.2012, Schroeter-Brauss

p.K. 3.4.2012). Ein Problem stellen allerdings die römischen Ziffern in den Signaturen dar: Zum einen werden sie von Benutzern oft mit Großbuchstaben verwechselt (z.B. bei <I> oder <V>, problematisch v.a. bei fehlerhaftem Zurückstellen entnommener Medien), zum anderen sind sie nicht zur EDV-Verarbeitung geeignet (keine maschinelle Sortierung möglich, Trunkierung bei der Suche nur eingeschränkt möglich; vgl. dazu z.B. Oberhauser/Seidler 2000:5).

2.3.5 Fazit

Die aktuelle Situation der BGIMS hinsichtlich ihrer vier Aufstellungssystematiken lässt sich folgendermaßen zusammenfassen:

- Trotz erster Vereinheitlichungsversuche gibt es neben den thematischen Schwerpunkten der Systematiken nach wie vor inhaltliche Überschneidungen, die zu systematikübergreifenden Doppel-, Dreifach- oder gar Vierfachstellen führen; ein Umstand, der die Verwendung der Systematiken für den Gesamtbestand sowie die thematische Suche am Regal sehr erschwert und bei Benutzern zu Verwirrung führt.
- Drei der vier Systematiken sind in weiten Teilen veraltet (unzeitgemäße Bezeichnungen, überholte Schwerpunktsetzungen, fehlende Themenbereiche) und entsprechen nicht mehr dem aktuellen Stand der Wissenschaft der einzelnen Bereiche.
- Der im Institut neu hinzugekommene Bereich Medienwissenschaft sowie die im Aufbau befindliche Mediathek können von keiner der vorhandenen Systematiken zufriedenstellend geordnet werden.
- Es wäre nur mit einem sehr großen Überarbeitungsaufwand möglich, eine der vier Systematiken so aufzubereiten, dass man damit den gesamten Bestand der BGIMS angemessen erschließen könnte.
- Die Gliederungstiefe der Systematik-Klassen ist sehr heterogen: von „keine weitere Untergliederung der Hauptklasse“ über einige wenige Unterklassen bis hin zu 299 Stellen in der Klasse Sp der sprachwissenschaftlichen Systematik.
- Werden die Hauptklassen einer Systematik auf der zweiten Ebene weiter untergliedert, verfahren die vier Systematiken darin unterschiedlich: Es kommen sowohl Nummernabschnitte mit Numerus Currens als auch römische Zählung, alphabetische Reihung oder autorenalphabetische Gliederung zum Einsatz. Im Fall der Systematik der Neueren Deutschen Literatur werden diese Möglichkeiten auch innerhalb einer einzigen Systematik gemischt angewendet. Werden Nummernbereiche verwendet, kann das Verfahren von relativ groben Zehntausender-Schritten bis hin zu einem detaillierten System mit nur wenigen Einträgen pro Systemstelle reichen.
- Daraus und aufgrund unterschiedlicher Verfahren zur Kennzeichnung von Bänden und Auflagen ergeben sich trotz des eigentlich zugrundeliegenden Numerus-Currens-Verfahrens uneinheitliche Signaturen, z.B. „Sp 86095a“, „ndSprg 526.1“, „Lex 353:7-2“, „Kl 25:4,53“ oder „M Iib D 1300/4 / 2.Aufl.“. Mit der Klasse fnd der Niederdeutsch-Systematik gibt es eine Abweichung vom Numerus-Currens-Verfahren, weil hier die Signaturen-Zählung auf der Basis der Eintragsnummer in einer Referenz-Bibliographie erfolgt.
- Die Signaturen sind aufgrund der Verwendung römischer Ziffern oder des Verfahrens springender Nummernbereiche nicht oder nur schlecht zur EDV-gestützten Verwaltung geeignet.
- Die Systematiken sind z.T. nur unvollständig dokumentiert; zu ihrer Geschichte und ihrer Entwicklung liegen nur sehr wenige Informationen vor.

Die dringende Notwendigkeit einer neuen Aufstellungssystematik für die BGIMS ist also offensichtlich.

3 Vergleichbare Bibliotheken und vergleichbare Reklassifizierungsprojekte

Es gibt im deutschsprachigen Raum einige Bibliotheken mit einem der BGIMS vergleichbaren Bestand, die Reklassifizierungsprojekte geplant und in den meisten Fällen auch durchgeführt haben bzw. momentan durchführen. Sie seien im Folgenden kurz vorgestellt, da ihre Entscheidungen und Erfahrungen für das Münsteraner Projekt hilfreich sein können.¹²

3.1 UB Wien, Fachbereichsbibliothek Germanistik, Niederlandistik und Skandinavistik

Für die Fachbereichsbibliothek Germanistik, Niederlandistik und Skandinavistik der UB Wien haben Oberhauser und Seidler in ihrer Studie aus dem Jahr 2000 die Machbarkeit einer Reklassifizierung detailliert untersucht. Ergebnis war die Empfehlung, die Regensburger Verbundklassifikation einzusetzen; der Aufwand wurde mit rund zehn Personenjahren angegeben.

Es verwundert ein wenig, wenn man nach der Lektüre der umfassenden Studie von Oberhauser/Seidler, die auch konkrete Hinweise zum Vorgehen für die Reklassifizierung gibt, feststellt, dass die Wiener Bibliothek auch im Jahre 2012 immer noch ihre alte Aufstellungssystematik verwendet.¹³ Die Gründe dafür sind nach Aussage des jetzigen Leiters der Bibliothek nicht inhaltlicher, sondern organisatorischer Art: Anfang der 2000er Jahre war der notwendige Personalaufwand zur Umsystematisierung der rund 130.000 Bände¹⁴ organisatorisch und finanziell nicht zu stemmen, und man scheute zudem die mit der Umstellung verbundenen Benutzungseinschränkungen z.B. durch zeitweilige Schließungen der Bibliothek. Im Laufe der Zeit kamen dann die Faktoren „Platzmangel im Freihandbereich“ (keine ausreichende Stellfläche für eine Neuaufstellung nach einer feineren Systematik vorhanden) und „zunehmende Magazinierung von Medien“ hinzu. Der Leiter geht heute zudem von einer geänderten Stellung der Systematik aus: Da ein wachsender Anteil der Bestände in geschlossene Magazine ausweichen muss und der Anteil elektronischer Medien weiter wächst, verliere die Systematik für die Aufstellung seiner Meinung nach an Bedeutung. Dadurch ergibt sich: „Eine Umstellung würde [...] eine komplette auch inhaltliche Neukonzeption unseres Freihandbestandes voraussetzen, von der wir uns aber keine Verbesserung des Services vor Ort versprechen können.“ (Alker p.K. 1.12.2011)

Ob aber die magazinieren und die elektronischen Bestände wirklich als Argument gegen eine Reklassifizierung gelten können, hält die Verfasserin für fraglich: Wäre der gesamte Bestand mit einer Systematik erschlossen – im Falle von elektronischen Medien würde sie dann „nur“ für die Sacherschließung verwendet, nicht für die Aufstellung –, wären thematische Suchen wesentlich einfacher, da die klassifikatorische Suche nicht nur über den Freihand-Bestand, sondern über alle Medien möglich wäre (vgl. dazu z.B. auch Steele/Foote 2011). Die spätere Magazinierung von Medien aus dem Freihandbereich wäre z.B. bei Verwendung der Regensburger Verbundklassifikation (RVK) mit relativ wenig Aufwand verbunden, da es in den meisten Fällen wohl reichen wird, nur das Lokalkennzeichen vor der Signatur zu ändern bzw. zu ergänzen.

3.2 UB der LMU München, Bibliothek Deutsche Philologie & Komparatistik

Wie die BGIMS wurde auch die Bibliothek Deutsche Philologie & Komparatistik der Ludwig-Maximilians-Universität München vor einigen Jahren aus mehreren Institutsbibliotheken zu-

¹² Lorenz (2003:109-111) berichtet von weiteren Reklassifizierungsprojekten, die aber schon länger zurückliegen und in den meisten Fällen bereits seit mehreren Jahren abgeschlossen sind.

Im Rahmen der vorliegenden Arbeit wurden alle Reklassifizierungsprojekte in mit der BGIMS vergleichbaren Bibliotheken untersucht, die bei der Recherche ermittelt werden konnten. Die Tatsache, dass alle hier vorgestellten Bibliotheken von hauseigenen Systematiken zur Regensburger Verbundklassifikation wechseln bzw. ihnen ein solcher Wechsel empfohlen wurde, hat sich erst im Rahmen der Auswertung der Beispiele gezeigt und war somit ein Analyseergebnis und explizit kein steuerndes Kriterium zur Auswahl der Bibliotheken.

¹³ Vgl. <<http://bibliothek.univie.ac.at/fb-germanistik/aufstellungssystematik.html>>.

¹⁴ Mittlerweile umfasst der Bestand rund 150.000 Bände (vgl. <http://bibliothek.univie.ac.at/fb-germanistik/wir_ueber_uns.html>).

sammengelegt; im Zuge dessen wurden die rund 130.000 Medien¹⁵ nach der RVK aufgestellt. Auf diese Art und Weise wird im Münchner Bibliothekssystem seit Jahren verfahren: Für die Abteilung Dezentrale Bibliotheken sind Zusammenlegungen und RVK-Reklassifizierungen „Standardgeschäft“; das nächste große Projekt dieser Art ist ein „Philologicum“, in dem zahlreiche Einzelphilologien und ihre Bibliotheken zusammengeführt werden (vgl. Schüller-Zwierlein p.K. 8.12.2011).

Für die Aufstellung einer großen Fachbereichsbibliothek sieht Schüller-Zwierlein keine Alternative zur RVK, und gerade für die Germanistik ist sie seiner Meinung nach sehr gut geeignet.

3.3 UB Würzburg, Teilbibliothek Anglistik – Germanistik – Romanistik

Auch in Würzburg wird die Teilbibliothek Anglistik – Germanistik – Romanistik zurzeit auf die Regensburger Verbundklassifikation umsystematisiert.

Die Verwendung der RVK hat in Würzburg – wie in vielen bayerischen Bibliotheken (vgl. z.B. Lorenz 2008:10-23) – eine lange Tradition: Nachdem sie zunächst im Freihandbereich der Zentralbibliothek eingesetzt wurde, werden seit Jahren auch Teilbibliotheken umgestellt. Voraussetzung dafür ist, dass die baulichen Voraussetzungen gegeben sind, um einen Bestand einheitlich aufstellen zu können.

Die RVK wird von der Fachreferentin, die die Notationen für umzuziehende und neu erworbene Medien vergibt, für den germanistischen Bestand als gut geeignet angesehen. Die Umstellung findet neben dem laufenden Betrieb statt (vgl. Boll p.K. 26.1.2012; vgl. auch Boll 2009).

3.4 UB Leipzig, Bibliothek Orientalwissenschaften

Die Bibliothek für Orientalwissenschaften der UB Leipzig umfasst zwar eine andere Philologie als die BGIMS und ist mit rund 77.000 Bänden kleiner; sie hat aber eine ähnliche „Zusammenlegungs-Biographie“, und die Planung ihrer Umstellung auf RVK ist in der Arbeit von Malkawi (2010) dokumentiert.

Die Bibliothek entstand 2006 durch die Zusammenlegung mehrerer Institutsbibliotheken mit Beständen zu Ethnologie, Indologie, Japanologie, Orientalistik, Religionswissenschaft, Sinologie und Zentralasienwissenschaften. Die 76.500 Bände (Stand 2010) verteilen sich sehr unterschiedlich auf die Fächer; rund 50% waren 2010 noch nicht retrokatalogisiert (vgl. Malkawi 2010:28-31).

Analog zur BGIMS brachte jedes Fach seine eigene Haussystematik und ein eigenes Signaturschema mit. Verstärkt wurden die Probleme durch die Sprachenvielfalt, die für die originalschriftliche Katalogisierung und die Betreuung durch Fachreferenten der Zentralbibliothek schwierig waren und nach wie vor sind (vgl. Malkawi 2010:32). Nach einer geeigneten Systematik musste allerdings nicht mehr gesucht werden, denn die UB Leipzig hat im Jahr 1995 die RVK eingeführt und seitdem fast alle der insgesamt 29 Zweigbibliotheken darauf umgestellt (vgl. Malkawi 2010:28).

Um den Benutzern weiterhin die Orientierung anhand ihrer Studienfächer zu ermöglichen, wurde für die Abteilungen Religionswissenschaft und Ethnologie und die fünf Regionalwissenschaften jeweils ein Kennzeichen festgelegt, das als Lokalkennzeichen der Signatur vorangestellt wird. Damit konnten die Interessen der Institute gewahrt werden und die Benutzer können sich anhand ihrer Studienfächer orientieren, aber gleichzeitig kann man über die Notation im Katalog oder an den Regalen thematisch suchen (vgl. Malkawi 2010:36f).

Die Gründe, die diesem Kennzeichenverfahren zugrunde liegen, sind aufgrund der Beteiligung mehrerer Institute nachvollziehbar; thematische Recherchen wären aber noch komfortabler, wenn die Bestände wirklich ineinander integriert aufgestellt wären und es nicht für ein Thema unter verschiedenen Lokalkennzeichen mehrere Standorte gäbe. Für die BGIMS gibt es seitens der Institutsabteilungen keine vergleichbare Forderung nach einer Markierung der „eigenen“ Bestände.

Für die Ermittlung der Notationsstelle eines Mediums war geplant, das Verfahren der softwaregestützten Retroklassifikation einzusetzen, bei dem auf Basis einer großen Menge biblio-

¹⁵ Vgl. <<http://dtphil.ub.uni-muenchen.de/allgemeines/>>.

graphischer Daten, die nach RVK erschlossen sind, automatisiert Vorschläge für die Notation für zu klassifizierende Medien erstellt werden (vgl. Malkawi 2010:38, Pfeffer 2007, 2013 u.a.; vgl. auch Kap. 7.3). Es hat sich mittlerweile aber herausgestellt, dass sich für den Bestand dieser Spezialbibliothek keine Erleichterung für den Aufwand der intellektuellen Sacherschließung ergibt (vgl. Malkawi p.K. 21.3.2012).

3.5 FU Berlin, Projekt „24 in 1“

Die FU Berlin plant im Rahmen von Bau- und Umstrukturierungsmaßnahmen, die Bibliotheken von 24 Fächern in einem Gebäude zusammenzulegen.¹⁶ Die Bestände sollen darin dann einheitlich nach RVK aufgestellt werden. Bis zur Fertigstellung des Gebäudes im Jahr 2014 soll ein möglichst großer Teil der Medien bereits reklassifiziert sein, um den Einzug der insgesamt rund 1,1 Millionen Bände in die zehn Etagen des Gebäudes zu vereinfachen.

Für die Bibliothek des Instituts für Islamwissenschaft hat Younansardaroud (2010) untersucht, in wie weit sich die RVK für die Aufstellung der circa 40.000 Bände (Stand 2010) eignet. Die bislang verwendete Haussystematik stammte aus den 1970er Jahren und war zwar laufend überarbeitet worden, aber sie zeigte dennoch „typische Haussystematik-Probleme“ (zu knappe Klassenbenennungen, fehlende Klassenerläuterungen, nicht tief genug erschlossene Themenbereiche) und entsprach in weiten Teilen nicht mehr dem Stand der Wissenschaft (vgl. Younansardaroud 2010:11-13). Nach einer detaillierten Analyse der entsprechenden RVK-Systematiken entwickelte Younansardaroud Vorschläge zur Erweiterung der RVK, die vom Anwenderverbund angenommen wurden (vgl. Younansardaroud 2010:17-53).¹⁷ Damit konnte die RVK für die Belange der islamwissenschaftlichen Bibliothek der FU optimiert werden und der Reklassifizierung der Bestände der Weg geebnet werden.

Da die Germanistik-Systematik der RVK bereits relativ gut ausgearbeitet ist, ist davon auszugehen, dass für die Reklassifizierung der BGIMS keine Änderungen oder Erweiterungen notwendig sind. Für den Bereich der Medienwissenschaften kritisiert Hafner (2010:1138) die fehlende Trennung zwischen Medien- und Kommunikationswissenschaft in der RVK; ein Umstand, der für eine rein medienwissenschaftliche Bibliothek wie Hafner sie betreut relevant ist, aber für eine germanistische Bibliothek mit einem medienwissenschaftlichen Teilbereich vertretbar sein müsste (vgl. dazu auch Kap. 6.6).

Für die Reklassifizierung der Berliner Institutsbibliothek Altorientalistik/Vorderasiatische Archäologie wurden „RVK-Aktionswochen“ ausgerufen: Es war geplant, in vier Wochen Schließzeit 8.000 der 20.000 Bände umzusignieren. Zwar konnte aufgrund verschiedener Probleme¹⁸ das ursprüngliche Ziel nicht erreicht werden, aber es lässt sich abschätzen, dass mit der gegebenen Ausstattung¹⁹ 400 Bände pro Tag umsignierbar sind (vgl. Franke 2011:11-14, 16-18).

Ob es für die BGIMS auch solche konzertierten Aktionen geben oder die Reklassifizierung vollständig im laufenden Betrieb ablaufen wird, ist noch zu entscheiden. Die von Franke gegebenen Werte zu Ausstattung und Zahl der bearbeitbaren Medien können für die Planung beider Varianten Anhaltspunkte liefern.

In den Bibliotheken, die bereits mit der Umstellung auf RVK begonnen haben, erfolgt die Zuordnung der Medien zu Notationsstellen durch Mitarbeiter des Projekts; wissenschaftliche Mitarbeiter der Institute werden in die Planung vor Beginn der Umstellung eingebunden und danach nur noch in Zweifelsfällen kontaktiert. Um die Reklassifizierung bis zum Einzug in das neue Bibliotheksgebäude abschließen zu können, werden vereinzelt wissenschaftliche Mitar-

¹⁶ Vgl. dazu z.B. <<http://www.ub.fu-berlin.de/projekt24in1/>>.

¹⁷ Einen ähnlichen Überarbeitungsvorschlag hat Reinsch (2012) am Beispiel von Beständen der FU und der HU Berlin für die Kunstgeschichte Süd- und Südostasiens erarbeitet; auch dieser Vorschlag wurde mittlerweile in die RVK integriert.

¹⁸ Raumsituation (räumliche Enge, Klima), Hardware und Netzanbindung (nicht alle Rechner konnten immer parallel arbeiten), Personaleinsatz (zu Beginn zu viele Hilfskräfte auf einmal, später zu wenig), keine vollständige Nachnutzbarkeit der z.T. bereits vorab erstellten Signaturen, aufwendig oder schwierig zu katalogisierende Werke (Abschlussarbeiten, komplexe Serien u.ä.) usw.

¹⁹ Die Ausstattung des Projektes umfasste: 2 wissenschaftliche Bibliothekare in Teilzeit für die Projektkoordination, 2,5 Katalogisierer (für schwierige Fälle), 7 studentische Hilfskräfte (Signaturbildung, Schilderproduktion, Bestandsrückungen), 1 weitere Kraft (stempeln, Schilder entfernen, Schilder folieren), 1 Signaturendrucker, mehrere Bücherwagen, 1 PC und 6 Notebooks (vgl. Franke 2011:15).

beiter über Werkverträge beschäftigt (vgl. Franke p.K. 24.1.2012); eine Option, die sicherlich auch für die BGIMS interessant ist.

Die Regalflächenplanung ist in einem Umzugsprojekt wie „24 in 1“, in dem 24 Haussystematiken und ein wachsender bereits nach RVK aufgestellter Bestand zu berücksichtigen sind, sehr viel komplexer als in der BGIMS. Dennoch sollte die Software, die die FU Berlin in Zusammenarbeit mit der Berliner Firma arTec zur Unterstützung der Umzugs- und Bestandsplanung entwickelt hat (vgl. Franke 2011:9f), nach ihrer Fertigstellung²⁰ auf ihre mögliche Verwendbarkeit in der BGIMS überprüft werden, da die Simulation der Aufstellungsentwicklung bei zunehmender Umsystematisierung damit sicherlich komfortabler möglich ist als in Excel-Tabellen oder handgezeichneten Plänen (vgl. dazu auch Kap. 7.2.7).

3.6 FU Berlin, UB, Philologische Bibliothek

Eine „Philologicum“-Bibliothek, wie sie an der Universität München geplant ist, gibt es an der FU Berlin bereits: Die Philologische Bibliothek beheimatet seit dem Jahr 2005 die Bestände von 14 Fachgebieten aus dem Fachbereich Philosophie und Geisteswissenschaften mit insgesamt rund 700.000 Einheiten.²¹

Vor dem Zusammenzug der früher eigenständigen Bibliotheken wurde der Zeitschriftenbestand konzertiert auf die Aufstellung nach der Regensburger Verbundklassifikation umgearbeitet. Für den monographischen Bestand wurde mit dem Systematik-Umstieg bei den Neuerwerbungen begonnen, und der Altbestand wurde und wird nach und nach umgearbeitet, wobei gleichzeitig Dubletten zusammengeführt bzw. ausgesondert werden (vgl. hierzu und für die folgenden Angaben Werner, K. U. p.K. 25.1.2012).

Die Zuweisung von Notationen wird von studentischen Mitarbeitern mit Hilfe von Fremddaten (z.B. aus dem Bibliotheksverbund Bayern (BVB) oder aus der UB der Humboldt-Universität Berlin) vorbereitet und von Fachreferenten oder erfahrenen Diplom-Bibliothekaren überprüft; Institutsmitarbeiter sind hier nicht eingebunden. Für eventuelle Doppelstellen wurden Entscheidungskriterien z.B. in Form einer Autorenliste festgelegt. Die Signaturen werden relativ nahe an den Richtlinien des RVK-Anwenderverbundes gebildet; es gibt nur wenige hausinterne Detailregelungen.

Die Bearbeitungs-Reihenfolge der noch zu reklassifizierenden Bestände wird nach den Schwerpunkten wissenschaftlicher Projekte oder neuer Lehr- und Forschungsgebiete festgelegt; es werden systematisch Signaturen- oder auch Autorengruppen abgearbeitet, und manchmal entscheidet sich die Reihenfolge auch ganz pragmatisch nach dem Platzbedarf in bestimmten Bibliotheksbereichen.

Vor dem Beginn der Reklassifizierung wurden die Mitarbeiter durch erfahrene Kollegen aus der UB geschult und es wurde kollegiale Beratung durch Kollegen aus anderen Bibliotheken in Anspruch genommen.

Das Vorgehen bei der Reklassifizierung der Bestände der Philologischen Bibliothek scheint in weiten Teilen relativ direkt für die BGIMS übernehmbar zu sein.²²

3.7 Institut für Deutsche Sprache Mannheim, Bibliothek

Das Institut für Deutsche Sprache (IDS) in Mannheim verfügt über eine eigene Bibliothek mit rund 80.000 Bänden und rund 200 laufenden Zeitschriften.²³ Die Aufstellung der Bestände erfolgt nach einer hauseigenen Systematik, die in den 1960er Jahren entwickelt wurde und mittlerweile trotz einiger Überarbeitungen ähnliche „Alterungs-Probleme“ wie die BGIMS-Systematiken aufweist (vgl. Frasch p.K. 22.1.2012).

Im Rahmen einer Masterarbeit an der Humboldt-Universität Berlin wurde eine Analyse der aktuellen Situation der IDS-Bibliothek durchgeführt und mögliche Reklassifizierungsszenari-

²⁰ Der Abschluss der Programmierarbeiten ist für den Sommer 2012 geplant (vgl. Franke p.K. 3.2.2012).

²¹ Vgl. <<http://www.fu-berlin.de/sites/philbib/bestand/>> und <<http://www.fu-berlin.de/sites/philbib/architektur/fakten/>>.

²² K. U. Werner hat sich dankenswerterweise, ähnlich wie die Kollegen der anderen vorgestellten Bibliotheken, für weitere Auskunft und Beratung zur Verfügung gestellt.

²³ Vgl. <<http://www.ids-mannheim.de/oea/bibliothek/>>.

en vorgestellt. Die Arbeit ist zurzeit im Begutachtungsverfahren (vgl. Frasch p.K. 11.7.2012); nach dessen Abschluss sollte sie für die weiteren Planungen der BGIMS-Reklassifizierung ausgewertet werden, da die Situation der IDS als Spezialbibliothek für die germanistische Sprachwissenschaft zahlreiche Parallelen zur BGIMS aufweist und sich aus der Untersuchung sicherlich Anregungen für das Münsteraner Projekt ergeben.

3.8 ULB der TU Darmstadt

Nach rund zehn Jahren Planung, Vorbereitung und Bau wurden im November 2012 und im Mai 2013 an der Technischen Universität Darmstadt zwei neue Bibliotheksgebäude in Betrieb genommen, in denen die Bestände aus dem früheren zentralen Standort der ULB und aus 20 dezentralen Bibliotheken der TU zusammengeführt wurden. In den Freihandbereichen sind insgesamt rund 1,1 Mio. Medien verfügbar, in den geschlossenen Magazinen stehen über 1,5 Mio. Bände (vgl. Nolte-Fischer 2013:615).

Für den Umzug in die neuen Gebäude sollte ein Teil des nach Numerus Currens aufgestellten Magazinbestandes für die systematische Freihand-Aufstellung umgearbeitet werden, und auch die Bestände der dezentralen Bibliotheken, die zwar jeweils systematisch, aber nicht nach einer übergreifenden Systematik aufgestellt waren, sollten in die Aufstellungssystematik der Freihandbereiche eingeordnet werden.

Um die Umsystematisierung mit „einem einigermaßen vertretbaren Aufwand“ (Nolte-Fischer 2013:618) und durch den Einsatz einer großen Zahl von Hilfskräften durchführen zu können, war der Aspekt der Fremddatennutzung von hoher Relevanz.

Die Wahl der Systematik fiel auf die Regensburger Verbundklassifikation. Vorbereitend wurde der hessische Verbundkatalog mit RVK-Notationen aus anderen Verbänden angereichert. Dann konnten studentische Hilfskräfte für den Großteil der umzusignierenden Bücher die relevanten Notationen per Recherche im Verbundkatalog herausuchen und sie mittels eines dafür entwickelten Programms zusammen mit den neuen Signaturen ins Lokalsystem eintragen. In einer ausführlichen Anleitung wurden Vorgaben und erläuternde Informationen festgehalten, z.B. dazu, welche RVK-Notationen in den Fällen, in denen für ein Werk mehrere Notationen in den Fremddaten vorlagen, zu nutzen waren oder welche RVK-Bereiche in Darmstadt nicht verwendet werden. Die Hilfskräfte konnten somit sehr selbständig arbeiten; nur diejenigen Titel, für die keine Fremddaten vorlagen, mussten von Fachpersonal systematisiert werden. Mit diesem Verfahren konnten in rund vier Jahren rund 700.000 Bände umgearbeitet werden (vgl. Nolte-Fischer p.K. 13.9.2013).

Während die bereits vorhandenen Bestände in den geschlossenen Magazinen und den dezentralen Bibliotheken nach und nach umgearbeitet wurden, wurden die Medien, die in den letzten Jahren vor dem Umzug erworben wurden, gleich bei ihrem Zugang mit einer RVK-Signatur ausgestattet (vgl. Nolte-Fischer 2013:618).

Die Bestandsgröße dieses Fallbeispiels übertrifft die der BGIMS um ein Vielfaches. Dennoch kann das für die Reklassifizierung verwendete Verfahren durchaus für die BGIMS interessant sein, weil es zu einem großen Teil mit Hilfskräften durchgeführt werden kann und sich damit große Bestände in einem überschaubaren Zeitraum umarbeiten lassen.

4 Anforderungen an eine neue Systematik für die BGIMS

Aus der Bestandssituation der Bibliothek – Zusammenlegung von vier vormals eigenständigen Beständen, Ergänzung um eine Mediathek – und den erläuterten Problemen mit den bisherigen Aufstellungssystematiken ergeben sich einige Anforderungen an die zukünftige Systematik.

Der folgende Anforderungskatalog basiert auf Überlegungen zur BGIMS (vgl. Kap. 2), auf den Informationen zu vergleichbaren Bibliotheken und Reklassifizierungsprojekten (vgl. Kap. 3) sowie auf Informationen zu einzelnen Klassifikationen bzw. Klassifikationsvergleichen (vgl. Bertram 2005, Hafner 2010, Hermes 1998, Lorenz 2003, Oberhauser/Seidler 2000, Parsian 2007, Summann 1976, Umlauf 2006).

4.1 Inhaltliche Anforderungen

Die neue Klassifikation muss **sachgerecht** sein, d.h. sie muss den derzeitigen Stand der germanistischen und der medienwissenschaftlichen Forschung abbilden und dabei auch die Schwerpunkte der wissenschaftlichen Arbeit des Germanistischen Instituts der WWU inklusive der Mediathek abdecken.²⁴

Die Sachgerechtigkeit muss nicht nur zum Zeitpunkt der Einführung der Systematik vorliegen, sondern auch für den folgenden Zeitraum ihrer Anwendung gegeben sein: Sie muss also laufend **aktualisiert** werden.

Die neue Systematik soll zudem **zielgruppengerecht** sein, d.h. die Benutzer – sowohl auf Seiten der Studierenden und wissenschaftlichen Mitarbeiter des Instituts als auch auf Seiten der Bibliotheksmitarbeiter – sollen sich ohne aufwendige Einarbeitung schnell in der Systematik zurechtfinden können. Ausschlaggebend hierfür sind die Aspekte **Aufbau** und **Dokumentation der Systematik**: die Eindeutigkeit der Klasse, die Vollständigkeit und Lückenlosigkeit der Klassenbildung, die Verständlichkeit der Klassenbeschreibungen, das Vorhandensein von Verweisungen innerhalb der Systematik, Hinweise auf und Anwendungsregeln für mögliche Doppelstellen usw.

Um sowohl die Mitarbeiter, die die Klassifizierung von Medien vornehmen, als auch den Bibliotheksbenutzern, die thematisch recherchieren wollen, die Arbeit mit der Systematik zu erleichtern, sollte sie über ein **Register** verfügen, das nach den Klassenbezeichnungen sortiert ist und idealerweise weitere Schlagwörter mit ihrer Zuordnung zu Systemstellen umfasst.²⁵

Für weiterführende Recherchen über die entsprechenden Klassen bzw. Datensätze wären **Konkordanzen** zu anderen verbreiteten Systematiken oder Normdateien wie der Gemeinsamen Normdatei (GND) nützlich.

4.2 Formale und technische Anforderungen

Der grundlegende Zweck der neuen Systematik für die BGIMS ist ihre Funktion als **Aufstellungssystematik**; es muss also eine monohierarchische/enumerative und – da die Verwendung von Schlüsseln sinnvoll sein kann: überwiegend – präkombinierte Klassifikation sein.

Aufgrund der Tatsache, dass neben der Medienaufstellung in der Bibliothek keine weitere klassifikatorische oder verbale Sacherschließung erfolgt, über die eine **elektronische thematische Recherche im Bestand** möglich wäre, sollte die neue Systematik Möglichkeit für solche Recherchen bieten (z.B. über trunkierte Signaturen).

Zudem sollte eine **elektronische und online verfügbare Fassung** der Systematik und ggf. ihres Registers vorliegen, deren (vollständige) Nutzung kostenlos sein sollte.

Damit bei der inhaltlichen Pflege der Systematik auch ggf. notwendige Erweiterungen möglich sind, muss das **Notationssystem** nachhaltig angelegt, *hospitality in array* und *in chain* also

²⁴ Eine dem lokalen Bestand optimal angepasste Systematik kann es – von einer speziellen Haussystematik abgesehen – kaum geben, sodass bei der Einordnung von Medien in Systemklassen oft Kompromisse notwendig sein werden; der Großteil der Medien sollte aber gut systematisierbar sein.

²⁵ Alternativ wäre eine elektronische Version der Systematik, in der eine Volltextsuche über alle Klassenbezeichnungen und -beschreibungen möglich ist, ausreichend.

gegeben sein. Die verwendeten Notationen sollten nicht zu lang und gut merkbar sein; die Hierarchie der Systematik sollte in der Notation abgebildet werden, die Notation sollte also strukturell transparent sein.

Die **Signaturen** müssen zur EDV-gestützten Verarbeitung geeignet sein (dürfen also z.B. keine römischen Ziffern enthalten), damit ein Signaturen-Index geführt werden kann und eine trunkierte Suche über die Signaturen möglich ist (Retrieval-Fähigkeit). Die Signaturen dürfen nicht zu lang werden, damit sie merkbar bleiben und praktikabel auf den Medien vermerkt werden können. Gleichzeitig muss die Bildung der Signaturen eindeutig festgelegt und dokumentiert und ihre Struktur klar erkennbar sein (z.B. im Hinblick auf die Markierung von Mehrfachexemplaren, Auflagen oder Teilen mehrbändiger Werke).

4.3 Organisatorische Anforderungen

Die Pflege einer Systematik, die ein großes Fach oder mehrere Fachgebiete abdeckt, kann weder inhaltlich noch zeitlich angemessen von nur einer einzigen Einrichtung geleistet werden. Daher ist es wichtig, dass die neue Systematik für die BGIMS von einer **zentralen Redaktion** betreut wird, die die Pflege koordiniert und als Ansprechpartner für die Anwender der Systematik fungiert.

Der **Anwenderkreis** sollte möglichst groß und überregional verteilt sein, damit eine möglichst große Menge nachnutzbarer **Fremddaten** (also Daten von bereits nach der Klassifikation erschlossenen Medien) zur Verfügung steht, um die Klassifizierung der eigenen Bestände schnell und vom Signieren durch Institutsmitarbeiter unabhängiger als bisher durchführen zu können. Auch als „Mitdenker“ für die Weiterentwicklung der Systematik sind die anwendenden Einrichtungen relevant. Idealerweise sind unter den Anwendern der Systematik auch einige Bibliotheken, die in Größe und Ausrichtung mit der BGIMS vergleichbar sind und deren Fremddaten daher besonders interessant für die Nachnutzung sind.

Ein internationaler Anwenderkreis und damit ggf. die Notwendigkeit eines sprach- und schrifttypunabhängigen Zugangs, wie sie z.B. für die von Parsian 2007 vorgestellte Bibliothek für die Fächer Afrikawissenschaften und Orientalistik relevant sind, sind für die BGIMS als germanistische Bibliothek keine zwingenden Voraussetzungen.

Schließlich muss die Systematik **praxisgerecht** sein, d.h., sie muss sich für einen raschen Durchlauf der Medien durch die Bearbeitungsschritte Erwerbung, Katalogisierung und Buchtechnik eignen. Diese Eigenschaft setzt sich zusammen aus den oben bereits angesprochenen Forderungen nach einer elektronischen Version der Systematik, Hilfsmitteln für die Vergabe von Systemstellen, verständlich und umfassend dokumentierten Regeln für die Signaturenvergabe sowie praktikabler Signaturen für die klassifizierten Medien.

4.4 Die Anforderungen im Überblick

Die hier versammelten Anforderungen an eine Aufstellungssystematik für die BGIMS sind natürlich „idealtypische Postulate“, „die in der Praxis nicht immer eingehalten werden können“ (Bertram 2005:154). Dennoch sollte versucht werden, für die BGIMS eine Systematik zu ermitteln, die möglichst viele Aspekte abdecken kann. Auch gelten diese Anforderungen nicht nur spezifisch für die BGIMS, sondern sie könnten auch für vergleichbare andere Bibliotheken so angesetzt werden.

Tab. 7 auf der nächsten Seite gibt eine Übersicht über die Anforderungen und stellt damit ein Raster zur Verfügung, das im folgenden Kapitel zur Einschätzung der Eignung der vorgestellten Systematiken verwendet werden kann.

Tab. 7: Übersicht über die Anforderungen an eine neue Systematik für die BGIMS

I.1	Sachgerechtigkeit
I.2	Laufende Aktualisierung
I.3	Aufbau und Dokumentation
I.4	Register
I.5	Konkordanzen zu anderen Systematiken
F.1	Funktion als Aufstellungssystematik
F.2	Möglichkeit der thematischen Recherche im Bestand
F.3	elektronische/Online-Version der Systematik
F.4	Notationen: Hospitalität
F.5	Notationen: Kürze und Memorierbarkeit
F.6	Notationen: strukturelle Transparenz
F.7	Signaturen: EDV-Geeignetheit
F.8	Signaturen: Kürze, Eindeutigkeit und strukturelle Transparenz
O.1	Zentrale Redaktion
O.2	Großer Anwenderkreis und damit großer Fremddaten-Bestand
O.3	Praxisgerechtigkeit

I = inhaltliche, F = formale/technische, O = organisatorische Anforderung

5 Mögliche Systematiken für die BGIMS im Vergleich

Es gibt verschiedene denkbare Lösungen für eine neue Systematik für die BGIMS. Die folgenden Abschnitte stellen sie geordnet nach Klassifikations-Art – Haussystematik, germanistische Fachsystematik, universelle Systematik – vor und bewerten sie hinsichtlich des in Kap. 4 zusammengestellten Anforderungskataloges.

Die Auswahl der vorgestellten Universalklassifikationen stützt sich auf die in der Literatur behandelten Klassifikationen; Systematiken für öffentliche Bibliotheken (wie z.B. die in Oberhauser/Seidler 2000 behandelte Systematik für Bibliotheken, Sfb) werden allerdings nicht betrachtet, da es sich bei der BGIMS um eine spezialisierte wissenschaftliche Bibliothek handelt.

Aus den anderen dezentralen Bibliotheken der ULB Münster, die jede für sich eigene Aufstellungssystematiken anwenden, sind zurzeit keine anderen Reklassifizierungsprojekte oder geplante Systematik-Wechsel bekannt, sodass es hier keine parallelen Entwicklungen gibt, die zu berücksichtigen wären. Dennoch sollte bei der Wahl der neuen Systematik für die BGIMS die Übertragbarkeit dieser Systematik auf andere Instituts- oder Fachbereichsbibliotheken „mitgedacht“ werden, da es durchaus vorstellbar ist, dass nach Zusammenlegungen ähnlich der der germanistischen Bibliotheken Reklassifizierungen notwendig werden, um die Bestände besser ineinander integrieren zu können.

5.1 Eine Haussystematik

Angesichts von vier vorhandenen Systematiken ist die naheliegendste Überlegung die Zusammenführung dieser Systematiken zu einer und die inhaltliche und formale Überarbeitung der einzelnen Bereiche gemäß den in Kap. 2.3 erläuterten problematischen Aspekten.

Vorteil dieses Vorgehens wäre, dass die daraus resultierende Klassifikation dem vorhandenen Bestand ideal angepasst wäre und sich die damit befassten Mitarbeiter aus der Bibliothek und dem Institut sehr gut in der Klassifikation auskennen würden.

Für die Überarbeitung der vorhandenen und die Ergänzung weiterer Klassen könnte man sich an anderen Systematiken orientieren (vgl. z.B. Hafner 2010, Herbermann/Gröschel/Waßner 1997/2002, die im folgenden Kapitel erläuterte BDSL oder auch Haussystematiken anderer Münsteraner Institutsbibliotheken wie z.B. die des Instituts für Allgemeine Sprachwissenschaft oder, für den medienwissenschaftlichen Teil, die des Instituts für Kommunikationswissenschaft²⁶). Wenn die Bearbeitung der Systematik vor Ort stattfindet, sind zudem kurzfristige Aktualisierungen möglich.

Allerdings überwiegen bei der praktischen bibliothekarischen Arbeit die Nachteile einer solchen Lösung.

Eine Haussystematik kann, da es sich ja um eine lokalspezifische Systematik handelt, nicht von einer zentralen Redaktion außerhalb der jeweiligen Einrichtung erstellt werden, sondern muss vor Ort erarbeitet werden. Die Zeit, die notwendig wäre, eine den inhaltlichen und formalen Anforderungen gerecht werdende Systematik zu entwickeln, ist hier aber nicht vorhanden, weder auf Seiten der BGIMS noch auf Seiten des Instituts.²⁷ Die Erstellung der reinen Systematik wäre auch nicht ausreichend: Es müssten dazu noch Register und – idealerweise – eine Online-Version entwickelt werden, und vor allem muss auch eine Haussystematik regelmäßig gepflegt werden, um sie auf dem aktuellen Stand der Wissenschaften halten zu können. Auch diese Aufgaben sind – zumal für ein so großes Fach wie die Germanistik, noch dazu in Kombination mit einer medienwissenschaftlichen Abteilung und einer Mediathek – mit den „Hausmitteln“ des Instituts und der Bibliothek weder zeitlich noch inhaltlich erfüllbar.

Da eine neue Haussystematik voraussichtlich ebenso wie die bisherigen Systematiken nur innerhalb der BGIMS verwendet würde, gibt es keinerlei Fremddaten, auf die man sich zur Systematisierung von Neuzugängen stützen könnte, und die BGIMS wäre für die Signierung neuer Medien weiterhin zu einem Großteil von den dafür zuständigen wissenschaftlichen Mitar-

²⁶ Vgl. <http://egora.uni-muenster.de/ifk/bibliothek/bibliothekssystematik.pdf>.

²⁷ Die Erstellung einer „zeitsparenden Kompromiss-Version“, die zunächst nur die vier Systematiken zu einer zusammenführt, auf die Schnelle die größten inhaltlichen Probleme behebt und die Bearbeitung der übrigen Probleme auf später verschiebt, steht nicht zur Diskussion. Vgl. zu einer ähnlichen Situation in einer anderen Bibliothek z.B. Knab 2000:328.

beiter des Instituts „abhängig“ – ein Umstand, dessen Ausmaß beide Seiten im Zuge der Reklassifizierung eigentlich verringern wollen.

Die Erstellung einer neuen Haussystematik ist also keine praktikable Lösung für die BGIMS.

5.2 Eine germanistische Fachsystematik

Angesichts der Aufgabe, den Bestand einer Spezialbibliothek zu systematisieren, liegt der Gedanke nahe, dafür eine speziell für das jeweilige Fach entwickelte Systematik zu verwenden.

Ein Beispiel für eine solche fachspezifische Systematik ist die, mit der die „Bibliographie der deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft“ (BDSL) strukturiert wird. Diese Bibliographie verzeichnet germanistische Literatur mit einem Schwerpunkt auf der Literaturwissenschaft; sie erscheint seit 1957, herausgegeben von der UB Frankfurt, die das Sondersammelgebiet Germanistik betreut.²⁸

Die Systematik gliedert sich in 19 Hauptkapitel (vgl. Tab. 8), die in unterschiedliche viele Klassen unterteilt sind.²⁹ So ist z.B. das Kapitel „16. Jahrhundert“ in 13 Klassen unterteilt, die wiederum entweder nicht weiter unterteilt (wie die Klasse „Humanismus“) oder sehr detailliert gegliedert sind (wie z.B. die Klasse „Zu den einzelnen Autoren“). Es gibt ein Namens- und ein Sachregister; die Online-Version ermöglicht eine detaillierte Suche über die gesamte Bibliographie und das Navigieren anhand von Systematik-Klassen, Verfassern, Zeitschriften-/Sammelwerk-Titeln und Schlagwörtern.

Anwendung außerhalb der Bibliographie findet die BSDL-Systematik bei der Erschließung des Dokumentenservers der Virtuellen Fachbibliothek „Germanistik im Netz“, „GiNDok“.³⁰

Tab. 8: Struktur der Systematik der BSDL

Sprach- und Literaturwissenschaft	Von der Aufklärung zur Romantik
Allgemeine deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft	18. Jahrhundert
Deutsche Sprachwissenschaft (in Auswahl)	Goethezeit
Literaturwissenschaft	Romantik
Literaturgeschichte	Vom Biedermeier zur Jahrhundertwende
Allgemeine Literaturgeschichte	19. Jahrhundert
Deutsche Literaturgeschichte	Jahrhundertwende (1880-1914)
Vom Mittelalter zum Barock	Von der Moderne zur Gegenwart
Frühes Mittelalter	20. Jahrhundert (1914-1945)
Hochmittelalter	20. Jahrhundert (1945-1989)
Mittelalter	Gegenwart (ab 1990)
Spätmittelalter und Übergangszeit (14. und 15. Jh.)	
16. Jahrhundert	
17. Jahrhundert	

Da die Systematik der BSDL historisch bedingt einen Schwerpunkt auf die Literaturwissenschaft legt, wäre zu überlegen, für den sprachwissenschaftlichen Bereich ergänzend eine entsprechend ausgerichtete Fachbibliographie heranzuziehen. Die Herausgeber der BSDL selbst verweisen dazu auf die „Bibliographie Linguistischer Literatur“ (BLL) (bzw. in der Online-Version: „Bibliographie linguistischer Literatur Datenbank“ (BLLD)), die ebenfalls von der UB Frankfurt (Sondersammelgebiet Allgemeine und Vergleichende Sprachwissenschaft, Allgemeine Linguistik) betreut wird.³¹

Während die oberste Ebene der BLL-Klassifikation mit fünf Klassen³² sehr grob ist, wird z.B. die Klasse „Indoeuropäische Sprachen › Germanisch › Deutsch“ in neun Klassen unterteilt, die

²⁸ Vgl. <<http://www.ub.uni-frankfurt.de/bdsl/bdsl-start.html>>.

²⁹ Die Systematik kann über die Inhaltsübersicht der BSDL online eingesehen werden; vgl. <<http://www.bdsl-online.de>>.

³⁰ Vgl. <<http://www.germanistik-im-netz.de/gindok/browse/bdsl.html>>.

³¹ Vgl. <<http://www.blldb-online.de>>.

³² Die fünf Hauptklassen werden in drei Bereiche zusammengefasst:

- „Allgemeines zur Sprachwissenschaft“: „Bibliographien, Einführungen, Handbücher ...“;

- „Zu einzelnen Sprachen und Sprachfamilien“: „Indoeuropäische Sprachen“, „Nicht-indoeuropäische Sprachen“;

dann in unterschiedlichem Maße weiter untergliedert³³ sind. Die beiden Klassen zu sprachwissenschaftlichen Disziplinen und Ebenen, dargestellt in Tab. 9, stellen aufgrund ihrer umfangreichen Binnengliederung eine recht detaillierte Struktur zur Klassifikation sprachwissenschaftlicher Werke dar. Einige der Klassen sind durch Unterklassen weiter unterteilt.

Tab. 9: Struktur des Bereichs „Sprachbeschreibung“ der Systematik der BLLDB

Disziplinen	Disziplinen – Fortsetzung
Angewandte Linguistik	Sprachgeschichte
Biolinguistik	Sprachkontakt/Bilingualismus
Computerlinguistik	Sprachlogik
Ethnolinguistik	Sprachpathologie
Fachsprache	Sprachphilosophie
Gebärdensprache	Sprachtheorie
Gesprochene/Geschriebene Sprache	Sprachtypologie
Grammatikographie	Sprachvariation/Dialektologie
Idiomatik	Stil/Ästhetik
Kognitionsforschung	Übersetzung
Mathematische Linguistik	Zweitspracherwerb
Methodologie	
Miscellanea	
Natürliche Sprache	Ebenen
Neurolinguistik	Graphemik
Nichtverbale Kommunikation	Lexikographie
Pragmalinguistik	Lexikologie
Psycholinguistik	Morphologie
Rhetorik	Onomastik
Semiotik	Phonetik
Soziolinguistik	Phonologie
Spracherwerb	Semantik
Sprachfunktion	Syntax
Sprachgeographie	Textlinguistik

Zwar sind die Bibliographie und damit auch ihre Klassifikation für die Allgemeine Sprachwissenschaft angelegt; sie ließen sich aber gut auf die germanistische Sprachwissenschaft anwenden. In der Klasse „Angewandte Linguistik“ gibt es unter „Sprachunterricht › Fremdsprachenunterricht“ z.B. auch eine Klasse für „Deutsch als Fremdsprache“.

Eine ähnliche sprachwissenschaftliche Ergänzung für die eher literaturwissenschaftlich ausgerichtete BDSL-Klassifikation könnte die von Herbermann/Gröschel/Waßner (1997/2002) entwickelte Systematik darstellen, die neben einer detaillierten Klassifikation auch einen umfangreichen Thesaurus enthält.

Aus fachlicher Sicht sind solche spezifischen Systematiken sehr interessant, weil sie sich auf das jeweilige Fach konzentrieren, es detailliert aufgliedern und – im Fall von Bibliographie-Systematiken wie der der BDSL oder der BLL – an einer Weiterentwicklung interessiert sind, um neue Literatur möglichst passgenau erfassen zu können.

Drei grundlegende Probleme sprechen aber gegen die Verwendung solcher Fachsystematiken als Aufstellungssystematik.

- „Zu einzelnen Disziplinen und Ebenen der Sprachbeschreibung“: „Disziplinen von Angewandte Linguistik bis Sprachphilosophie“, „Ebenen von Phonetik bis Textlinguistik“.

³³ Die neun Klassen unter „Indoeuropäische Sprachen › Germanisch › Deutsch“ sind alphabetisch angeordnet: „Anglofriesisch“, „Deutsch“, „Englisch“, „Friesisch“, „Gotisch“, „Ingwäonisch“, „Jiddisch“, „Langobardisch“, „Niederländisch“, „Skandinavische Sprachen“, „Ubisch“, „Wandalisch“.

Die Klasse „Deutsch“ beispielsweise wird dann – auch alphabetisch geordnet – aufgeteilt in „Althochdeutsch“, „Altniederdeutsch“, „Frühneuhochdeutsch“, „Mitteldeutsche Dialekte“, „Mittelhochdeutsch“, „Mittelniederdeutsch“, „Niederdeutsche Dialekte“, „Oberdeutsche Dialekte“, „Sonstige Formen des Deutschen“; auf der nächsten Ebene gibt es in diesen Klassen entweder keine, einige wenige oder, wie im Fall der „Sonstigen Formen“, zahlreiche weitere Unterklassen.

Erstens sind sie dafür schlichtweg nicht angelegt: Es gibt kein Notations- und kein Signatursystem; dieser formale Bereich müsste also komplett selbst entwickelt und gepflegt werden.³⁴

Zweitens gibt es – soweit der Verfasserin bekannt – keine Bibliotheken, die die oben genannten Fachsystematiken zur Aufstellung ihrer Bestände verwenden und damit auch keine Fremddaten, die die BGIMS übernehmen könnte.³⁵ Zudem existiert keine ausführliche Dokumentation darüber, welche Themenbereiche eine Unterklassen genau umfasst, sondern die Klassen werden einfach aufgelistet; ihre genaue Definition müsste man ggf. aus der in den jeweiligen Klassen nachgewiesenen Literatur selbst erschließen.

Drittens umfassen spezielle Fachsystematiken meistens nur das Fachgebiet, für das sie konzipiert wurden, im Falle der vorgestellten Systematiken also die deutsche bzw. allgemeine Literatur- und Sprachwissenschaft. Für die nicht abgedeckten Nachbar- und Hilfswissenschaften müsste bei der Verwendung einer solchen Systematik als Aufstellungsklassifikation also selbst eine Teilsystematik entwickelt oder aus anderen Systematiken übernommen werden. Dadurch würde wieder eine Sammlung aus mehreren Klassifikationssystemen entstehen; eine Situation, die angesichts der derzeitigen Lage in der BGIMS-Situation ja gerade geändert werden soll.

Die Verwendung einer Fachsystematik als Aufstellungssystematik bietet sich für die BGIMS also nicht an.

5.3 Eine Universalklassifikation

Da der Bestand der BGIMS zwar hauptsächlich germanistische Medien, aber auch Literatur zu Nachbardisziplinen und Hilfswissenschaften umfasst und zukünftig ein medienwissenschaftlicher Schwerpunkt sowie eine Mediathek hinzukommen, stößt eine spezifisch germanistisch orientierte Klassifikation schnell an ihre Grenzen. Daher ist zu überprüfen, inwiefern universell angelegte Klassifikationssysteme für die Aufstellung in der BGIMS eingesetzt werden könnten.

Aufgrund des Charakters des BGIMS als wissenschaftliche Spezialbibliothek werden im Folgenden nur Systematiken für wissenschaftliche Bibliotheken vorgestellt; Systematiken aus dem Bereich öffentlicher Bibliotheken wie z.B. die *Allgemeine Systematik für Öffentliche Bibliotheken* (ASB) oder die *Systematik für Bibliotheken* (SfB) werden nicht berücksichtigt.³⁶

5.3.1 Dewey Decimal Classification (DDC)

Die *Dewey Decimal Classification* (DDC) gilt als die älteste und international verbreitetste Klassifikation. Sie wird nicht nur als Aufstellungssystematik, sondern auch zur Gliederung von Bibliographien und Buchhandelsverzeichnissen verwendet. Sie wird laufend bearbeitet durch die Library of Congress (LoC), das Online Computer Library Center (OCLC) und weitere Kooperationspartner (vgl. z.B. Hermes 1998:25-28, Oberhauser/Seidler 2009:11).

Die ersten drei Ebenen dieser Dezimal-Klassifikation sind kostenfrei online einsehbar, die übrigen Ebenen sind in gedruckter Form oder kostenpflichtig online erhältlich.³⁷ Eine deutsche Übersetzung der DDC ist seit 2005 verfügbar³⁸; die Deutsche Nationalbibliothek (DNB) verwendet sie z.B. zur Gliederung der Deutsche Nationalbibliographie. Mit dem Service „MelvilClass“

³⁴ Bei der Implementierung der Systematik in den GiNDok-Server wurden zwar Nummern für die einzelnen Klassen vergeben, aber dabei handelt es sich nur um eine fortlaufende Zählung der Klassen, die keine Möglichkeit zur Ergänzung von Klassen bietet.

³⁵ Die einzigen Fremddaten wären die der ggf. zugrundeliegenden Bibliographien wie BDSL oder BLL.

Die Bibliothek des Instituts für Allgemeine Sprachwissenschaft der WWU Münster, die – als einzige der Verfasserin bekannte Bibliothek – die Systematik von Herbermann/Gröschel/Waßner (1997) über mehrere Jahre zu Sacherschließung eingesetzt hat, verwendet zur Aufstellung ihrer Bestände eine gesonderte Systematik, die sich zwar an der Fachsystematik orientiert, aber relativ unabhängig von ihr ist (vgl. dazu z.B. Lorenz 2003:30f).

³⁶ Zur (nur eingeschränkten) Eignung der SfB für eine germanistische Fachbibliothek vgl. Oberhauser/Seidler 2000.

³⁷ In einem Tweet (<https://twitter.com/dr0ide/status/190714983846379521>) zu einem Workshop des Kompetenzzentrums Interoperable Metadaten (KIM) der Deutschen Initiative für Netzwerkinformation (DINI) im April 2012 wird berichtet, dass es eine vollständige kostenfreie Version der DDC in deutscher Sprache geben soll. Dazu konnte die Verfasserin aber bislang nichts Näheres herausfinden.

³⁸ Vgl. <http://ddc-deutsch.de> für die ersten drei Ebenen.

der DNB gibt es Tool zur Klassifizierung von Medien nach DDC, dessen Nutzung allerdings auch kostenpflichtig ist.³⁹

Eine Eigenschaft der DDC, die von einigen Disziplinen begrüßt wird, ist die Internationalität der Klassifikation: Ihre Notationen erlauben eine sprachungebundene Sacherschließung und damit international vergleichbare Möglichkeiten der inhaltlichen Recherche in unterschiedlichen Nachweisinstrumenten; zudem ist aufgrund der verbreiteten Anwendung der Klassifikation die Menge der vorhandenen Fremddaten relativ groß (vgl. z.B. Parsian 2007:27f). Für die BGIMS ist aufgrund ihrer germanistischen Grundausrichtung im Hinblick auf die Datennachnutzung eine Überregionalität im deutschsprachigen Raum zunächst ausreichend, und die Funktion als Aufstellungssystematik ist wichtiger als die des sprachunabhängigen Datenaustausches. Zudem nutzen auch andere Klassifikationssysteme Notationen, die unabhängig von der „Herkunftssprache“ der Klassifikation verwendet werden können.

Ein weiterer formaler Vorteil, den die DDC bietet, ist die Trunkierbarkeit der Notationen für das thematische Retrieval, für die sich die Dezimalstruktur der DDC „ganz vorzüglich“ (Geith 2012:20) eignet. Andere Systematiken wie z.B. die RVK schneiden in diesem Bereich zum Teil deutlich schlechter ab.

Da es in der DDC für die Bereiche Sprachwissenschaft und Literaturwissenschaft jeweils eine eigene Hauptklassen gibt (400 bzw. 800), wird das Fach Germanistik auf zwei Klassen verteilt: 430 „Germanische Sprachen; Deutsch“ und 830 „Literaturen germanischer Sprachen; Deutsche Literatur“; zudem gibt es einige relevante Klassen in den „Sammelbecken“ (Boll 2009: [17]) 439 „Andere germanische Sprachen“⁴⁰ und 839 „Andere germanische Literaturen“.

Im Bereich der Neueren Deutschen Literatur ist trotz verschiedener Schlüssel keine Unterscheidung zwischen Primär- und Sekundärliteratur eines bzw. über einen Autor möglich (vgl. Boll 2009:[21]-[24], [26]). Für die Didaktik des Deutschen und den Bereich Deutsch als Fremd-/Zweitsprache – für die BGIMS wichtige Themen – gibt es keine eigenen Klassen. Für die Deutschdidaktik kann man sich z.B. mit dem Schlüssel -71 „Ausbildung“ behelfen, aber Werke zur Sprachdidaktik und zur Mediendidaktik werden dennoch in die gleiche Klassen eingeordnet (vgl. Boll 2009:[18]-[20]). Für Deutsch als Fremd-/Zweitsprache vermuten Oberhauser/Seidler (2009:12), dass zumindest Teile der betreffenden Literatur in die Klasse 418.0071 unter 418 „Standardsprache; Angewandte Linguistik“ einzuordnen sind; im DNB-Katalog wird bei einschlägigen Werken nur die DDC-Gruppe 430 angegeben.

Die Medienwissenschaft ist in der DDC über noch mehr Bereiche „verstreut“ als die Germanistik; relevant sind z.B. die sozialwissenschaftlichen Klassen 302 „Soziale Interaktion“, 302.2 „Kommunikation“, 302.23 „(Massen-)Medien“ (Hauptstelle für die Medienwissenschaft) sowie die Klasse 070 „Informatik, Informationswissenschaft, allgemeine Werke › Publizistische Medien, Journalismus, Verlagswesen“ oder einige Klassen aus dem Bereich „Künste und Unterhaltung“ (700 „Künste, Bildende und angewandte Kunst“, 701 „Kunstphilosophie, Kunsttheorie der bildenden und angewandten Kunst“, 791.4 „Film, Radio, Fernsehen“). Die Medienwissenschaft wird also überwiegend als sozialwissenschaftliche Kommunikationswissenschaft eingeordnet, und es gibt keine deutliche Unterscheidung von medienwissenschaftlich und kommunikationswissenschaftlich ausgerichteten Werken (vgl. Hafner 2010: 1137f).⁴¹

Auch im formalen Bereich zeigen sich zwei Schwierigkeiten bei der Überlegung, die DDC als Aufstellungssystematik für die BGIMS einzusetzen.

Zum einen ist die Ermittlung der Notationen und die Erstellung der Signaturen aufgrund eines komplexen Systems aus Schlüssen und Anwendungsregeln relativ aufwendig, und die daraus resultierenden Signaturen können sehr lang werden (vgl. z.B. Oberhauser/Seidler 2009:11f). Die österreichische Landesbibliothek Linz, die sich 2006 für die DDC als Aufstellungssystematik entschieden hat, hat daher ein eigenes – einfacheres – Schema zur Signaturbildung entwickelt. Dabei wurde auch das oben angesprochene Problem der fehlenden

³⁹ Vgl. <<http://melvil.d-nb.de/index.html#fees>>. MelvilClass soll im vierten Quartal durch WebDewey Deutsch abgelöst werden, vgl. <http://www.ddc-deutsch.de/Subsites/ddcdeutsch/DE/DDCprodukte/Melvil/melvil_node.html>.

⁴⁰ Boll (2009:[17]) gibt hier fälschlicherweise die Notation 490 an.

⁴¹ Die UB Konstanz hat sich daher für die Aufstellung ihrer medienwissenschaftlichen Bestände gegen den Einsatz der DDC (und für die Entwicklung einer Haussystematik) entschieden (vgl. Hafner 2010:1139).

Trennung von Primär- und Sekundärliteratur auf der Ebene der Signaturen gelöst: Bei Sekundärliteratur oder Biographien wird an das lokal festgelegte Kürzel für den Autorennamen eine 2 angefügt (vgl. Lindpointner 2008:95). Dieses Vorgehen der Linzer Bibliothek ist nachvollziehbar, stellt aber eine bibliotheksspezifische Sonderlösung dar, die für die BGIMS vermieden werden sollte.

Zum anderen ist aufgrund der dezimalen Grundstruktur nur eine sehr geringe *hospitality in array* gegeben und die DDC daher in einigen veralteten Teilen nicht mehr überarbeitbar, ohne den gesamten Aufbau der Systematik ändern zu müssen (vgl. z.B. Hermes 1998:25-28, Oberhauser/Seidler 2009:11, Umstätter 2008:1205).

Es ist daher nicht verwunderlich, die DDC im deutschen Sprachraum nur selten als Aufstellungssystematik verwendet wird⁴² und dass amerikanische wissenschaftliche Bibliotheken, die die DDC zur Sacherschließung einsetzen, für die Aufstellung ihrer Bestände meist eigene Haussystematiken oder die Systematik der Library of Congress (LCC, s.u.) nutzen (vgl. z.B. Steele/Foote 2011:27f). Auch die Projektgruppe zur Übersetzung der DDC ins Deutsche weist darauf hin, dass zur Aufstellung von Beständen anderen Systematiken wie z.B. die RVK besser geeignet sind⁴³, da „an der Freihandqualität der DDC gezweifelt werden kann“ (Frasnelli 2000: 321).

Oberhauser/Seidler (2000:51), die in ihrer Studie verschiedene Systematiken auf ihre Eignung für die Fachbereichsbibliothek Germanistik der Universität Wien hin untersucht haben, stellen eine detaillierte Beurteilung der DDC auf. Positiv werten sie dabei die lange Geschichte und damit die ausgefeilte Entwicklung der Systematik, ihre Pflege durch eine große Institution, ihre Anwendung durch eine große Zahl von Bibliotheken weltweit und die dadurch vorhandene große Menge an nachnutzbaren Fremddaten sowie die Nutzung der DDC durch die DNB. Negativ schlagen dagegen die Komplexität der Systems der Notations- und Signaturenbildung, die Länge eines Großteils der Signaturen sowie die „Amerika-Lastigkeit“ (Oberhauser/Seidler 2000:51) der Klassifikation zu Buche.

Zwar ist das von Oberhauser/Seidler bemängelte Fehlen einer deutschen Übersetzung der DDC mittlerweile behoben worden; alles in allem sind aber die Argumente, die Oberhauser/Seidler gegen die DDC aufbringen, nach wie vor gegeben.

Daher ist festzustellen, dass sich die DDC, die in einigen Bibliotheken im deutschsprachigen Raum erfolgreich eingesetzt wird⁴⁴, für die BGIMS aufgrund der spezifischen organisatorischen, inhaltlichen und formalen Anforderungen keine geeignete Aufstellungssystematik ist.

5.3.2 Library of Congress Classification (LCC)

Die *Library of Congress Classification (LCC)* wurde von der Washingtoner Library of Congress (LoC) als Aufstellungssystematik für die LoC-Bestände entwickelt. Zwar gibt es neben den zahlreichen amerikanischen Anwender-Bibliotheken auch einige europäische Anwender; die Zahl der deutschen Bibliotheken, die die LCC als Aufstellungssystematik verwenden, ist allerdings relativ gering (vgl. z.B. Hermes 1998:44f, Oberhauser/Seidler 2000:9).

⁴² Sie kommt z.B. in der Bibliothek des John F. Kennedy-Institutes der FU Berlin, in der USA-Bibliothek der Uni Mainz, in der Thurgauischen Kantonsbibliothek Frauenfeld und in der Landesbibliothek Linz zum Einsatz (vgl. Parsian 2007:32-37, 39-43, Lindpointner 2008).

Bei der Entscheidung für eine neue Aufstellungssystematik wurde laut Lindpointner (2008) zwischen DDC und RVK abgewogen. Die ausschlaggebenden Argumente für die DDC waren die Fremddaten zu Neuerscheinungen durch die DNB und bereits vorhandene Kenntnisse der DDC; Aspekte, die für die BGIMS nicht so relevant sind wie sie es für die Linzer Bibliothek waren.

Lindpointner (2008:94f) bezeichnet die Notationen der DDC als „semantischer“ bzw. „verstehbarer“ als die der RVK. Damit ist gemeint, dass z.B. in Notationen wie 193 „Deutsche Philosophie“, 320.943 „Deutschland – Politik“, 430 „Deutsche Sprache“, 759.3 „Deutsche Malerei“, 914.3 „Deutschland – Geographie“ oder 943 „Deutsche Geschichte“ jeweils die Ziffer 3 enthalten ist, die nach Hilfstafel 6 für „Germanische Sprachen“, nach Tafel 2 für „Mitteleuropa, Deutschland“ oder nach Tafel 5 für „Germanische Völker“ steht. Dadurch stehen die genannten Notationen alle im Zusammenhang mit Deutschland. Ersetzt man die 3 beispielsweise durch die 4, erhält man die jeweiligen Klassen für Frankreich usw. Mit etwas Vertrautheit lassen sich DDC-Notationen anhand der synthetischen Elemente aus den Tafeln also „lesen“ (Lindpointner p.K. 6.4.2012).

⁴³ Vgl. http://www.ddc-deutsch.de/Subsites/ddcdeutsch/DE/FAQ/faq_node.html; vgl. auch Parsian 2007:30.

⁴⁴ Vgl. neben den in Fußnote 42 erwähnten Bibliotheken z.B. auch die Teilbibliotheken der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften (ZHAW) am Standort Winterthur, die allerdings für die Aufstellung einiger Medien eine erste (eigene) Ordnungsebene vor der DDC ergänzt haben (vgl. Geith 2012:15-23).

Die LCC wird laufend bearbeitet; eine deutsche Übersetzung liegt nicht vor (und ist auch nicht geplant); die komplette Systematik ist online nur kostenpflichtig einsehbar, der frei zugängliche „Outline“⁴⁵ umfasst nur die die ersten drei Ebenen (vgl. z.B. Oberhauser/Seidler 2000:9).

Der Bereich der Germanistik ist innerhalb der Hauptklasse P „Language and Literature“ auf mehrere Unterklassen verteilt (z.B. PD „Germanic languages“, PF „West Germanic“, PT „Germanic Literature“). Für DaF (Deutsch als Fremdsprache) ist keine eigene Klasse vorhanden (was bei einer amerikanischen Klassifikation nicht verwundert); Oberhauser/Seidler (2009:9) empfehlen dafür die Einordnung in die allgemeine Klasse P118 „Language acquisition“.

Die Recherche im Katalog der LoC zeigt, dass medienwissenschaftliche Werke den Klassen P87-96 „Communication. Mass media“ zugeordnet werden; wie sich der Bereich und die zugehörigen Untergruppen aufgliedern, geht aus den online verfügbaren Klassifikationsinformationen allerdings nicht hervor. Hafner (2010) hat in seinem Überblick die LCC nicht berücksichtigt; mit der Einordnung medienwissenschaftlicher Werke unter die Kommunikationswissenschaft verfährt die LCC aber analog zur DDC.

Auch eine explizite Klasse für audiovisuelle Medien, wie sie in der Mediathek der BGIMS zu erwarten sind, gibt es in der LCC offenbar nicht; stichprobenartige Suchen nach Filmen ergaben Klassen wie PZ 1-4 „Fiction in English“ oder Signaturen, die nicht nach der LCC gebildet zu sein scheinen (z.B. „CDG“, „FCB“ oder „VBP“).

Oberhauser/Seidler (2000:50) sehen die LCC für die Verwendung als Systematik in einer germanistischen Fachbibliothek als „bedingt in Frage kommend“ an: Sie kann zwar eine gute inhaltliche Qualität bieten, wird jedoch im deutschsprachigen Bibliothekswesen als Aufstellungssystematik – auch heute noch, zwölf Jahre nach der Studie von Oberhauser/Seidler – nur selten eingesetzt. Es liegen damit nur wenige Erfahrungen in ihrer Anwendung und auch nur wenige nachnutzbare Fremddaten vor. Zudem ist diese Systematik deutlich weniger durch Literatur mit Fokus auf die Anwendung im deutschsprachigen Bereich oder durch Informationssysteme zur praktischen Anwendung erschlossen als z.B. die DDC oder die RVK.

Als Aufstellungssystematik für die BGIMS ist sie daher insgesamt ähnlich ungeeignet wie die DDC.

5.3.3 Universale Dezimalklassifikation (UDK)

Als Weiterentwicklung der Dewey-Dezimalklassifikation wurde die *Universale Dezimalklassifikation* (UDK) primär als standortfreie Systematik zu Dokumentationszwecken konzipiert; sie wird aber auch als Aufstellungssystematik verwendet. Ihre Pflege obliegt seit 1992 einem internationalen Konsortium aus einigen derjenigen Verlage, die die Klassifikation in verschiedenen sprachlichen Versionen herausgeben. Seit 1993 wurden rund 40% der Klassifikation überarbeitet; eine deutsche Übersetzung ist erhältlich.⁴⁶

Die Zahl der Anwender in Deutschland ist in den letzten Jahrzehnten deutlich zurückgegangen; so haben z.B. in den 1990er Jahren einige deutsche Universitätsbibliotheken – darunter auch die ULB Münster – die Verwendung der UDK aufgegeben, und das Deutsche Institut für Normung hat seine Mitarbeit an der UDK eingestellt (vgl. z.B. Hermes 1998:36, Umlauf 2006: Kap. 3.1, Lorenz 2003:118f).

Zwar wurde in der UDK die aus der DDC bekannte Trennung von Sprach- und Literaturwissenschaft aufgegeben; die Notationen sind jedoch relativ schwierig zu bilden und werden, ähnlich denen der DDC, unter Umständen sehr lang und unübersichtlich. Ein Grund dafür ist z.B. die Tatsache, dass jeweils die Sprache und Literatur aller Sprachen unter die Hauptklasse 8 „Sprachwissenschaft. Philologie. Schöne Literatur. Literaturwissenschaft“ subsumiert werden: Die Klasse für deutsche Literatur, 811.112.2 „Deutsch (Hochdeutsch im allgemeinen, Schriftdeutsch)“, ist z.B. erst auf der sechsten Ebene angeordnet (unter „Sprachen“ › „alle Sprachen natürlich oder künstlich“ › „Einzelne (natürliche) Sprachen und Sprachfamilien“ › „Indo-Europäische Sprachen“ › „Germanische Sprachen“ › „Westgermanische Sprachen im allgemeinen (außer Englisch)“; das Mittelhochdeutsche ist dann beispielsweise der Unterklasse 811.

⁴⁵ Vgl. <<http://www.loc.gov/catdir/cpsol/lcco/>>.

⁴⁶ Vgl. <<http://www.udcc.org/about.htm>>.

112.2'04 „Mittelhochdeutsch (ca. 10.-14. Jh.)“ zugeordnet. Die Hauptklasse für deutsche Literatur ist parallel zur Sprache unter 821.112.2 „Deutsche Literatur“ zu finden.⁴⁷

Medienwissenschaftliche Werke sind – laut Katalog der TU Bergakademie Freiberg, die die UDK als Aufstellungssystematik verwendet⁴⁸ – in Klassen wie 07 „Zeitungen. Zeitungswesen“ oder 09 „Handschriften. Besonders bemerkenswerte Bücher“ [sic!] zu verorten; eine eigene Klasse für Medienwissenschaft gibt es offenbar nicht. Für audiovisuelle Medien stehen verschiedene Klassen wie 791 „Filmkunst. Filme (Spielfilme)“, 792 „Theater. Theaterkunst. Theaterwissenschaft. Theateraufführungen“ oder 782-785 „Musikarten“ zur Verfügung.

Aufgrund der geringen Nutzung der UDK sind im deutschen Sprachraum nur wenige Fremddaten zu finden, die im Zuge einer Reklassifizierung nachgenutzt werden könnten (vgl. Oberhauser/Seidler 2000:13, 22). Zudem ist die komplette Online-Einsicht in die UDK nur kostenpflichtig möglich.

Die UDK ist damit für die BGIMS nicht interessant.

5.3.4 Basisklassifikation (BK)

Die eigentliche Aufgabe der in den Niederlanden entstandenen *Basisklassifikation* (BK) ist nicht die Funktion als Aufstellungssystematik, sondern sie soll als universale Grobklassifikation eine Ergänzung zur verbalen Sacherschließung darstellen. Sie wird daher als Aufstellungssystematik nur sehr selten (und nicht sehr zufriedenstellend) angewendet (vgl. z.B. Hermes 1998:68, Oberhauser/Seidler 2000:16).

Die Pflege der BK erfolgt aus deutscher Sicht durch den Gemeinsamen Bibliotheks-Verbund (GBV) und die Deutsche Nationalbibliothek in Zusammenarbeit mit OCLC. Die vollständige Klassifikation sowie die Richtlinien ihrer Anwendung sind online frei verfügbar.⁴⁹

Die BK trennt bereits auf der obersten Ebene die Sprach- und Literaturwissenschaft (Klasse 17) von der Literatur und Literaturgeschichte (Klasse 18); ähnlich wie in der DDC und der LCC umfasst Klasse 18 die Literatur aller Sprach(famili)en (vgl. z.B. Oberhauser/Seidler 2000:16).

Eine eigene Klasse für Medienwissenschaft gibt es nicht; entsprechende Werke sind daher vermutlich in den kommunikationswissenschaftlichen Klassen unter 05 unterzubringen oder in fachspezifischen Klassen wie 77.93 „Angewandte Psychologie“ für medienpsychologische Werke; audiovisuelle Medien können in den Klassen unter 24 „Theater, Film, Musik“ ihren Platz finden.

Oberhauser/Seidler (2000:50) stufen die BK als Aufstellungssystematik für fachspezifische Bestände als zu grob ein; auch Hermes (1998:66, 68) sieht nur eine eingeschränkte Eignung für die Aufstellung größerer Bibliotheksbestände.⁵⁰ Beispiele dafür sind die Klassen „18.09 Deutsche Sprache“ und „18.10 Deutsche Literatur“, die nicht weiter nach Epochen oder Verfassern o.ä. untergliedert sind (vgl. Umlauf 2006:Kap. 3.4, Oberhauser/Seidler 2000:16, 45). Es handelt sich hier also um sehr allgemeine und nicht um fein gegliederte spezifische Klassen; Richtwerte wie „alle Klassen sollten etwa gleich viele Titel enthalten, im Durchschnitt 15-30“ (nach Umlauf 2006:Kap. 1.10) würden hier weit überschritten.

Für die BGIMS kommt die BK somit nicht in Frage.

5.3.5 Systematik der Gesamthochschulbibliotheken in Nordrhein-Westfalen (GHBS)

Im Gegensatz zur BK wurde die *Systematik der Gesamthochschulbibliotheken* (GHBS) explizit als Aufstellungssystematik entworfen. 1975 wurde ihre Verwendung für die damaligen Gesamthochschulen in Nordrhein-Westfalen verpflichtend. Sie wird heute auch von Bibliotheken außer denen der Hochschulen Duisburg-Essen, Paderborn, Siegen und Wuppertal angewendet; der Anwenderkreis ist aber deutlich kleiner als z.B. der der RVK (vgl. Oberhauser 2000:18, Hermes 1998:74-78).

⁴⁷ Diese Angaben wurden mit Hilfe der „UDB-Summary“ unter <http://www.udcc.org/udccsummary/> ermittelt.

⁴⁸ Vgl. <http://tu-freiberg.de/ze/ub/a-z/aufstellung.html>.

⁴⁹ Vgl. http://www.gbv.de/vgm/info/mitglieder/02Verbund/01Erschliessung/05Sacherschliessung/05Sacherschliessung_4289.

⁵⁰ Es gibt aber auch Bibliotheken, für die die Gliederungstiefe und die inhaltliche Abdeckung der BK recht passend sind, wie z.B. Geith (2012:5) für die Kantonsbibliothek Graubünden berichtet. Es wurden allerdings einige lokale Anpassungen vorgenommen, um die BK als Aufstellungssystematik nutzen zu können (vgl. Geith 2012:6-8).

Die Systematik wurde von den Bibliotheken gemeinsam gepflegt: Das hbz koordinierte die Bearbeitung. Im Jahr 2000 war die GHBS dadurch noch auf einem aktuellen Stand der Wissenschaften (vgl. Oberhauser 2000:18). 2004 wurde die koordinierte Weiterentwicklung allerdings aufgegeben, da sie aufgrund von lokalspezifischen Änderungen und Erweiterungen seitens der Anwenderbibliotheken kaum noch möglich war. Daher hat sich die Systematik an den verschiedenen Standorten zum Teil auseinanderentwickelt, und zudem ist sie in weiten Teilen mittlerweile veraltet (vgl. z.B. Graf p.K. 27.12.2011, 4.9.2013).

Da die GHBS auf der Basis des Fächerkanons einer deutschen Hochschulbibliothek entwickelt wurde, gibt es für die Germanistik eine eigene Klasse (Ger), die sowohl den sprachwissenschaftlichen als auch den literaturwissenschaftlichen Teil umfasst; die Gliederungstiefe ist jedoch relativ gering und v.a. im Bereich der Primärliteratur für eine Spezialbibliothek nicht ausreichend (vgl. Oberhauser 2000:18, 50).⁵¹ Analog zur DDC gibt es keine Trennung zwischen Medien- und Kommunikationswissenschaft (vgl. Hafner 2010:1138f). Audiovisuelle Medien aus dem Bereich Film könnten in Klassen wie KNR „Einzelne Filmgattungen: Stummfilm. Trickfilm. Zeichentrickfilm. Kulturfilm. Dokumentarfilm usw.“ oder KNO „Filmgestaltung. Regie. Dramaturgie“ untergebracht werden; im Bereich KLP-KMW „Theater“ findet sich keine eindeutige Unterklasse.⁵²

Selbst wenn die Systematik in ihren letzten Überarbeitung einige der von Oberhauser/Seidler (2000:50) aufgezeigten Schwächen „aufgearbeitet“ hat, kommt sie dennoch aufgrund der Tatsache, dass sie nicht weiter koordiniert fortgeschrieben und gepflegt wird, für die BGIMS nicht in Betracht.

5.3.6 Regensburger Verbundklassifikation (RVK)

Die Regensburger Verbundklassifikation (RVK) wurde in den 1960er Jahren von der Universitätsbibliothek Regensburg ursprünglich als Aufstellungssystematik für die eigenen Bestände entwickelt. Durch die Zusammenfassung von 34 einzelnen Systematiken in ein Notationssystem hat sich ein Gefüge von Fachsystematiken gebildet, die zusammen als Universalklassifikation angesehen werden können. Dabei wurden bewusst Doppelstellen eingeplant, um die Gesamtsystematik flexibel einsetzen zu können: So kann die RVK nur auf einen fachlich eingegrenzten Bestand oder auf einen Bestand, der mehrere Fächer umfasst, angewendet werden. Zur RVK ist zahlreiche Literatur erschienen; einen Überblick geben z.B. Hermes 1998:79-86, Lorenz 1992, Lorenz 1998:39-80, Lorenz 2003:passim, v.a. Lorenz 2008 sowie Werr/Ball 2009.

Die Klassifikation wird von einer an der UB Regensburg angesiedelten Koordinierungsstelle in Zusammenarbeit mit den Anwenderbibliotheken laufend gepflegt; Lorenz (2008:44) spricht daher von einer *Verbundklassifikation*: „Als Verbundklassifikation versteht man eine bibliothekarische Klassifikation, die in einer Gruppe von Bibliotheken gemeinsam angewandt und von kompetenten Partnern in kooperativer Arbeit optimiert wird.“ Die gemeinsame Anwendung der Klassifikation bedeutet jedoch nicht, dass jede Bibliothek ein Medium gleich behandeln muss: Die Wahl der jeweiligen Notationsstelle bleibt den einzelnen Bibliotheken vorbehalten.

Zu fast jeder Teilsystematik gibt es ein Register, das in Form einer PDF-Datei oder über die Online-Version der Systematik genutzt werden kann.⁵³ Aufgrund ihrer Entstehungsgeschichte liegt die RVK auf Deutsch vor; für einige Teilbereiche gibt es Übersetzungen z.B. ins Englische (vgl. z.B. Frasnelli 2000:321-324). Während die *hospitality in array* auf der obersten Ebene und in den sehr detailliert gegliederten Systematiken bereits weitgehend erschöpft ist, ist *hospitality in chain* in den meisten Bereichen noch gegeben (vgl. z.B. Lorenz 2003:202).

Die Notationen der RVK sind alphanumerisch: Sie werden gebildet aus einem Großbuchstaben für die Hauptklasse, einem weiteren Großbuchstaben für die Unterklasse und einer drei- bis sechststelligen Zahl für die weiteren Untergruppen: z.B. GV 4046 für die Klasse „Historische

⁵¹ Der von Oberhauser/Seidler 2000:18 angemerkte Umstand, dass Deutsch als Fremdsprache (DaF) als Fach „praktisch nicht weiter untergliedert“ ist, scheint angesichts der Gliederung der entsprechenden Klassen DDQ-DDX in der letzten Version der GHBS (vgl. <http://www.uni-due.de/ub/ghbsys/navigieren/07/DCA-DDX/DDQ-DDX/ansicht.html>) in einer der letzten Aktualisierungen noch behoben worden zu sein.

⁵² Vgl. http://www.hbz-nrw.de/produkte_dienstl/ghb-sys/.

⁵³ Vgl. <http://rvk.uni-regensburg.de>.

Zwar sind die Register nicht für alle RVK-Systematiken gleich detailliert und weisen z.T. große Lücken auf (vgl. z.B. Probstmeyer 2009:10f); das Register der für die BGIMS schwerpunktmäßig relevante Systematik G ist allerdings recht ausführlich. Zudem sind die RVK-Register im Gegensatz zu denen anderer Systematiken kostenlos und lizenzierungsfrei nutzbar.

Grammatik“ im Bereich der Friesischen Sprache. Die Notation „ist synthetisch, d. h. verschiedene Aspekte der zeitlichen Schichtung, der Form, der regionalen Gliederung usw. werden in der Notation nicht getrennt ausgewiesen, sondern präkombiniert verwendet“ (Lorenz 2008: 38). So wird z.B. bei den Klassen zu einzelnen Autoren in der Germanistik-Systematik im Allgemeinen so verfahren, dass Primärliteratur des Autors in seine jeweilige Grundklasse eingeordnet wird und durch die Addition von 1 eine Klasse für Sekundärliteratur zu diesem Autor gebildet wird. Beispielsweise ist die Grundnotation und damit die Klasse für Primärliteratur von Erich Fried GN 4592, die Klasse für Sekundärliteratur ist GN 4593.

Für die „Germanistik mit all ihren Randfächern“ (Oberhauser/Seidler 2000:14) gibt es mit der Systematik „G“ eine eigene Systematik, die 1966 entwickelt und seit dem laufend überarbeitet wurde. Sie erschließt das Fach sehr detailliert – mit 13 Stufen ist sie die RVK-Teilsystematik mit der höchsten Gliederungstiefe (vgl. Lorenz 2008:38) –, und sie ist aufgrund der erfolgten Überarbeitungen auf einem recht aktuellen Stand. Das von Oberhauser/Seidler (2000:52) angesprochene Manko, dass es im Bereich der neueren Autoren keine ausreichende Gliederung gibt, wurde z.B. behoben: Auf die Klasse GN „Moderne II: 1946 ff“, die mittlerweile „Moderne II: 1946 – 1990“ heißt, folgt jetzt die Klasse GO „Moderne III: 1991 ff“.

Für die Medienwissenschaft gibt es in der RVK wie in der DDC keine Trennung zwischen Kommunikations- und Medienwissenschaft; dafür haben diese Disziplinen aber einen „sehr prominenten Platz in der Systematik, den Bereich AP bei A (= Allgemeines) und dort direkt hinter der Abteilung „Buch und Bibliothekswesen, Informationswissenschaft““ (Hafner 2010: 1138); beim Klassifizieren gibt es zudem mehr mögliche Differenzierungen als bei der DDC.

Die RVK ist mittlerweile die verbreitetste Aufstellungssystematik im deutschsprachigen Raum, und damit ist ein sehr großer Fremddatenbestand verfügbar (vgl. z.B. Hermes 1998:86, dessen Feststellung auch heute noch gültig ist). Die Notationen und die individuellen Signaturen sind von relativ konstanter Länge (Schlüssel werden nur additiv verwendet) und dabei relativ kurz und damit gut merkbar, die Signaturen sind recht einfach zu erstellen und für ihre Bildung gibt es detaillierte Anleitungen. Aufgrund der vollständig kostenlos zugänglichen Online-Version der Systematik, der zahlreich vorhandenen Literatur zur Systematik und der Unterstützung durch die Koordinierungsstelle ist eine „bearbeiterseitig relativ einfach[e] Erlernbarkeit und Handhabbarkeit“ der RVK (Oberhauser/Seidler 2000:53) gegeben.

Es gibt also einige „offenkundig[e] Vorteile der RVK“ (Werr/Ball 2009:851) für die Freihandaufstellung: explizit als Aufstellungssystematik konzipiert, zentrale, aber dabei auch kooperative Pflege, Aktualität, großer Fremddatenbestand, gut handhabbare Notationen und Signaturen. Daher verwundert es nicht, dass viele aktuelle große Reklassifizierungsprojekte z.B. an den UBs Leipzig, München, Würzburg oder der FU Berlin, wie in Kap. 3 kurz skizziert, mit der RVK arbeiten: Bereits 1998 ist die vom damaligen Deutschen Bibliotheksinstitut (DBI) berufene „Expertengruppe Klassifikation“ zu dem Schluss gekommen, dass für die Freihandaufstellung sowohl in einer wissenschaftlichen Universalbibliothek als auch in einer Einzelbibliothek eigentlich nur die RVK in Frage kommt (vgl. Hermes 1998:97/100).

Für die Belange der BGIMS wäre die RVK aufgrund der genannten Aspekte auch gut geeignet.

5.4 Fazit

Der kursorische Überblick über die verschiedenen Möglichkeiten, die sich für eine neue Aufstellungssystematik für die BGIMS bieten, und ihre Einschätzung anhand des in Kap. 4 zusammengestellten Anforderungskataloges hat gezeigt, dass eine Haus- und eine Fachsystematik die organisatorischen und die inhaltlichen Aspekte nicht ausreichend abdecken können. Daher sollte eine zentral gepflegte Universalklassifikation zum Einsatz kommen. Unter den vorgestellten Systematiken dieses Typs scheint die RVK die beste Lösung darzustellen.

Die prinzipielle Eignung der RVK für eine Fachbibliothek wie der BGIMS ist aufgrund der Genese der RVK aus einzelnen Fachklassifikationen, die „primär für die systematische Aufstellung der Bestände in nach Fächern angelegten Teilbibliotheken“ (Lorenz 1992:153) konzipiert wurden, gegeben. Für eine germanistische Fachbibliothek kommt vorteilhaft hinzu, dass mit der Systematik G („Germanistik, Niederlandistik, Skandinavistik“) eine sehr detaillierte Systematik vorliegt; zudem kann die Systematik E („Allgemeine und vergleichende Sprach- und

Literaturwissenschaft, Indogermanistik, Außereuropäische Sprachen und Literaturen“) ergänzend herangezogen werden. Für den medienwissenschaftlichen Bestand stehen Bereiche der Systematik A („Allgemeines“) zur Verfügung.

Mit den in den Kap. 3.2, 3.3 und 3.6 vorgestellten Bibliotheken gibt es zur BGIMS gut vergleichbare Einrichtungen mit umfangreichem germanistischen Bestand, die mit der RVK arbeiten; im Kreis der weiteren RVK-Anwenderbibliotheken⁵⁴ finden sich zudem sicherlich weitere Bibliotheken für einen kontinuierlichen Erfahrungsaustausch. Die Kosten für den Beitritt einer Bibliothek zum RVK-Anwenderverbund bewegen sich mit 180€ netto pro Jahr⁵⁵ in einem überschaubaren und für die BGIMS tragbaren Bereich.⁵⁶

Die in den vorhergehenden Abschnitten gegebenen Argumente für und wider die verschiedenen Systematik-Optionen sollen abschließend auch rechnerisch ausgewertet werden. Dazu werden für die einzelnen Kriterien nach dem Grad ihrer Erfüllung jeweils 0 bis 4 Punkte vergeben (Systematik erfüllt das Kriterium nicht: 0 Punkte, nur unzureichend: 1, ausreichend: 2, gut: 3, sehr gut: 4). Da die vorliegende Untersuchung nicht als „rein theoretischer“ Systematik-Vergleich, sondern mit der praktisch-pragmatischen Fragestellung einer tatsächlichen Reklassifizierung einer Institutsbibliothek in einem zweischichtigen Bibliothekssystem angelegt ist, werden die Kriterien I.1, I.2, F.1, F.8, O.1 und O.3 als besonders relevant angesehen und daher bei der Berechnung der Summen doppelt gewichtet. Die Bewertung der Option „Haus-systematik“ geht von der Annahme aus, es sei mit entsprechendem Aufwand eine neue Systematik erstellt worden, für deren Dokumentation und weitere Pflege dann so viel Zeit zur Verfügung stünde, wie es im derzeitigen laufenden Betrieb der Fall wäre.

„Eine ideale Klassifikation mit völlig ausgewogener Berücksichtigung der notwendigen Elemente existiert natürlich nicht.“ (Lorenz 1998:31; vgl. auch Oberhauser/Seidler 2000:50) Auch die Vergabe der Punktzahl für die einzelnen Kriterien kann je nach Blickwinkel und Kontext unterschiedlich ausfallen und bedürfte für eine empirisch belastbare Aussagekraft genauerer Definitionen und einer statistischen Basis. Dieser Aspekt wurde jedoch vor dem Hintergrund der bewusst praxisorientierten Ausrichtung des Vergleichs als vernachlässigbar angesehen.

Die Übersicht in Tab. 10 auf der folgenden Seite zeigt aber, dass die Regensburger Klassifikationen im Vergleich mit anderen Systematiken den Anforderungen an eine neue Systematik für die BGIMS in den meisten Punkten gerecht wird und damit die beste Lösung darstellt.

Damit ergibt sich für die Münsteraner Bibliothek das gleiche Ergebnis wie für die Wiener Fachbereichsbibliothek Germanistik, die Oberhauser/Seidler in ihrer Studie 2000 untersucht haben. Mittlerweile wurden einige der in der Studie angemerkten Nachteile der RVK behoben, sodass sich die Eignung der RVK für die Aufstellung einer großen germanistischen Fachbibliothek seit ihrer Bewertung durch Oberhauser/Seidler noch gesteigert hat. Zudem sind die Erfahrungen anderer Bibliotheken, die zur RVK gewechselt sind oder ihren Bestand momentan reklassifizieren, laut der kontaktierten Bibliotheksmitarbeiter (vgl. Kap. 3) durchweg gut. Mit Hoffmann (p.K. 13.12.2011), der die RVK aus seiner früheren Tätigkeit an der Universität München kennt, gibt es auch seitens des Instituts, dem die BGIMS angehört, bereits eine positive Einschätzung des RVK-Einsatzes in einer germanistischen Bibliothek „aus Nutzersicht“.

Im Folgenden wird daher nun detaillierter untersucht, wie gut handhabbar die RVK in den verschiedenen Bereichen der BGIMS ist, um dann die konkrete Reklassifizierung des Bibliotheksbestandes konzeptionell vorbereiten zu können.

⁵⁴ Vgl. die Liste unter http://rvk.uni-regensburg.de/index.php?option=com_content&view=article&id=115:teilnehmende-bibliotheken&catid=46:anwender-rvk-regensburger-verbundklassifikation&Itemid=83.

⁵⁵ Vgl. die entsprechende Angabe auf Seite 3 des RVK-Anwendervertrages, der der Verfasserin freundlicherweise in einer Muster-Fassung zur Verfügung gestellt wurde (vgl. Häusler p.K. 14.2.2012).

⁵⁶ Im Hinblick auf eine eventuelle weitere Nutzung der RVK im Münsteraner Bibliothekssystem wäre allerdings zu überlegen, dass nicht einzelne Institutsbibliotheken dem RVK-Verbund beitreten, sondern die ULB Münster als übergeordnete Einrichtung. Dadurch wären alle Instituts- und Fachbereichsbibliotheken eingeschlossen (vgl. Häusler p.K. 27.4.2012).

Tab. 10: Rechnerische Auswertung des Vergleichs verschiedener Systematik-Lösungen

Anforderung		Hausystematik	Fachsystematik	Univ.-Syst.: DDC	Univ.-Syst.: LCC	Univ.-Syst.: UDK	Univ.-Syst.: BK	Univ.-Syst.: GHBS	Univ.-Syst.: RVK
I.1	Sachgerechtigkeit	6	6	4	4	4	0	4	8
I.2	Laufende Aktualisierung	0	6	4	4	4	4	0	8
I.3	Aufbau und Dokumentation	2	3	2	1	2	4	2	4
I.4	Register	2	1	2	2	2	3	2	4
I.5	Konkordanzen zu anderen Systematiken	0	0	2	1	2	3	0	2
F.1	Funktion als Aufstellungssystematik	8	4	2	2	4	0	6	8
F.2	Möglichkeit der thematischen Recherche im Bestand	4	2	4	2	2	2	3	4
F.3	elektronische/Online-Version der Systematik	0	1	2	1	1	4	1	4
F.4	Notationen: Hospitalität	2	0	1	2	2	1	1	2
F.5	Notationen: Kürze und Memorierbarkeit	2	0	1	2	1	3	2	3
F.6	Notationen: strukturelle Transparenz	3	0	2	2	2	3	2	3
F.7	Signaturen: EDV-Geeignetheit	2	0	3	3	3	1	2	4
F.8	Signaturen: Kürze, Eindeutigkeit, strukt. Transparenz	4	0	0	6	2	2	4	8
O.1	Zentrale Redaktion	0	8	4	4	4	6	0	8
O.2	Großer Anwenderkreis und Fremddaten-Bestand	0	0	2	1	0	0	2	4
O.3	Praxisgerechtigkeit	0	0	0	2	2	2	0	8
gesamt		35	31	35	39	37	38	31	82

Die Kriterien I.1, I.2, F.1, F.8, O.1 und O.3 wurden aufgrund ihrer hohen Relevanz doppelt gewichtet.

6 Die RVK als mögliche Systematik für die BGIMS: Klassifizierungs-Stichproben

Die RVK ist, wie im vorhergehenden Kapitel gezeigt, die sinnvollste Lösung zur Aufstellung der Bestände der BGIMS. Es fragt sich nun, wie die tatsächliche Nutzung der Systematik aussehen würde. Dazu untersuchen die folgenden Abschnitte anhand der Klassifizierung beispielhafter Medien die inhaltliche „Passgenauigkeit“ der Systematik, also die Art und Weise, wie die Schwerpunktbereiche der BGIMS in der RVK verortet sind und welche Schwierigkeitsgrade die Einordnung germanistischer und medienwissenschaftlicher Werke ist.

Um mit möglichst realitätsnahen Beispielen arbeiten zu können, wurden die Mitarbeiter des Germanistischen Instituts, die momentan für die Zuweisung von Neuerwerbungen zu einer Klasse der Haussystematiken zuständig sind, gebeten, Titel zu nennen, die für das jeweilige Fachgebiet typisch sind und die sich entweder leicht in die bestehenden Systematiken einordnen lassen oder die nur mit Mühe und Bedenken klassifiziert werden können; ergänzend wurden Titel aus verschiedenen Signaturengruppen als Beispiele herangezogen. Die Mitarbeiter, die z.T. mehrjährige Erfahrungen mit den Haussystematiken haben, wurden nach der Klassifizierung um ihre Einschätzung der Einordnung „ihrer“ Titel in die RVK gebeten.⁵⁷

Die Beispiele werden mit Informationen zu Verfasser/Herausgeber, Erscheinungsjahr, Titel und Verlag bzw. bei den Medien in Kap. 6.7 mit Titel, Jahr, Regisseur und Produzent bzw. Sendeanstalt angegeben. Die RVK-Notationen wurden als Fremddaten über den Karlsruher Virtuellen Katalog (KVK) in Katalogen von Bibliotheken des Bibliotheksverbund Bayern (BVB) oder des Südwestdeutschen Bibliotheksverbundes (SWD) ermittelt, da die Nutzung der RVK hier am verbreitetsten ist. Wurden mehrere Notationen gefunden, wird die, für die sich die Verfasserin bzw., nach entsprechender Rücksprache, die Institutsmitarbeiter entscheiden würden, als erste aufgeführt. Falls es für einen Titel in keinem Verbund einen (passenden) Eintrag gibt, wurde die Notation durch die Verfasserin angesetzt; diese Titel sind mit [#] gekennzeichnet.

Bei der Angabe der Klassenbezeichnungen der RVK wird bei der Systematik G aus Platzgründen statt der vollen Bezeichnung der Systematik, „Germanistik. Niederlandistik. Skandinavistik“, nur „Germanistik“ gesetzt; die Bezeichnung der Systematik E, „Allgemeine und vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaft. Indogermanistik. Außereuropäische Sprachen und Literaturen“, wird verkürzt zu „Allg. & vgl. Sprach- und Literaturwissenschaft“.

6.1 Der Bereich Sprachwissenschaft

Die hier vorgestellten sprachwissenschaftlichen Beispieltitel wurden von den derzeit für ihre Signierung⁵⁸ zuständigen Institutsmitarbeitern aus den Neuerwerbungen der letzten Monate ausgewählt (vgl. Bücken & Wegner p.K. 3.4.2012). Sie bezeichnen die Titel 1 bis 5 als „unproblematisch“ hinsichtlich der Einordnung in die BGIMS-Systematik; für die Titel 6 bis 10 gibt es mehrere Einordnungsmöglichkeiten, von denen diejenige, für die sich die Signierer entschieden haben, jeweils zuerst genannt wird.

Zu allen Beispieltitel konnten eine oder mehrere RVK-Notationen aus Katalogen des BVB oder des SWB übernommen werden.

Tab. 22 im Anhang 10.2.1 zeigt (wie auch die Tabellen zu den folgenden Kapiteln) die Einordnung des jeweiligen Titels in eine der BGIMS-Systematiken sowie zum Vergleich die Einordnung in die RVK gemäß der ermittelten Fremddaten oder der durch die Verfasserin angesetzten Klassen.

In der RVK wird eine Unterscheidung deutlich, die es auch in den BGIMS-Systematiken gibt, dort aber aufgrund gleicher Notationsbuchstaben nicht so auffällt: allgemeine Sprachwissenschaft vs. indogermanische, germanische, deutsche, englische usw. Sprachwissenschaft. Fal-

⁵⁷ Damit konnte zum einen in mehreren Fällen die Einordnungen verbessert werden, und zum anderen hatten Mitarbeiter im Hinblick auf die Reklassifizierung der Bibliothek auch einen ersten konkreten Anlass, sich schon einmal mit der RVK zu beschäftigen.

⁵⁸ In der BGIMS wird die Tätigkeit der Institutsmitarbeiter *Signierung* genannt und dieser Ausdruck damit synonym zu *Systematisierung* bzw. *systematische Einordnung* verwendet, auch wenn die eigentliche Signierung, also die Ermittlung der Individualsignaturen, von den Bibliothekarinnen durchgeführt wird (sie sprechen dann von der *Feinsignierung*).

len diese Bereiche in der BGIMS-Systematik z.B. unter Sp zusammen, werden sie nach RVK in E-, G-, H-Systematik usw. unterschieden.

Stehen für einen Titel mehrere Notationen aus unterschiedlichen Systematiken zur Verfügung, ist also zu entscheiden, wie der Schwerpunkt gelegt werden soll. Für einen kompakten thematischen Überblick über sprachwissenschaftliche Bereiche wäre zu überlegen, Titel wie das Beispiel 1 nicht in die betreffende Klasse einer Einzelphilologie (hier: Anglistik), sondern in die entsprechende allgemeinsprachwissenschaftliche Klasse (hier: ER 990) einzuordnen, um alle Arbeiten zu diesem Thema an einer Stelle zusammenfassen zu können.

Für Beispiel 2 gibt es auch Notationszuweisungen aus der N-Systematik (Geschichte). In solchen Fällen ist zu überlegen, ob das Buch selbst und seine angenommene Verwendung durch BGIMS-Benutzer eher durch sprachliche als durch geschichtliche Aspekte charakterisiert wird.

Unterscheiden sich mögliche RVK-Notationen im Grad ihrer Spezifität, sollte im Hinblick auf eine möglichst genaue Erschließung des Bestandes diejenige Notation gewählt werden, die das vom Medium behandelte Thema exakter erfasst (wie in Beispiel 4). Bei der Wahl zwischen zwei „Hilfswissenschaften“ (beim sechsten Titel z.B. Philosophie und Ethnologie) muss im Einzelfall entschieden werden, welcher Bereich den Ausschlag für die Aufstellung des Werkes gibt.

In einigen Beispielen zeigt sich, dass die RVK eine genauere Einordnung der Medien ermöglicht als die Münsteraner Systematiken. Im Fall des Titels Nr. 7 ist z.B. die Möglichkeit, das Buch zur Finnougristik der E-Systematik einordnen zu können, thematisch angemessener als seine Position im Bereich der deutschen Sprachwissenschaft in der BGIMS-Systematik. Auch Beispiel 9 ist im medienwissenschaftlichen Bereich besser verortet als in der allgemeinen Sprachwissenschaft.

Insgesamt gesehen kann die Einordnung dieser Titel in die RVK als zufriedenstellend eingeschätzt werden.

6.2 Der Bereich Niederdeutsche Sprache und Literatur

Die niederdeutschen Beispieltitel (vgl. Tab. 23 im Anhang 10.2.2) wurden als Stichproben aus den Neuerwerbungen der BGIMS, aus denjenigen Signaturengruppen, für die zukünftig schwerpunktmäßig mit Neuerscheinungen zu rechnen ist (ndSprg und ndW; vgl. Roelfs p.K. 1.12.2011) sowie aus der sehr detailliert gegliederten Klasse nd ausgewählt.⁵⁹

Für diese Titel lagen deutlich weniger Fremddaten vor als für die sprachwissenschaftlichen Beispiele: Für fünf der zehn Bücher musste die Verfasserin selbst RVK-Notationen ermitteln (in der Tabelle gekennzeichnet durch [#]). Dies lässt sich dadurch erklären, dass der niederdeutsche Kulturraum (und Bibliotheken, die einen niederdeutschen Sammelschwerpunkt betreiben) nördlicher angesiedelt sind als z.B. der BVB und der SWB und die übrigen Bibliotheksverbünde über deutlich weniger RVK-Daten verfügen. Es ist entsprechend damit zu rechnen, dass für die Reklassifizierung des Großteil des niederdeutschen Bestandes keine Fremddaten zur Verfügung stehen werden.

Wie in anderen Bereichen müssen auch für niederdeutsche Werke Festlegungen getroffen werden, wie mit möglichen Doppelstellen zu verfahren ist. Für einige Aspekte kann dies grundlegend geschehen (z.B. bei Wörterbüchern, s.u.), für andere muss im Einzelfall entschieden werden, ob z.B. ein Werk unter dem Aspekt einer bestimmten Mundart, der Sprachgeschichte oder eines anderen Bereiches der Sprachwissenschaft einzuordnen ist (Beispiel 1).

Bei Werken, die nicht nur sprachliche, sondern auch oder vor allem z.B. theologische oder historische Themen behandeln, ist wie im zweiten und siebten Beispiel zu entscheiden, ob sie im sachlichen Bereich (z.B. Theologie und Religionswissenschaften (BW), Geschichte (N)) oder aber unter dem jeweiligen sprachlichen Aspekt aufgestellt werden sollen. Beide Varianten sind vorstellbar.

⁵⁹ Aufgrund personeller Wechsel am Niederdeutsch-Lehrstuhl des Institutes gab es zum Zeitpunkt der Erstellung der vorliegenden Arbeit keine Mitarbeiter, die in der Signierung von Neuerwerbungen so versiert und mit Problemfällen vertraut waren wie die Kollegen der anderen Abteilungen. Daher wurden die niederdeutschen Beispieltitel von der Verfasserin ausgewählt; die Beurteilung der Einordnungen der Titel in die RVK wurde dann mit dem Lehrstuhlinhaber besprochen (vgl. Spiekermann p.K. 31.5./1.6./3.6.2012).

Die überordnende Bezeichnung der Klasse GB 1526 „Wörterbücher deutscher Mundarten“, GB 1500-1530 „Wörterbücher über ältere Sprachzustände“, ist etwas irreführend, da in GB 1526 auch Wörterbücher zum aktuellen Sprachgebrauch gesammelt werden. Daher ist für die Beispiele 3 und 8 – stellvertretend für vergleichbare Fälle – zu entscheiden, ob man solche Wörterbücher in diese Wörterbuch-Klasse oder lieber in der jeweiligen niederdeutschen Mundarten oder in anderen thematischen Klassen einordnen will; im zweiten Fall gäbe es dann allerdings innerhalb der jeweiligen Klasse keine Unterteilung nach Wörterbüchern und anderen Literaturtypen. Die gemeinsame Aufstellung von Wörterbüchern entspräche nicht nur dem bisherigen Verfahren der BGIMS, sondern wäre wohl auch weiterhin die sinnvollere Option.

Die detaillierte Unterteilung der BGIMS-Klasse nd, „Neuniederdeutsche (= plattdeutsche) Literatur“, v.a. nach Autoren, die bislang mit springenden Signaturen erfolgt (vgl. Kap. 2.3.2), lässt sich in den entsprechenden RVK-Klassen durch die Cutterung⁶⁰ des Verfassernamens ersetzen (für Titel 4 zum Beispiel L825 für Alois Löppenberg, der in der BGIMS-Systematik einen eigenen Abschnitt nd 16318-16319 „besitzt“). Ob und wie sich aber die sachliche Gliederung der Klasse nd – z.B. 19500-19507 Kriegsdichtungen, 19920-19507 Hörspiele, 20025-20040 Märchen, Sagen, Rätsel, Schwänke, 20450-0595 Sprichwörter, Schnurren, Döhnkens – innerhalb der entsprechenden RVK-Klasse GT abbilden lässt, wäre noch zu überlegen. Vielleicht ließe sich z.B. die für Titel 5 gewählte Klasse GT 1495 („Textsammlungen“ › „Sammlungen nach Gattungen“ › „Sonstige Gattungen“) durch Cutterung entsprechender Schlagwörter (*Lied, Hörspiel, Märchen, Predigten* usw.) gliedern.⁶¹

Bei Arbeiten wie Beispiel 10, die regionale und/oder historische Aspekte untersuchen, ist zu eruieren, ob es sich um eine sprach(familien)übergreifende Untersuchung, eine Betrachtung von Entwicklungsstufen oder Dialekten einer Sprache oder – wie im vorliegenden Beispiel – um die Untersuchung bestimmter Stadtsprachen handelt. Mit der alphabetischen Unterteilung der RVK-Klassen GD 6951 – 6979 nach dem Namen der betreffenden Stadt ist eine genauere Einordnung möglich als in die entsprechende BGIMS-Systematikstelle. Werden die Sprachen mehrerer Städte untersucht, muss eine von ihnen als für die Einordnung entscheidend festgelegt werden.

Alles in allem können die Titel, die für den niederdeutschen Bestand der BGIMS erworben werden gut nach RVK aufgestellt werden. Für einige Bereiche wie z.B. die neuniederdeutsche Literatur könnte die Passgenauigkeit der Einordnung ggf. z.B. über gliedernde Cutterungen erhöht werden.

6.3 Der Bereich Mediävistik / Literatur des Mittelalters

Die Auswahl der in Tab. 24 im Anhang 10.2.3 aufgeführten mediävistischen Beispieltitel 1 bis 9 erfolgte durch den derzeit für ihre Signierung zuständigen Institutsmitarbeiter (vgl. Hoffmann p.K. 14.5.2012), der zehnte Titel wurde von der Verfasserin ergänzt. Für alle Werke konnten RVK-Notationen aus Katalogen des BVB oder des SWB übernommen werden.

Bei Titel 1 handelt es sich um eine Anthologie von Primärtexten aus verschiedenen Gattungen; daher scheint die Einordnung in GE 8651 angemessener als in GE 8201. Auch Beispiel 6 behandelt Schweigeeffekte nicht nur als Motiv, sondern auch die Darstellungsformen, die diese Effekte einsetzen können und die verschiedenen Gattungen angehören. Daher wurde nicht die aus Fremddaten ermittelte Notation GE 8202, sondern die Klasse GE 8051 angesetzt.

Es verwundert nicht, dass bei mediävistischen Titeln oft Notationen aus den Systematiken zur Geschichte (N) oder Kunstgeschichte (LG) zu finden sind. Wenn es parallel dazu Möglichkeiten gibt, die Titel in die E- oder G-Systematik einzuordnen, ist im Einzelfall zu entscheiden, welchen Schwerpunkt der jeweilige Titel behandelt. Bei den Beispielen 2 und 3 erscheint die Ein-

⁶⁰ Unter „Cutterung“ wird hier und im Folgenden das Verfahren verstanden, Teile der bibliographischen Beschreibung eines Mediums (z.B. den Familiennamen des Verfassers oder den Titel) mit Hilfe der sog. Cutter-Sanborn-Nummern bzw. -Notationen (kurz: CSN) systematisch abzukürzen. Diese Notationen sind in drei Tafeln festgelegt und erlauben eine alphabetische Sortierung der mit CS-Nummern versehenen Medien; vgl. dazu z.B. Cutter 1904, Cutter/Sanborn 1976, Satija/Comaromi 1992: 13-18 und Lehnus 1980.

Mit „Cutter Jo“ steht ein Online-Tool zur Ermittlung von CS-Notationen zur Verfügung, das von der UB Eichstätt-Ingolstadt unter <http://www-ub.ku-eichstaett.de/cgi-bin/cutterjo.pl> angeboten wird.

⁶¹ Für die Verwendung eines Schlüssels zur sachlich-alphabetischen Gliederung wie z.B. in GE 5511-5539 „Lyrik“ › „Einzelne Gattungen und Formen (A-Z)“ (z.B. Einordnung eines Werkes zum Thema „Ode“ = <o> = Klasse GE 5525; vgl. Lorenz 2008:106) stehen in der Klasse GT 1495 nicht genügend Stellen zur Verfügung.

ordnung in die E-Systematik sinnvoll. Die eindeutige Zuordnung der Titel 4 und 5 zur Kunstgeschichte zeigt die Bandbreite der Themen, die in der Bibliothek einer kulturwissenschaftlich orientierten Germanistik zu erwarten sind. Die Möglichkeiten, die die RVK hier zur Differenzierung bietet, kommen einer sinnvollen Aufstellung der Medien mehr entgegen als die Haussystematiken der BGIMS. Für Titel 5 wäre zu entscheiden, ob die Einordnung in die Ethnologie oder die in die Geschichte zu bevorzugen ist, und bei Titel 7, ob der literaturwissenschaftliche Anteil oder der (kunst-)historische Anteil stärker gewichtet werden soll; beide Lösungen erscheinen jeweils sinnvoll.

Da die BGIMS auch einen medienwissenschaftlichen Schwerpunkt hat, liegt die Einordnung des 9. Beispiels in den entsprechenden Bereich der A-Systematik näher als die Klassifizierung unter EC 2410. Dass es sich bei dem Band um einen Tagungsband handelt, ist für die thematische Recherche nicht so relevant wie der inhaltliche Schwerpunkt der Beiträge, daher wurde die Klasse AP 13600 der Klasse AP 11500 vorgezogen.

Die Klassifizierbarkeit dieser Beispieltitel der Abteilung Mediävistik in der RVK kann als zufriedenstellend bewertet werden.

6.4 Der Bereich Neuere Deutsche Literatur

Die Beispieltitel aus dem Bereich Neuere Deutsche Literatur (vgl. Tab. 25 im Anhang 10.2.4) wurden als Stichproben aus den Neuerwerbungen der BGIMS und aus den Themenbereichen, die in der jetzigen Systematik nur schwer einzuordnen sind, ausgewählt. Die Beurteilung der Einordnungen der Titel in die RVK wurde anschließend mit der für die Signierung zuständigen Institutsmitarbeiterin besprochen (vgl. Lieb p.K. 19.6.2012).

Aufgrund der Tatsache, dass literaturwissenschaftliche Erwerbungen nicht nur durch Dozenten der Institutsabteilung Neuere Deutsche Literatur, sondern auch durch der Abteilung Didaktik erfolgen, werden Medien aus diesem Gebiet je nach Abteilungszugehörigkeit der bestellenden Dozenten nach der Systematik der Neueren Deutschen Literatur oder der Systematik der Didaktik aufgestellt (wie bei den Beispielen 5, 6 oder 8).

Von Titel 7 abgesehen fanden sich in den Katalogen des BVB oder des SWB für alle Beispiele RVK-Notationen; im Vergleich zu den vorhergehend untersuchten Werken war die Zahl der gefundenen Notationen pro Werk etwas geringer und damit die Entscheidung für die auszuwählende Notation etwas einfacher. Bei Titel 8 schienen die gefundenen E-Notationen den Inhalts des Buches nicht angemessen wiederzugeben, sodass in diesem Fall ergänzend nach einer G-Notation gesucht wurde.

Ähnlich wie in der sprachwissenschaftlichen Abteilung ist bei der Verwendung der RVK auch für literaturwissenschaftliche Werke z.T. eine Entscheidung darüber notwendig, ob ein Titel unter deutscher Literaturwissenschaft (G-Systematik), unter allgemeiner Literaturwissenschaft (E-Systematik), in die Allgemeines- (A) oder in eine andere Systematik (z.B. N, „Geschichte“) einzusortieren ist (vgl. Beispiele 6 und 8), je nach Schwerpunkt des zu klassifizierenden Mediums.

Einige der Ziele, die sich die Systematik-Reform 2000/2004 der damaligen Teilbibliothek gesetzt hatte (vgl. Kap. 2.3.3), lassen sich mit der RVK erreichen:

- neutrale Bezeichnungen für die Klassen für Primärtexte und autorenbezogene Sekundärliteratur (z.B. T19, T20, T21 („Texte des 19./20./21. Jahrhunderts“) statt Al, Anth, Au, Bar, Expr, Real usw.): in der RVK werden Bezeichnungen wie „Das 19. Jahrhundert“, „Das 20. Jahrhundert“ oder „Moderne I-III“ verwendet (vgl. Beispiele 1, 3, 7, 9);
- Ablösung des Prinzips der springenden Signaturen in diesen Klassen durch eine autorenalphabetische Aufstellung: die RVK hat für die wichtigsten Autoren einer Epoche eigene Klassen (mit systematischer Binnengliederung in Primär- und Sekundärliteratur) und für die übrigen Autoren Vorgaben zur systematischen Aufstellung nach dem Autorennamen (wie bei den Titeln 1, 2, 3, 7 und 9); nicht, nur uneinheitlich oder nicht zufriedenstellend untergliederte BGIMS-Klassen wie Expr, F, Jw, Mo, Neu oder T21 können bei Verwendung der RVK durch einheitlich gegliederte Klassen abgelöst werden (siehe Beispiele 1, 3, 5, 7 und 10);⁶²

⁶² Die in der Literatur oft zu findende Anmerkung, der RVK-Notationsvorrat sei z.B. bei GN 9999 aufgebraucht, ist korrekt; mitt-

- Neuordnung der literaturwissenschaftlichen Signaturengruppen, um neuere Theorieentwicklungen und die Bestände für Komparatistik und Mediengeschichte/-theorie integrieren zu können: die RVK sieht für diese Bereiche Klassen vor und wird zudem kontinuierlich gepflegt, sodass sich auch aktuelle Literatur gut einordnen lässt (vgl. die Titel 4 und 8);
- Auflösung der Gruppe Wes „Westfalica“: das große Bestandssegment zu spezifischen Autoren wie Annette zu Droste-Hülshoff wird in die RVK-übliche Autoren-Gliederung eingeordnet (wie bei Beispiel 2), andere Medien dieser Klasse werden sich auf andere RVK-Klassen verteilen lassen, wobei allerdings dann in den meisten Fällen das gemeinsame Thema „Westfalen“ nicht mehr als solches in der Aufstellung zu erkennen sein wird; da aber die Auflösung dieser Klasse bereits vor zwölf Jahren beschlossen wurde, scheint der Westfalen-Aspekt wohl nicht das wichtigste Kriterium zu sein;
- Zukunftsfähigkeit i.S.v. permanenter Reformfähigkeit, überregionale Entwicklung und Nutzung der Systematik: durch die RVK gegeben (vgl. Kap. 5.3.6).

Nicht nur diese älteren Überlegungen zur Systematik der BGIMS lassen sich mit der RVK erfüllen; auch aktuelle Schwerpunkte der Münsteraner Forschung wie „deutsche und türkische Literatur im Vergleich“ oder „Literatur und Recht“ können zufriedenstellend eingeordnet werden, wie die Beispiele 4 und 10 zeigen.

Es lässt sich also konstatieren, dass sich die RVK gut für die literaturwissenschaftlichen Bestände der BGIMS eignet. Die von Ott/Goßens (2000:1) aufgeworfene Frage, ob die RVK „auf der Ebene von Seminarbibliotheken Sinn macht“, kann daher für diesen Bereich mit „ja“ beantwortet werden.

6.5 Der Bereich Didaktik der deutschen Sprache und Literatur

Die Systematik für die Didaktik der Deutschen Sprache und Literatur ist die einzige der vier BGIMS-Systematik, die kontinuierlich aktualisiert und überarbeitet wurde; daher können Neuerwerbungen gut eingearbeitet werden und es gibt kaum problematische Bereiche (vgl. Kap. 2.3.4). Die Anforderungen an die RVK sind hier also aufgrund der guten Ausgangslage entsprechend höher anzusetzen als in den übrigen Bereichen der BGIMS.

Der Übersichtlichkeit halber werden im Folgenden Literatur zur Didaktik und didaktische Medien wie Spiele oder Karteikarten getrennt betrachtet. Von zwei Spielen abgesehen konnten für alle Medien RVK-Notationen aus BVB- oder SWB-Katalogen übernommen werden. Bei einigen Titeln war die Notation nur über das übergeordnete Werk zu ermitteln; da mehrbändige Werke oder Medienkombinationen aber meist gemeinsam aufgestellt werden, können die Zuordnung des übergeordneten Werkes auch für die einzelnen Bestandteile übernommen werden.

Die zehn Beispiele in Tab. 26 im Anhang 10.2.5 sind typische Vertreter für die Literatur der sprachdidaktischen BGIMS-Klassen (vgl. Spieß p.K. 16.4.2012).

Muss in den Bereichen Sprachwissenschaft und Neuere Deutsche Literatur oft zwischen G- und E-Systematik abgewogen werden, ist für den Bereich der Didaktik v.a. die Systematik D „Pädagogik“ relevant. Es ist also zu entscheiden, ob ein Titel relativ allgemeine didaktische oder spezifische deutsch-didaktische Fragen behandelt, wie bei den Beispielen 1 bis 4, 6 und 8. Durch diese Differenzierung kann der Bestand nach RVK insgesamt „fachspezifischer“ klassifiziert werden.

Auch auf den tieferen Ebenen ist die RVK an einigen Stellen spezifischer als die Haussystematik: So kann z.B. zwischen allgemeinen Aspekten des Sprachunterrichts und dem Thema Wortschatz im Sprachunterricht unterschieden werden, die in der BGIMS beide in die Klasse T III einsortiert werden (vgl. die Titel 2, 3 und 10).

Boll (2009:[10]f) stellt in diesem Zusammenhang fest, dass es in der G-Systematik keine eigene Klasse zum Thema „Mediendidaktik“ gibt. Damit stellt sich die Frage, wo z.B. ein Titel wie „Mediendidaktik Deutsch“ (Volker Frederking, 2008, Schmidt) einzuordnen ist. Die Einführung einer neuen Klasse ist nach Boll aufgrund des erschöpften Notationsvorrates nicht mög-

lerweile konnte hier durch die Einführung der Klasse GO aber Abhilfe geschaffen werden, und Autoren, die nach 1975 geboren wurden, werden ab GO 40000 eingeordnet, wodurch sich die Situation in GN 9999 entspannen wird.

lich; die Klasse GB 2945 scheint allerdings laut der RVK-Online-Version momentan nicht belegt zu sein und könnte dafür von den RVK-Anwenderbibliotheken zur Diskussion gestellt werden. Boll nennt als mögliche bereits bestehenden Klassen GB 2934 („Germanistik › Deutschunterricht › Lehrmittel für den Unterricht › Allgemeines“) und DW 4000 („Pädagogik › Erwachsenenbildung und Jugendbildung › Medienpädagogik › Allgemeines › Allgemeines und Deutschland“), aber auch die Klasse GB 2938 („Germanistik › Deutschunterricht › Lehrmittel für den Unterricht › Audiovisuelle Unterrichtsmittel“) wäre denkbar.

Neben der Literatur umfasst die Didaktik-Abteilung der BGIMS auch zahlreiche Fibeln, Schulbücher, Lehrmaterialien und Spiele, teils in Medienkombinationen. Tab. 27 in Anhang 10.2.5 zeigt einige Beispiele, die als typisch für diesen Bestand angesehen werden können (vgl. Macke p.K. 5.6.2012).

Für diese zweite Bestandsgruppe der didaktischen Abteilung lassen sich die gleichen Anmerkungen anbringen wie für die wissenschaftliche Literatur: Es muss in vielen Fällen zwischen einem allgemein-didaktischen und einem deutsch-didaktischen Schwerpunkt entschieden werden (wie bei allen Beispielen mit Ausnahme der Titel 3 und 7), und in vielen Fällen erlaubt die RVK eine genauere Klassifizierung als die BGIMS-Systematik (z.B. R/S III vs. GB 2944 und GB 2950).

Insgesamt können die Möglichkeiten, die die RVK zur Klassifizierung der beispielhaften didaktischen Literatur und der didaktischen Medien bietet, als gut für den BGIMS-Bestand geeignet angesehen werden; es ist zu erwarten, dass der hohe Anspruch an die RVK, der sich aus der gut handhabbaren bisherigen Haussystematik ergibt, erfüllt werden kann.

6.6 Der Bereich Medienwissenschaft

Die medienwissenschaftlichen Beispieltitel (vgl. Tab. 28 in Anhang 10.2.6) wurden zum Teil von einer der für diesen Bereich zuständigen Professorinnen genannt (vgl. Bönnighausen p.K. 20.4.2012) und durch Stichproben aus den Neuerwerbungen der BGIMS ergänzt.

Für alle Beispieltitel standen in BVB- oder SWB-Katalogen RVK-Notationen zur Verfügung; für neun der zehn Titel wurden mehrere Notationen ermittelt, sodass bei der Wahl der für die BGIMS relevanten Notation ein entsprechend hoher Entscheidungsaufwand anfiel.⁶³ Bei einigen Werken wird zudem deutlich, dass in einigen Bibliotheken RVK-Notationen nicht nur zur Aufstellung der Medien, sondern auch zu ihrer detaillierten inhaltlichen Erschließung genutzt werden.

Auch bei medienwissenschaftlichen Werken muss oft eine grundsätzliche Entscheidung zwischen zwei Systematikbereichen getroffen werden: meist zwischen allgemeiner Literaturwissenschaft (E) und Medien-/Kommunikationswissenschaft (AP) (vgl. die Titel 1, 4, 5 und 9); je nach Schwerpunktsetzung kommen auch einzelphilologische Systematiken (z.B. Germanistik, Romanistik), Geschichte (N), Philosophie (C) oder Pädagogik (D) in Frage (wie bei den Beispielen 1, 2, 4, 6 und 10).

Die Differenzen zwischen der Einordnung der Titel in die BGIMS-Systematik und der in die RVK sind hier in einigen Fällen nicht so groß wie in den vorgehend behandelten Gebieten, da die Didaktik-Systematik der BGIMS, die hier in den meisten Fällen verwendet wurde, laufend gepflegt und den aktuellen Fach- und Bestandsentwicklungen angepasst wurde.

Allerdings gilt wie für die G-Systematik auch für die AP-Systematik, dass es hier keine eigene Klasse für das Thema Mediendidaktik gibt. Für die BGIMS-Klasse W II ist also zu klären, auf welche RVK-Klassen die Medien „verteilt“ werden sollen. Vielleicht kommen hier die relativ detailliert gegliederten Klassen DW 4000 – 4409 („Pädagogik“ › „Erwachsenenbildung und Jugendbildung“ › „Medienpädagogik“) in Frage. Auch gibt es nicht viele Klassen für die neueren fachübergreifenden Themen wie „Literatur und Film“: In solchen Fällen wie z.B. bei den Titeln 1 oder 9 ist oft abzuwägen, in welchen Bereich – z.B. Literatur oder Film – das Medium eingeordnet wird.

⁶³ Die Priorisierung der Notationen und auch das Streichen unpassender Notationen wurde durch die Verfasserin in Absprache mit Lieb (p.K. 5.7.2012) vorgenommen.

Zudem zeigt sich in der teilweise großen Bandbreite der in den Fremddaten gefundenen RVK-Notationen das bereits mehrfach angesprochene Problem, dass auch die RVK keine „differenzierte Systematik für die kulturwissenschaftlich verstandene Medienwissenschaft in Abgrenzung von der Kommunikationswissenschaft“ (Hafner 2010:1139) darstellt und die Medien daher an unterschiedlichen Stellen „untergebracht“ werden – teils auch an thematisch unpassenden Stellen, die in den obigen Beispielen bereits aussortiert wurden.⁶⁴ Die UB Konstanz z.B. hat aus diesem Grund eine eigene Systematik für ihren medienwissenschaftlichen Bestand entwickelt. In der BGIMS soll der medienwissenschaftliche Bestand aber nach der gleichen Systematik aufgestellt werden, die auch für den übrigen Bestand verwendet wird; eine „Sondersystematik“ für die medienwissenschaftlichen Werke kommt daher nicht in Frage. Abgesehen davon wäre z.B. die Konstanzer Systematik für die Münsteraner Lehr- und Forschungsschwerpunkte auch kein 1:1 übernehmbares Modell.

Die Beurteilung der Einordnung der obigen Beispieltitel lässt die Verfasserin aber vermuten, dass die RVK eine relativ gut handhabbare Systematik nicht nur für den sprach- und literaturwissenschaftlichen, sondern auch für den medienwissenschaftlichen Bestand der BGIMS darstellt. Eine Diskussion mit den Fachwissenschaftlern des Instituts wird zeigen, inwieweit sie diese Einschätzung teilen.

6.7 Die Mediathek

Neben Filmen wird es in der BGIMS-Mediathek auch Medien aus den Bereichen Fernsehen/Dokumentation, Theater und Hörspiel geben (vgl. Kap. 2.1; vgl. auch Bönnighausen p.K. 20.4. 2012).

In den vergangenen Monaten wurden zwar schon mehrere Hundert Medien für die Mediathek erworben; mit ihrer Katalogisierung wird allerdings noch gewartet, bis die Entscheidung für eine neue Bibliothekssystematik gefallen ist, um Doppelarbeiten durch die bei Einführung der neuen Systematik sonst notwendigen Änderung der Signaturen im Katalog und auf den Medien zu vermeiden.

Für die Beispiele dieser Mediengruppe kann daher nicht auf vorhandene Einordnungen in die BGIMS-Systematiken zurückgegriffen werden; Tab. 29 im Anhang 10.2.7 führt darum nur RVK-Notationen auf. Auch gibt es bislang keine Überlegungen, nach welchen Kriterien die Medien systematisiert werden sollen. Vor der Klassifizierung der Beispiele soll deshalb zunächst kurz das Vorgehen anderer Mediatheken dargestellt werden. Mediatheken, die die RVK für die Aufstellung ihrer Bestände nutzen, sind z.B. die Mediathek der UB Mannheim, die Mediathek der UB Erfurt und die Mediatheken der PH Zürich.⁶⁵

Betrachten wir zur Illustration der beiden unterschiedlichen möglichen Herangehensweisen an die Einordnung von **Spielfilmen** in die RVK den Film „Das Leben der Anderen“ von Florian Henckel von Donnersmarck aus dem Jahr 2006:

- Die UB Mannheim verzeichnet diesen Film unter der Signatur „520 GN 9999 H494“: 520 ist das Standort-Kürzel für die Mediathek⁶⁶, GN 9999 die RVK-Systemstelle der Buchvorlage

⁶⁴ So lassen sich für den vierten Titel z.B. die Klassen CC 6900 („Philosophie › Systematische Philosophie › Ästhetik und Kunstphilosophie › Abhandlungen zur Ästhetik und Kunstphilosophie“), EC 1990 („Allg. & vgl. Sprach- und Literaturwissenschaft › Allg. & vgl. Sprach- und Literaturwissenschaft › Einzelne Probleme › Literaturästhetiken › Literarische Wertung“) oder LH 61040 („Kunstgeschichte › Allgemeines. Allgemeine Kunstgeschichte › Theorie und Praxis der Bildenden Kunst › Theorie der Bildenden Kunst › Theorie der Bildenden Kunst › Ästhetik der Bildenden Kunst und ihre Geschichte“) finden, die dem Inhalt des Buches nicht entsprechen (vgl. Lieb p.K. 5.7.2012).

⁶⁵ Vgl. <<http://www.bib.uni-mannheim.de/614.html>>, <<http://www.uni-erfurt.de/bibliothek/ub/arbeit-vor-ort/raeume/mediathek/>> sowie <http://iz.phzh.ch/de/Ueber_die_Bibliothek/Standorte_Mediotheken/> und die Informationen im Erwerbungsprofil und in den Conspectus-Tabellen unter <http://iz.phzh.ch/de/Ueber_die_Bibliothek/Erwerbungsprofil/>.

Im Rahmen des Umzugs der PH Zürich im Sommer 2012 wurden die ehemals vier Bibliotheksstandorte zu einem zusammengelegt; die Einordnung audiovisueller Medien in die RVK wurde zudem in den letzten Monaten geändert (vgl. Wieland p.K. 21.8.2013). Die Angaben zu den Zürcher Mediatheken in den folgenden Abschnitten wurden aber auf dem Stand März 2012 belassen. Die neue Adresse der Website der Bibliothek lautet <<http://bibliothek.phzh.ch>>.

⁶⁶ Dieses sogenannte Lokalkennzeichen ist ein Standard-Element in RVK-Notationen; seine Form kann aber frei gewählt werden. Die Medien der Erfurter Mediathek erhalten z.B. das Lokalkennzeichen „!MEDIO!“ (vgl. Werner S. p.K. 7.3.2012), die Zürcher Mediatheken arbeiten ohne Lokalkennzeichen.

des Films („Germanistik › Deutsche Literatur › Moderne II: 1946 – 1990 › Literaturgeschichte › Einzelne Autoren › Sonstige“)⁶⁷ und H494 das CSN-Kürzel für den Regisseur.⁶⁸

- Die Zürcher Mediotheken nutzen, wie die Signatur „AP 52000 H494“ verrät, eine andere Teilsystematik der RVK: die Gruppe „Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Film › Spielfilm › Allgemeines“. In dieser Teilsystematik AP gibt es auch Gruppen für Theater oder Rundfunk (Hörfunk und Fernsehen) mit detaillierten Untergruppen.

Einmal wird der Film also in den Kontext der Buchvorlage eingeordnet (GN 9999), einmal wird er nach seinem Medientyp als Spielfilm klassifiziert (AP 52000).

Während die erste Variante den Vorteil hat, Bücher und ihre Verfilmungen nebeneinander aufstellen zu können, stellt sich die Frage, wie dann mit Medien verfahren wird, für die es keine explizite literarische Vorlage gibt. Stichproben zeigen, dass sie zumeist nach ihrem Regisseur eingeordnet werden, wobei es dann manchmal auch wieder zwei mögliche Klassen gibt, z.B. für Woody Allen HU 3027 („Anglistik › Amerikanische Literatur › 20. Jahrhundert“) oder AP 51005 (unter „Allgemeines › Film“. Dadurch ziehen sich mehrere „Brüche“ durch die Aufstellung des Medienbestandes, die für Benutzer nicht immer nachvollziehbar und daher nicht sehr benutzerfreundlich sind. Zudem hat sich mittlerweile z.B. in der germanistischen Forschung die Auffassung durchgesetzt, dass Filme, Hörspiele usw. eigene Medienformen darstellen und nicht nur „Derivate“ ihrer Literaturvorlagen sind.

Daher hat die UB Mannheim mittlerweile beschlossen, den Bestand ihrer Mediathek in nächster Zeit umzusystematisieren: Es werden dann alle Filme nach ihrem Regisseur eingeordnet, also in die Gruppe AP. Wenn vorhanden, werden die spezifischen Klassen AP 51000 – 51400 „Einzelne Regisseure“ genutzt (z.B. AP 51007 „Almodóvar, Pedro“ oder AP 51390 „Wilder, Billy“) und in der Signatur als erstes Element nach der RVK-Notation der Titel des Films gecuttert; wenn es für einen Regisseur keine eigene Klasse gibt, wird AP 51400 „Sonstige Regisseure (einzelne)“ genutzt und als erstes der Name des Regisseurs und dann der Filmtitel gecuttert, sodass alle Medien eines Regisseurs nebeneinanderstehen. Editionen und besondere Filmreihen werden unter AP 51410 „Werke, Sammlungen und Reihen mehrerer Regisseure“ eingeordnet (vgl. Leichtweiß p.K. 2.3.2012).

Damit verfährt die UB Mannheim also etwas detaillierter als die Zürcher Mediotheken, die alle Filme in die Klasse AP 52000 einstellen und Regisseur und ggf. den Filmtitel cuttern. Beides hat Vor- und Nachteile: Bei der Nutzung der einzelnen Regisseurklassen wird die RVK „in Reinform“ angewendet und so eventuell die Quote der nachnutzbaren Fremddaten anderer Bibliotheken erhöht, aber Benutzer, die systematisch suchen und keine Übersicht über die vorhandenen und die nicht vorhandenen Einzelklassen zu Hand haben, müssen zumindest wissen, dass sie zunächst die alphabetische Reihe von Beginn an durchsehen müssen, ob es eine eigene Klassen für den von ihnen gesuchten Regisseur gibt, und wenn dem nicht der Fall ist, ab der Klasse AP 51400 wiederum alphabetisch nach dem Regisseur suchen. Dieses Problem stellt sich nicht, wenn alle Filme in einer einzigen Klasse alphabetisch eingeordnet werden; allerdings kann die Klasse bei einem entsprechenden Medienbestand sehr groß werden. Die Zürcher Mediothek „Zentrum“ hat mittlerweile rund 800 Filme auf diese Art eingestellt und ist bislang noch nicht „an Grenzen bei der Signaturvergabe“ gestoßen“ (Wieland p.K. 2.3.2012). Es wäre also denkbar, dass auch der BGIMS-Bestand auf diese Art und Weise aufgestellt werden könnte.

Für den Film-Bestand der BGIMS-Mediathek scheint der Verfasserin die Einordnung nach Regisseur und nicht nach eventueller Vorlage sinnvoller, analog zum Verfahren der UB Mannheim. Ob man dann die einzelnen Regisseurklassen nutzt oder alle Filme nach Regisseur gecuttert in eine Klasse stellt, wäre – nach Rücksprache mit den thematisch zuständigen Institutsmitarbeitern – noch zu entscheiden.

⁶⁷ Für die zeitliche Einordnung ist also nicht der Zeitpunkt der Film-Veröffentlichung (2006) relevant (dann wäre die Klasse GO, „Moderne III: 1991 ff.“ zu erwarten gewesen), sondern das Geburtsjahr des Verfassers der Buchvorlage (vgl. Leichtweiß p.K. 2.3.2012).

⁶⁸ Die Mediathek der UB Mannheim hat den Film „Das Leben der Anderen“ zwar nicht in ihrem Bestand, verfährt aber bei Adaptionen literarischer Vorlagen nach dem gleichen Prinzip: Der Film „Das Beil von Wandsbek“ nach dem gleichnamigen Roman von Arnold Zweig wird z.B. in die RVK-Klasse GM 7496 eingeordnet – der Klasse „Einzelausgaben“ der Autorenklasse für Zweig (vgl. Werner S. p.K. 7./8.3.2012).

Bei **Dokumentationen** findet sich in den Fremddaten zumeist ein anderes Einordnungsverfahren als bei Spielfilmen: Die Medien werden häufiger in die Klasse des behandelten Themas eingeordnet (z.B. die Zürcher Mediotheken verfahren so, vgl. Wieland p.K. 2.3.2012) als in die Klasse des Regisseurs. Für die BGIMS-Mediathek müsste daher entschieden werden, wie hier verfahren werden soll: Die Dokumentationen analog zu den Spielfilmen nach Regisseur aufstellen oder nach ihren Themen?

Eine weitere denkbare Klasse wäre AP 49400 „Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Film › Filmgattungen nach dem Zweck › Dokumentarfilm“, in die man die Medien mit gecuttertem Regisseurnamen einordnen könnte. Bei den Beispielen in Tab. 29 wurde diese Klasse in den Fremddaten zwar nicht gefunden, aber sie böte die Möglichkeit, Dokumentationen zwar nach ihren Regisseuren, aber von den Spielfilmen getrennt aufzustellen. Daher hat sich die Verfasserin bei den Beispielen primär für diese Variante entschieden.

Eine weitere Alternative wäre die Nutzung der Klassen AP 59500 – 59599 („Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Film › Film in einzelnen Ländern › Dokumentarfilm“), um die Medien geographisch einzuordnen (vgl. z.B. Titel 13 oder 19 in Tab. 29).

Für **Theaterinszenierungen** gilt es auch prinzipiell zu entscheiden, ob die Medien gemäß ihrer literarischen Vorlage z.B. bei deren Verfassern oder aber bei den Regisseuren der jeweiligen Inszenierungen aufgestellt werden. Um in allen Bereichen – Film, Dokumentation, Theater, Hörspiel – parallel verfahren zu können, bietet sich die Aufstellung nach Regisseur an.

Die RVK-Klasse zum Theater, AP 60000 – 79900 („Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Theater“), ist in zahlreiche Unterklassen unterteilt. Denkbar für die Einordnung von spezifischen Inszenierungen wären hier z.B. AP 72000 – 72400 „Sprechtheater“ und darin z.B. AP 72400 „Dramatiker“, AP 72500 – 72900 „Musiktheater“ oder AP 70000 – 71900 „Gattungen des Theaterspiels“ mit AP 70800 „Schauspiel, Drama“, AP 71000 „Tragödie“, AP 71200 „Oper, Singspiel, Operette, Musical“ oder AP 71500 „Laienspiel, Dilettantenaufführungen“.

Da nur für wenige der Beispiele in Tab. 29 nachnutzbare Fremddaten verfügbar waren, wurden dafür zunächst nur die Optionen AP 70800 „Theater › Gattungen des Theaterspiels › Schauspiel, Drama“ und AP 72400 „Theater › Sprechtheater › Dramatiker“ durchgespielt; detailliertere Zuordnung sind vorstellbar und müssten mit den Institutsmitarbeitern überlegt werden. Es wurden für die innere Gliederung der Klassen zunächst nur der Regisseur und der Titel des jeweiligen Stückes angegeben; wenn es im Hinblick auf den gesamten Bestand an Theaterstücken notwendig wird, weil z.B. ein Regisseur ein Werk mehrfach bearbeitet hat, könnte man ggf. weiter differenzieren z.B. mit der Angabe des Jahres der Inszenierung und/oder des Schauspielhauses.

Auch für **Hörspiele** konnte sich die Verfasserin mangels entsprechender Fremddaten nicht am Vorgehen anderer Bibliotheken orientieren.

In der A-Systematik ist für diese Gattung die Klasse AP 36320 „Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Rundfunk (Hörfunk und Fernsehen) › Aussageformen › Hör- und Fernsehspiel“ denkbar; auch in den E- und den G-Systematiken gibt es mögliche Klassen, z.B.:

- EC 7980 „Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft › Literaturgeschichte › Geschichte der Literaturgattungen (literarischen Gattungen) › Drama › Drama der Massenmedien › Hörspiel“;
- GN 1873 „Germanistik › Deutsche Literatur › Moderne II: 1946 - 1990 › Literaturgeschichte › Gattungs- und Formengeschichte allgemein › Drama. Hörspiel; Spielfilm, Fernsehspiel“;
- GN 2306 „Germanistik › Deutsche Literatur › Moderne II: 1946 - 1990 › Literaturgeschichte › Textsammlungen. Anthologien › Sammlungen nach Gattungen › Hörspiel“;
- GO 20300 „Germanistik › Deutsche Literatur › Moderne III: 1991 ff. › Literaturgeschichte › Gattungs- und Formengeschichte › Drama. Hörspiel“.

Ist man an einer geographischen Aufgliederung des Bestandes interessiert, bieten sich die Klassen AP 39000 – 39900 „Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Rundfunk (Hörfunk und Fernsehen) › Hörfunk und Fernsehen einzelner Länder und Anstalten“ an, in denen zunächst nach Ländern und dann – für Deutschland – nach Sendeanstalten unterschieden wird (z.B. AP 39130 – 39134 „Deutschland insgesamt › Saarbrücken SR“). Auch denkbar wären die Klassen AP 39800 („Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Rundfunk (Hörfunk und Fernsehen) › Hörfunk und Fernsehen einzelner Länder und Anstalten › Einzelne Sendungen“) und AP AP 39900 („Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Rundfunk (Hörfunk und Fernsehen) › Hörfunk und Fernsehen einzelner Länder und Anstalten › Scenarii (Drehbücher; CSN des Titels der Sendung“).

Es wäre aus Gründen der Einheitlichkeit und damit der einfacheren Orientierung in der Mediathek wünschenswert, die Hörspiele analog zu den Spielfilmen und Dokumentationen nach einem festen Grundschema aufstellen zu können. Für die Beispiele in Tab. 29 hat die Verfasserin daher die Klasse AP 36320 verwendet; nach Rücksprache mit dem Institut könnte man hierüber aber noch einmal nachdenken.

Die Beispieltitel in Tab. 29 wurden im Hinblick auf Medium (Film, Dokumentation, Theater, Hörspiel) und Veröffentlichungsdatum aus den Listen der bislang für die Mediathek gekauften Medien ausgewählt.

Die Angabe der Filme und der Dokumentationen erfolgt nach dem Schema „*Titel* (ggf. *Titel auf Deutsch*) (Jahr; Regisseur) (ggf. Sprache des Films)“, bei Dokumentationen wird zusätzlich nach dem Regisseur das Produktionsland angegeben. Theaterinszenierungen werden in der Form „Verfasser: *Titel*. Schauspielhaus Jahr; Regisseur“ aufgeführt, Hörspiele in der Form „*Titel* (Jahr; Autor/Regisseur; Anstalt oder Produzent)“. Die Spalte „Systemstelle BGIMS“ fehlt in der Tabelle im Vergleich zu den Tabellen in den vorhergehenden Kapiteln, da die Medien, wie erläutert, nicht nach den Haus-Systematiken erschlossen wurden.

Die Fremddaten wurden aus den Katalogen der UBs Mannheim und Erfurt und der PH Zürich ermittelt. War die „Fremddatenlage“ bei Spielfilmen und Dokumentationen noch recht gut, nahm sie bei Theaterinszenierungen und Hörspielen immer weiter ab: Für nur jeweils ein Theaterwerk und ein Hörspiel wurde eine RVK-Notation gefunden, die übrigen Angaben mussten durch die Verfasserin selbst ermittelt werden. Wenn man sich aber auf Klassifizierungsschemata für die vier Bereiche geeinigt hat, wird die Einordnung auch von Theaterinszenierungen oder Hörspielen in die BGIMS-Mediathek relativ schnell selbst durchführbar sein.

Die Cutter-Nummern für den Regisseur und/oder den Titel werden mit angegeben, um die möglichen Varianten zu illustrieren. Stammen die Cutter-Nummern nicht aus Fremddaten, markiert ein [#] ihre Ergänzung durch die Verfasserin.⁶⁹ In den Auflösungen der RVK-Notationen wird zuletzt jeweils angegeben, welche(s) Element(e) als CS-Nummer angegeben wird bzw. werden (z.B. „CSN Regisseur CSN Titel“). Um die Signaturen möglichst kurz zu halten, ist es möglich, CSN-Nummern zu kürzen, wenn ein oder zwei Stellen nach dem Buchstaben bereits zur Ordnung der Medien ausreichen (z.B. „A4“ statt „A481“); diese Fälle werden mit „Kurz-CSN“ bezeichnet.

Insgesamt ist die RVK-Einordnung dieser Beispieltitel zunächst überzeugend, und man kann davon ausgehen, dass sie Mediathek der BGIMS somit parallel zum gedruckten Bibliotheksbestand aufgestellt werden kann. Auch hier stehen aber eine intensive Diskussion und die Entscheidungsfindung mit den Fachwissenschaftlern des Instituts noch aus.

⁶⁹ Die CSN wurden ermittelt mit Hilfe des Tools „Cutter Jo“ der UB Eichstätt-Ingolstadt, <<http://www-ub.ku-eichstaett.de/cgi-bin/cutterjo.pl>>.

6.8 Fazit

Aufgrund den in den vorhergehenden Abschnitten dokumentierten beispielhaften Einordnungen von Titeln aus dem Bestand der BGIMS in die RVK ist davon auszugehen, dass die RVK eine praktikable Aufstellungssystematik für die BGIMS darstellt.

Die Möglichkeit, Fremddaten nachzunutzen, ist bei gedruckter Literatur gut bis sehr gut, bei didaktischen Nicht-Buch-Medien und v.a. bei AV-Medien ist die Quote aber z.T. deutlich geringer. Da AV-Medien allerdings relativ schematisch eingeordnet werden können, ist der Bedarf an Fremddaten dafür auch nicht so hoch wie bei Literaturtiteln; für die didaktischen Medien ist noch ein Verfahren festzulegen, nach dem die Klassifizierung auch ohne Fremddaten konsistent erfolgen kann.

In vielen Fällen kann die RVK eine spezifischere Einordnung der Medien als die bisherigen BGIMS-Systematiken bieten, in einigen Themenbereichen kann aber die Detailliertheit der BGIMS-Systematiken mit der RVK nicht abgebildet werden. An verschiedenen Positionen kann es aufgrund von Klassengruppen-Bezeichnungen zu Irritationen kommen (wie z.B. im Fall der in Kap. 6.2 erläuterten Gruppe „Wörterbücher über ältere Sprachzustände“, in der auch Wörterbücher zum aktuellen Sprachgebrauch eingeordnet werden). Hier muss ggf. durch Erläuterungen und Schulungen der beteiligten Mitarbeiter entsprechend informiert werden.

Es hat sich gezeigt, dass es für die meisten Titel mehr als eine mögliche Zuordnung zu einer RVK-Klasse gibt. Dies zeigt die Flexibilität, die die RVK trotz ihrer Anwendung in einem Verbund von Bibliotheken bietet (nicht jede Bibliothek muss die gleiche Notation verwenden), bringt es aber auch mit sich, dass man zu Doppel- und Mehrfachstellen grundlegende und – wohl häufiger – Einzelfall-Entscheidungen treffen muss. Auch zu Themengebieten, die sich nicht als eigene Klassen in der RVK wiederfinden (z.B. die in Kap. 6.5 und 6.6 angesprochene Mediendidaktik), müssen Absprachen getroffen und Richtlinien aufgestellt werden.

In der vorliegenden Arbeit wurden Medien aus den als Hilfswissenschaften für die Germanistik fungierenden Disziplinen wie (Kunst-)Geschichte, Philosophie, Theologie, Soziologie, Ethnologie oder Psychologie nicht berücksichtigt. Aufgrund der Struktur und der Entwicklung der RVK ist aber davon auszugehen, dass auch diese Werke zufriedenstellend nach RVK aufgestellt werden können.

Auch wenn in vielen Fällen die Frage nach der Wahl einer RVK-Klasse einfach zu treffen sein wird, so wird es sicherlich auch zahlreiche zu diskutierende Fälle geben, deren Einordnung sachlich nicht oder nicht vollständig überzeugen kann, ohne dass eine bessere Alternative innerhalb der RVK zur Verfügung steht – die Aussage von Umlauf (2006:Kap. 1), dass es „[d]ie schlechthin optimale Klassifikation“ nicht gibt, gilt trotz ihrer intensiven Entwicklung auch für die RVK.

Hier müssen also Kompromisse gefunden werden, die aber, so bedauerlich sie im Einzelfall sein mögen, durch die Vorteile der RVK-Anwendung aufgewogen werden. Es ist zu hoffen, dass sich eine Entwicklung einstellt, die vergleichbar ist mit der in der von Roß/Hepperger (2011) vorgestellten österreichischen FH-Bibliothek:

Anfängliche Bedenken, dass beispielsweise der Bereich Wissensmanagement nur mehr grob abgebildet werden könnte, wurden durch den Umstand, dass in allen anderen Themenbereichen eine viel genauere Einteilung möglich sein würde, schließlich fallen gelassen. (Roß/Hepperger 2011:461)

7 Konzeption der Reklassifizierung

Mit der Regensburger Verbundklassifikation steht eine Systematik zur Verfügung, die die Anforderungen der BGIMS weitgehend erfüllt und mit der ihr Bestand relativ gut systematisch aufgestellt werden kann. Im Folgenden soll nun die konkrete Reklassifizierung des Bestandes ins Auge gefasst werden. Aufgrund der Komplexität dieses Projektes und des gegebenen Rahmens für die vorliegende Arbeit können hier nur erste Überlegungen und Empfehlungen erfolgen; sie müssen im weiteren Projektverlauf vervollständigt und in einigen Aspekten mit dem Germanistischen Institut der Universität Münster abgesprochen werden.

7.1 Grundlegende Entscheidungen

Die Wahl der RVK als neue Systematik ist nur ein erster Schritt zur neuen Aufstellung des Bestandes, der durch verschiedene Entscheidungen weiter spezifiziert werden muss. Es gilt z.B. abzuwägen, ob man allen Vorgaben der RVK folgt oder ob man für einige Aspekte Hausregeln aufstellt, ob man den gesamten Bestand auf die RVK umarbeiten will oder Teilbereiche in ihrer jetzigen Aufstellung belässt oder ob man die Reklassifizierung in einer oder mehreren intensiven Bearbeitungsphasen oder neben dem regulären Bibliotheksgeschäft durchführt.

7.1.1 Art der Anwendung der RVK

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die RVK einzusetzen: Zur klassifikatorischen Sacherschließung oder zur Aufstellung der Bestände – für die BGIMS trifft hier der zweite Fall zu –, eng an den Vorgaben der UB Regensburg orientiert oder gemäß lokaler Bedürfnisse mit mehr oder weniger eigenen Anpassungen der Notationsvergabe und der Signaturenbildung.

Lorenz (2008:44) stellt für die Anwendung einer Verbundsystematik wie der RVK fest: „Da der Ausgangspunkt (beinahe) jeder Klassifikation – auch der RVK und nicht zuletzt der Dezimalklassifikation – eine ursprüngliche Haussystematik darstellt, sind bei einer Verbundklassifikation zwei Anforderungen an die Verbundpartner grundsätzlich wichtig: Die Bereitschaft zur Übernahme ohne allzu große Änderungen, [d]ie Bereitschaft zu Kompromissen“. Etwas „radikaler“ drückt Umlauf (2000:235) diese Empfehlung einer möglichst „unverfälschten“ Anwendung einer gemeinschaftlichen Systematik aus, wenn er anlässlich der Veröffentlichung der stark überarbeiteten 1999er-Ausgabe der Allgemeinen Systematik für öffentliche Bibliotheken (ASB) sagt: „Verabschieden Sie sich unbedingt von einer individuellen Lösung! Wenden Sie die neue ASB pur an! Nur dann kommen Sie in den Vorteil der konsequenten Fremddatennutzung. Alles andere ist Steuermittelverschwendung.“ Diese Aussage lässt sich 1:1 auf die RVK übertragen: Auch hier gewährleistet die „pure“ Anwendung die möglichst umfassende Nachnutzungsmöglichkeit von Fremddaten, verlangt aber an einigen Stellen die von Lorenz angesprochene Kompromissfähigkeit, die manchmal lokale Interessen hinter Verbundinteressen stellen muss.

Auch die Verfasserin dieser Arbeit vertritt die Meinung, dass man sich bei einer Entscheidung für die RVK als Aufstellungssystematik für die BGIMS möglichst nah an den Empfehlungen der Koordinierungsstelle halten sollte. Insbesondere gilt dies für den Bereich, in dem die meisten „bibliotheksindividuellen Varianten“ (Umlauf 2000:234) bei der RVK-Nutzung möglich sind: Der Signaturenbildung. In Kap. 7.2.5 werden dazu einige Überlegungen vorgestellt.

7.1.2 Umfang und Durchführung der Reklassifizierung

Um Entscheidungen zum Umfang und zur Durchführung der Reklassifizierung zu treffen, ist es hilfreich, zu wissen, wie viel Zeit in etwa für welche Arbeitsschritte benötigt wird. Daher wird zunächst eine Aufwandsberechnung durchgeführt, bevor dann Empfehlungen für Umfang und Durchführung gegeben werden.

7.1.2.1 Aufwandsberechnung

Die folgenden Überlegungen zur Berechnung des Aufwands der Reklassifizierung der BGIMS stützen sich auf die von Oberhauser/Seidler (2000:54-62) entworfene Methode, die auf der Be-

arbeitsdauer pro Medium je Bestandssegment basiert; vergleichbare Rechenmodelle anderer Autoren sind der Verfasserin nicht bekannt.

Der Bestand der BGIMS lässt sich in verschiedene Teilbestände untergliedern, die jeweils unterschiedliche Voraussetzungen und damit einen unterschiedlichen Bearbeitungsaufwand für ihre Reklassifizierung mit sich bringen. Tab. 11 zeigt die in Anlehnung an Oberhauser/Seidler (2000:56f) und Parsian (2007:58f) sowie auf Basis der lokalen Gegebenheiten definierten Segmente des BGIMS-Bestandes.⁷⁰

Tab. 11: Segmentierung des Bestands der BGIMS im Hinblick auf die Reklassifizierung nach RVK

Segment	Aufwand	Medien
1. Zeitschriften · elektronisch formal katalogisiert · für Aufstellung nach RVK keine detaillierte inhaltliche Erschließung notwendig ⁷¹	gering	ca. 12.000
2. Bände aus bislang geschlossen aufgestellten Reihen · Signaturengruppen DLE, DN, DNL, LV, N, Neutr · zum Teil elektronisch formal katalogisiert · müssen teilweise einzeln systematisiert und teilweise wie eine Zeitschrift aufgestellt werden · vermutlich gibt es für den Großteil davon Fremddaten	mittel – hoch	ca. 900
3. AV-Medien für die Mediathek · noch nicht elektronisch formal katalogisiert · noch nicht systematisch erschlossen · vermutlich nur wenige Fremddaten vorhanden	hoch	ca. 1.500
4. Medien, die noch nicht im ULB-Katalog erfasst sind, aber für die es Fremddaten gibt · sollen per Fremddaten formal katalogisiert und systematisiert werden · schätzungsweise 2/3 der noch nicht elektronisch erfassten Medien	hoch	ca. 24.000
5. Medien, die noch nicht im ULB-Katalog erfasst sind und für die es keine Fremddaten gibt · z.B. graue oder „exotische“ Medien · müssen per Autopsie formal katalogisiert und systematisiert werden · schätzungsweise 1/3 der noch nicht elektronisch erfassten Medien	sehr hoch	ca. 12.000
6. Medien, die bereits im ULB-Katalog erfasst sind und für die es Fremddaten gibt · sollen per Fremddaten systematisiert werden · ca. 75% des verbleibenden Bestandes	mittel	ca. 73.500
7. Medien, die bereits im ULB-Katalog erfasst sind und für die es keine Fremddaten gibt · müssen z.T. per Autopsie systematisiert werden · der verbleibende Bestand	hoch	ca. 12.600
gesamt		136.500

Die Entscheidung für Segment 2, welche Schriftenreihe inhaltlich aufgestellt und welche wie eine Zeitschrift behandelt werden soll, sollte für eine zügige Bearbeitung dieses Segmentes

⁷⁰ Im Gegensatz zu der von Parsian untersuchten Bibliothek wird in der BGIMS keine eigene Sacherschließung der Medien (außer der Zuweisung zur Aufstellungssystematik) vorgenommen (vgl. Kap. 2.2), daher kann dieses Kriterium hier nicht für die Bestandssegmentierung herangezogen werden.

Die von Oberhauser/Seidler (2000:57) aufgestellte Schätzung von 50% für das Segment derjenigen Medien, die bereits im elektronisch erfasst sind und für die Fremddaten vorliegen, lässt sich nach einer Stichprobe von 50 Titeln so auch für die BGIMS ansetzen. (Die Stichprobe umfasste 25 Titel aus den Jahren 1950-1990 (willkürlich aus dem ULB-Katalog ausgewählt; Suche nach dem Titelwort „sprache“, eingegrenzt auf den genannten Zeitraum) und 25 Titel aus den Jahren 2007 bis 2012 (aus den Neuerwerbungslisten 2012-05 (Januar 2012) und 2012-16 (April 2012) der ULB Münster); zur Fremddaten-Ermittlung wurde über den KVK in den Verbänden BVB und SWB nach den Titeln gesucht. Für alle 50 Titel konnten RVK-Notationen gefunden werden. Oberhauser/Seidler (2000:57) gehen auf Basis der gleichen Fremddatenquote, aber aufgrund des geringeren Alters ihrer Test-Titel in einer „konservativen Schätzung“ vom Vorhandensein von Fremddaten für 50% des Bestandes der von ihnen untersuchten Wiener Bibliothek abzüglich der von ihnen definierten ersten vier Segmente aus. Für die BGIMS nimmt die Verfasserin aufgrund der Tatsache, dass auch für alle älteren Titel der Stichprobe Fremddaten vorliegen, an, dass für rund 75% des nach Abzug der Segmente 1-5 verbleibenden Bestandes mit Fremddaten zu rechnen ist.

⁷¹ „Bei Zeitschriften und zeitschriftenartigen Reihen entfällt die CS-Notation. Sie erhalten eine vereinfachte Signatur, die aus dem zutreffenden Hauptgruppenbuchstaben [im Fall der BGIMS in den meisten Fällen also G, V.V.], dem ersten Untergruppenbuchstaben und einer mehrstelligen Nummer besteht. Der erste Untergruppenbuchstabe ist in der Regel [...] A. [...] Innerhalb der Untergruppe werden die Zeitschriften alphabetisch aufgestellt. [...] Durch weiträumige springenden Nummernvergabe ist darauf zu achten, daß neue Titel ohne Schwierigkeiten eingeschoben werden können.“ (Lorenz 2008:232)

vor der Bearbeitung für das gesamte Segment und nicht während der Bearbeitung für jede Reihe einzeln entschieden werden (siehe dazu auch Tab. 21 in Kap. 7.2.4.1).⁷²

Der unterschiedlich hohe Aufwand für die Bearbeitung der verschiedenen Segmente ergibt sich dadurch, dass sich die verschiedenen Tätigkeiten, die für die Reklassifizierung eines Mediums anfallen, je nach Segment in einigen Punkten unterscheiden (vgl. Tab. 12):

Tab. 12: Arbeitsschritte für die Reklassifizierung eines Mediums je Bestands-Segment

Arbeitsschritt	Bestands-Segment:							
		Zeitschriften	Schriftenreihen	AV-Medien	unkatalog. Medien mit Fremddaten	unkatalog. Medien ohne Fremddaten	katalog. Medien mit Fremddaten	katalog. Medien ohne Fremddaten
1. Ausheben des Mediums		x	x	x	x	x	x	x
2. Entscheidung, ob Bände einer Schriftenreihe einzeln oder wie eine Zeitschrift aufgestellt werden			x					
3. Ermittlung der RVK-Notation per Fremddaten		x	(x)	(x)	x		x	
4. Ermittlung der RVK per Eigenvergabe			(x)	(x)		x		x
5. Erstellung der Signatur und Eintragung ins Medium		x	x	x	x	x	x	x
6. Eintrag der Signatur ins Katalogisat		x	x	x			x	x
7. Kontrolle von Dubletten-Datensätzen ⁷³			(x)				(x)	(x)
8. Retrokatalogisierung des Mediums per Fremddaten					x			
9. Retrokatalogisierung des Mediums per Eigenkatalogisierung						x		
10. Ziehen der Katalogkarte des alphabetischen und/oder des systematischen Kataloges			x		x	x	(x)	(x)
11. Entfernung des alten Signatureschildes		x	x		x	x	x	x
12. Erstellung und Anbringung des neuen Signatureschildes		x	x	x	x	x	x	x
13. Auslagern des Datenträgers des AV-Mediums				x				
14. Anbringen eines Sicherungsstreifens an der Medienhülle				x				
15. Rückstellen des Mediums an den früheren Stellplatz		x						
16. Rückstellen des Mediums an eine neuen Stellplatz			x	x	x	x	x	x

Für die Fälle der Kategorie „sehr hoher Aufwand“ wird ein Bedarf von 15 Minuten angenommen. Oberhauser/Seidler (2000:61) setzen 10 Minuten für die Bearbeitung eines „voll zu bearbeitenden“ Mediums an; sie müssen allerdings keine Retrokatalogisierungsmaßnahmen berücksichtigen. Parsian (2007:66) geht von 20 Minuten aus, sieht aber neben Katalogisierung und RVK-Systematisierung auch eine Verschlagwortung nach RSWK vor und muss zudem Titel berücksichtigen, die in Fremdsprachen wie Arabisch, Persisch, Türkisch oder Russisch verfasst sind und für die daher kaum mit Fremddaten zu rechnen ist. Für die aufwandsintensiven Titel der BGIMS, die eine Retrokatalogisierung, aber keine Verschlagwortung verlangen, scheint daher der Wert zwischen diesen beiden Schätzungen angemessen; die Bearbeitungszeit der anderen Segmente wird dann in Relation dazu abgestuft.

Daraus ergeben sich für die Schätzung des zeitlichen Aufwandes für die verschiedenen Kategorien die in Tab. 13 gegebenen Zahlen.

⁷² „Schriftenreihen werden in der Regel nicht als Einheit behandelt, sondern nach der sachlichen Zugehörigkeit der Einzelstücke getrennt. Die Systematik kann jedoch vorsehen, daß sie geschlossen aufgestellt werden. Dies sollte der Fall sein, wenn sich die Reihe auf ein engbegrenztes Sachgebiet bezieht und/oder ihre Kenntnis im entsprechenden Fachbereich vorausgesetzt werden darf. Sie wird dann wie eine Zeitschrift behandelt (keine CS-Notation des Titels, sondern eigene Grundsignatur) und alphabetisch unter diese eingereiht; es kann auch ein eigenes Nummernkontingent im Anschluß an das Alphabet der Zeitschriften vorgesehen werden. Sehr spezielle Schriftenreihen könnten auch systematischen Feingruppen (mit CS-Notation) zugeordnet werden.“ (Lorenz 2008:235)

⁷³ Bei einigen Bestandsbereichen der BGIMS gibt es einen „nicht zu vernachlässigenden Anteil“ von Dubletten, die verschiedenen Datensätzen zugeordnet sind; diese Verknüpfungen müssen bei der Bearbeitung der Titel ggf. korrigiert werden. Betroffen davon sind vor allem literaturwissenschaftliche Titel der Didaktik-Abteilung (vgl. Macke p.K. 7.5.2012/29.5.2012).

Tab. 13: Bearbeitungs-Aufwand je Bestands-Segment

Aufwand	Bestands-Segment	benötigte Zeit pro Medium
gering	1. Zeitschriften	ca. 5 min.
mittel	6. Medien im ULB-Katalog mit Fremddaten	ca. 8 min.
mittel – hoch	2. Bisläng geschlossen aufgestellte Reihen	ca. 10 min.
hoch	3. AV-Medien 4. Medien noch nicht im ULB-Katalog mit Fremddaten 7. Medien im ULB-Katalog ohne Fremddaten	ca. 12 min.
sehr hoch	5. Medien noch nicht im ULB-Katalog ohne Fremddaten	ca. 15 min.

Schließlich ist noch zu unterscheiden, welche Tätigkeiten von welchen Mitarbeitern durchzuführen sind. Es gibt, wie in Tab. 14 dargestellt, drei unterschiedliche Bearbeitergruppen:

Tab. 14: Bearbeitergruppen für die Reklassifizierung

Gruppe	Mitarbeiter der BGIMS	Tätigkeiten
A wissenschaftliche Mitarbeiter	<ul style="list-style-type: none"> · die Mitarbeiter des Instituts, die für die Systematisierung der Neuzugänge der BGIMS zuständig sind · die Leiterin der BGIMS, die gleichzeitig ULB-Fachreferentin für Germanistik ist 	<ul style="list-style-type: none"> · Ermittlung von RVK-Notationen · Entscheidung über Schriftenreihen
B bibliothekarische Mitarbeiter	<ul style="list-style-type: none"> · die beiden Bibliothekarinnen der BGIMS · einige studentische Hilfskräfte, die bibliothekarisch fortgebildet wurden 	<ul style="list-style-type: none"> · Ermittlung von RVK-Notationen · Erstellen der Signaturen · Katalogisierungstätigkeiten
C technische Mitarbeiter	<ul style="list-style-type: none"> · ein nicht-bibliothekarisch ausgebildeter Mitarbeiter · mehrere studentische Hilfskräfte 	<ul style="list-style-type: none"> · Ausheben und Rückstellen der Medien · technische Medien-Bearbeitung (Signatureschilder u.a.)

An der Bearbeitung der Segmente haben diese Bearbeitergruppen jeweils einen unterschiedlich großen Anteil (vgl. Tab. 15):

Tab. 15: Verteilung des Bearbeitungsaufwandes je Bestands-Segment auf die Bearbeitergruppen

Segment	anteiliger Aufwand in %		
	A	B	C
1. Zeitschriften	5	15	80
2. Bisläng geschlossen aufgestellte Reihen	40	15	45
3. AV-Medien	10	45	45
4. Medien noch nicht im ULB-Katalog mit Fremddaten	5	50	45
5. Medien noch nicht im ULB-Katalog ohne Fremddaten	10	45	45
6. Medien im ULB-Katalog mit Fremddaten	5	50	45
7. Medien im ULB-Katalog ohne Fremddaten	10	45	45

Auf Basis dieser Daten lässt sich nun der Aufwand für die Reklassifizierung des kompletten BGIMS-Bestandes berechnen. Dazu werden analog zu Oberhauser/Seidler (2000:60f) bzw. Parsian (2007:65–68) neben den oben erläuterten Aspekten folgende Annahmen zugrunde gelegt: Das Arbeitsjahr wird mit 8 Stunden pro Tag und 200 Arbeitstagen pro Jahr angesetzt; der Personaleinsatz wird mit jeweils 100% angesetzt (ist das Personal nebenher mit anderen Aufgaben betreut, verlängert sich die Dauer der Reklassifizierungsarbeiten entsprechend); es wird davon ausgegangen, dass das Personal vor Projektbeginn in der Anwendung der RVK geschult wurde.

Damit ergibt sich, dass die Reklassifizierung des gesamten BGIMS-Bestandes insgesamt einen Aufwand von rund 13,5 Personenjahren erfordert, der sich wie in Tab. 16 gezeigt auf die verschiedenen Bestandssegmente und Bearbeiter verteilt:

Tab. 16: Berechnung des Aufwands für die Reklassifizierung des vollständigen BGIMS-Bestandes

Segment	Medien	Aufwand pro Medium in Minuten	Aufwand gesamt		Aufwand pro Bearbeitergruppe in Jahren		
			in Jahren	in Monaten	A	B	C
1.	12.000	5	0,625	7,5	0,031	0,094	0,500
2.	900	10	0,094	1,1	0,037	0,014	0,042
3.	1.500	12	0,188	2,3	0,018	0,085	0,085
4.	24.000	12	3,000	36	0,150	1,500	1,350
5.	12.000	15	1,875	22,5	0,188	0,844	0,844
6.	73.500	8	6,125	73,5	0,306	3,063	2,756
7.	12.600	12	1,575	18,9	0,158	0,709	0,709
Σ	136.500		13,482	161,8	0,888	6,309	6,286

Die Bearbeitung der Medien des Segmentes 4 bringt also beispielsweise einen Bearbeitungsaufwand von 12 Minuten pro Titel mit sich; für die 24.000 Medien benötigt man daher 288.000 Minuten bzw. 4.800 Stunden, also 600 Arbeitstage und damit 3 Arbeitsjahre. Von diesen drei Jahren ist die Bearbeitergruppe A gemäß ihres in Tab. 15 gegebenen prozentualen Anteils mit diesem Bestand 0,15 Jahre, die Gruppe B 1,5 und die Gruppe C 1,35 Jahre beschäftigt.

7.1.2.2 Umfang der Reklassifizierung

Für den Umfang der Reklassifizierungsarbeiten sind verschiedene Varianten denkbar (vgl. Tab. 17), die sich in der Menge des reklassifizierten Bestandes und der (Nicht-)Kopplung von Reklassifizierung und Retrokatalogisierung unterscheiden (vgl. z.B. Parsian 2007:60-63):

Tab. 17: Varianten des Umfangs der Reklassifizierung

Variante	Vorteile	Nachteile
I. „Reklassifizierung komplett“ Umstellung aller Bibliotheksbestände auf RVK; dabei auch Retrokatalogisierung der noch nicht elektronisch erfassten Medien	· aus „RVK-Sicht“ optimale, da einheitliche Lösung für Aufstellung und Recherche für den gesamten Bestand	· zeit- und kostenintensivste Variante · Aufteilung des Zeitschriftenbestandes nach thematischen Gesichtspunkten › erhöhter Platzbedarf › starke Abweichung von der bisherigen Behandlung von Zeitschriften
II. „Reklassifizierung ohne Zeitschriften“ a) Umstellung aller Bibliotheksbestände auf RVK mit Ausnahme der Zeitschriften; dabei auch Retrokatalogisierung der noch nicht elektronisch erfassten Medien b) wie a), aber Vergabe von RVK-Notationen für die Titelaufnahmen der Zeitschriften	· einheitliche Lösung für Aufstellung und Recherche zumindest für den Nicht-Zeitschriften-Bestand · zumindest elektronische thematische Suche über den ganzen Bestand möglich	· Herausnahme der Zeitschriften aus Aufstellung nach RVK · Herausnahme der Zeitschriften aus Aufstellung nach RVK
III. „Reklassifizierung ohne Zeitschriften und ohne Retrokatalogisierung“ Umstellung aller Bibliotheksbestände auf RVK mit Ausnahme der Zeitschriften; dabei keine Retrokatalogisierung der noch nicht elektronisch erfassten Medien	· etwas schneller durchführbar, da keine Retrokatalogisierungsarbeiten durchgeführt werden müssen	· für die noch nicht elektronisch erfassten Medien müssen die Zettelkatalogkarten geändert werden

Die erste Variante stellt den umfassendsten, aber damit auch den zeit- und kostenintensivsten Reklassifizierungsumfang dar. Unter dem Aspekt einer möglichst engen Orientierung an den Vorgaben der RVK wäre dies die optimale Variante einer Reklassifizierung der BGIMS. Allerdings scheint der Verfasserin die mit Variante II vorgeschlagene Auslassung des Zeitschriftenbestandes aus der RVK-Aufstellung für die BGIMS gut vertretbar, da die Zeitschriften im Zuge der Zusammenlegung der ehemaligen Teilbibliotheken bereits einheitlich aufgestellt wurden (mit Signaturen der Form „Z dreistelliges Titelnr. dreistellige Nummer“, also z.B.

„Z kin 270“ für die Zeitschrift „Kinder- und Jugendliteraturforschung“) und die Aufstellung gemäß der RVK-Richtlinien (Notation aus Haupt- und Untergruppenbuchstaben (im Fall der meisten⁷⁴ Zeitschriften der BGIMS: GA) sowie einer springend vergebenen mehrstelligen Nummer, also z.B. „GA 5923“⁷⁵; vgl. z.B. Lorenz 2008:232) keinen größeren „Erkenntnisgewinn“ bieten würde. Zudem wird im Falle von Zeitschriften meist gezielt nach einer Zeitschrift und nicht per „thematischem Browsen am Regal“ gesucht. Man könnte aber – Variante II. b) – in Erwägung ziehen, die Titelaufnahmen der Zeitschriften um die jeweilige(n) RVK-Notation(en)⁷⁶ im Systematikfeld zu ergänzen; damit wäre zumindest die elektronische thematische Recherche über den gesamten Bestand möglich.⁷⁷ Der Aufwand für diese Variante wäre um einiges geringer als die 7,5 Personenmonate, die die RVK-Umsystematisierung des Zeitschriftenbestandes benötigen würde.

Bei Variante III ist zu bedenken, dass die noch nicht elektronisch erfassten Medien anschließend im Rahmen weiterer Retrokatalogisierungsmaßnahmen ein weiteres Mal ausgehoben und ihre Zettelkatalogkarten ein weiteres Mal bearbeitet (i.S.v. aus dem Katalog herausgenommen) werden müssen. Um diese Doppelarbeit zu vermeiden, ist zu überlegen, ob die Integration der Retrokatalogisierung in die Reklassifizierung nicht doch sinnvoll wäre: Wenn man das Medium und den zugehörigen Zettelkatalogkasten schon „auf dem Tisch hat“, kann man es auch gleich katalogisieren.

Die von Parsian (2007:62f) angeführte weitere denkbare Variante „Beibehaltung der bisherigen Bibliotheks-Aufstellung und Ergänzung der RVK-Notationen nur zur elektronischen Recherche“ hat zwar den Vorteil des weitaus geringeren Aufwandes, da der Bestand nicht umsigniert und gerückt werden muss und die Maßnahme damit sehr viel kostengünstiger und schneller durchführbar ist; sie ist aber auf der anderen Seite nicht zufriedenstellend, da die Aufstellung der Medien weiterhin so problematisch und damit so unbefriedigend wie bislang wäre und man den Benutzern erläutern müsste, warum für den inhaltlichen Zugang zum Bestand zwei Klassifikationen genutzt werden, obwohl nur eine notwendig wäre. Diese Option kommt damit nach Meinung der Verfasserin für die BGIMS nicht in Frage und ist daher in Tab. 17 auch nicht aufgeführt.

Zur Entscheidung für eine der drei möglichen Varianten sind zwei Umstände relevant:

- Die derzeitige Aufstellung des Zeitschriftenbestandes der BGIMS ist gut nutzbar, und eventuell noch hinzukommende Zeitschriften können problemlos integriert werden.
- Angesichts der Größe des Nicht-Zeitschriftenbestandes ist zu erwarten, dass seine Reklassifizierung über einen längeren Zeitraum erfolgen wird (siehe dazu unten Kap. 7.1.2); angesichts dessen erscheint die Integration der Retrokatalogisierung sinnvoller als ein Nacheinander von Reklassifizierung und Retrokatalogisierung mit teilweiser Doppelarbeit.

Die Verfasserin empfiehlt daher für die BGIMS Variante II. b), also die Umstellung des Bestandes unter Ausnahme des Zeitschriftenbestandes mit der Ergänzung der Zeitschriften-Titelaufnahmen um RVK-Notationen und der Retrokatalogisierung der noch nicht elektronisch erfassten Medien.

⁷⁴ „Zeitschriften oder zeitschriftenartige Reihen, die sich auf eine bestimmte Feingruppe, insbesondere auf einzelne Autoren oder Künstler beziehen, können wie Monographien die entsprechende systematische Signatur mit CS-Notation oder, falls genügend Platz vorhanden, eine eigene Position im Bereich der für den Betreffenden zur Verfügung stehenden Stellen erhalten. [...] In der Systematik Germanistik folgen bei autorenbezogenen Zeitschriften auf die Notation für Sekundärliteratur A1, Punkt (.) und Erscheinungsjahr [...]“ (Lorenz 2008:233).

Die sich dadurch ergebene getrennte Aufstellung des Zeitschriftenbestandes wäre zum einen für die BGIMS, deren frühere Teilbibliotheken Zeitschriften immer geschlossen aufgestellt haben, eine relativ einschneidende Änderung der Bestandsaufstellung; zum anderen ist für den Zuwachs der Zeitschriften entsprechend Platz in den Bereichen, in denen ansonsten nur Monographien stehen, vorzuhalten, was aufgrund der räumlichen Situation nicht immer möglich ist. Auch dieser Umstand spricht dafür, den Zeitschriftenbestand der BGIMS nicht nach RVK aufzustellen, sondern das bisherige Prinzip beizubehalten. (Vgl. dazu z.B. auch Oberhauser/Seidler 2000:56 Fußnote 75.)

⁷⁵ Dies ist die Notation der UB Augsburg für die genannte Zeitschrift zur Kinder- und Jugendliteratur; vgl. <<https://opac.bibliothek.uni-augsburg.de>>.

⁷⁶ Für das genannte Beispiel Z kin 270 wären dies z.B. EC 8300 („Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft › Kinder- und Jugendliteratur › Allgemeines › Gesamtdarstellungen“), GE 6267 („Geschichte der literarischen Gattungen › Kinder- und Jugendliteratur“) und GN 1920 („Moderne II: 1946 - 1990 › Kinder- und Jugendliteratur“).

⁷⁷ Die Ergänzung solcher Systematik-Angaben in den Zeitschriften-Titeldaten der ZDB wäre möglich (vgl. Giesert p.K. 14.5. 2012).

7.1.2.3 Durchführung der Reklassifizierung

Auch für die Art der Durchführung der RVK-Umstellung gibt es mehrere Möglichkeiten, wie z.B. Oberhauser/Seidler (2000:59-62) ausführen. Im Gegensatz zu der von Oberhauser/Seidler untersuchten Bibliothek besteht für die BGIMS allerdings keine Möglichkeit, Bestandssegmente temporär z.B. in ein Magazin auszulagern. Für die BGIMS ergeben sich in Anlehnung an die Vorschläge von Oberhauser/Seidler die in Tab. 18 aufgeführten möglichen Varianten mit verschiedenen Vor- und Nachteilen:

Tab. 18: Varianten der Durchführung der Reklassifizierung

Art der Durchführung	Vorteile	Nachteile
I. Schließung der Bibliothek für die Dauer der Reklassifizierung <ul style="list-style-type: none"> · Reklassifizierung des gesamten Bestandes in einem Zug · Zurückstellung von Neuzugängen bis zum Ende der Reklassifizierung, dann Einordnung der Neuzugänge in den reklassifizierten Bestand 	<ul style="list-style-type: none"> · alle Arbeiten ohne zeitliche Unterbrechungen durchführbar · Reklassifizierung nach einmaliger (wenn auch sehr großer) Anstrengung beendet 	<ul style="list-style-type: none"> · durch Schließung der Bibliothek drastische Einschränkung des Services · sehr viel Personal zu einem Zeitpunkt benötigt · Neuaufstellung quantitativ und logistisch extrem aufwendig, könnte aber (bei entsprechenden personellen Ressourcen) bewältigt werden, ohne die Nachteile der anderen Varianten mit sich zu bringen
II. Schließung der Bibliothek für Reklassifizierungsabschnitte <ul style="list-style-type: none"> · Bearbeitung z.B. räumlich definierter Bestandssegmente in einem Zug · Neuaufstellung im selben Raum · Bearbeitung der übrigen Bestände im laufenden Betrieb nach Variante III, IV oder V · Aufstellung von Neuzugängen weiterhin nach den alten Systematiken (mit Eintragung der neuen Notation), bis die jeweilige Klasse reklassifiziert ist 	<ul style="list-style-type: none"> · Teile der Arbeiten ohne zeitliche Unterbrechungen durchführbar · Reklassifizierung kann in größeren Etappen geplant werden 	<ul style="list-style-type: none"> · durch zeitweise Schließung der Bibliothek starke Einschränkung des Services · viel Personal zu einem Zeitpunkt benötigt · Doppelarbeit für einen Großteil der Neuzugänge
III. Reklassifizierung bei laufendem Bibliotheksbetrieb mit direkter Neuaufstellung <ul style="list-style-type: none"> · durch Bestandsrückungen Platzgewinnung für die Neuaufstellung der reklass. Medien · Auswahl einzelner Bestandsklassen · Reklassifizierung und Neuaufstellung der Medien · Aufstellung von Neuzugängen weiterhin nach den alten Systematiken (mit Eintragung der neuen Notation), bis die jeweilige Klasse reklassifiziert ist 	<ul style="list-style-type: none"> · keine vollständige Schließung der Bibliothek nötig · Personalbedarf gleichmäßiger über die Projektlaufzeit verteilt 	<ul style="list-style-type: none"> · dauert insgesamt länger als Varianten I und II · Nutzer können durch immer wieder notwendige Räumarbeiten gestört werden · „Aufsplitterung“ des reklassifizierten Bestandes auf mehr Klassen als vorher nicht abschätzbar · Doppelarbeit für einen Großteil der Neuzugänge
IV. Reklassifizierung bei laufendem Bibliotheksbetrieb mit späterer Neuaufstellung <ul style="list-style-type: none"> a) · durch Bestandsrückungen Platzgewinnung für die Neuaufstellung der reklass. Medien · Auswahl einzelner Bestandsklassen · Reklassifizierung der Medien zunächst nur mit Eintrag der neuen Notation in das Medium selbst · Rückstellung an die bisher. Systemstelle nach Reklassifizierung der gesamten Klasse nochmalige Aushebung zur Bearbeitung der Medien und des Kataloges · Neuaufstellung der reklass. Medien · Aufstellung von Neuzugängen weiterhin nach den alten Systematiken (mit Eintragung der neuen Notation), bis die jeweilige Klasse reklassifiziert ist b) · Reklassifizierung aller Medien zunächst nur mit Eintrag der neuen Notation und 	<ul style="list-style-type: none"> · keine vollständige Schließung der Bibliothek nötig · Personalbedarf gleichmäßiger über die Projektlaufzeit verteilt b) · reduziert den Zeitdruck, da die Neuaufstellung der reklass. Medien „in einem Rutsch“ erfolgt und damit weniger Räumarbeiten notwendig sind · damit ist auch die „Aufsplitterung“ des Bestandes nicht so relevant wie bei anderen Varianten 	<ul style="list-style-type: none"> · dauert insgesamt deutlich länger als Varianten I und II a) · Nutzer werden durch immer wieder notwendige Räumarbeiten gestört · „Aufsplitterung“ des reklassifizierten Bestandes auf mehr Klassen als vorher nur grob abschätzbar z.B. anhand von Listen · doppeltes Ausheben der Medien · Doppelarbeit für einen Großteil der Neuzugänge b) · relativ „verklebte“ Medien durch doppelte Signaturschilder · doppelte Signierung von Neuerwerbungen · durch den reduzierte Zeit-

	<p>Anbringung des neuen Signatureschildes über dem bisherigen</p> <ul style="list-style-type: none"> · Eintragung der neuen Signatur in ein zweites Signaturenfeld im Katalogisat · Rückstellung an die bisherigen Systemstellen · Information der Benutzer, dass weiterhin die unteren, alten Signaturen gelten · Schließung der Bibliothek für kurze Zeit <ul style="list-style-type: none"> › im Katalog automatische Umstellung vom ersten Signaturenfeld (alte Signaturen) auf das zweite (neue Signaturen) › Neuaufstellung des gesamten reklassifizierten Bestandes · Information der Benutzer, dass nun die oberen, neuen Signaturen gelten · Überkleben der alten Signatureschilder · Aufstellung von Neuzugängen weiterhin nach den alten Systematiken (mit Eintragung der neuen Notation und Anbringung des neuen Signatureschildes) bis zur Neuaufstellung des Bestandes 		druck „Gefahr“ einer längeren Projektlaufzeit
V.	<p>Reklassifizierung bei laufendem Bibliotheksbetrieb mit direkter Neuaufstellung auch der Neuzugänge</p> <ul style="list-style-type: none"> · durch Bestandsrückungen Platzgewinnung für die Neuaufstellung der reklass. Medien · Abbruch der alten Systematiken · Klassifizierung von Neuzugängen nach RVK · Reklassifizierung des Altbestandes nach Variante II oder III 	<ul style="list-style-type: none"> · keine vollständige Schließung der Bibliothek nötig · Personalbedarf gleichmäßiger über die Projektlaufzeit verteilt · keine Doppelarbeit für die Neuzugänge 	<ul style="list-style-type: none"> · dauert insgesamt länger als Varianten I und II · „Aufsplitterung“ des reklassifizierten Bestandes auf mehr Klassen als vorher nicht abschätzbar

Auf Basis der Aufwandsberechnungen lassen sich für die verschiedenen Varianten Zeit- und Personalbedarfe ermitteln und somit Entscheidungsempfehlungen geben.

Oberhauser/Seidler (2000:61) gehen für die Wiener Germanistik-Bibliothek von einer „gerade noch vertretbare Schließungsdauer“ von vier Monaten aus. Für die Münsteraner Bibliothek ist aufgrund der intensiven Nutzung der Bibliothek auch in der vorlesungsfreien Zeit eine so lange Schließung nur schwer vorstellbar, zumal die Benutzer in den Jahren 2010 und 2011 aufgrund der Bestandsumzüge an den jetzigen Standort mehrere z.T. lange Schließungszeiten erdulden mussten. Eine komplette Schließung der BGIMS sollte daher acht Wochen nicht überschreiten. Da für eine Reklassifizierung in diesem Zeitraum rund 68 Mitarbeiter⁷⁸ notwendig wären, was im Hinblick auf räumliche Situation und benötigte Personal- und Arbeitsmittel nicht realisierbar scheint, scheidet die Durchführungsvariante I aus.

Bei Variante II wäre zu überlegen, welche Segmente sich für abschnittsweise Bearbeitung während einer Schließzeit von jeweils vier Wochen eignen würde, wenn die Zeitschriften, wie in Kap. 7.1.2.2 vorgeschlagen, von der Reklassifizierung ausgenommen würden. Segment zwei wäre in diesem Zeitraum bearbeitbar, stellt aber keinen Bestand dar, der von großer Wichtigkeit für den „alltäglichen Bedarf“ der Benutzer ist. Die Medien in Segment 3 stehen bislang noch nicht im Freihandbereich und bedürfen daher während ihrer Bearbeitung keiner Schließzeit. Die Segmente 4 und 5 sowie 6 und 7, die jeweils zusammen bearbeitet werden sollten, da sie nicht von vornherein „sauber“ zu differenzieren sind, sind zwar zu groß, um sie in einer einmaligen Schließungszeit zu bearbeiten, aber in diesen Bereichen ist eine z.B. nach Signaturengruppen in Abschnitte unterteilte Bearbeitung mit Umräumungen der Medien bei geschlossener Bibliothek sinnvoll. Je nach den aktuellen räumlichen Gegebenheiten kann man diese Segmente dann in „Vier-Wochen-Portionen“ unterteilen. Dadurch könnten Vorteile (konzentriertes Arbeiten an einem Bestandsabschnitt, keine Störung der Benutzer durch Räumarbeiten) und Nachteile (Einschränkung des Services) der Schließungen in etwa ausgeglichen werden. Der übrige Bestand würde dann im laufenden Betrieb bearbeitet.

⁷⁸ Die in Tab. 16 gegebenen 13,482 Personenjahren entsprechen 2696,4 Personentagen; rechnet man diese auf einen Zeitraum von 8 Wochen, also 40 Arbeitstage um, ergeben sich rund 68 Personen.

Die doppelte Bearbeitung des Bestandes, die Variante IV mit sich bringt, beschränkt zwar die Umräumarbeiten auf einen kleineren Zeitraum als das kontinuierliche Räumen der Variante III; ob dieser Vorteil aber den Aufwand der z.T. doppelten Medienbearbeitung ausgleichen kann, scheint fraglich. Bei der Umstellung der Bibliothek des Rechtswissenschaftlichen Seminars I der Universität Münster wurde Variante IV b) durchgeführt und für sehr gut handhabbar beurteilt (vgl. Maag p.K. 24.10./31.10./19.11.2012).⁷⁹ Vorteilhaft ist hier vor allem, dass der Bestand nur ein einziges Mal umgeräumt werden muss. Allerdings sind die Medien aufgrund der doppelten Signaturschilder anschließend ziemlich „zugeklebt“.

Um dies sowie eine doppelte Bearbeitung der Neuzugänge zu vermeiden, empfiehlt die Verfasserin für die BGIMS Variante V in Kombination mit Variante II oder III, also den Abbruch der alten Systematiken, die Klassifizierung der Neuzugänge nach RVK und die Reklassifizierung des Altbestandes neben dem laufenden Bibliotheksbetrieb, eventuell mit einigen relativ kurzen Schließungszeiten zur konzertierten Bearbeitung bestimmter Bestandsbereiche.

Beeinflusst wird die Laufzeit der gesamten Aktion dann v.a. durch die Menge des zur Verfügung stehenden Personals – besteht die Möglichkeit, für längere oder kürzere Zeiträume zusätzliche bibliothekarische und technische Mitarbeiter einzusetzen, z.B. über Projektmittel? –, die räumlichen Möglichkeiten für die notwendigen Bestandsverschiebungen und andere anfallende Arbeiten für den Bibliotheksbetrieb außerhalb der Reklassifizierung.

7.1.3 Aspekte der Katalogisierung

7.1.3.1 Elektronischer Katalog

Da, wie in Kap. 2.2 erläutert, bei der Katalogisierung der Medien der BGIMS keine Sacherschließung außer der klassifikatorischen Erschließung über die Aufstellung der Medien vorgenommen wird, wäre das einzige Datenfeld, das im Zuge der Umarbeitung geändert werden müsste, das der Signatur.

Aufgrund der Struktur der bislang vergebenen Signaturen ist für die meisten Bestandsbereiche über die trunkierter Suche nach den Signaturen eine thematische Recherche im Katalog möglich; je nach Systematikklasse und damit verbundener Signaturstruktur mehr oder weniger gut. Auch mit RVK-Signaturen kann durch Trunkierung relativ gut thematisch recherchiert werden – allerdings nur in den Fällen, in denen der RVK-Notation kein oder ein einheitliches Lokalkennzeichen vorangeht: Da im Katalog der ULB Münster Signaturen nur rechts-trunkiert gesucht werden können, ist das „Abfangen“ unterschiedlicher Lokalkennzeichen – für die BGIMS wären das z.B. Kennzeichen für die Mediathek und das Rara-Magazin – in einer Suche nicht möglich. Damit wäre auch die Nutzung des bislang verwendeten Systems zur Erstellung einer Online-Systematik mit Anzeige der jeweils in einer Klasse vorhandenen Titel (vgl. Kap. 7.2.11) nur für den Teil des Bestandes möglich, dessen Signaturen kein Lokalkennzeichen benötigen. Das wäre zwar mit dem Freihandbereich der weitaus größere Teil des Bestandes, aber es sollte dennoch eine Möglichkeit gefunden werden, eine thematische Recherche – über eine Signatursuche oder über eine Online-Systematik – für *alle* Medien anbieten zu können.

Daher wäre es sinnvoll, bei der Bearbeitung des Datensatzes eines umzuzugierenden Mediums nicht nur die Signatur auszutauschen, sondern zusätzlich die RVK-Notation aufzunehmen, und zwar in das Feld, das für Institutssystematiken vorgesehen ist.⁸⁰ Für die Datenbearbeitung bedeutet dies zwar einen zusätzlichen – manuellen – Schritt und damit angesichts der Bestandsgröße einen nicht unerheblichen Zeitaufwand; im Hinblick auf die Nachnutzungsmöglichkeiten, die sich daraus ergeben, ist dies aber wohl gerechtfertigt.

Eine weitere Überlegung wäre, im Zuge der Katalogisat-Bearbeitung jedem Medium eine Mediennummer zu geben, um damit eine vielleicht in Zukunft gewünschte elektronische Ausleihverbuchung zu ermöglichen. Für eine solche Verbuchung ist es notwendig, dass jedes Medium über eine eindeutige Nummer verfügt, die durch die Signatur nicht immer gegeben ist, z.B. bei Mehrfachexemplaren oder der Verwendung der gleichen Systematik in mehreren Bib-

⁷⁹ Im Zeitraum zwischen 1988 und 2009 wurden rund 110.000 Bücher auf eine neue, an die RVK angelehnte Haussystematik umgestellt (vgl. Maag p.K. 24./31.10.2012).

⁸⁰ Im SISIS-Lokalsystem der ULB Münster ist das das SIKIS-Feld 1301 (vgl. Köchling p.K. 14.5.2012).

liotheken des Bibliothekssystems. Der Bestand der BGIMS ist bislang nicht mit Mediennummern versehen, da die Bibliothek eine Präsenzbibliothek ist und die nur eingeschränkt mögliche Ausleihe über Leihschein abgewickelt wird. Da aber nicht nur die Mediennummer im Katalogisat vermerkt, sondern auch ein entsprechendes Barcode-Etikett gedruckt und am Medium angebracht werden muss und zudem für die kommenden Jahre keine Ausleihverbuchung für die BGIMS geplant ist, weil der Präsenz-Charakter der Bibliothek erhalten werden soll, sollte dieser Bearbeitungsschritt nicht Teil der Reklassifizierung sein. Wenn – wider Erwarten – die Ausleihverbuchung eines Tages doch eingeführt werden soll, wäre sie als gesondertes Projekt durchzuführen.

Die Zeitschriften werden im Bibliothekssystem der Universität Münster nicht durch die einzelnen Bibliotheken katalogisiert, sondern zentral über die ULB erfasst und von dort aus auch an die Zeitschriften-Datenbank (ZDB) gemeldet. Sollten sich also durch die Reklassifizierung Änderungen an den Zeitschriften-Daten der BGIMS ergeben, werden sie nicht durch die BGIMS selbst in den Katalog eingepflegt, sondern gesammelt und an die ULB weitergegeben.

7.1.3.2 Zettelkataloge

Momentan gibt es in der BGIMS die in Tab. 19 aufgeführten Zettelkataloge:

Tab. 19: Zettelkataloge der BGIMS

Bereich	Katalog	Stand	Vollständigkeit ⁸¹
Sprachwissenschaft und Mediävistik	alphabet. Katalog	bis Mai 2010 geführt	ca. 95%
	systemat. Katalog	wird noch geführt	ca. 95%
Niederdeutsch	alphabet. Katalog	bis August 2011 geführt	ca. 98%
	systemat. Katalog	wird noch geführt	ca. 98%
Neuere Deutsche Literatur	alphabet. Katalog	aufgelöst	–
	systemat. Katalog	wird noch geführt	ca. 95%
Didaktik	alphabet. Katalog	aufgelöst	–
	systemat. Katalog	wird noch geführt	100%

Es ist zu überlegen, wie mit diesen Katalogen im Zuge der Reklassifizierung umgegangen werden soll. Eine Möglichkeit ist, die Änderung der Signaturen in den Katalogen nachzuhalten, die andere, die Kataloge mit Fortschreiten der Reklassifizierung nach und nach abzubauen.

Für den Erhalt (und damit die Umarbeitung) der Kataloge gibt es kein überzeugendes Argument; für ihre Aufgabe spricht hingegen zum einen, dass z.B. die systematischen Kataloge nach der Umstellung nicht mehr für die Signaturenvergabe benötigt werden, wie es z.Zt. in einigen Signaturengruppen der Fall ist, und zum anderen, dass sie nicht mehr für die Recherche nach noch nicht elektronisch erfassten Medien benötigt werden, da diese im Rahmen der Reklassifizierung katalogisiert werden und dann im ULB-Katalog zu Verfügung stehen.

Aufgrund dieser Argumente und nach Rücksprache mit den Bibliothekarinnen der BGIMS schlägt die Verfasserin vor, die Zettelkataloge im Zuge der Reklassifizierung nach und nach abzubauen.

Für den digitalisierten Zettel-Zentralkatalog der Institute (ZKI) der ULB hat dies keine Auswirkungen, da er nicht mehr bearbeitet bzw. aktualisiert wird.

7.1.3.3 Klassifizierung von eBooks

Wie in Kap. 2.2 erwähnt werden eBooks im Bibliothekssystem der WWU zentral über die ULB beschafft. Es wäre schön, wenn man die Katalogeinträge derjenigen Werke, die für die Angehörigen des germanistischen Instituts relevant sind, auch um die RVK-Notationen ergänzen und damit eine thematische Suche über den gedruckten und den elektronischen Bestand anbieten könnte.

⁸¹ Die Vollständigkeit der Kataloge kann in den meisten Fällen nur anhand von stichprobenartigen Erkenntnissen aus dem bibliothekarischen Alltag geschätzt werden, da sich die Erstellung der Kataloge über mehrere Bearbeiter-Generationen erstreckt hat.

Die durch einige Studien (vgl. z.B. Steele/Foote 2011:25) ermittelte Tatsache, dass Bibliotheksbenutzer zwar am Regal systematisch suchen, nicht aber im elektronischen Katalog, ist für die Verfasserin kein Grund, von einer Klassifizierung der elektronischen Bestände abzusehen. Man kann z.B. für die ULB Münster argumentieren, dass die Benutzer im Katalog nicht systematisch suchen, weil sie entweder die Möglichkeit nicht kennen, weil die systematische Suche im ULB-Katalog nicht sehr komfortabel ist (man muss mit trunkierten Signaturen arbeiten) oder weil eine komfortable Nutzung nur für Teilbestände möglich ist (z.B. über die Online-Systematiken nur im Bestand des Lesesaals, des Handschriften-Lesesaals und des Lehrbuch-Magazins der ULB). Es ist aber gut vorstellbar, dass sich mit einer nächsten Generation des Katalogs bessere Möglichkeiten zur systematischen Suche bieten und dadurch die Nützlichkeit von Klassifikationen für thematische Suchen deutlicher wird: „The next generation of OPACs might make e-book classification relevant. [...] It may be that instead of heading to a future where classification is just an old system for shelving books, patrons may see classification as a valuable access point, making it relevant in an electronic world.“ (Steele/Foote 2011:28f)

Wären auch die eBooks über eine Klassifikation erfasst, wäre „transmediales“ systematisches Suchen möglich, und die eBooks, die bislang oft nur „zufällig“ im Katalog gefunden werden, würden mehr in den Fokus der Benutzer gelangen. Daher wäre zu überlegen, wie man – während der Reklassifizierung der BGIMS-Bestände oder als gesondertes Projekt – die Germanistik-relevanten eBooks im ULB-Bestand ermitteln und ihre Katalog-Einträge mit RVK-Notationen anreichern könnte.

7.1.4 Signierung von Neuerwerbungen nach dem Umstieg auf die RVK

Die Zuweisung von Neuerwerbungen zu den BGIMS-Systematiken erfolgt durch wissenschaftliche Mitarbeiter des Instituts (vgl. Kap. 2.2).

Nach dem Umstieg auf die RVK ergeben sich hierfür aufgrund der dann vorhandenen Fremddaten mehrere Möglichkeiten des zukünftigen Verfahrens:

- a) Ermittlung der RVK-Notationen durch Institutsmitarbeiter;
- b) Ermittlung der RVK-Notationen aus Fremddaten durch die Bibliothekarinnen mit anschließender Kontrolle durch die Institutsmitarbeiter;
- c) Ermittlung der RVK-Notation aus Fremddaten durch die Bibliothekarinnen und Rücksprache mit den Institutsmitarbeitern nur in Zweifelsfällen (wenn z.B. in den Fremddaten mehrere Notationen zu finden sind, die unter verschiedenen Gesichtspunkten alle passend erscheinen, oder wenn zu einem Titel keine Fremddaten vorliegen);
- d) zunächst Variante a), damit die Beteiligten die RVK kennenlernen, nach einiger Zeit dann Variante b) und später Variante c).

Eine Umfrage unter dem Großteil der zuständigen Institutsmitarbeiter und unter den drei bibliothekarischen Fachkräften der BGIMS⁸² ergab zwei Stimmen für Variante a), eine Stimme für b), eine Stimme für c) und drei Stimmen für d).

Daher empfiehlt die Verfasserin das Vorgehen nach Variante d): Man beginnt mit dem bisherigen Verfahren, und wenn sich die Nutzung der RVK eingespielt hat, kann dann nach einiger Zeit noch einmal überprüft werden, inwiefern zu Variante b) oder c) gewechselt werden kann.

7.2 Konkretes Vorgehen

Die Reklassifizierung der BGIMS umfasst mehrere komplexe Schritte. Im Rahmen der vorliegenden Arbeit können diese Projektteile nicht vollständig durchgeplant werden, aber in den folgenden Kapiteln sollen erste Überlegungen zu ihrer Planung und Durchführung gegeben werden.

Die einzelnen Schritte variieren in Art, Umfang und Bearbeitungsdauer: Einige können bibliotheksintern geklärt werden, für andere ist die Zusammenarbeit mit dem Institut notwendig; einige müssen nacheinander absolviert, andere können parallel durchgeführt werden; einige umfassen einen Zeitraum von wenigen Tagen oder Wochen, einige werden mehrere Jahre

⁸² Vgl. Hoffmann p.K. 4.6.2012, Lieb p.K. 6.7.2012, Macke p.K. 3.7.2012, Spiekermann p.K. 10.6.2012, Wegner/Bücker p.K. 6.6.2012, Willkomm p.K. 3.7.2012 sowie die Meinung der Verfasserin.

dauern. Vor der detaillierten Planung sollten die Themenbereiche auch mit Bibliotheken, die Erfahrungen mit Reklassifizierungen haben, und mit der RVK-Koordinierungsstelle besprochen werden, um entsprechende Erfahrungen nachnutzen zu können.

7.2.1 Schulung der Mitarbeiter

Bevor die Reklassifizierung des Bestandes beginnt, gilt es, die beteiligten Mitarbeiter entsprechend zu schulen.

Die **Leiterin der Bibliothek**, die als Projektleiterin für die Reklassifizierung fungiert, sollte an relevanten Veranstaltungen teilnehmen, um die Mitarbeiter der RVK-Koordinierungsstelle kennenzulernen, Kontakt zu anderen Bibliotheken, die die RVK einsetzen, zu knüpfen, und um „auf dem Laufenden“ zu bleiben, was aktuelle Entwicklungen rund um die RVK betrifft. An erster Stelle steht hier das jährliche RVK-Anwendertreffen (nächster Termin im Herbst 2012); abhängig vom Programm, das manchmal Vorträge mit RVK-Bezug umfasst, kann auch die Jahrestagung der Gesellschaft für Klassifikation in Betracht gezogen werden. Durch den Besuch von vergleichbaren Reklassifizierungsprojekten könnte die Leiterin zudem von Erfahrungen anderer Bibliotheken profitieren und Kontakt zu sachkundigen Kollegen aufzubauen, um z.B. eine kollegiale Beratung des Münsteraner Projektes zu ermöglichen.

Die beiden **Bibliothekarinnen** und die Leiterin der BGIMS sollten eine Schulung zu den Grundlagen der RVK-Anwendung (Notationen, Signaturenbildung) erhalten, um einen fundierten Einstieg in die Arbeit mit der RVK zu erhalten und damit bereits vorhandene Kenntnisse systematisch zu festigen bzw. zu ergänzen. Die RVK-Koordinierungsstelle an der UB Regensburg bietet solche Schulungen an.⁸³

Die Einarbeitung der **studentischen Hilfskräfte**, die im Reklassifizierungsprojekt eingesetzt werden, erfolgt dann durch die Bibliothekarinnen; zur Unterstützung sollten Anleitungen erstellt werden, die das Verfahren erläutern und die Arbeitsschritte möglichst genau festlegen.

7.2.2 Dokumentation des Projektes

Die Anleitungen bzw. Geschäftsgänge der verschiedenen Tätigkeiten werden zusammen mit Planungsunterlagen, Hintergrundinformationen usw. in der Dokumentation des Projektes zusammengestellt. Als Instrument hierfür bietet sich das Wiki an, das bereits seit einigen Jahren in der Bibliothek eingesetzt wird und auf das alle beteiligten Mitarbeiter Zugriff haben.

Im Laufe der Reklassifizierung auftretende Fragen könnten ergänzend z.B. in einer FAQ-Liste gesammelt werden (vgl. Liu/Kwok/Chan 2012:864f).

7.2.3 Information des Instituts

Das Germanistische Institut der WWU Münster, Träger der BGIMS, sollte bereits relativ früh in die Reklassifizierung eingebunden werden, um die Wissenschaftler durch rechtzeitige und umfassende Information auf das Projekt vorzubereiten, eine Identifikation mit dem Vorhaben herzustellen und um notwendige Entscheidungen zügig treffen zu können.⁸⁴

Dazu scheint es sinnvoll, der Geschäftsführung, der Bibliothekskommission und weiteren interessierten Mitarbeitern des Instituts die Planungen für das Projekt in Form einer **Präsentation mit anschließender Diskussion** vorzustellen. Dabei sollten die bislang verwendeten Systematiken mit ihren Stärken und Schwächen in Erinnerung gerufen, die Entscheidung für die RVK begründet, die RVK in ihren Grundzügen und in ihrer Anwendung für die BGIMS vorgestellt und der aktuelle Stand der Planungen für die Umsystematisierung erläutert werden. Anhand von Beispiel-Titeln kann gezeigt werden, wo sich welche Themenbereiche in der RVK wiederfinden und wie zukünftige die Einarbeitung von Neuerwerbungen aussehen könnte.

⁸³ Interessant ist hier auch das Verfahren, von dem Liu/Kwok/Chan (2012:862f) im Rahmen des Wechsels einer chinesischen wissenschaftlichen Bibliothek auf eine andere Systematik berichten: Bevor für die Katalogisierer (die die neue Systematik bereits ein wenig kannten) eine Schulung zur Entstehung, Notationsbildung und zukünftigen Entwicklung der Systematik durchgeführt wurde, erhielten die Katalogisierer „Hausaufgaben“. So mussten sie sich schon einmal näher mit der Systematik beschäftigen und konnten der Trainerin vor dem Schulungstermin spezielle Fragen und Problemfälle zukommen lassen, die dann im Rahmen der Schulung besprochen werden konnten.

⁸⁴ Dieser Planungsschritt mag auf den ersten Blick banal erscheinen. Der Identifikation der Institutsleitung und der zuständigen Mitarbeiter mit dem Projekt kommt jedoch angesichts der Komplexität des Vorhabens eine maßgebliche strategische Relevanz zu, die für eine erfolgreiche Durchführung unabdingbar ist.

Auf Basis der Aufwandsberechnung sollte dann überlegt werden, welche Personalmittel das Institut zur Verfügung stellen kann, um die Reklassifizierung zu unterstützen.

Die Diskussion über mögliche Doppel-/Mehrfachstellen (vgl. oben Kap. 6 und Kap. 7.2.4.1) sollte in kleineren **Arbeitsgruppen** mit der jeweiligen Abteilung des Instituts geführt werden, z.B. mit denjenigen Mitarbeitern, die für die Signierung der Neuerwerbungen zuständig sind bzw. lange Zeit waren.

Nach dem Beginn der Reklassifizierung wird das Institut dann ähnlich wie die übrigen Bibliotheksbenutzer über den Fortschritt des Projektes informiert (s.u. Kap. 7.2.9); für eventuell auftretende Problemfälle finden bei Bedarf **Besprechungen** mit den zuständigen Abteilungen statt.

7.2.4 Erstellung einer Konkordanz BGIMS-Systematiken ↔ RVK

7.2.4.1 Vorüberlegungen

Auf der Basis entsprechender Stichproben ist davon auszugehen, dass ein großer Teil des BGIMS-Bestandes über Fremddaten reklassifiziert werden kann. Um sich aber einen allgemeinen Überblick über die Beziehungen zwischen den bisherigen Systematiken der BGIMS und der RVK zu verschaffen, mögliche Doppelstellen in der RVK zu identifizieren und für die Einordnung derjenigen Medien, für die keine Fremddaten vorliegen, könnte überlegt werden, eine Konkordanz zwischen den BGIMS-Haussyematiken und der RVK zu erstellen.

Zum Einsatz käme hier eine sogenannte *Crosskonkordanz*, die z.B. von Mayr/Petras (2008:5) definiert wird als „intellektuell und manuell erstellte Verbindung [...], die Äquivalenz, Hierarchie und Verwandtschaft zwischen Termen zweier kontrollierter Vokabulare über Relationen bestimm[t]“. Diese Relationen sehen folgendermaßen aus (vgl. Mayr/Walter 2007:148):

Tab. 20: Relationen in Crosskonkordanzen

Relation		Symbol	Beispiel	(Thesaurus Sozialwissenschaften vs. Standard Thesaurus Wirtschaft)
Äquivalenz	Terme, die das gleiche Konzept bezeichnen	=	Abgabe	= Gebühr
Ober-/Unterbegriff	Terme, die in einer Hierarchiebeziehung stehen (Teil-Ganzes, Abstraktion)	> / <	Katastrophe Abitur	> Naturkatastrophe < Bildungsabschluss
Ähnlichkeit	Terme, die ähnliche oder verwandte Konzepte bezeichnen	^	Entschuldung	^ Schuldenerlass
Null	im Zielthesaurus ist keine Entsprechung identifizierbar	0	Pädagogische Faktoren	0
Term-Kombination	Entsprechung ist eine Kombination aus zwei Termen	+	Deutsche Bundesbank	=+ Zentralbank + Deutschland

Als weiteres Kriterium könnte man nach z.B. Mayr/Walter (2007:147f) die Bewertung der Relevanz der Relation in den Abstufungen „hoch“, „mittel“ und „gering“ hinzunehmen; da es sich hierbei allerdings um ein „weak instrument“ handelt, verwenden Mayr/Walter dieses Kriterium in ihren Implementierungen nicht, und sie können auch für die BGIMS-Konkordanz vernachlässigt werden.

Die Richtung der zu erstellenden Konkordanz verläuft von den Haussyematiken zur Zielsystematik RVK, da nur diese Richtung für das Umsignieren des BGIMS-Bestandes notwendig ist.

Da sich die BGIMS-Systematiken und die RVK in ihrer Gliederungstiefe z.T. stark unterscheiden – mal ist eine BGIMS-Systematik tiefer gegliedert, mal die RVK –, ist zu erwarten, dass die Anzahl der den Haussyematik-Klassen zugewiesenen RVK Notationen variieren kann. Dabei wird es sicherlich auch zu Problemen bei der Zuweisung von Entsprechungen kommen. Wunder (2009:10-12, 18f) löst das Problem dadurch, dass er ggf. Klassen der Haussyematik eine trunkierte RVK-Notation zuordnet. Dies ist für ihn möglich, da er eine Konkordanz im Hinblick auf die Sacherschließung und nicht auf die Aufstellung von Medien erstellt. Für die BGIMS wäre dieses Vorgehen nicht praktikabel: Die Aufstellung der Medien nach RVK verlangt eine Entscheidung für eine bestimmte RVK-Notation. In der Konkordanz sollte aber er-

gänzend auf Doppelstellen oder andere Probleme, die sich aus den unterschiedlichen Gliederungstiefen ergeben, hingewiesen werden.

Diese Fälle müssen dann mit den Mitarbeitern des Instituts, die sich in den bisherigen Systematiken und/oder in der RVK gut auskennen, besprochen und ein Verfahren für ihre Behandlung festgelegt werden. In einigen Fällen werden grundlegende Entscheidung gefällt werden können, in vielen anderen wird man allerdings jeweils im Einzelfall entscheiden müssen; vielleicht können diese Entscheidungen durch Richtlinien erleichtert werden. Solche Festlegungen sollten vor Beginn der Reklassifizierung und möglichst einstimmig getroffen werden, um die Akzeptanz der RVK bei den Institutsmitarbeitern nicht durch „Streitfälle“ zu schmälern. Ein mögliches Vorgehen könnte sein, dass die „Arbeitsgruppe Konkordanz“ eine Liste der nicht eindeutigen Fälle und Vorschläge zu ihrer Entscheidung erstellt, die allen Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeitern des Instituts vorgelegt wird. Wird innerhalb der gesetzten Frist nicht widersprochen, gelten die Vorschläge als angenommen; Rückmeldungen müssen entsprechend im Rahmen einer weiteren Frist diskutiert werden. Nach Abwägung aller Argumente sollte die letzte Entscheidung über die Zuweisung einer BGIMS- zu einer (oder mehrerer) RVK-Klassen bei der BGIMS liegen.

Eine intellektuell erstellte Konkordanz lässt immer Platz für Diskussionen, denn sie basiert auf der „individuelle[n] Sichtweise des Erstellers, die in den zu diskutierenden Bereichen zum Tragen kommt und zu unterschiedlichen Ergebnissen bzw. Entsprechungen zwischen zwei Klassifikationen führen könnte“ (Rauner 2010:49). Die Besprechung der Konkordanz mit Mitarbeitern der verschiedenen Abteilungen des Instituts ist daher entsprechend wichtig. Es wird allerdings voraussichtlich auch Fälle geben, in denen keine eindeutige Zuweisung von BGIMS- auf RVK-Klassen möglich sein wird; dann gilt: „Essentiell für alle Bemühungen des Terminologie Mapping ist, dass verbleibende und unveränderbare Unterschiede zwischen verschiedenen Terminologien akzeptiert werden müssen.“ (Mayr/Petras 2008:3)

Durch eine Konkordanz kann allerdings ein – hoffentlich nur kleines – Bestandssegment nicht „abgefangen“ werden: Diejenigen Medien, die in der BGIMS-Systematik fehlerhaft klassifiziert wurden. Daher muss bei der Umsystematisierung aller Medien darauf geachtet werden, ob der Inhalt der Medien auch dem Themenbereich entspricht, dem sie durch die BGIMS-Notation zugewiesen wurden.

Zur Klärung solcher und anderer Fragen während der Erstellung der Konkordanz stehen verschiedene Hilfsmittel zur Verfügung:

- die Register der RVK-Systematiken,
- Fremddaten zu thematisch verwandten Medien (v.a. RVK-Notationen und – zur Beurteilung des genauen Inhaltes von Medien – Inhaltsverzeichnisse aus der Kataloganreicherung),
- Konkordanzen zwischen der RVK und anderen Systematiken (z.B. RVK Germanistik ↔ Basisklassifikation (Rauner 2010), RVK ↔ SWD oder RVK ↔ DDC (vgl. z.B. Balakrishnan 2011 oder Heel 2007)),
- fachspezifische Nachschlagewerke (z.B. für den Bereich Sprachwissenschaft die Systematik und der Thesaurus von Herbermann/Gröschel/Waßner 1997/2002, für den Bereich Medienwissenschaft die Konstanzer Systematik (vgl. Hafner 2010⁸⁵)),
- Veröffentlichungen zu ähnlichen Konkordanzen (z.B. Rauner 2010:38-48 und Anhang, Younansardaroud 2010:46-51⁸⁶, Wunder 2009).

Es ist davon auszugehen, dass für die Erstellung der Konkordanz die Verwendung von Word- oder Excel-Tabellen ausreichen wird. Man könnte zwar überlegen, die Konkordanz SKOS-basiert⁸⁷ zu erstellen (vgl. z.B. Zoghلامي/Kerhervé/Gerbe 2011), um sie den beteiligten Mitarbeitern z.B. komfortabel online zur Verfügung stellen zu können; da die Konkordanz aber nach Abschluss des Reklassifizierungsprojektes nicht weiter benötigt wird und für die weitere

⁸⁵ Sie ist online verfügbar über <http://www.ub.uni-konstanz.de/bibliothek/projekte/neue-systematik-medienwissenschaft.html>.

⁸⁶ Eine Erweiterung der RVK, wie sie Younansardaroud (2010) für den Bereich der Islamwissenschaft vorschlägt, wird in den für die BGIMS hauptsächlich relevanten Bereiche Germanistik und Medienwissenschaft wohl nicht notwendig sein, da diese Systematiken über die Jahrzehnte z.T. sehr detailliert ausgearbeitet wurden.

⁸⁷ SKOS (*Simply Knowledge Organisation System*) ist eine auf RDF (*Resource Description Framework*) basierende formale Sprache, die die Interoperabilität von kontrollierten Vokabularen ermöglicht (vgl. z.B. Zoghلامي/Kerhervé/Gerbe 2011:46f).

Arbeit der Bibliothek oder für den Abgleich mit anderen Systematiken nicht weiter relevant sein wird, lohnt sich ein solcher Aufwand wohl nicht. Die Zurverfügungstellung der Konkordanz für diejenigen Benutzer, die sich in den bisherigen BGIMS-Systematiken sehr gut auskennen und sich darüber informieren wollen, wo sie „ihre“ Themen in der neuen Aufstellungssystematik wiederfinden können, ist auch in Form von PDF-Dateien in ausgedruckter Form oder als Online-Angebot möglich; besondere technische Voraussetzungen sind hier nicht vonnöten.

Man könnte zudem überlegen, die Register der RVK-Systematiken für den „Hausgebrauch“ um Schlagwörter aus den BGIMS-Systematiken zu ergänzen (vgl. dazu auch Kap. 7.2.11); auch dies ist über Word-/Excel-Listen gut möglich.

Ein „Sonderfall“ der Konkordanz-Erstellung ist die Behandlung von Schriftenreihen, die gemäß RVK nur als Einheit behandelt werden, „wenn sich die Reihe auf ein engbegrenztes Sachgebiet bezieht und/oder ihre Kenntnis im entsprechenden Fachbereich vorausgesetzt werden darf“ (Lorenz 2008:235; vgl. Kap. 7.1.2). Tab. 21 zeigt die in der BGIMS vorhandenen Reihen und Vorschläge für den Umgang mit ihnen; in der Konkordanz müsste dann jeweils angegeben werden, auf welche Klassen die Schriftenreihen umgesetzt bzw. aufgeteilt werden.

Tab. 21: Beispiele für Schriftenreihen im BGIMS-Bestand

Schriftenreihe		Vorschlag zu ihrer Klassifizierung nach RVK
DLE	Deutsche Literatur in Entwicklungsreihen	geschlossene Aufstellung der Unterreihen (Romantik, Barock, Realistik des Spätmittelalters usw.) in den entsprechenden Fachgebieten
DN	Deutsche Neudrucke	geschlossene Aufstellung der Unterreihen (Texte des Mittelalters, Barock, Goethezeit, Texte des 19. Jahrhunderts usw.) in den entsprechenden Fachgebieten
DNL	Deutsche Nationalliteratur	geschlossene Aufstellung z.B. in GA („Germanistik › Zeitschriften und zeitschriftenartige Reihen“), in GE 3003 („Germanistik › Deutsche Literatur › Allgemeines“) oder in GE 6701 („Deutsche Literatur › Literaturgeschichte › Textsammlungen › Allgemeine Sammlungen“)
LV	Bibliothek des Literarischen Vereins Stuttgart	Auflösung der Reihe und Aufstellung der Einzelbände in den entsprechenden Fachgebieten
N	Neudrucke deutscher Litteraturwerke des XVI. und XVII. Jahrhundert	geschlossene Aufstellung z.B. in GE 6701 („Germanistik › Deutsche Literatur › Literaturgeschichte › Textsammlungen › Allgemeine Sammlungen“)
Neudr	Dt. Literaturdenkmäler des 18. und 19. Jahrhunderts	geschlossene Aufstellung z.B. in GE 6701 („Germanistik › Deutsche Literatur › Literaturgeschichte › Textsammlungen › Allgemeine Sammlungen“)

Malkawi (2010:47) setzt für die Erstellung einer Teil-Konkordanz für die von ihr untersuchte Bibliothek vier Monate an; es ist aus ihrer Darstellung allerdings nicht erkennbar, mit wie vielen Wochenstunden die beteiligten Projektmitarbeiter (Projektleiter und Fachreferent) dafür eingeplant wurden. Im Falle der BGIMS würde die Konkordanz durch die Leiterin der Bibliothek, die gleichzeitig die zuständige Fachreferentin der ULB ist, erstellt, mit den zuständigen Mitarbeitern des Instituts besprochen und dann abgeschlossen. Unter Berücksichtigung des Zeitaufwandes für die Erstellung einiger erster Abschnitte der Konkordanz (s.u.), der begrenzten dafür zur Verfügung stehenden Zeit der Bibliotheksleiterin und der Institutsmitarbeiter und der Tatsache, dass die vier BGIMS-Systematiken in ihrer Gesamtheit umfangreicher sind als die der Berechnung von Malkawi zugrundeliegende Teil-Systematik, ist davon auszugehen, dass der Entwurf, die Besprechung und die Fertigstellung der vollständigen BGIMS-RVK-Konkordanz mindestens sechs Monate in Anspruch nehmen wird.

7.2.4.2 Erstellung eines Beispielausschnitts

In Kap. 10.2 im Anhang zeigt ein beispielhafter Ausschnitt einiger Klassen, wie eine Konkordanz BGIMS ↔ RVK aussehen könnte.

Die Erstellung dieses angesichts der vier BGIMS-Systematiken relativ kleinen Ausschnittes hat bereits zahlreiche Stunden in Anspruch genommen, ohne bislang mit den thematisch zustän-

digen Mitarbeitern des Instituts besprochen worden zu sein. Die Zahl der Fälle, in denen eine 1:n-Relation zwischen den Klassen vorliegt, ist dabei weit höher als vorher angenommen; es wurden bis zu acht mögliche RVK-Stellen für eine BGIMS-Systematikstelle ermittelt. Zudem haben Stichproben, die über die in Kap. 6.1-6.6 aufgeführten Titel hinausgingen, gezeigt, dass auch die Zahl der nicht einheitlich oder nicht genau passend in die BGIMS-Systematiken eingeordneten Medien größer ist als erwartet.

Damit wird es für einen Großteil des BGIMS-Bestandes notwendig sein, die Einordnung eines Mediums in die RVK per Einzelfallentscheidung festzulegen; ein „mechanisches Abarbeiten“ ganzer Signaturengruppen wird kaum möglich sein.

Es sollte also gründlich abgewogen werden, ob der Aufwand der Erstellung einer kompletten Konkordanz in einem sinnvollen Verhältnis zu ihren Nutzen steht, oder ob das Verfahren der softwaregestützten Retroklassifikation (vgl. Kap. 7.3) nicht eine zeit- und damit auch kostengünstigere Alternative zumindest für den bereits elektronisch katalogisierten Bestand wäre. Nach einem Test des Verfahrens wird man hierzu eine Aussage treffen können.⁸⁸

Für die Einarbeitung in die RVK könnte es aber nützlich sein, zumindest für die Hauptklassen der BGIMS-Systematiken eine Konkordanz zu möglichen RVK-Klassen aufzustellen, um eine Übersicht über jeweiligen Themenbereiche in der RVK zu erhalten.

7.2.5 Festlegung der Signaturenvergabe

Anhand der Informationen der RVK-Koordinierungsstelle und auf Basis von Überlegungen zur speziellen Situation der BGIMS sind Vorgaben und Anleitungen zur Handhabung der Signaturen zu erstellen.

Die offiziellen Regeln für die Signaturenvergabe sind z.B. Lorenz (2008:210-253) zu entnehmen; zudem stehen sie Mitgliedern des RVK-Verbundes im RVK-Portal zur Verfügung.

Gemäß der Struktur der Signaturen sind für folgende Bereiche Festlegungen zu treffen: Lokalkennzeichen, RVK-Notation, individualisierender Bestandteil und Aufteilung der Signatureschilder. Danach muss der konkrete Ablauf der Signaturenvergabe festgelegt werden.

Die **Lokalkennzeichen** können frei vergeben werden. Zur Orientierung können z.B. die entsprechenden Übersichten der UB Regensburg oder der UB Augsburg⁸⁹ dienen. In der BGIMS werden zunächst nur Lokalkennzeichen für das Rara-Magazin und die Mediathek benötigt (z.B. „00“ und „01“ oder „10“ und „15“). Der Freihandbestand muss kein Kennzeichen erhalten, da er sozusagen den „Normalfall“ darstellt und eine Unterscheidung z.B. nach den beiden Hallen des Bibliotheksgebäudes angesichts der überschaubaren Komplexität der Räumlichkeiten nicht notwendig erscheint. Die Verteilung der Bestände über die Hallen wird sich weiterhin mit einem Übersichtsplan wie dem in Anhang 10.1 gezeigten bisherigen Plan darstellen lassen. Die Verwendung eines Lokalkennzeichens auch für den Freihandbestand wäre aber zu bedenken, wenn es geplant ist, zukünftig auch in anderen Bibliotheken des Münsteraner Universitäts-Bibliothekssystems die RVK zur Medienaufstellung verwenden. Hierzu müsste vor der endgültigen Festlegung mit der ULB Münster Rücksprache gehalten werden. Sollte dieser Fall eintreten, sollten die Lokalkennzeichen der BGIMS zusammenhängend gewählt werden, z.B. „400“, „401“, „402“ usw.

Ein **Medienkürzel**, wie es z.B. die Mediathek der UB Erfurt verwendet (BLU für Blu-ray Disc, CDA für Audio-CD, CDM für CD-ROM, DVD für DVD-Video, DVD-ROM und MKO für Medienkombinationen; vgl. Werner S. p.K. 7.3.2012) ist für die BGIMS-Mediathek nach Meinung der Verfasserin nicht notwendig, denn die Information kann bei Bedarf dem Katalogisat des Mediums entnommen werden.

Die **RVK-Notationen** müssen vor der Signaturenvergabe festgelegt worden sein.

⁸⁸ Auch das von Probstmeyer (2009) vorgestellte Verfahren der Erstellung von Konkordanzen auf der Basis von Korrelationen zwischen SWD-Schlagwörtern (heute: GND-Schlagwörtern) und RVK-Notationen könnte interessant sein für eine automatisierte Erstellung einer Konkordanz. Allerdings wird der Bestand in der BGIMS nicht aktiv durch GND-Schlagwörter erschlossen, sondern es liegen nur in den Fällen Schlagwörter in den Katalogisaten vor, in denen seitens der DNB oder durch Bibliotheken im hbz-Verbund Schlagwörter vergeben wurden (vgl. Kap. 2.2). Zudem ist die Verwendung der RVK im hbz-Verbund nicht sehr verbreitet. Eine solche Korrelation müsste also auf den Daten anderer Verbünde erstellt werden.

⁸⁹ Vgl. <<http://www.bibliothek.uni-regensburg.de/allgem/lokal/frame.htm>> und <http://www.bibliothek.uni-augsburg.de/bibliothek_nutzen/benfuehrer/aufstellung/lkz/>.

Die Bildung des **individualisierenden Teils** sollte sich eng an den RVK-Vorgaben orientieren, um die Übernahme von Fremddaten zu vereinfachen. Daher sollte z.B. darauf verzichtet werden, für Teile des Bestandes z.B. Numerus Currens statt der Cutter-Sanborn-Methode einzusetzen.

Für die Germanistik-Systematik gilt der Grundsatz: „Die in der Systematik aufgeführten Notationen werden in der Regel nur noch formalalphabetisch untergliedert: durch CSN des Verfassers bei Schriften von 1-3 Verfassern, durch CSN des Herausgebers oder des Sachtitels bei Schriften von 4 und mehr Verfassern.“ (Lorenz 2008:106) Für zwei Bereiche gibt es eine Ausnahmeregelung: Bei autorenbezogenen Positionen werden Schlüssel zur Notation addiert, um Gesamtausgaben, Einzelausgaben, Übersetzungen und Sekundärliteratur zu unterscheiden (so lautet z.B. die Notation für Primärliteratur von Erich Fried GN 4592, die für Sekundärliteratur GN 4593), und „an den Stellen, an denen eine sachlich-systematische Weitergliederung nicht mehr sinnvoll und notwendig erscheint, erfolgt die weitere Ordnung in einer schlagwortähnlichen Weise“ (Lorenz 2008:106f): Der Abschnitt GE 5511-39 „Lyrik. Einzelne Gattungen und Formen A-Z“ wird beispielsweise alphabetisch unterteilt und Werke zur Ode in der Klasse GE 5525 „O“ einsortiert. Auch für die anderen RVK-Systematiken – in der BGIMS werden z.B. die Systematik A für die Medienwissenschaft und die Systematik E für die Allgemeine Sprach- und Literaturwissenschaft zum Einsatz kommen – gibt es Anwendungsregeln für Schlüssel und einzelne Notationsklassen.

In der Online-Version der RVK werden für die einzelnen Notationen Hinweise zur Cutterung gegeben, an denen man sich orientieren kann; in den PDF-Versionen der Systematiken werden Übersichten über die jeweils anzuwendenden Schlüssel gegeben.⁹⁰ Bei der Verwendung des Tools „Cutter Jo“⁹¹ zur Ermittlung von CS-Notationen ist z.B. darauf zu achten, dass Familiennamen, die mit <Mc>, <M'> oder <Mac> beginnen, alle wie <Mac> behandelt werden; das Tool verfügt nicht über eine automatische Erkennung hierfür, sodass die Namen ggf. bereits „auf Mac normalisiert“ eingegeben werden müssen.

Die **Signaturenschilder** der BGIMS werden bislang zum Großteil auf weißen Etiketten gedruckt; Zeitschriften erhalten ein blaues Schild, und in den Beständen der Didaktik-Abteilung gibt es drei Farben zur inhaltlichen Unterscheidung des Bestandes. Man könnte überlegen, im Zuge der Umstellung auf die RVK eine einheitliche farbige Unterscheidung von verschiedenen Bestandsbereichen vorzunehmen: Grüne Etiketten für Bestand aus dem Rara-Magazin, rote Etiketten für nicht-ausleihbare Medien des Freihandbereiches, weiße Etiketten für ausleihbaren Freihandbestand o.ä. An die auf den Signaturenschildern verwendete Schriftart gibt es keine besonderen Anforderungen, da in RVK-Signaturen keine Kleinbuchstaben und keine römische Zählungen verwendet werden, wodurch es keine Verwechslungsgefahr z.B. von <l> und <I> mehr gibt.

Das Vorgehen für die **Vergabe der Signaturen** muss nach Abschluss aller Überlegungen zur Notationsvergabe und zur Fremddatenübernahme und möglichst nach einer RVK-Schulung der beteiligten Mitarbeiter festgelegt und in Form eines Geschäftsganges dokumentiert werden. Die Regeln zur Signaturenvergabe der RVK-Koordinierungsstelle bilden hierfür die Basis, aber auch die entsprechenden Dokumente aus anderen Bibliotheken können wertvolle Hilfe leisten, um eine handliche und gut verständliche, aber dennoch umfassende Anleitung entwickeln zu können. Der zuständige Mitarbeiter der Philologischen Bibliothek der FU Berlin hat beispielsweise der Verfasserin freundlicherweise die in dieser Bibliothek verwendeten Unterlagen zur Verfügung gestellt (vgl. Werner, K. U. p.K. 25.1.2012).

Die Einheitlichkeit der RVK-Signaturen ist eine große Verbesserung zur aktuellen BGIMS-Situation mit sehr unterschiedlichen Signaturen (vgl. Kap. 2.3.5). Die „Umgewöhnung“ auf die neuen Signaturen wird den Benutzern daher vermutlich nicht allzu schwer fallen.

⁹⁰ Dass CS-Notationen dezimal gewertet werden und die Sortierung der Medien im Regal damit ggf. in der Reihenfolge C685, C6855, C686, C6862 usw. verläuft (statt C685, C686, C6855, C6862) (vgl. Cutter/Sanborn 1976:1), ist bei der Anwendung der RVK vermutlich nicht relevant, weil zur Unterscheidung von Verfassern gleichen Namens und damit gleicher CS-Notation in der RVK keine vierte Ziffer angewendet, sondern z.B. der Titel des betreffenden Werkes gecuttern wird, soweit die Verfasserin dies verstanden hat.

⁹¹ Vgl. <<http://www-ub.ku-eichstaett.de/cgi-bin/cutterjo.pl>>.

7.2.6 Festlegungen zur Fremddatenübernahme

Da aufgrund der „historischen Ausbreitung“ der RVK-Anwendung in den Verbänden BVB und SWB mit den meisten RVK-Fremddaten zu rechnen ist, sollte die Recherche z.B. über den KVK zunächst in diesen beiden Verbänden erfolgen. Sollte ein Titel dort nicht gefunden werden, können auch andere Verbände hinzugezogen werden. Für die audiovisuellen Medien der BGIMS-Mediathek bietet es sich an, gezielt in den Katalogen von Mediatheken zu suchen, die ihre Bestände nach RVK aufstellen, also z.B. bei der UB Mannheim, der UFB Erfurt oder der PH Zürich (vgl. Kap. 6.7).

In den meisten Fällen wird man die Signatur unter Beachtung eventueller Notations-Doppelstellen und der Lokalkennzeichen für die BGIMS direkt übernehmen können. Falls die Struktur einer Signatur oder die Vercutterung aber nicht plausibel erscheinen, sollte die Signatur entsprechend den lokalen Gegebenheiten angepasst oder vollständig selbst gebildet werden.

Für das Thema Fremddatenübernahme ist auch das in Kap. 7.3 vorgestellte Verfahren der softwaregestützten Retroklassifikation von hoher Relevanz.

7.2.7 Erstellung von Regalplänen

Um sich einen Überblick darüber zu verschaffen zu können, welche Bestandsgruppen wie viele Regalmeter umfassen und wo in der Bibliothek Platz für Umräumarbeiten während der Reklassifikation ist oder geschaffen werden kann, und um während der Projektetappen die Bestandsverschiebungen nachhalten und die Bibliotheksbenutzer informieren zu können, benötigt man entsprechende Pläne zur aktuellen Regalauslastung.

Spezielle Software gab es dafür bislang nicht. Die Firma arTec hat daher in Zusammenarbeit mit der FU Berlin ein Bestandsmanagement-Programm namens „v:store“⁹² entwickelt, das sich bei Abschluss der vorliegenden Arbeit in der Finalisierungsphase befand (vgl. Franke 2011:10 sowie Franke p.K. 3.2.2012; vgl. auch Kap. 3.5). Da das Programm mittlerweile fertiggestellt wurde, ist noch zu prüfen, ob es hinsichtlich seiner Funktionalitäten und seines Preises für einen Einsatz in der BGIMS geeignet wäre (vgl. dazu auch Franke 2013).

Das „BIBMAP“-System⁹³, das beim Thema Regalaufstellung und -belegung oft genannt wird, wäre interessant für die Zielführung der Benutzer nach der Reklassifizierung, eignet sich aber vermutlich nicht für die Planungsarbeiten.

Die Entwicklung einer eigenen Datenbank-basierten Lösung ist sehr aufwendig und schränkt den Zugriff und die Bearbeitbarkeit der Pläne auf wenige Mitarbeiter ein. Daher scheint es für die BGIMS die einfachste Lösung zu sein, anhand der Pläne zur Regalausstattung der Bibliothek einen einfachen Regalplan in Excel zu erstellen, in dem aus der Vogelperspektive die Stellfläche pro Regal, die im Regal stehenden Signaturengruppen und die Auslastung des Regals angegeben werden. Ein solcher Plan für einen Teilbereich der BGIMS findet sich in Anhang 10.4.

Für die detaillierte Planung von Umräumarbeiten ist eine Planvariante, die die Regale in Frontalansicht zeigt, sehr praktisch, da dann nicht nur auf Regal-, sondern auf Regalboden-Ebene geplant werden kann und die für die Räumarbeiten zuständigen Bibliotheksmitarbeiter sehr genau beauftragt werden können (vgl. Rosenberger p.K. 20.11.2012, siehe auch die „Regaldetails“ im Screenshot des oben erwähnten Programms der Firma arTec in Franke 2011:10 und in Franke 2013). Allerdings wären die Erstellung und die Pflege solcher Pläne für die 801 Regale der BGIMS sehr zeitaufwendig; ob sich der Aufwand lohnt, wäre noch zu überlegen.⁹⁴

7.2.8 Festlegungen zur Reihenfolge der Reklassifizierung

Die Reihenfolge, in der der Bestand reklassifiziert werden soll, wird beeinflusst von Faktoren wie „Nutzungsintensität des Bestandsbereiches“, „Aufwand der Reklassifizierung des Bestandsbereiches“ und „räumliche Gegebenheiten“ (z.B. Platz für Bestandsräumungen).

⁹² Vgl. <<http://v-store.org>>.

⁹³ Vgl. <<http://www.bibmap.de>>.

⁹⁴ Es ist vorstellbar, dass sich nach der „virtuellen“ Reklassifizierung des Altbestandes mit der softwaregestützten Retroklassifikation (vgl. Kap. 7.3) anhand nach den neuen Signaturen sortierter Listen der Platzbedarf der neuen Aufstellung abschätzen lässt; dann könnte auch entschieden werden, ob für die Planung der neuen Aufstellung die Pläne aus der Vogelperspektive ausreichen oder ob Pläne mit Frontalansicht von Vorteil wären.

Aufgrund der kaum vorhersagbaren „Aufsplitterung“ des Bestandes auf die neuen Notationen lässt sich die genaue Reihenfolge sämtlicher Signaturengruppen nicht vor Beginn des Projektes bis ins letzte Detail festlegen. Nach der Bearbeitung der ersten Bereiche wird sich zeigen, wie sich die Neuaufstellung entwickelt und inwiefern die Aufwandsabschätzung der tatsächlichen Arbeit entspricht; die Planung der weiteren zu bearbeitenden Bereiche kann dann entsprechend auf Basis des jeweils aktuellen Standes erfolgen.

Die grobe Bearbeitungs-Reihenfolge könnte folgendermaßen aussehen:

- AV-Medien für die Mediathek
- Neuerwerbungen (mit Beginn dieses Segments werden die alten Systematiken abgebrochen)
- stark genutzte Bestandsbereiche der Didaktik (aufgrund der hohen Zahl an Lehramtsstudierenden im zur BGIMS gehörenden Institut)
- stark genutzte Bereiche aus der Neueren Deutschen Literatur
- stark genutzte Bereiche aus Sprachwissenschaft, Niederdeutsch und Mediävistik
- der übrige Freihandbestand (ggf. Signaturengruppen mit hohem Retrokatalogisierungsbedarf hintenanstellen),
- sekretierte Medien (Rara, Karten, Mikrofilme usw.).

Um Raum für die Neuaufstellung der reklassifizierten Medien zu schaffen, könnte man überlegen, selten genutzte Bestandsbereiche in Kartons auszulagern, um ihren Stellplatz mitnutzen zu können (vgl. Dreyling p.K. 22.10.2012). Allerdings steht weder in der BGIMS noch im übrigen Bibliothekssystem der Universität Münster Platz für die Lagerung einer größeren Zahl von Kartons zur Verfügung. Zudem stünden die ausgelagerten Medien für einen längeren Zeitraum nicht zur Verfügung, was eine weitere Beeinträchtigung der Bibliotheksbenutzung mit sich brächte.

Auch für die Aufstellung zusätzlicher Regale in der BGIMS ist kaum Platz. Allerdings wäre es z.B. denkbar, im Lesesaal der BGIMS Regale an der fensterlosen Wand einzurichten und hier die Nachschlagewerke aus dem Erdgeschoss einzustellen (sie stehen momentan in der Zone EG2, vgl. den Plan in Anhang 10.1). Dann könnte man den Niederdeutsch-Bestand, der jetzt im Bereich EG4 steht, in den Bereich EG2 umziehen und hätte so in EG2 rund 530m Stellfläche für die Aufstellung reklassifizierter Medien (vgl. Macke p.K. 6.11.2012). Das wäre zumindest schon mal ein Anfang.

Ein Umstand, der sich trotz detaillierter Planung nicht vermeiden lassen wird, ist die Notwendigkeit der nachträglichen Bearbeitung ausgeliehener Medien. Für das Systematik-Projekt der Abteilung Neuere Deutsche Literatur im Jahr 2004 musste Calikbasi (2004:[1]) konstatieren: „Zahlreiche Bücher [...] sind von Dozenten ausgeliehen und bisher trotz wiederholter Aufforderung nicht zurückgebracht worden.“ Dieses Problem wird sich auch in den Jahren 2013ff nicht vermeiden lassen; stattdessen muss überlegt werden, wie man die Übersicht über die betreffenden Medien behält und sie, wenn sie zurückgegeben wurden, möglichst schnell nachbearbeitet.

7.2.9 Information der Benutzer

Aufgrund der vier Aufstellungssystematiken ist die Lage für die Benutzer der BGIMS schon heute nicht immer übersichtlich. Kommt nun für den Zeitraum der Reklassifizierung noch eine fünfte Systematik hinzu, bedarf es einer frühzeitigen und im Projektverlauf stets aktuellen Information der Benutzer, um Irritationen vorzubeugen.

Über das Reklassifizierungs-Vorhaben sollte in Form eines Aushanges und – für interessierte Studierende und Institutsmitarbeiter – eines Informationsblattes in der Bibliothek sowie auf ihrer Homepage informiert werden.

Anregungen hierzu können bei Bibliotheken gefunden werden, die momentan ein Umsystematisierungsprojekt durchführen; Beispiele sind z.B. die entsprechenden Websites der UB Marburg⁹⁵, der Bereichsbibliothek Erziehungswissenschaft, Fachdidaktik und Psychologie der FU Berlin⁹⁶ oder der Hochschul- und Landesbibliothek Fulda⁹⁷ und der Flyer der ULB Darm-

⁹⁵ Vgl. <http://www.uni-marburg.de/bis/ueber_uns/ub/bestaende/omsys/rvk>.

⁹⁶ Vgl. <<http://www.ewi-psy.fu-berlin.de/einrichtungen/serviceeinrichtungen/ewibib/news/RVK.html>>.

⁹⁷ Vgl. <<http://www.hs-fulda.de/index.php?id=8398>>.

stadt⁹⁸. Eine interessante Idee ist auch die „Fortschrittsanzeige“, mit der die FU Berlin ihre Benutzer über den aktuellen Stand der Umsystematisierung informiert.⁹⁹

7.2.10 Reklassifizierung des Bestands

Analog zur Signaturenvergabe ist nach Abschluss aller Vorüberlegungen der Geschäftsgang zur konkreten Reklassifizierung eines Mediums festzulegen.

Die einzelnen Arbeitsschritte, die spezifiziert werden müssen, umfassen (vgl. z.B. Oberhauser/Seidler 2000:58):

- Ausheben des Mediums
- Reklassifizierung
 - Notation ermitteln (per Fremddaten, Konkordanz oder RVK-Systematik) (variiert nach Bestands-Segment)
 - Signatur ermitteln (per Fremddaten) oder selbst erstellen¹⁰⁰
 - alte Signatur entfernen (ausradieren oder durchstreichen)
 - neue Signatur eintragen
- Katalogisat-Änderung bzw. Katalogisierung
 - bei schon im ULB-Katalog erfassten Medien: Signatur ändern, RVK-Notation im Systematikfeld eintragen, ggf. auf dublette Katalog-Einträge prüfen, ggf. Katalogkarte ziehen
 - bei noch nicht im ULB-Katalog erfassten Medien: Medium katalogisieren, Katalogkarte ziehen
- Buchtechnik¹⁰¹
 - altes Signatureschild entfernen
 - neues Signatureschild erstellen und anbringen
- Medium an neuen Standort einstellen

Da die Zuständigkeit mit den verschiedenen Bearbeitungsabschnitten wechselt, ist eine genaue Definition der Schritte wichtig (vgl. Kap. 7.2.1 und 7.2.2). Die Reihenfolge der einzelnen Schritte ist abhängig von der gewählten Durchführungsvariante (vgl. Kap. 7.1.2.3).

7.2.11 Erstellung einer Online-Version der Systematik

Online-Aufstellungssystematiken können – wenn sie über einfache PDF-Dateien hinausgehen – ein Instrument sein, das sowohl für die Benutzer einer Bibliothek als auch für ihre Mitarbeiter sehr nützlich ist. Die Benutzer können gezielt thematisch recherchieren oder im Bestand stöbern, in dem sie „virtuell am Regal entlang gehen“; die Online-Systematik kann so die Aufstellungssystematik bekannter machen und auf ihre Nützlichkeit für die thematische Recherche hinweisen. Den Bibliotheksmitarbeitern kann sie als zentrale Stelle zur Verwaltung der Systematik, für Rechercheabfragen oder zur Anzeige der in einer Klasse bereits vergebenen Signaturen dienen.

Beispiele für solche Online-Angebote sind z.B. die GHBS-Systematik der UB Duisburg-Essen¹⁰², die Systematiken der Fakultätsbibliothek Theologie der Universität Freiburg¹⁰³, die „Göttinger Online-Klassifikation“ der SUB Göttingen¹⁰⁴ (allerdings ohne Such-Funktion) oder die Systematische Suche im Katalog Bibliothek der Hochschule für Musik und Theater in München¹⁰⁵.

Auch die ULB Münster bietet verschiedene Online-Systematiken an, mit denen über die Systematikklassen im Bestand gestöbert und in den Klassenbezeichnungen bzw. Notationen gesucht werden kann.¹⁰⁶

⁹⁸ Vgl. <http://www.ulb.tu-darmstadt.de/media/ulb/pdf/infoblaetter/Regensburger_Verbundklassifikation.pdf>.

⁹⁹ Vgl. <<http://www.ub.fu-berlin.de/projekt24in1/bestaende/>>

¹⁰⁰ Bei der Nutzung der softwaregestützten Retroklassifikation (vgl. Kap. 7.3) könnte Ermittlung der Notation und der Signatur bereits vorab erfolgen und die Medienbearbeitung dann anhand von entsprechenden Listen durchgeführt werden.

¹⁰¹ Oberhauser/Seidler (2000:58) sprechen hier von *Adjustierung*.

¹⁰² Vgl. <<http://www.uni-due.de/ub/ghbsys/navigieren/index.html>>

¹⁰³ Vgl. <<http://www.theol.uni-freiburg.de/bibliothek/systematik>>.

¹⁰⁴ Vgl. <<http://www.sub.uni-goettingen.de/goettinger-online-klassifikation/>>.

¹⁰⁵ Vgl. <<https://webopac.bibliothek.musikhochschule-muenchen.de/>>.

¹⁰⁶ Es gibt jeweils eine Online-Version für die drei systematisch aufgestellten Bereiche der Zentralbibliothek – Lesesaal, Handschriften-Lesesaal, Lehrbuch-Magazin – sowie für die Zweigbibliotheken Medizin und Sozialwissenschaften und die Biblio-

Für die Systematiken der Institutsbibliotheken gibt es keine so komfortable Lösung zum Blättern und Suchen, da jede Bibliothek eine oder mehrere Haus-Systematiken verwendet, die nicht automatisiert verarbeitet werden können; daher beschränkt sich das Online-Angebot der Bibliotheken auf die einfache Auflistung ihrer Systematiken auf ihrer Homepage oder auf ihre Zurverfügungstellung von Form von PDF-Dateien.

So verfährt bislang auch die BGIMS. Wenn aber der Wechsel auf die RVK zu einem gewissen Teil vollzogen ist, wäre es wünschenswert, wenn eine den ULB-Systematiken vergleichbare Lösung entwickelt werden könnte. Auf Basis der RVK-Daten und der Eintragung der RVK-Notationen in ein spezielles Systematik-Feld des ULB-Kataloges (vgl. oben Kap. 7.1.3.1) müsste dies technisch relativ einfach umzusetzen sein (vgl. dazu z.B. zur RVK-API Häusler/Werr 2011:[9]-[14] und zur RVK als Normdatei bzw. Ontologie Pfeffer 2011b).

Sinnvoll wäre eine Erweiterung des Systems um die Möglichkeit, für einzelne Systematik-Stellen RSS-Feeds zur Benachrichtigung über neue Medien in der jeweiligen Klasse abonnieren zu können: Interessierte Benutzer können sich so zu ihren Forschungsgebieten einfach „auf dem Laufenden“ halten. Wünschenswert wäre auch eine für mobile Geräte optimierte Version, um den Benutzern, die das Internet zunehmend „unterwegs“ nutzen, die entsprechend aufbereitete thematische Recherche zu ermöglichen. Vielleicht gibt es ja bis zum Start der Entwicklung für die BGIMS-Online-Systematik eine solche Variante für die ULB-Systematiken, deren technische Grundlage dann für die BGIMS übernommen werden könnte.

Auch ein interessantes Recherche-Instrument ist das Schlagwortregister zur Aufstellungssystematik der Bibliothek der FH Nürnberg¹⁰⁷, das aus einer Konkordanz entstanden ist: „Als Konkordanz zwischen Haus- und Regensburger Systematiken wurde mit dem Aufbau eines Schlagwortregisters zur Systematikanwendung begonnen; inzwischen wird dieses als Datenbank geführt, enthält über 5000 SWD-Begriffe und dient nicht nur als internes Arbeitsinstrument, sondern auch als Orientierungshilfe zur Klassifikation fürs Publikum.“ (Knab 2000:331)

Wenn eine BGIMS-RVK-Konkordanz erstellt wird, könnte man damit und mit den Registern der einzelnen RVK-Systematiken ein solches Schlagwortregister auch für die BGIMS erstellen. Dadurch stünde den Bibliotheksbenutzern und den Mitarbeitern, die für die systematische Zuordnung der Neuerwerbungen zuständig sind, eine weitere Zugangsmöglichkeit zur Systematik zur Verfügung. Man sollte dann aber versuchen, die Systematik und das Register auf ein und derselben Datenbasis zu erstellen, damit die beiden Instrumente nicht einen doppelten Pflegeaufwand mit sich bringen.

Eberhardt (2012:398) spricht die Einbindung von Klassifikationen in Katalogen an:

Systematische Notationen werden als Erschließungselement in den meisten Bibliothekskatalogen angeboten. In keinem mir bekannten Katalog werden diese Notationen allerdings in Worte der natürlichen Sprache übersetzt, so dass sie einem Nutzer ohne weiteres verständlich wären. Dies gilt sogar für die Deutsche Nationalbibliothek, die 2006 mit großem Aufwand die Dewey-Dezimalklassifikation eingeführt und beim Rechteinhaber das Recht erkämpft hat, die Klassenbezeichnung

thek im Haus der Niederlande. Die verwendeten Systematiken sind hauseigene Entwicklungen (ULB und Niederlandistik) oder basieren auf einer Fachklassifikation (Medizin: Systematik der NLM (United States National Library of Medicine)) bzw. auf der RVK (Sozialwissenschaften).

Die Online-Systematiken sind unter <http://www.ulb.uni-muenster.de/systematiken/> zu erreichen. Die Grundstruktur der Online-Systematiken entspricht noch der von Rosenberger (2005) vorgestellten Version; die Oberflächen wurden im Frühjahr 2012 überarbeitet.

Die notwendigen Daten (Notationen, Hierarchien, Klassenbenennungen, Verweisungen) zur Darstellung der Systematiken (Browsen, Suchen in den Notationen und Klassenbenennungen) sind in einer MySQL-Datenbank abgelegt.

Bei den drei ULB-Systematiken gibt es Kurztitellisten des jeweiligen Bestandes, die ebenfalls in der MySQL-Datenbank abgelegt sind und wöchentlich aus dem Katalog aktualisiert werden. Von jedem Kurztitel kann man per Link eine Katalogrecherche nach diesem Titel starten, um die vollständigen bibliographischen Daten zu erhalten.

In den übrigen drei Systematiken Medizin, Sozialwissenschaften und Niederlandistik gibt es zwar keine Kurztitel, aber für jede Klasse einen Link in den Katalog, mit dem alle Titel mit passender Signatur (rechtstrunkierte Suche nach der Notation) gefunden werden. (Dies wäre für ULB-Systematiken nicht möglich, da ihre Signaturenstruktur nahezu identisch ist und damit im Regelfall keine Differenzierung des Bestandes nach Standorten möglich wäre. Dies kann nur anhand der Buchdatensätze aus dem Ausleihsystem und damit in Form dieser Kurztitellisten erfolgen.) Bei dieser Suche bleibt eine gewisse Unschärfe, da es möglich ist, dass weitere Einrichtungen im Münsteraner Bibliothekssystem mit gleichen oder ähnlich strukturierten Signaturen arbeiten (vgl. Rosenberger p.K. 16.5.2012, 20.8.2013).

Die Systematik-Suche im Katalog der Münchner Musikhochschule basiert übrigens ursprünglich auch auf dem von Rosenberger entwickelten Skript; die Einbindung in den Online-Katalog zeigt die Flexibilität dieses Ansatzes.

¹⁰⁷ Vgl. <http://fhnz1.bib-bvb.de/fhn-www/sykgreg.html>

gen, d.h. die natürlichsprachliche Entsprechung der Notation, anzeigen zu dürfen. In manchen Katalogen ist die angezeigte Notation verlinkt, d.h. ein Klick auf den Link bringt den Katalog dazu, alle anderen mit dieser Notation erschlossenen Katalogeinträge anzuzeigen. Aber in keinem Katalog ist die Notation ein möglicher Ausgangspunkt einer hierarchischen Navigation – worin theoretisch die Stärke der klassifikatorischen Erschließung besteht –, der es einem Nutzer erlauben würde, beispielsweise zu einem übergeordneten Sachgebiet zu wechseln, um sich von dort die Medien der Nachbargebiete anzeigen zu lassen.

Auch der Verfasserin ist kein Katalog aus dem deutschsprachigen Raum bekannt, der Klassifikationen so integrieren kann. Hunter (2009:120) weist für den englischsprachigen Raum darauf hin, dass z.B. der Katalog der Universitätsbibliothek Liverpool¹⁰⁸ über Funktionen der „klassifikatorischen Suche“ verfügt.¹⁰⁹

Interessant ist hier auch die von Probstmeyer (2009:49-51) vorgestellte Idee, zu Trefferlisten passende RVK-Notationen für weitere Suchen anzubieten. Die verwendeten Suchbegriffe werden dafür mit Korrelationslisten zwischen SWD-/GND-Schlagwörtern und RVK-Notationen abgeglichen.

Nicht nur für den Katalog der ULB Münster wären solche Funktionalitäten sehr wünschenswert – aber dies ist Thema einer Diskussion um Kataloge und nicht um Online-Systematiken oder Reklassifizierungen.

7.2.12 Einbindung der RVK als Suchfilter-Facette

Während eine Online-Systematik v.a. der thematischen Literaturrecherche dient, kann die Einbindung einer Klassifikation in eine facettierte Suchmaschine helfen, Ergebnisse einer Suchanfrage gezielt zu filtern: Durch Auswählen eines Wertes einer Facette wird die Trefferliste, die durch eine Suche generiert wurde, auf die Ergebnisse eingeschränkt, die dem jeweiligen Wert der Facette entsprechen. Es sind nacheinander mehrere Werte der gleichen oder unterschiedlicher Facetten wählbar, sodass die Treffermenge immer weiter eingeschränkt werden kann.

Eine Facette mit der RVK findet sich z.B. in der Suchmaschine des Österreichischen Bibliothekenverbundes¹¹⁰: Treffer können damit anhand der ihnen zugewiesenen RVK-Unterklassen zur Trefferliste hinzugefügt oder ausgeschlossen werden. Die Literatursuchmaschine der ULB Münster, „disco“¹¹¹, bietet ebenfalls Facetten zum Filtern von Suchergebnissen an. Die Facette „Thema“ basiert auf Schlagwörtern und Institutssystematik-Notationen. Wird also bei der Bearbeitung des BGIMS-Bestandes die jeweilige RVK-Notation auch, wie in Kap. 7.1.3.1 vorgeschlagen, in das Feld für die Institutssystematik eingetragen, sind die Notationen über die Thema-Facette auch zur Filterung der Ergebnisse einer Literaturrecherche in disco nutzbar.

7.3 Test der softwaregestützten Retroklassifikation

Seit längerem wird an der UB Mannheim ein softwaregestütztes Verfahren für eine effiziente Retroklassifizierung der Freihandbestände der Bibliothek eingesetzt. Dabei werden über ein spezielles Programm für die zu systematisierenden Medien RVK-Notationen vorgeschlagen, um eine schnelle Klassifizierung großer Bestände zu ermöglichen.

Für das Verfahren, das aus dem sogenannten „Fallbasierten Schließen“ (vgl. Pfeffer 2007) hervorgegangen ist, werden die Daten der zu systematisierenden Werke sowie – soweit vorhanden und nach bestimmten Kriterien ermittelt und ausgewählt („Werk-Clustering“) – ihrer Vor- und Folgeaufnahmen, Parallelausgaben und Übersetzungen aus mehreren Verbundkatalogen ausgewertet (vgl. dazu z.B. Wiesenmüller/Pfeffer 2013).

Der Einsatz der dafür entwickelten Software zeigt im Rahmen der Reklassifizierung von

¹⁰⁸ Vgl. <<http://library.liv.ac.uk>>.

¹⁰⁹ Man kann z.B. gezielt nach LCC-Notationen suchen oder in der Einzeltrefferanzeige auf die LCC-Nummer klicken und dann von dieser Stelle aus in der LCC browsen. Allerdings werden die natürlichsprachlichen Entsprechungen der Notationen auch hier nicht angezeigt. Ähnlich verfährt der Katalog des Western North Carolina Library Network (<<http://wnc1n.wnc1n.org/search/>>) (vgl. Hunter 2009:120f).

¹¹⁰ Vgl. <<http://search.obvsg.at/OBV>>.

¹¹¹ Vgl. <<http://disco.uni-muenster.de>>.

Mannheimer Beständen gute Ergebnisse (vgl. Pfeffer 2011a, Eckert/Pfeffer 2011, Pfeffer/Eckert 2013, Pfeffer p.K. 27.3.2012 sowie Pfeffer 2012a und 2012b). Es ist daher gut vorstellbar, dass dieses Verfahren auch für die BGIMS nützlich sein könnte, da ihr Bestand zu weiten Teilen auch in Bibliotheken, die die RVK einsetzen, vertreten sein dürfte und für die BGIMS damit eine bessere Datenbasis vorliegen müsste als z.B. für die von Wunder (2009) vorgestellte historische Bibliothek.

Ein ausführlicher Test der für das Verfahren erstellten Software auf Basis der Katalogdaten der BGIMS konnte im Rahmen der vorliegenden Arbeit nicht durchgeführt werden. Ein erster Blick in die Demo-Version der Software¹¹² – vgl. Anhang 10.2 – und das „Durchspielen“ von Klassifikationszuweisungen zu Beispiel-Datensätzen sind aber bereits recht vielversprechend. So ist z.B. zu erwarten, dass das Programm nicht nur zur komfortablen Zuweisung der neuen Systematik-Stellen (und, je nach Ausbaustufe des Programms, auch der neuen Signaturen) geeignet ist, sondern damit auch die durchschnittliche Bearbeitungszeit eines Mediums (vgl. die Aufwands-Berechnungen in Kap. 7.1.2.1) verringert¹¹³ und eventuell auf die Erstellung einer Konkordanz (vgl. Kap. 7.2.4) verzichtet werden kann. Auch das Abschätzen des Stellplatzbedarfs nach neuer Aufstellung könnte erleichtert werden: Nach erfolgter Zuweisung der neuen Notationen kann die Liste der bearbeiteten Medien exportiert und nach den neuen Notationen bzw. Signaturen geordnet und ausgezählt werden.

Daher empfiehlt die Verfasserin, bei der Konkretisierung der Planungen für das Reklassifizierungsprojekt den ausführlichen Test des Programms und die Ermittlung der Kosten für Einrichtung und Nutzung des Systems an den Beginn zu stellen, damit die sich aus seiner Anwendung ergebenden Vorteile in die weitere Planung mit einbezogen werden können.

¹¹² Die Test-Version des Programms ist erhältlich über die Homepage des Programmierers Kai Eckert, <<http://www.kaiec.org/reclassification.html>> (vgl. Pfeffer 2012b:29).

¹¹³ Für den Arbeitsschritt „Ermittlung der RVK-Notation für bereits im ULB-Katalog erfasste Medien durch wissenschaftliche Mitarbeiter“ ist z.B. der von Pfeffer/Eckert (2013:101) genannte Wert von 380 Titeln interessant, die mit der Software an der UB Mannheim durchschnittlich pro Stunde bearbeitet werden konnten.

8 Fazit & Ausblick

Ziel der vorliegenden Arbeit war es, zu eruieren, wie die problematische Situation der Aufstellungssystematiken der Bibliothek des Germanistischen Instituts der Universität Münster gelöst werden kann.

Nach dem Zusammenzug der vier ehemals eigenständigen Teilbibliotheken bietet sich aufgrund der vier dadurch aufeinandertreffenden Systematiken eine komplizierte Sachlage: Inhaltliche Überschneidungen führen zu systematikübergreifenden Mehrfachstellen, die Systematiken sind sehr unterschiedlich strukturiert und in weiten Teilen veraltet und die Notationen und Signaturen werden uneinheitlich gebildet und sind zum Großteil nicht zur elektronischen Verarbeitung geeignet.

Durch die Analyse der bislang verwendeten Systematiken, des Vorgehens vergleichbarer Bibliotheken und verschiedener in Frage kommender Systematiken sowie durch Stichproben der Klassifizierung von Medien aus dem BGIMS-Bestand hat sich gezeigt, dass die Regensburger Verbundklassifikation den Anforderungen an eine neue Aufstellungssystematik für die BGIMS am besten entspricht.

Mittels der in der Studie von Oberhauser/Seidler (2000) vorgestellten Berechnungsmethode ergibt sich für die spezifischen Gegebenheiten der BGIMS, dass die vollständige Reklassifizierung ihres Bestandes – einschließlich der noch ausstehenden Retrokatalogisierung von rund 36.000 Bänden – einen personellen Aufwand von rund 13,5 Personenjahren verlangt. Folgt man der Empfehlung der Verfasserin, die Zeitschriften nicht nach RVK aufzustellen, sondern in ihrer jetzigen Ordnung zu belassen, verringert sich der Aufwand auf rund 12,9 Personenjahre, die sich mit 0,9 Jahren auf wissenschaftliche Mitarbeiter, mit 6,2 Jahren auf bibliothekarische Mitarbeiter und mit 5,8 Jahren auf technische Mitarbeiter verteilen. Der Einsatz der softwaregestützten Retroklassifikation (vgl. Kap. 7.3) könnte den Aufwand in einigen Bereichen vermutlich deutlich verringern; eine genauere Untersuchung dazu steht aber noch aus.

Ob die Reklassifizierung vollständig neben dem normalen Bibliotheksgeschäft abläuft oder in zeitlichen Abschnitten organisiert wird, ist eine der zahlreichen grundlegenden Entscheidungen, die noch getroffen werden müssen. Es wurden verschiedene Optionen vorgestellt; die Verfasserin schlägt vor, nach dem Abbruch der alten Systematiken Neuzugänge nur noch nach RVK zu aufzustellen und die Reklassifizierung des Altbestandes neben dem laufenden Bibliotheksbetrieb durchzuführen, nach Möglichkeit ergänzt um Phasen der konzentrierten Bearbeitung bestimmter Bestandsbereiche.

Mit zahlreichen Überlegungen und Vorschlägen zu weiteren notwendigen Entscheidungen und zu den einzelnen Schritten der Reklassifizierung – Fremddatenübernahme, Signaturenbildung, Reihenfolge der Bestandsbearbeitung, Festlegung der einzelnen Arbeitsschritte Schulung der beteiligten Mitarbeiter, Information der Benutzer usw. – hat die Arbeit eine umfangreiche Basis für die Projektplanung gelegt.

Nun gilt es, diese Planungen weiter zu detaillieren und abzuschließen, damit die Reklassifizierung der BGIMS z.B. Mitte des Jahres 2013 beginnen kann. Dazu müssen die in Kapitel 7 aufgeführten Bereiche ggf. ergänzt sowie mit allen Beteiligten erläutert, besprochen und dann entschieden werden.

Neben den „RVK-immanenten“ Fragen ist für die Rahmenplanung natürlich der finanzielle und damit der personelle Bereich sehr wichtig: Je mehr Personal über einen längeren oder kürzeren Zeitraum zur Verfügung steht, desto schneller kann die Reklassifizierung abgeschlossen werden. Allerdings fungieren auch die räumlichen Gegebenheiten als limitierender Faktor, da in der BGIMS nur begrenzt Büroräume für Mitarbeiter und Regalfläche zur Verschiebung der Bestände vorhanden sind.

Die Fachbereichsbibliothek Germanistik, Nederlandistik und Skandinavistik der Universität Wien, für die Oberhauser/Seidler im Jahr 2000 eine Machbarkeitsstudie erstellt hatten, konnte die Reklassifizierung aufgrund des hohen Aufwands bis heute nicht durchführen und wird dies in absehbarer Zukunft auch nicht weiter versuchen.

Es ist daher zu hoffen, dass die BGIMS gemeinsam mit „ihrem“ Institut die Grundlagen dafür

legen kann, dass die Reklassifizierung der BGIMS, deren Machbarkeit hier aufgezeigt werden konnte, bald beginnen und dann auch zügig durchgeführt werden kann.

Natürlich ist der Aufwand dafür sehr groß, und das Projekt wird sich über mehrere Jahre erstrecken – aber angesichts der derzeitigen Situation der BGIMS (die mit nicht nur einer, sondern gleich vier Systematiken noch unbefriedigender ist als die der Wiener Bibliothek) führt kein Weg an einer Reklassifizierung vorbei, wenn man den Anforderungen, die die Benutzer von Studierenden- und von Instituts-Seite an eine moderne Bibliothek dieser Größenordnung stellen, gerecht werden will.

9 Quellen

9.1 Persönliche Kommunikation

- Alker, Stefan (UB Wien, Leitung der Fachbereichsbibliothek Germanistik, Niederlandistik und Skandinavistik)
- Birkmeyer, Jens (WWU Münster, Germanistisches Institut, Abteilung Literatur- und Mediendidaktik, Oberstudienrat im Hochschuldienst)
- Boll, Katharina (UB Würzburg, Fachreferentin für Germanistik, Klassische Philologie sowie Volks- und Völkerkunde)
- Bönnighausen, Marion (WWU Münster, Germanistisches Institut, Abteilung Literatur- und Mediendidaktik, Professorin)
- Bücker, Jörg (WWU Münster, Germanistisches Institut, Abteilung Sprachwissenschaft, Wissenschaftlicher Mitarbeiter)
- Dreyling, Henning (ULB Münster, Fachreferent für verschiedene Fächer sowie Leiter der Abteilung Informationsversorgung Lehre)
- Franke, Michael (FU Berlin, UB, Projekt Bibliotheksintegration 24in1)
- Frasch, Andreas (Student des Masterstudienganges Bibliotheks- und Informationswissenschaft der HU Berlin; Masterarbeit zur Reklassifizierung des Bestandes der Bibliothek des Instituts für Deutsche Sprache Mannheim)
- Giesert, Cornelia (ULB Münster, Dezernat Medienbearbeitung, ZDB-Redaktion)
- Graf, Dorothee (UB Duisburg-Essen, Fachreferentin für Anglistik, Germanistik sowie Allgemeine und vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaft)
- Häusler, Ines (UB Regensburg, Koordinierungsstelle der RVK)
- Hoffmann, Ulrich (WWU Münster, Germanistisches Institut, Abteilung Literatur des Mittelalters, Akademischer Rat auf Zeit)
- Köchling, Anita (ULB Münster, Dezernat Medienbearbeitung, Leiterin der Abteilung Monographien)
- Leichtweiß, Angela (UB Mannheim, Fachreferentin für Psychologie und u.a. zuständig für das Bestandsmanagement der Mediathek)
- Lieb, Claudia (WWU Münster, Germanistisches Institut, Abteilung Neuere deutsche Literatur, Akademische Oberrätin)
- Lindpointner, Rudolf (Oberösterreichische Landesbibliothek Linz, stellvertretender Leiter und Leiter der Abteilungen Wissenschaft und Altes Buch sowie Bearbeitung)
- Lück, Silke (WWU Münster, Bibliothek des Englischen Seminars, vormals auch tätig in der damaligen Teilbibliothek des Instituts für Deutsche Philologie II (jetzt integriert in die Bibliothek des Germanistischen Instituts))
- Maag, Torsten (WWU Münster, Rechtswissenschaftliches Seminar I/II; ULB Münster, Fachreferent für Rechtswissenschaften)
- Macke, Eva (WWU Münster, Bibliothek des Germanistischen Instituts)
- Malkawi, Katharina (UB Leipzig, Fachreferentin für Indologie, Zentralasienwissenschaften, Religionswissenschaft und Ethnologie)
- Nolte-Fischer, Hans-Georg (ULB Darmstadt, Leitender Bibliotheksdirektor)
- Pfeffer, Magnus (Hochschule der Medien Stuttgart, Fakultät Information und Kommunikation, Professor)
- Roofls, Friedel Helga (Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL), Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens; bis Dezember 2008 Betreuung der bis dahin eigenständigen Bibliothek der Abteilung Niederdeutsche Sprache und Literatur des Germanistischen Instituts der WWU Münster)
- Rosenberger, Burkard (ULB Münster, Leiter des Dezernats Benutzung und Fachreferent für Mathematik, Physik und Musik)

- Schroeter-Brauss, Sabina (WWU Münster, Germanistisches Institut, Abteilung Sprachdidaktik, Studienrätin im Hochschuldienst)
- Schüller-Zwierlein, André (UB der LMU München, Leiter der Abteilung Dezentrale Bibliotheken)
- Spiekermann, Helmut (WWU Münster, Germanistisches Institut, Abteilung Sprachwissenschaft, Professor mit Schwerpunkt Niederdeutsch)
- Spieß, Constanze (WWU Münster, Germanistisches Institut, Abteilung Sprachdidaktik, Wissenschaftliche Mitarbeiterin)
- Wegner, Lars (WWU Münster, Germanistisches Institut, Abteilung Sprachwissenschaft, Wissenschaftlicher Mitarbeiter)
- Werner, Klaus Ulrich (FU Berlin, Leiter der Philologischen Bibliothek)
- Werner, Susanne (Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha, Leiterin der Abteilung Medienbearbeitung, Fachreferentin für Allgemeines, Bibliographien, Kommunikationswissenschaft, Film und Kunst)
- Wieland, Gisela (PH Zürich, Informationszentrum, Teamleiterin der Mediothek Zentrum)
- Willkomm, Heike (WWU Münster, Bibliothek des Germanistischen Instituts)

9.2 Literatur

Alle URLs wurden am 16.7.2012 zuletzt überprüft.

- Balakrishnan, Uma (2011): „Eine DDC-RVK-Konkordanz. Erste Erkenntnisse aus dem Gebiet „Medizin & Gesundheit“. [Präsentation zu einem Vortrag auf der 35. Jahrestagung der Gesellschaft für Klassifikation, 31.8.-2.9.2011.] <<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:ch1-qucosa-82838>>.
- Bertram, Jutta (2005): *Einführung in die inhaltliche Erschließung. Grundlagen – Methoden – Instrumente*. Würzburg: Ergon. (= Content and Communication. 2.)
- Boll, Katharina (2009): „Klassifikation in der Praxis – Chancen und Grenzen: Ein Vergleich zwischen der DDC und der RVK am Beispiel der Germanistik“. [Präsentation zu einem Vortrag auf der 33. Jahrestagung der Gesellschaft für Klassifikation, 17./18. März 2009.] <<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:ch1-200901367>>.
- Borchling, Conrad / Claussen, Bruno (1931-1957): *Niederdeutsche Bibliographie. Gesamtverzeichnis der niederdeutschen Drucke bis zum Jahre 1800*. 3 Bde. Neumünster: Wachholtz.
- Calikbasi, Durdu (2004): „Zwischenbericht Projekt ‚Neue Systematik‘ [des Instituts für Deutsche Philologie II¹¹⁴ der WWU Münster, V.V.]“. Typoskript, Stand August 2004.
- Cutter, Charles A[mni] (1904): *Explanation of the Cutter-Sanborn author-marks (three-figure tables)*. 4. Aufl. Boston, Massachusetts: Library Bureau. [Online erhältlich unter <<http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015033918601>> bzw. <<http://hdl.handle.net/2027/uiuo.ark:/13960/t3dz06t1q>>.]
- [Cutter, Charles Ammi / Sanborn, Kate E.] (1976): *Cutter-Sanborn three-figure author table (Swanson-Swift revision, 1969)*. 3. Druck. Englewood, Colorado: Libraries Unlimited.
- Eberhardt, Joachim (2012): „Was ist (bibliothekarische) Sacherschließung?“ In: *Bibliotheksdienst* 46.5:386-401.
- Eckert, Kai / Pfeffer, Magnus (2011): „An Application to Support Reclassification of Large Libraries“. In: Gradmann, Stefan [u.a.] (Hrsg.): *Research and Advanced Technology for Digital Libraries. International Conference on Theory and Practice of Digital Libraries, TPDL 2011, Berlin, Germany, September 26-28, 2011. Proceedings*. Berlin: Springer. (= Lecture Notes in Computer Science. 6966.) 461-464. <http://dx.doi.org/10.1007/978-3-642-24469-8_50>. [Preprint unter dem Titel „Efficient reclassification of large libraries“ erhältlich unter <<http://ki.informatik.uni-mannheim.de/fileadmin/publication/eckert2011tpdl.pdf>>.]

¹¹⁴ Mittlerweile integriert ins Germanistische Institut der WWU Münster.

- Franke, Michael (2011): „24 in 1: EDV-gestützte Umzugs- und Bestandsplanung, Arbeiten im Outback“. [Präsentation zu einem Vortrag auf dem RVK-Anwendertreffen 2011.] <http://rzbvm001.uni-regensburg.de/RVK_PAKET/Joomla/images/stories/Con2011/Beitraege/24in1%20-%20edv-outback.pdf>.
- Franke, Michael (2013): „Spielerisch Bücher platzieren: Eine Software für visuelles Belegungsmanagement“. In: *B.I.T.online* 16.2:118-13. <<http://www.b-i-t-online.de/heft/2013-02-nachrichtenbeitrag-franke.pdf>>.
- Frasnelli, Elisabeth (2000): „Die italienische und englische Übersetzung der RVK und ihre Anwendung an der Universitätsbibliothek der Freien Universität Bozen“. In: Ruppelt, Georg (Hrsg.): *Information und Öffentlichkeit. 1. Gemeinsamer Kongress der Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände e.V. (BDB) und der Deutschen Gesellschaft für Informationswissenschaft und Informationspraxis e.V. (DGI), Leipzig, 20. bis 23. März 2000; zugleich 90. Deutscher Bibliothekartag, 52. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Informationswissenschaft und Informationspraxis e.V. (DGI)*. Wiesbaden: Dinges & Frick. 317-324.
- Geith, Uwe (2012): „Herausforderung „Neue Klassifikation für Freihandbestände“ – 3 Praxis-Beispiele aus der Schweiz“. [Präsentation zu einem Vortrag auf dem Workshop on Classification and Subject Indexing in Library and Information Science (LIS'2012) im Rahmen der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Klassifikation (GfKl), 1.-2. August 2012, Hildesheim.] <<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:swb:90-290896>>.
- Hafner, Ralph (2010): „Eine Systematik für die Medienwissenschaft“. In: *Bibliotheksdienst* 44.12: 1136-1144.
- Häusler, Ines / Werr, Naoka (2011): „Die Regensburger Verbundklassifikation (RVK) – zur Dynamik einer systematischen Klassifikation“. [Präsentation zu einem Vortrag auf der Veranstaltung „Gegenwart und Zukunft der Sacherschließung: Interdisziplinäre Fortbildung für Fachreferentinnen und Fachreferenten“, Leipzig, 6./7.10.2011.] <http://www.vdb-online.org/veranstaltungen/543/5_werr.pdf>.
- Heel, Fabian (2007): *Abbildungen zwischen der Dewey-Dezimalklassifikation (DDC), der Regensburger Verbundklassifikation (RVK) und der Schlagwortnormdatei (SWD) für die Recherche in heterogen erschlossenen Datenbeständen: Möglichkeiten und Problembereiche*. Stuttgart: Hochschule der Medien Stuttgart, Fakultät Information und Kommunikation. <<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:900-opus-6651>>. [zugl.: Stuttgart, HdM, Bachelor-Arbeit.]
- Herbermann, Clemens-Peter / Gröschel, Bernhard / Waßner, Ulrich Hermann (1997): *Sprache & Sprachen. Fachsystematik der Allgemeinen Sprachwissenschaft und Sprachensystematik*. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Herbermann, Clemens-Peter / Gröschel, Bernhard / Waßner, Ulrich Hermann (2002): *Sprache & Sprachen 2. Thesaurus zur Allgemeinen Sprachwissenschaft und Sprachenthese*. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Hermes, Hans-Joachim (Hrsg.) (1998): „Klassifikationen für wissenschaftliche Universalbibliotheken in Deutschland. Analysen und Empfehlungen“. In: DBI (Deutsches Bibliotheksinstitut) (1998): *Klassifikationen für wissenschaftliche Bibliotheken. Analysen, Empfehlungen, Modelle*. Berlin: Deutsches Bibliotheksinstitut. (= dbi-materialien. 175.) 7-101.
- Hunter, Eric J. (2009): *Classification made simple: an introduction to knowledge organisation and information retrieval*. 3. Aufl. Farnham: Ashgate.
- Kaltwasser, Franz Georg (1971): „Der Nutzen des wiederholbaren Zugriffs zu elektromagnetisch gespeicherten, bibliographischen Informationen“. In: *Libri* 21.1-3:158-173.
- Kleineberg, Michael (2012): *Die elementaren Formen der Klassifikation – Ein strukturgenetischer Beitrag zur Informationsgeschichte*. Berlin: Humboldt-Universität, Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft. (= Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft. 325.) <<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:kobv:11-100201437>>. [zugl.: Berlin, Humboldt-Univ., Master-Arbeit.]
- Knab, Christine (2000): „Von der Hauslösung zum Klassifikationsverbund. Die Einführung der Regensburger Verbundklassifikation (RVK) in der Bibliothek der Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule Nürnberg“. In: Ruppelt, Georg (Hrsg.): *Information und Öffentlichkeit. 1. Gemeinsamer Kongress der Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände e.V. (BDB) und der Deutschen Gesellschaft für Informationswissenschaft und Informationspraxis e.V. (DGI)*,

- Leipzig, 20. bis 23. März 2000; zugleich 90. Deutscher Bibliothekartag, 52. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Informationswissenschaft und Informationspraxis e.V. (DGI). Wiesbaden: Dinges & Frick. 325-334.
- Lehnus, Donald J. (1980): *Book Numbers. History, Principles, and Application*. Chicago: American Library Association.
- Lindpointner, Rudolf (2008): „Die Entscheidung für die DDC als Aufstellungssystematik an der Oberösterreichischen Landesbibliothek in Linz“. In: Knull-Schlomann, Kristina (Hrsg.): *New perspectives on subject indexing and classification. Essays in honour of Magda Heiner-Freiling*. Frankfurt a. M. [u.a.]: Deutsche Nationalbibliothek. 93-96.
- Liu, Maggie / Kwok, Lolita / Chan, Kylie (2012): „Why Change to the Chinese Classification Scheme? A Case Study in an Academic Library“. In: *Cataloging & Classification Quarterly* 50.8:852-868. <<http://dx.doi.org/10.1080/01639374.2012.680684>>.
- Lorenz, Bernd (1992): „Klassifikation im Bibliothekenverbund: Das Beispiel der Regensburger Aufstellungssystematiken“. In: Gödert, Winfried / Jaenecke, Peter / Schmitz-Esser, Wolfgang (Hrsg.): *Kognitive Ansätze zum Ordnen und Darstellen von Wissen. 2. Tagung der Deutschen ISKO Sektion einschl. der Vorträge des Workshops „Thesauri als Werkzeuge der Sprachtechnologie“, Weilburg, 15.-18. Oktober 1991*. Frankfurt/Main: Indeks. (= Fortschritte in der Wissensorganisation. 2.) 152-161.
- Lorenz, Bernd (1998): *Klassifikatorische Sacherschließung. Eine Einführung*. Wiesbaden: Harrassowitz. (= Bibliotheksarbeit. 5.)
- Lorenz, Bernd (2000): „Zum Stand und zur Optimierung der RVK“. In: Ruppelt, Georg (Hrsg.): *Information und Öffentlichkeit. 1. Gemeinsamer Kongress der Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände e.V. (BDB) und der Deutschen Gesellschaft für Informationswissenschaft und Informationspraxis e.V. (DGI), Leipzig, 20. bis 23. März 2000; zugleich 90. Deutscher Bibliothekartag, 52. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Informationswissenschaft und Informationspraxis e.V. (DGI)*. Wiesbaden: Dinges & Frick. 309-315.
- Lorenz, Bernd (2003): *Systematische Aufstellung in Vergangenheit und Gegenwart*. Wiesbaden: Harrassowitz. (= Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen. 45.)
- Lorenz, Bernd (2008): *Handbuch zur Regensburger Verbundklassifikation. Materialien zur Einführung*. 2., überarb. Aufl. Wiesbaden: Harrassowitz. (= Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen. 55.)
- Lyster, T. W. (1897): „Notes on Shelf-Classification by the Dewey System“. In: *The Library* s1-9.1:329-339. [auch online verfügbar unter <<http://library.oxfordjournals.org/content/s1-9/1/329>>.]
- Malkawi, Katharina (2010): *Einführung der RVK als Aufstellungsklassifikation: ein Projekt an der Bibliothek Orientalwissenschaften der Universitätsbibliothek Leipzig*. Berlin: Humboldt-Universität, Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft. (= Berliner Handreichungen zur Bibliothekswissenschaft. 280.) <<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:kobv:11-100174401>>. [zugl.: Berlin, Humboldt-Univ., Master-Arbeit.]
- Mayr, Philipp / Petras, Vivien (2008): „Crosskonkordanzen: Terminologie Mapping und deren Effektivität für das Information Retrieval“. [Paper zu einem Vortrag auf der 74th IFLA General Conference and Council, Québec, Canada, 10.-14.8.2008.] <http://archive.ifla.org/IV/ifla74/papers/129-Mayr_Petras-trans-de.pdf>. [Eine englische Version des Papers unter dem Titel „Cross-concordances: terminology mapping and its effectiveness for information retrieval“ ist verfügbar unter <http://archive.ifla.org/IV/ifla74/papers/129-Mayr_Petras-en.pdf>.]
- Mayr, Philipp / Walter, Anne-Kathrin (2007): „Einsatzmöglichkeiten von Crosskonkordanzen“. In: Stempfhuber, Maximilian (Hrsg.): *Lokal - Global: Vernetzung wissenschaftlicher Infrastrukturen. 12. Kongress der IuK-Initiative der Wissenschaftlichen Fachgesellschaft in Deutschland, 2006*. Bonn: GESIS, Informationszentrum Sozialwissenschaften. 145-162. <<http://www.ib.hu-berlin.de/~mayr/arbeiten/mayr-walter-IuK06.pdf>>.
- Nolte-Fischer, Hans-Georg (2013): „Offenheit und Transparenz. Zwei neue Bibliotheksgebäude für die Technische Universität Darmstadt eröffnet / Umfangreiche Umsystematisierungsarbeiten für großen Freihandbereich“. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 65.9:615-619.

- Oberhauser, Otto / Seidler, Wolfram (2000): *Reklassifizierung grösserer fachspezifischer Bibliotheksbestände: Durchführbarkeitsstudie für die Fachbibliothek für Germanistik an der Universität Wien*. Wien: Verein zur Förderung der Informationswissenschaft (VFI). <<http://eprints.rclis.org/handle/10760/8565>>.
- Ott, Michael (2000): „Konzept einer Strukturreform der Institutsbibliothek [des Instituts für Deutsche Philologie II (Neuere deutsche Literatur)¹¹⁵ der WWU Münster, V.V.] (Entwurf)“. Typoskript, Stand 17.4.2000.
- Ott, Michael / Goßens, Peter (2000): „Vorschläge zu einer Systematik-Reform der Bibliothek. Vorlage für die Bibliothekskommission [des Instituts für Deutsche Philologie II (Neuere deutsche Literatur)¹¹⁶ der WWU Münster, V.V.]“. Typoskript, Stand 18.12.2000.
- Parsian, David (2007): *Überlegungen zur Aufstellungssystematik und Reklassifikation an der Fachbereichsbibliothek Afrikawissenschaften und Orientalistik*. Wien: Universität. <<http://othes.univie.ac.at/3016/>>. [zugl.: Wien, Univ., Master-Arbeit.]
- Pfeffer, Magnus (2007): *Automatische Vergabe von RVK-Notationen anhand von bibliografischen Daten mittels fallbasiertem Schließen*. Berlin: Humboldt-Universität, Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft. <<http://blog.bib.uni-mannheim.de/Classification/wp-content/uploads/2007/10/main.pdf>>. [zugl.: Berlin, Humboldt-Univ., Master-Arbeit.]
- Pfeffer, Magnus (2011a): „Altbestandserschließung: Automatische Übernahme von RVK und SWD über Verbundgrenzen hinweg.“ [Präsentation zu einem Vortrag auf der Veranstaltung „Gegenwart und Zukunft der Sacherschließung: Interdisziplinäre Fortbildung für Fachreferentinnen und Fachreferenten“, Leipzig, 6./7.10.2011.] <<http://www.slideshare.net/MagnusPfeffer/altbestandserschliessung-automatische-bernahme-von-rvk-und-swd-ueber-verbundgrenzen-hinweg>> bzw. <http://www.vdb-online.org/veranstaltungen/543/2_pfeffer_altbestand.pdf>.
- Pfeffer, Magnus (2011b): „RVK 3.0 – Die Regensburger Verbundklassifikation als Normdatei für Bibliotheken und als Ontologie im Semantic Web“. [Präsentation zu einem Vortrag auf dem RVK Anwendertreffen 2011, Regensburg, 18.10.2011.] <<http://www.slideshare.net/MagnusPfeffer/2011-rvk-anwendertreffen-rvk-3punkt0>> bzw. <http://rzbv001.uni-regensburg.de/RVK_PAKET/Joomla/images/stories/Con2011/Beitraege/pfeffer_rvk%203punkt0_1.odp.pdf>.
- Pfeffer, Magnus (2012a): „Abgleich von Titeldaten zur Übernahme von Sacherschließungsinformationen über Verbundgrenzen.“ [Präsentation zu einem Vortrag auf dem Workshop on Classification and Subject Indexing in Library and Information Science (LIS'2012) im Rahmen der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Klassifikation (GfKI), 1.-2. August 2012, Hildesheim.] <<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:swb:90-291475>>.
- Pfeffer, Magnus (2012b): „Jetzt kommt zusammen, was zusammen gehört: Verbundübergreifende Datenkonsolidierung und wie man damit große Bestände effizient retroklassifiziert“. [Präsentation zu einem Vortrag auf dem Deutscher Bibliothekartag 2012, Hamburg, 22.5.2011.] <<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0290-opus-12039>>.
- Pfeffer, Magnus (2013): „Eine Infrastruktur für „Big Metadata““. In: *BIT online* 6.1:11-16.
- Pfeffer, Magnus / Eckert, Kai (2013): „Jetzt kommt zusammen, was zusammen gehört: Verbundübergreifende Datenkonsolidierung und wie man damit große Bestände effizient retroklassifiziert“. In: Brintzinger, Klaus-Rainer / Hohoff, Ulrich (Hrsg.): *Bibliotheken: Tore zur Welt des Wissens. 101. Deutscher Bibliothekartag in Hamburg 2012*. Hildesheim [u.a.]: Olms. [= Deutscher Bibliothekartag. Kongressbände.] 92-102.
- Plieninger, Jürgen (2005): *Umsystematisieren.* (= Checklisten. 9.) <<http://www.bib-info.de/fileadmin/media/Dokumente/Kommissionen/Kommission%20f%FCr%200ne-Person-Librarians/Checklisten/check9.pdf>>.
- Probstmeyer, Judith (2009): *Analyse von maschinell generierten Korrelationen zwischen der Regensburger Verbundklassifikation (RVK) und der Schlagwortnormdatei (SWD)*. Stuttgart: Hochschule der Medien, Fakultät Information und Kommunikation. <<http://nbn-resol>

¹¹⁵ Mittlerweile integriert ins Germanistische Institut der WWU Münster.

¹¹⁶ Mittlerweile integriert ins Germanistische Institut der WWU Münster.

- ving.de/urn:nbn:de:bsz:900-opus-6670. [zugl.: Stuttgart, Hochschule der Medien, Bachelor-Arbeit.]
- Rauner, Irene (2010): *Erstellung einer Konkordanz zwischen BK (Basisklassifikation) und RVK (Regensburger Verbundklassifikation) für das Fachgebiet Germanistik*. Wien: Universität. <<http://othes.univie.ac.at/15223/>>. [zugl.: Wien, Univ., Master-Arbeit.]
- Reinsch, Markus (2012): *Überarbeitung der Regensburger Verbundklassifikation für die Aufstellungssystematik der Kunstgeschichte Süd- und Südostasiens*. Berlin: Humboldt-Universität, Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft. (= Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft. 330.) <<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:kobv:11-100205390>>. [zugl.: Berlin, HU, Master-Arbeit.]
- Rosenberger, Burkard (2005): „Online-Systematiken im Netz: ein einfaches PHP-Tool zur Internet-Präsentation von Klassifikationen“. [Präsentation zu einem Vortrag auf dem 6. Fortbildungstreffen der Arbeitsgruppe Fachreferat Naturwissenschaften (AGFN), TU München, 6.9.2005]. <<http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:6-94699615515>>.
- Roß, Dajana / Hepperger, Andreas (2011): „Über den beendeten RVK-Umstellungsprozess an der Bibliothek der Fachhochschulstudiengänge Burgenland in Eisenstadt“. In: *Mitteilungen der VÖB* 64.3-4:460-466. <<http://phaidra.univie.ac.at/o:104368>>.
- Satija, Mohinder Partap / Comaromi, John P. (1992): *Beyond classification: book numbers with special reference to chronological book numbers*. New Delhi: Ess Ess Publications.
- Steele, Thomas D. / Foote, Jody Bales (2011): „Reclassification in Academic Research Libraries: Is it still relevant in an E-Book World?“ In: *Cataloging & Classification Quarterly* 49:14-32.
- Summann, Friedrich (1976): *Probleme der Sachkatalogisierung im Fach Bibliothekswissenschaft. Mit einem Entwurf einer Fachsystematik Bibliothekswissenschaft*. Berlin: Deutscher Bibliotheksverband / Arbeitsstelle für das Bibliothekswesen. (= Bibliotheksdienst. Beiheft. 122.) [zugl.: Hamburg, FH, Hausarbeit zur Prüfung für den Dienst als Diplom-Bibliothekar an Öffentlichen Bibliotheken.]
- Umlauf, Konrad (2000): „Die neue ASB“. In: *BuB* 52.3:234-239. [längere Version des Artikels online erschienen unter <<http://www.ib.hu-berlin.de/~kumlau/handreichungen/h77/>>.]
- Umlauf, Konrad (2006): *Einführung in die bibliothekarische Klassifikationstheorie und -praxis*. <<http://www.ib.hu-berlin.de/~kumlau/handreichungen/h67/>>. (= Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft. 67.) [eingesehene Version: „Letzte Änderung 3.3.2012“.]
- Umstätter, Walther (2008): „DDC in Europa: Hat der Einsatz in der Deutschen Nationalbibliothek unsere Zunft weitergebracht? Hat unsere Klientel etwas davon?“ In: *Bibliotheksdienst* 42.11:1194-1221.
- Werr, Naoka / Ball, Rafael (2009): „Die „neue“ Regensburger Verbundklassifikation (RVK) oder die Zukunft eines Erfolgsmodells“. In: *Bibliotheksdienst* 43.8-9:845-853.
- Wiesenmüller, Heidrun / Pfeffer, Magnus (2013): „Abgleichen, anreichern, verknüpfen. Das Clustering-Verfahren – eine neue Möglichkeit für die Analyse und Verbesserung von Katalogdaten“. In: *BuB – Forum Bibliothek und Information* 65.9:625-629.
- Wunder, Marco [2009]: *Nutzungsmöglichkeit historischer Systematiken für die Erschließung von Altbeständen durch verbreitete Klassifikationen, untersucht am Beispiel einer RVK-Konkordanz für die ehem. Oettingen-Wallersteinsche Bibliothek der UB Augsburg*. München: Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und Rechtspflege in Bayern, Fachbereich Archiv- und Bibliothekswesen. <<http://opus.bibliothek.uni-augsburg.de/volltexte/2011/1815/>>. [zugl.: München, FH für öffentliche Verwaltung und Rechtspflege in Bayern, Diplom-Arbeit.]
- Younansardaroud, Helen (2010): *Inhaltliche Anpassung der RVK als Aufstellungsklassifikation – Projekt Bibliotheksneubau Kleine Fächer der FU Berlin, Islamwissenschaft*. Berlin: Humboldt-Universität, Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft. (= Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft. 287.) <<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:kobv:11-100178496>>. [zugl.: Berlin, Humboldt-Univ., Master-Arbeit.]

Zoghlami, Kaiser / Kerhervé, Brigitte / Gerbe, Olivier (2011): „Using a SKOS Engine to Create, Share and Transfer Terminology Data Sets“. In: Yetongnon, Kokou / Chbeir, Richard / Dipanda, Albert (Hrsg.): *Proceedings. The 7th International Conference on Signal Image Technology & Internet Based Systems: SITIS 2011, Dijon, France, 28.11.-1.12.2011*. Los Alamitos, Calif. [u.a.]: IEEE. 46-53. <<http://dx.doi.org/10.1109/SITIS.2011.59>>.

10 Anhang

10.1 Übersichtsplan der BGIMS

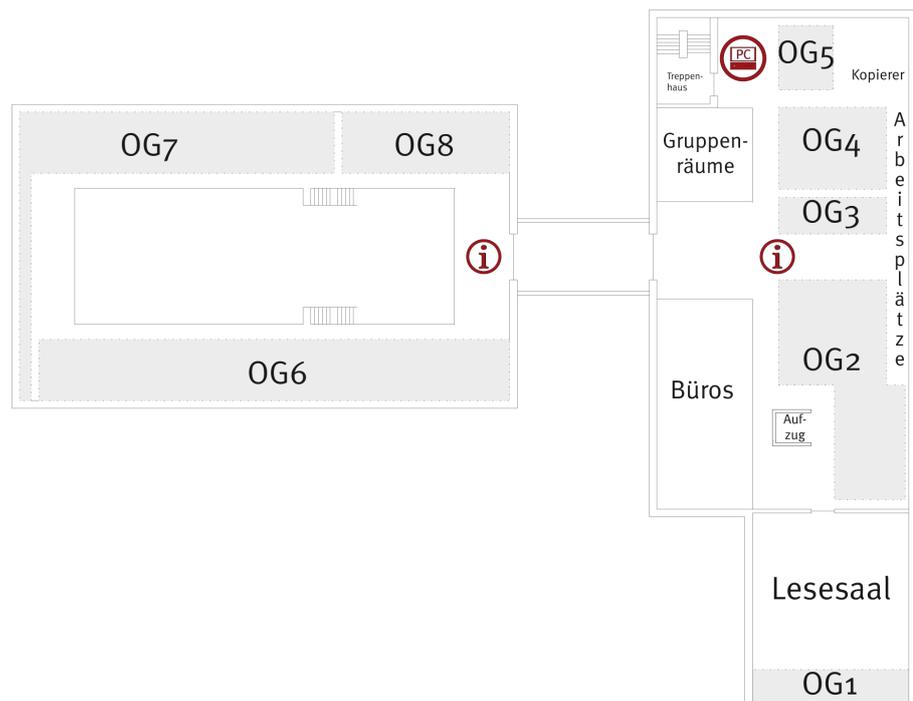
Der Übersichtsplan in Abb. 1, erstellt durch Johannes Furchert (studentische Hilfskraft der Bibliothek), zeigt die Aufstellung in der BGIMS mit Stand Juni 2012. Die jeweils aktuelle Fassung ist auf der Homepage der Bibliothek zu finden.¹¹⁷

Abb. 1: Übersichtsplan der BGIMS

EG



OG



¹¹⁷ Vgl. <<http://www.uni-muenster.de/Germanistik/Bibliothek/Bestaende.html>>.

Abb. 2: Legende zum Übersichtsplan der BGIMS

Bereich	Themengebiet	Signaturengruppen
EG 1	Zeitschriften	Z
EG 2	Nachschlagewerke	Bibl Bibliographien Lex Lexika
EG 3	Sprachwissenschaft	Sp
EG 4	Sprachwissenschaft & Literaturwissenschaft	SpW Sprachwissenschaft DPH Dt. Philologie DNL Dt. Nationalliteratur DLE Dt. Literatur in Entwicklungsreihen LV Literar. Verein Stuttgart S Sammelschriften
	Niederdeutsche Sprache & Literatur	ags, as, fhd, fhs, flt, fnd, fnl, fr, fra, frl, frs, frw, frz, mnd, nd, nda, ndGr, ndl, ndSprg, ndW, ndZ
EG 5	Ausländische Literatur	Al
	Anthologien	Anth
EG 6	Literaturepochen	got Gotik ahd Althochdeutsch mlat Mittellatein mhd Mittelhochdeutsch HuR Humanismus und Renaissance Bar Barock Au Aufklärung Kl Klassik Ro Romantik Real Realismus JW Jahrhundertwende Expr Expressionismus Neu Neuzeit T 21 Literatur 21. Jahrhundert
EG 7	Westfalia	Wes

Bereich	Themengebiet	Signaturengruppen
OG 1	Nachschlagewerke	A I – A IV Lexika, Bibliographien, wissenschaftl. Arbeiten
OG 2	Literatur	B Literaturgeschichte C Literaturwissenschaft D Sekundärliteratur zu Literaturgattungen E Schöne Literatur / Primärliteratur F Sekundärliteratur zu Autoren und einzelnen Werken G Kinder- u. Jugendliteratur J Theaterwissenschaft / Theaterpädagogik
OG 3	Sprachwissenschaft	K I – M IV
OG 4	Fachdidaktik	O Allg. Lehrpläne/ Curricula/ Richtlinien P Allg. Didaktik & Methodik Q Mündl. Kommunikation R Lesen/Literaturunterricht S Schreiben R/S Schriftspracherwerb, Sprachförderung / Diagnostik T Reflexion über Sprache U Schulbücher (in den Gruppenräumen)
	Deutsch als Zweit-/ Fremdsprache	V IIIa – V VIII
	Medien- und Kommunikationstheorie	W I – W XI

Bereich	Themengebiet	Signaturengruppen
OG 5	Nachbarwissenschaften	A Va – A Vk Philosophie / Soziologie / Psychologie / Erziehungswissenschaft / Religion / Geschichte / Judaica / Kulturwissenschaft
OG 6	Literaturwissenschaft und -geschichte	Diss Dissertationen Fg Form und Gestalt Ga Gattungstheorie HsBu Handschriften und Buchwesen L Literaturwissenschaft und -theorie Lg Literaturgeschichte M Medienwissenschaften und -theorie Mo Motivgeschichte N Neudrucke deutscher Literaturwerke Neudr Neudrucke deutscher Literaturdenkmäler DN Deutsche Neudrucke
OG 7	Nachbarwissenschaften	G Geschichte HQ Hist. Quellen Kg Kulturgeschichte Ph Philosophie Psy Psychologie Ra Ratgeber Rel Religion Soz Soziologie Vk Volkskunde Wa Wiss. Arbeiten WiG Wissenschaftsgeschichte
OG 8	Didaktik der Biologie	

Signaturen	Standort	Signaturen	Standort
A I-IV	OG 1	M	OG 6
A Va-Vk	OG 5	M I - IV	OG 5
ags	EG 4	mhd	EG 6
ahd	EG 6	mlat	EG 6
AL	EG 5	mnd	EG 4
Anth	EG 5	Mo	OG 6
as	EG 4	N	OG 6
Au	EG 6	nd	EG 4
B la-IIk	OG 2	nda	EG 4
Bar	EG 6	ndGr	EG 4
Bibl	EG 2	ndl	EG 4
C I-XVIII	OG 2	ndSprg	EG 4
D I-VIII	OG 2	ndW	EG 4
Didaktik Biologie	OG 8	ndZ	EG 4
Diss	OG 6	Neu	EG 6
DLE	EG 4	Neudr	OG 6
DN	OG 6	O II	OG 4
DNL	EG 4	P I	OG 4
DPh	EG 4	Ph	OG 7
E Ia-VII	OG 2	Psy	OG 7
Expr	EG 6	Q I-V	OG 4
F	OG 2	R I-IV	OG 4
Fg	OG 6	R/S I-III	OG 4
fnd	EG 4	Ra	OG 7
fr	EG 4	Real	EG 6
frz	EG 4	Rel	OG 7
G Ia-II	OG 2	Ro	EG 6
G	OG 7	S	EG 4
Ga	OG 6	S I-V	OG 4
got	EG 6	Soz	OG 7
HQ	OG 7	Sp	EG 3
HsBu	OG 6	SpW	EG 4
HuR	EG 6	T I-V	OG 4
J I-V	OG 2	T 21	EG 6
JW	EG 6	U I-IV	OG 4 (Gruppenräume)
K I-VIII	OG 3	V IIIa-VIII	OG 4
Kg	OG 7	Vk	OG 7
Kl	EG 6	W I-XI	OG 4
L I-XIV	OG 3	Wa	OG 7
L	OG 6	Wes	EG 7
Lex	EG 2	WiG	OG 7
Lg	OG 6	Z	EG 1
LV	EG 4		

Stand 21.6.2012

10.2 Vergleich von Systematik-Einordnungen BGIMS-Systematiken ↔ RVK

10.2.1 Bereich Sprachwissenschaft

Tab. 22: Beispiele für sprachwissenschaftliche Literatur und ihre Einordnung in die Systematiken

Titel	Systemstelle BGIMS	Systemstelle RVK
1. Drew, Paul / Heritage, John (2001): <i>Talk at work. Interaction in institutional settings</i> . Cambridge Univ. Press.	Sp 116100ff Sprachwissenschaft › Allgemeines, Einzelgebiete › Dt. Sprachwissenschaft › Pragmatik und Gesprächsanalyse	ER 990 Allg. & vgl. Sprach- und Literaturwissenschaft › Allg. Sprachwissenschaft › Sprachpsychologie. Psycholinguistik › Sprachliche Kommunikation ER 940 Allg. & vgl. Sprach- und Literaturwissenschaft › Sprachpsychologie. Psycholinguistik › Sprechen und Denken, Kompetenz und Performanz, Pragmatik HF 350 Anglistik. Amerikanistik › Englische Sprache › Konversationsanalyse HF 110 Anglistik. Amerikanistik › Englische Sprache › Neuenglisch (ab 1500) › Psycholinguistik; Soziolinguistik › Allgemeines MS 8050 Soziologie › Spezielle Soziologien › Sprachsoziologie
2. Egginger, Josef (2011): <i>Historisches Ortsnamenbuch von Bayern/Niederbayern</i> . Band 1: „Griesbach im Rottal“. Bayerische Akademie der Wissenschaften.	Sp 49150ff Sprachwissenschaft › Namensforschung › Orts-, Fluß-, Straßennamen › Dt. Ortsnamen nach Landschaften › Bayern, Franken, Oberschwaben	GD 9621 Germanistik › Dialektologie, Mundarten, Sondersprachen, Namenkunde › Namenkunde › Geographische Namen › Ortsnamen › Allgemeines NS 1400 Geschichte › Bayerische Landesgeschichte › Teilgebiete der Bayerischen Landesgeschichte › Allgemeine Ortsnamenkunde, Ortsverzeichnisse, Flurnamen etc. NS 1270 Geschichte › Bayerische Landesgeschichte › Lexika
3. Gussenhoven, Carlos (2004): <i>The Phonology of Tone and Intonation</i> . Cambridge Univ. Press.	Sp 82000ff Sprachwissenschaft › Allgemeines, Einzelgebiete › Allg. Sprachwissenschaft › Untersuchungen zu Phonologie	ET 265 Allg. & vgl. Sprach- und Literaturwissenschaft › Einzelgebiete der Sprachwissenschaft, Sprachbeschreibung › Phonetik und Phonologie › Synchrone Phonologie › Gesamtdarstellungen einzelner Richtungen ET 225 Allg. & vgl. Sprach- und Literaturwissenschaft › Einzelgebiete der Sprachwissenschaft, Sprachbeschreibung ET 230 Allg. & vgl. Sprach- und Literaturwissenschaft › Einzelgebiete der Sprachwissenschaft, Sprachbeschreibung › Phonetik und Phonologie › Synchrone Phonetik › Akustische Phonetik ET 255 Allg. & vgl. Sprach- und Literaturwissenschaft › Einzelgebiete der Sprachwissenschaft, Sprachbeschreibung › Phonetik und Phonologie › Synchrone Phonetik › Sonstige (z. B. Lautschrift, Psychophonetik, Lautphysiologie, normative Phonetik, Phonometrie)
4. Kobler-Trill, Dorothea (1994): <i>Das Kurzwort im Deutschen. Eine Untersuchung zu Definition, Typologie und Entwicklung</i> . Niemeyer.	Sp 209000ff Sprachwissenschaft › Allgemeines, Einzelgebiete › Neuhochdeutsch › Einzeluntersuchungen zu Morphologie	GC 6728 Germanistik › Deutsche Sprache › Neuhochdeutsche Schriftsprache › Grammatik › Wortbildung GC 6788 Germanistik › Deutsche Sprache › Neuhochdeutsche Schriftsprache › Grammatik › Morphologie (Formenlehre) › Nomen
5. Sakel, Jeanette / Everett, Daniel (2012): <i>Linguistic Fieldwork: A Student Guide</i> . Cambridge Univ. Press.	Sp 78900ff Sprachwissenschaft › Allgemeines, Einzelgebiete › Allg. Sprachwissenschaft › Soziolinguistik	ER 765 Allg. & vgl. Sprach- und Literaturwissenschaft › Allg. Sprachwissenschaft › Sprachtheorie. Theorien und Methoden der Sprachwissenschaft › Methodologie der Sprachwissenschaft › Einzelmethoden, z.B. Informationsbefragung, Feldarbeit
6. Eigen, Sarah / Larrimore, Mark (2007): <i>The German Invention of Race</i> . State University of New York Press.	Sp 70000ff Sprachwissenschaft › Allgemeines, Einzelgebiete › Allg. Sprachwissenschaft › Sprachphilosophie Sp 78900ff Sprachwissenschaft › Allgemeines, Einzelgebiete › Allg. Sprachwissen-	LB 31960 Ethnologie › Theorie und Methodologie › Rassismus; Rassismusforschung CD 1120 Philosophie › Geschichte der Philosophie › Geschichte der Philosophie des Abendlandes von Antike bis 20. Jahrhundert (einschließlich arabische und jüdische Philosophie) ›

	schaft › Soziolinguistik › „Nest“ Anthropologische Linguistik	Epochenübergreifende problemgeschichtliche Untersuchungen CF 5017 Philosophie › Geschichte der Philosophie › Geschichte der Philosophie des Abendlandes von Antike bis 20. Jahrhundert (einschließlich arabische und jüdische Philosophie) › Philosophie des 17. und 18. Jahrhunderts (Geburtsjahre 1583-1761) › Autoren › Autoren K › Kant, Immanuel › Abhandlungen, Studien
7. Helasvuo, Marja-Liisa (2001): <i>Syntax in the making: The emergence of syntactic units in finnish conversation</i> . Benjamins.	Sp 116100ff Sprachwissenschaft › Allgemeines, Einzelgebiete › Dt. Sprachwissenschaft › Pragmatik und Gesprächsanalyse Sp 84000ff Sprachwissenschaft › Allgemeines, Einzelgebiete › Allg. Sprachwissenschaft › Untersuchungen zu Syntax	EK 3660 Allg. & vgl. Sprach- und Literaturwissenschaft › Uralische Sprachen › Finnougristik › Ostseefinnische Sprachen › Finnisch › Grammatik › Syntax
8. Knöbl, Ralf (2012): <i>Dialekt – Standard – Variation. Formen und Funktionen von Sprachvariation in einer mittelschwäbischen Schulklasse</i> . Winter.	Sp 251500ff Sprachwissenschaft › Dialektologie › Varietäten, Umgangssprache Sp 78900ff Sprachwissenschaft › Allgemeines, Einzelgebiete › Allg. Sprachwissenschaft › Soziolinguistik	*GD 2050 Dialektologie, Mundarten, Sondersprachen, Namenkunde › Oberdeutsche Mundarten › Einzelne Mundarten › Alemannisch › Schwäbisch GD 8865 Germanistik › Dialektologie, Mundarten, Sondersprachen, Namenkunde › Sondersprachen, Fachsprachen › Schülersprache
9. Schmidt, Axel (2011): <i>Medien - Interaktion: Zum Zusammenhang von Handeln und Darstellen am Beispiel faktualer Fernsehformate</i> . Nomos.	Sp 78900ff Sprachwissenschaft › Allgemeines, Einzelgebiete › Allg. Sprachwissenschaft › Soziolinguistik Sp 80000ff Sprachwissenschaft › Allgemeines, Einzelgebiete › Allg. Sprachwissenschaft › Pragmalinguistik	AP 35040 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Rundfunk (Hörfunk und Fernsehen) › Sendung › Struktur, Form, Typen AP 35160 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Rundfunk (Hörfunk und Fernsehen) › Sendung › Programmthemen und -inhalte AP 36280 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Rundfunk (Hörfunk und Fernsehen) › Aussageformen › Dokumentarsendung (z. B. Feature)
10. Verschueren, Jeff (2011): <i>Ideology in Language Use: Pragmatic Guidelines for Empirical Research</i> . Cambridge University Press.	Sp 78900ff Sprachwissenschaft › Allgemeines, Einzelgebiete › Allg. Sprachwissenschaft › Soziolinguistik Sp 80000ff Sprachwissenschaft › Allgemeines, Einzelgebiete › Allg. Sprachwissenschaft › Pragmalinguistik	ER 940 Allg. & vgl. Sprach- und Literaturwissenschaft › Allg. Sprachwissenschaft › Sprachpsychologie. Psycholinguistik › Sprechen und Denken, Kompetenz und Performanz, Pragmatik

10.2.2 Bereich Niederdeutsche Sprache und Literatur

Tab. 23: Beispiele für niederdeutsche Literatur und ihre Einordnung in die Systematiken

Titel	Systemstelle BGIMS	Systemstelle RVK
1. Arendt, Birte (2010): <i>Niederdeutschdiskurse. Spracheinstellungen im Kontext von Laien, Printmedien und Politik</i> . Schmidt.	ndSprg 2090 Niederdeutsche Sprachgeschichte › Niederdeutsch heute	GD 4530 Germanistik › Dialektologie, Mundarten, Sondersprachen, Namenkunde › Niederdeutsch › Soziolinguistik (Sprachsoziologie) GD 4681 Germanistik › Dialektologie, Mundarten, Sondersprachen, Namenkunde › Niederdeutsch › Sprachgeschichte › Allgemeines
2. Garbe, Irmfried u. Kröger, Heinrich (Hrsg.) (2010): <i>Johannes Bugenhagen. Der Bischof der Reformation</i> . Evang. Verl.-Anst.	mnd 6482.5 Mittelniederdeutsch › Bibeltexthe, Legenden, religiöse Richtungen, Kirchenordnungen	*GD 4862 Germanistik › Dialektologie, Mundarten, Sondersprachen, Namenkunde › Niederdeutsch › Einzelne Epochen › Mittelniederdeutsch BW 12940 Theologie und Religionswissenschaften › Evang. Theologie › Evang. Theologiegeschichte › Zeitalter der Reformation › Autoren › Autoren B › Bugenhagen, Johannes › Gesamtausgaben. Werke. Gesammelte Werke BW 12957 Theologie und Religionswissenschaften › Evang. Theologie › Evang. Theologiegeschichte › Zeitalter der Reformation › Autoren › Autoren B › Bugenhagen, Johannes › Abhandlungen, Studien

		<p>BP 2600 Theologie und Religionswissenschaften › Evangelische Kirchengeschichte › Evang. Kirchengeschichte Deutschlands › Reformation, katholische Reform und Gegenreformation › Darstellungen › Andere Reformatoren</p> <p>NN 1875 Geschichte › Neuere Geschichte › Zeitalter der Reformation (1517 - 1555) › Kirchengeschichte › Luther und Luthertum › Sonstige Persönlichkeiten › Einzelpersönlichkeiten › Bugenhagen, Johannes</p>
3.	Grieshop, Bernhard / Kürschner, Wilfried (2009): <i>Ollenborger Mönsterland. Plattdeutsches Wörterbuch</i> . Heimatbund für das Oldenburger Münsterland.	<p>ndw 775.5 Niederdeutsche Wörterbücher</p> <p>#GB 1526 Germanistik › Germanistik. Allgemeines › Wörterbücher › Wörterbücher über ältere Sprachzustände › Wörterbücher deutscher Mundarten (alphabetisch nach Herausgebern)</p> <p>#GD 6581 Germanistik › Dialektologie, Mundarten, Sondersprachen, Namenkunde › Niederdeutsch › Einzelne niederdeutsche Mundarten › Westniederdeutsch (Niedersächsisch)</p>
4.	Löppenber, Alois (1999): <i>De Löüevan Heidehuof. En Vertellsel üerweren Bouernhuof un der Löue in de Heide inen Mönsterland</i> . Winkler.	<p>nd 16318 Neuniederdeutsche (= plattdeutsche) Literatur › Löppenber, Alois</p> <p>#GT 1500 Germanistik › Deutsche Literatur › Neuniederdeutsche Literatur › Literaturwissenschaft › Literaturgeschichte › Einzelne Autoren</p> <p>LB 58050 Ethnologie › Rituale und Bräuche › Rituale und Bräuche allgemein, Ritualtheorie › Europa › Mitteleuropa › Deutschland › Mittel- und Westdeutschland › Nordrhein-Westfalen</p>
5.	Kehr, Manfred (Hrsg.) (1990): <i>Das Münsterland und seine Lieder. Ein kommentiertes Liederbuch</i> . Literaturzeitschrift 'Am Erker'	<p>nd 22303 Neuniederdeutsche (= plattdeutsche) Literatur › Liederbücher</p> <p>#GT 1495 Germanistik › Deutsche Literatur › Neuniederdeutsche Literatur › Textsammlungen › Sammlungen nach Gattungen › Sonstige Gattungen</p>
6.	Kööp, Karl-Peter (1991): <i>Sprachentwicklung und Sprachsituation in der Nordergoesharde von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart</i> . Nordfriisk Inst.	<p>frs 3790 Friesische Sprache › Nordfriesisch</p> <p>#GV 6174 Germanistik › Friesische Sprache und Literatur › Sprache › Nordfriesisch › Sprachgeschichte. Sprachpflege</p>
7.	Meyer, Gunnar (2010): <i>„Besitzende Bürger“ und „elende Sieche“</i> . Lübecks Gesellschaft im Spiegel ihrer Testamente 1400 - 1449. Schmidt-Römhild.	<p>nda 486.23 Niederdeutsch allgemein › Allgemeines, Geschichtliche Überblicke</p> <p>NR 5660 Geschichte › Landes- und Stadtgeschichte (Allgemeine, Deutsche und Österreichische Landes- und Stadtgeschichte, Ausländische Stadtgeschichte, Geschichte der Auslandeutschen) › Deutsche Landesgeschichte im einzelnen (einschl. ehemaliger deutscher Gebiete) › Schleswig-Holstein › Stadtgeschichte › Einzelne Städte › Lübeck</p>
8.	Nordfriesische Wörterbuchstelle der Christian-Albrechts-Universität Kiel (Hrsg.) (2002): <i>Fering-Öömrang Wurdenbuk. Wörterbuch der friesischen Mundart von Föhr und Amrum</i> . Wachholtz.	<p>frw 477 Friesische Wortkunde › Wörterbücher</p> <p>#GV 6652 Germanistik › Friesische Sprache und Literatur › Sprache › Nordfriesisch › Lexikologie (Wortkunde) › Wörterbücher</p> <p>#GV 6021 Germanistik › Friesische Sprache und Literatur › Sprache › Nordfriesisch › Einzelne Regionen und Orte</p>
9.	Steensen, Thomas (Hrsg.) (1990): <i>Die friesische Freiheit. Beiträge vom 1. Historiker-Treffen des Nordfriisk-Instituut</i> . Nordfriisk Instituut.	<p>fra 1645 Friesisch Allgemeines › Geschichte (Kultur, Religion, Recht)</p> <p>#GV 4012 Germanistik › Friesische Sprache und Literatur › Landeskunde</p>
10.	Stichlmair, Tim (2008): <i>Stadtbürgertum und frühneuzeitliche Sprachstandardisierung. Eine vergleichende Untersuchung zur Sprachentwicklung der Städte Emmerich, Geldern, Nimwegen und Wesel vom 16. bis zum 18. Jahrhundert</i> . De Gruyter.	<p>ndSprg 1216 Niederdeutsche Sprachgeschichte › Stadtsprachen</p> <p>#GD 6955 Germanistik › Dialektologie, Mundarten, Sondersprachen, Namenkunde › Niederdeutsch › Einzelne niederdeutsche Mundarten › Stadtmundarten (A-Z) › e</p>

10.2.3 Bereich Mediävistik / Literatur des Mittelalters

Tab. 24: Beispiele für mediävistische Literatur und ihre Einordnung in die Systematiken

Titel	Systemstelle BGIMS	Systemstelle RVK
1. Arentzen, Jörg-Geerd / Ruberg, Uwe (Hrsg.) (1987): <i>Die Ritteridee in der deutschen Literatur des Mittelalters. Eine kommentierte Anthologie</i> . WGB.	mhd 12178 Mittelhochdeutsch › Allgemeine Abhandlungen zur mhd. erzählenden Dichtung	GE 8651 Germanistik › Deutsche Literatur › Deutsche Literatur des Mittelalters › Literaturgeschichte › Textsammlungen › Allgemeine Sammlungen GE 8201 Germanistik › Deutsche Literatur › Deutsche Literatur des Mittelalters › Literaturgeschichte › Geistes- und Ideengeschichte
2. Gerok-Reiter, Annette / Walde, Christine (Hrsg.) (2012): <i>Traum und Vision in der Vormoderne. Traditionen, Diskussionen, Perspektiven</i> . Akademie.	Mo 1434 Motiv- und Stoffgeschichte › Motivgeschichte › Verhaltensweisen der Menschen	EC 5410 Allg. & vgl. Sprach- und Literaturwissenschaft › Allg. und vgl. Literaturwissenschaft › Literaturgeschichte › Stoff- und Motivgeschichte › Einzelne Stoffe und Motive NK 4940 Geschichte › Weltgeschichte, Darstellungen Allgemeine Geschichte einzelner Staaten und Völker Teilgebiete der Geschichte, Sammelwerke › Teilgebiete der Geschichte › Allg. Geistes- und Kulturgeschichte › Allg. Kulturgeschichte › Zeitlich und örtlich übergreifende Spezialabhandlungen
3. Bennewitz, Ingrid / Schindler, Andrea (Hrsg.) (2011): <i>Farbe im Mittelalter. Materialität – Medialität – Semantik</i> . Oldenburg.	Kg 15260 Kunst- und Kulturgeschichte › Kulturgeschichtliche Epochen › Kultur des Mittelalters und der Neuzeit	EC 5127 Allg. & vgl. Sprach- und Literaturwissenschaft. Indogermanistik. Außereurop. Spr. & Lit. › Allg. und vgl. Literaturwissenschaft › Literaturgeschichte › Einzelne Epochen › Mittelalter › Stoffe und Motive LH 70080 Kunstgeschichte › Allgemeines. Allgemeine Kunstgeschichte › Kunstgeschichte einzelner Gattungen der Kunst › Malerei › Farbenlehre NM 1300 Geschichte › Geschichte des Mittelalters › Quellen und Darstellungen zum Gesamtzeitraum › Darstellungen › Einzelbeiträge (u.a. Sammelbiographien) NM 1400 Geschichte › Geschichte des Mittelalters › Quellen und Darstellungen zum Gesamtzeitraum › Kirchengeschichte, Geistes- und Kulturgeschichte
4. Frese, Tobias / Hoffmann, Annette (Hrsg.) (2011): <i>Habitus. Norm und Transgression in Text und Bild. Festgabe für Lieselotte E. Saurma-Jeltsch</i> . Akademie.	S 4999 Gesammelte Schriften & Festschriften › Schwerpunkt Mittelalter	LH 63700 Kunstgeschichte › Allgemeines. Allgemeine Kunstgeschichte › Geschichte der Kunstwissenschaft › Festschriften, Gedenkschriften
5. Schulz, Anne (2011): <i>Essen und Trinken im Mittelalter (1000-1300). Literarische, kunsthistorische und archäologische Quellen</i> . De Gruyter.	Kg 832 Kunst- und Kulturgeschichte › Allgemeine Darstellungen	LC 17000 Ethnologie › Materielle Kultur und Wirtschaftsethnologie › Materielle Kultur und Konsum › Nahrung, Nahrungszubereitung › Darstellung ohne geographischen Bezug NM 1500 Geschichte › Geschichte des Mittelalters › Quellen und Darstellungen zum Gesamtzeitraum › Darstellungen › Sonstige Spezialdarstellungen LC 17005 Ethnologie › Materielle Kultur und Wirtschaftsethnologie › Materielle Kultur und Konsum › Nahrung, Nahrungszubereitung › Europa NM 1400 Geschichte › Geschichte des Mittelalters › Quellen und Darstellungen zum Gesamtzeitraum › Kirchengeschichte, Geistes- und Kulturgeschichte NM 1500 Geschichte › Geschichte des Mittelalters › Quellen und Darstellungen zum Gesamtzeitraum › Darstellungen › Sonstige Spezialdarstellungen NM 6320 Geschichte › Geschichte des Mittelalters › Abendländische Geschichte im Mittelalter nach Zeitabschnitten › Hochmittelalter (911 – 1254) › Einzelbeiträge NM 6360 Geschichte › Geschichte des Mittelalters › Abendl. Geschichte im Mittelalter nach Zeitabschnitten › Hochmit-

		telalter (911 – 1254) › Kirchengeschichte, Geistes- und Kulturgeschichte
6. Michaelis, Beatrice (2011): <i>(Dis-)Artikulationen von Begehren. Schweigeeffekte in wissenschaftlichen und literarischen Texten.</i> De Gruyter.	mhd 13516 Mittelhochdeutsch › Allgemeine Abhandlungen zur mhd. erzählenden Dichtung	#GE 8051 Germanistik › Deutsche Literatur › Deutsche Literatur des Mittelalters › Literaturgeschichte › Darstellungen unter besonderen Gesichtspunkten GE 8202 Germanistik › Deutsche Literatur › Deutsche Literatur des Mittelalters › Literaturgeschichte › Stoff- u. Motivgeschichte
7. Althoff, Gerd / Meier-Staubach, Christel (2011): <i>Ironie im Mittelalter. Hermeneutik - Dichtung - Politik.</i> WBG.	FG 3.590 Form und Gestalt › Einzelfragen zu Form und Gestalt	EC 3935 Allg. & vgl. Sprach- und Literaturwissenschaft › Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft › Poetik › Stilistik › Einzelne Stilformen › Ironie NM 1400 Geschichte › Geschichte des Mittelalters › Quellen und Darstellungen zum Gesamtzeitraum › Kirchengeschichte, Geistes- und Kulturgeschichte
8. Bleumer, Hartmut [u.a.] (Hrsg.) (2010): <i>Zwischen Wort und Bild. Wahrnehmungen und Deutungen im Mittelalter.</i> Böhlau.	Ga 4.115 Gattungstheorie und Gattungsgeschichte › Erzählende Dichtung	GE 8201 Germanistik › Deutsche Literatur › Deutsche Literatur des Mittelalters › Literaturgeschichte › Geistes- und Ideengeschichte NM 1300 Geschichte › Geschichte des Mittelalters › Quellen und Darstellungen zum Gesamtzeitraum › Darstellungen › Einzelbeiträge (u.a. Sammelbiographien) NM 1500 Geschichte › Geschichte des Mittelalters › Quellen und Darstellungen zum Gesamtzeitraum › Darstellungen › Sonstige Spezialdarstellungen
9. Kiening, Christian (Hrsg.) (2007): <i>Mediale Gegenwärtigkeit.</i> Chronos.	M8 Medientheorie und Mediengeschichte › Intermedialität (Systematik der Abteilung Neuere Deutsche Literatur)	AP 13600 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Theorie und Methodik › Aufgabe, Funktion, Bedeutung AP 11500 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Bibliographien und Sammelchriften › Tagungs- und Kongressberichte EC 2410 Allg. & vgl. Sprach- und Literaturwissenschaft › Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft › Beziehungen der Literatur zu anderen Gebieten › Beziehungen der Literatur zu den Kulturwissenschaften
10. Erlei, Stefan (201): <i>„Höfisch“ im Mittelhochdeutschen. Die Verwendung eines Programmworts der höfischen Kultur in den deutschsprachigen Texten vor 1300.</i> Lang.	Mo 1.941 Motiv- und Stoffgeschichte › Motivgeschichte › Verhaltensweisen der Menschen	GC 3918 Germanistik › Deutsche Sprache › Mittelhochdeutsch › Lexikologie (Wortkunde) › Einzelne Wörter (A-Z) › h

10.2.4 Bereich Neuere Deutsche Literatur

Tab. 25: Beispiele zur Neueren Deutschen Literatur und ihre Einordnung in die Systematiken

Titel	Systemstelle BGIMS	Systemstelle RVK
1. Bergmann, Michel (2010): <i>Die Teilacher. Roman.</i> Arche.	T 21 Texte des 21. Jahrhunderts	GN 9999 Germanistik › Deutsche Literatur › Moderne II: 1946 – 1990 › Literaturgeschichte › Einzelne Autoren › Sonstige ¹¹⁸
2. Böschenstein-Schäfer, Renate / Niethammer, Ortrun (Hrsg.) (2007): <i>Idylle, Todesraum und Aggression. Beiträge zur Droste-Forschung.</i> Aisthesis.	Wes 1650 Westfalia › Literatur › Droste › Forschungsliteratur (alphabetisch nach Verfassern)	GL 3488 Germanistik › Dt. Literatur › Das 19. Jahrhundert › Einzelne Autoren › Autoren D › Droste-Hülshoff, Annette von › Sekundärliteratur
3. Braun, Rebecca (Hrsg.) (2008): <i>Changing the nation: Günter Grass</i>	Neu 15488 Neueste Literatur	GN 5052 Germanistik › Deutsche Literatur › Moderne II: 1946 – 1990 › Einzelne Autoren › Autoren G › Grass, Günter › Sekundärliteratur ¹¹⁹

¹¹⁸ Hier wird nicht, wie aufgrund der Erscheinungsjahres des Titels vielleicht zu erwarten wäre, die Klasse GO „Moderne III: 1991 ff.“ gewählt, da dort Autoren ab dem Geburtsjahr 1975 eingeordnet werden, Michel Bergmann jedoch Jahrgang 1945 ist.

¹¹⁹ Für die Klassen GO 40000 – 80000 „Moderne III: 1991 ff. › Autoren des 21. Jahrhunderts (geb. ab 1975)“ gilt das Geburtsjahr des Autors als Kriterium für die Einordnung in diesen oder in den parallelen Abschnitt der vorhergehenden Gruppe (GN 2516 – 9999 „Moderne II: 1946 – 1990 › Einzelne Autoren“). Diese Orientierung am Geburtsjahr scheint für die Gruppen vor der Mo-

	<i>in international perspective</i> . Königshausen & Neumann.		
4.	Conter, Claude D. (Hrsg.) (2010). <i>Literatur und Recht im Vormärz</i> . Aisthesis.	Lg 9200 Literaturgeschichte › Deutsche Literatur › Epochen › Realismus	GL 1411 Germanistik › Dt. Literatur › Das 19. Jahrhundert › Literaturgeschichte › Darstellungen unter besonderen Gesichtspunkten GL 1461 Germanistik › Dt. Literatur › Das 19. Jahrhundert › Literaturgeschichte › Stoff- und Motivgeschichte NP 1870 Geschichte › Vom Wiener Kongreß bis zum Ende des Ersten Weltkrieges (1815 - 1918) › Zeitalter der Restauration und Revolution (1815 - 1850) › Geistes- und Kulturgeschichte › Restauration und Vormärz (1815 - 1847) › Geistes- und Kulturgeschichte
5.	Engel, Manfred / Robertson, Ritchie (Hrsg.) (2012): <i>Kafka, Prag und der Erste Weltkrieg</i> . Königshausen & Neumann.	F K Sekundärliteratur zu Autoren und einzelnen Werken › K	GM 4004 Germanistik › Dt. Literatur › Das 20. Jahrhundert und Moderne I › Das 20. Jahrhundert und Moderne I. 1885 - 1945 › Literaturgeschichte › Einzelne Autoren › Autoren K › Kafka, Franz › Sekundärliteratur
6.	Engelhardt, Barbara (Hrsg.) (2008): <i>Deutschsprachige Dramatik</i> . Theater der Zeit.	J IV Theatertheorie/-pädagogik › Theatertheorie	GO 20410 Germanistik › Moderne III: 1991 ff. › Literaturgeschichte › Gattungs- und Formgeschichte › Theatergeschichte › Allgemeines AP 61800 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Theater › Bibliographien, Sammel-schriften › Sammelwerke mehrerer Verfasser AP 72400 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Theater › Sprechtheater › Dramatiker
7.	Gödden, Walter / Stadthaus, Steffen (2010): <i>Gustav Sack – ein verbummelter Student. Enfant terrible und Mythos der Moderne</i> . [Begleitband zur gleichnamigen Ausstellung im Museum für Westfälische Literatur Haus Nottbeck 27.08.2010 - 09.01.2011.] Aisthesis.	Expr 24402 Expressionismus › Einzelne Autoren (unsortiert)	*GM 5235 Germanistik › Dt. Literatur › Das 20. Jahrhundert und Moderne I › Das 20. Jahrhundert und Moderne I. 1885 - 1945 › Literaturgeschichte › Einzelne Autoren › Autoren S › Sack, Gustav › Sekundärliteratur
8.	Goßens, Peter (2011): <i>Weltliteratur. Modelle transnationaler Literaturwahrnehmung im 19. Jahrhundert</i> . Metzler.	C II G 52 Literaturwissenschaft › Monographien zur Literaturwissenschaft	*GB 2401 Germanistik › Geschichte und Biographie des Faches › Einzelne Epochen › 19./20. Jahrhundert insgesamt EC 5176 Allg. & vgl. Sprach- und Literaturwissenschaft › Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft › Literaturgeschichte › Einzelne Epochen › 19. Jahrhundert › Ideengeschichtliche Darstellungen EC 1660 Allg. & vgl. Sprach- und Literaturwissenschaft › Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft › Methoden der Literaturwissenschaft › Vergleichende Literaturwissenschaft › Einzelne Probleme EC 1900 Allg. & vgl. Sprach- und Literaturwissenschaft › Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft › Literaturtheorie, Literaturphilosophie, Literaturästhetik › Einzelne Probleme › Literaturästhetiken › Literarische Wertung
9.	Hille, Peter / Gödden, Walter (Hrsg.) (2010): <i>Sämtliche Briefe. Kommentierte Ausgabe</i> . Aisthesis.	Jw Jahrhundertwende	GM 3716 Germanistik › Dt. Literatur › Das 20. Jahrhundert und Moderne I › Literaturgeschichte › Einzelne Autoren › Autoren H › Hille, Peter › Einzelausgaben GM 3715 Germanistik › Dt. Literatur › Das 20. Jahrhundert und Moderne I › Literaturgeschichte › Einzelne Autoren › Autoren H › Hille, Peter › Gesamtausgaben
10.	Specht, Theresa (2011): <i>Transkultureller Humor in der türkisch-deutschen Literatur</i> . Königshausen & Neumann.	Mo11 SPE 1 Stoff- und Motivgeschichte; literarische Themen und Mythen › Reisen, ferne und fremde Länder; Nationalität; Reisen und Schifffahrt; Entdeckung; Exotismus und Orientalismus [u.a.m.]	GO 12710 Germanistik › Dt. Literatur › Moderne III: 1991 ff. › Literaturgeschichte › Interkulturelle Literatur, Migrantenliteratur GN 1927 Germanistik › Dt. Literatur › Moderne II: 1946 - 1990 › Literaturgeschichte › Gattungs- und Formgeschichte allgemein › Gastarbeiterliteratur, Migrantenliteratur

derne III noch nicht zu gelten, da Günter Grass – Jahrgang 1927 – sonst in der Gruppe „Das 20. Jahrhundert und Moderne I. 1885 - 1945“ zu verorten gewesen wäre.

10.2.5 Bereich Didaktik der deutschen Sprache und Literatur

Tab. 26: Beispiele für sprachdidaktische Literatur und ihre Einordnung in die Systematiken

Titel	Systemstelle BGIMS	Systemstelle RVK
1. Balhorn, Heiko / Deutsche Gesellschaft für Lesen und Schreiben (Hrsg.) (2000): <i>Betrachtungen über Sprachbetrachtungen. Grammatik und Unterricht</i> . Kallmeyer.	T IV Reflexion über Sprache › Grammatikunterricht	GB 2956 Germanistik › Deutschunterricht › Sprachunterricht › Grammatik ES 866 Allg. & vgl. Sprach- und Literaturwissenschaft › Spezialbereiche der allgemeinen Sprachwissenschaft › Angewandte Sprachwissenschaft › Sprach- und Redeschulung, unterrichtsbezogen: Sprachdidaktik › Sprachunterricht › Grammatik DP 4000 Pädagogik › Didaktik und Methodik des Unterrichts › Didaktik einzelner Sachgebiete und Themen › Einzelne Unterrichtsfächer › Ersten und Erstschriften › Allgemeines
2. Bartnitzky, Horst (2000): <i>Sprachunterricht heute. Sprachdidaktik, Unterrichtsbeispiele, Planungsmodelle</i> . Cornelsen.	T III Reflexion über Sprache › Allgemeine Sprachdidaktik	GB 2922 Germanistik › Deutschunterricht › Fachdidaktik für verschiedene Altersstufen und Gruppen › Primarstufe GB 2952 Germanistik › Deutschunterricht › Sprachunterricht › Allgemeines ES 786 Allg. & vgl. Sprach- und Literaturwissenschaft › Spezialbereiche der allgemeinen Sprachwissenschaft › Angewandte Sprachwissenschaft › Sprach- und Redeschulung, unterrichtsbezogen: Sprachdidaktik › Didaktik der verschiedenen Altersstufen und Gruppen › Primarstufe ES 844 Allg. & vgl. Sprach- und Literaturwissenschaft › Spezialbereiche der allgemeinen Sprachwissenschaft › Angewandte Sprachwissenschaft › Sprach- und Redeschulung, unterrichtsbezogen: Sprachdidaktik › Einzelprobleme › Unterrichtsplanung ES 780 Allg. & vgl. Sprach- und Literaturwissenschaft › Spezialbereiche der allgemeinen Sprachwissenschaft › Angewandte Sprachwissenschaft › Sprach- und Redeschulung, unterrichtsbezogen: Sprachdidaktik › Didaktik der verschiedenen Altersstufen u. Gruppen › Allgemeines
3. Bredel, Ursula [u.a.] (Hrsg.) (2003): <i>Didaktik der deutschen Sprache. Ein Handbuch</i> . Schöningh.	T III Reflexion über Sprache › Allgemeine Sprachdidaktik	GB 2952 Germanistik › Deutschunterricht › Sprachunterricht › Allgemeines DP 4000 Pädagogik › Didaktik und Methodik des Unterrichts › Didaktik einzelner Sachgebiete und Themen › Einzelne Unterrichtsfächer › Ersten und Erstschriften › Allgemeines GB 2910 Germanistik › Deutschunterricht › Allgemeines, Handbücher, Grundlagen, Bibliographien
4. Bredel, Ursula [u.a.] (2011): <i>Wie Kinder lesen und schreiben lernen</i> . Francke.	R/S I Schriftspracherwerb: Neuere Ansätze ab 1980 › Ganzheitliches Lesen- und Schreibenlernen / Schriftspracherwerb: Voraus- setzungen, Probleme	ER 920 Allg. & vgl. Sprach- und Literaturwissenschaft › Allg. Sprachwissenschaft › Sprachpsychologie. Psycholinguistik › Spracherwerb, individueller Sprachstatus › Erstsprache (Muttersprache), Sprachentwicklung im Kindesalter GB 2964 Germanistik › Deutschunterricht › Sprachunterricht › Schriftlicher Ausdruck, Aufsatz, Aufsatzbeurteilung; Textproduktion, Schreibdidaktik DP 4000 Pädagogik › Didaktik und Methodik des Unterrichts › Didaktik einzelner Sachgebiete und Themen › Einzelne Unterrichtsfächer › Ersten und Erstschriften › Allgemeines GB 3014 Germanistik › Deutsch als Fremdsprache › Sekundärliteratur › Sprachunterricht
5. Feilke, Helmuth / Portmann, Paul R. (Hrsg.) (1996): <i>Schreiben im Umbruch. Schreibforschung und schulisches Schreiben</i> . Klett.	R/S II Schriftspracherwerb: Neuere Ansätze ab 1980 › Texte verfassen / Ent- wicklung von Schreib- kompetenz / Schreibdi- daktik (z.B. Schreiben als Prozess, kreatives Schrei- ben u.a.)	GB 2964 Germanistik › Deutschunterricht › Sprachunterricht › Schriftlicher Ausdruck, Aufsatz, Aufsatzbeurteilung; Textproduktion, Schreibdidaktik
6. Günther, Herbert (2006): <i>Sprachförderung konkret. Mit Kopiervorlagen für Beobachtung, Förderung und Elternarbeit</i> . Beltz.	R/S III Schriftspracherwerb: Neuere Ansätze ab 1980 › Sprachförderung / Diag- nostik	GB 2958 Germanistik › Deutschunterricht › Sprachunterricht › Aussprache, Sprecherziehung, Leseunterricht DK 2000 Pädagogik › Schulpädagogik › Vorschulerziehung › Regionalschlüssel › Allgemeines und Deutschland

			<p>DP 3000 Pädagogik › Didaktik und Methodik des Unterrichts › Didaktik einzelner Schulstufen › Elementarstufe: Vorschulerziehung › Allgemeines und Deutschland</p> <p>DP 3100 Pädagogik › Didaktik und Methodik des Unterrichts › Didaktik einzelner Schulstufen › Primarstufe: Grundschule, Volksschule (allgemein), Gesamtschule › Allgemeines und Deutschland</p> <p>DU 5000 Pädagogik › Pädagogische Soziologie › Sprachsoziologie, Soziolinguistik › Allgemeines und Deutschland</p>
7.	Klipcera, Christian [u.a.] (2010): <i>Legasthenie – LRS. Modelle, Diagnose, Therapie und Förderung</i> . Reinhardt.	T I Reflexion über Sprache › Rechtschreibung / Legasthenie	<p>DT 2100 Pädagogik › Pädagogik der Behinderten und Verhaltensgestörten. Sonderpädagogik, Heilpädagogik › Behinderte › Lernbehinderte › Legasthenie › Allgemeines und Deutschland¹²⁰</p> <p>CX 3000 Psychologie › Pädagogische Psychologie › Pädagogische Lernpsychologie</p> <p>CX 4500 Psychologie › Pädagogische Psychologie › Schulpsychologie</p>
8.	Marx, Peter (2007): <i>Lese- und Rechtschreiberwerb</i> . Schöningh.	R/S I Schriftspracherwerb: Neuere Ansätze ab 1980 › Ganzheitliches Lesen- und Schreibenlernen / Schrifterwerb: Voraussetzungen, Probleme	<p>ER 920 Allg. & vgl. Sprach- und Literaturwissenschaft › Allg. Sprachwissenschaft › Sprachpsychologie. Psycholinguistik › Spracherwerb, individueller Sprachstatus › Erstsprache (Muttersprache), Sprachentwicklung im Kindesalter</p> <p>GB 2958 Germanistik › Deutschunterricht › Sprachunterricht › Aussprache, Sprecherziehung, Leseunterricht</p> <p>GB 2964 Germanistik › Deutschunterricht › Sprachunterricht › Schriftlicher Ausdruck, Aufsatz, Aufsatzbeurteilung; Textproduktion, Schreibdidaktik</p> <p>GB 2966 Germanistik › Deutschunterricht › Sprachunterricht › Diktat, Rechtschreiben; Lesetraining</p> <p>DP 4000 Pädagogik › Didaktik und Methodik des Unterrichts › Didaktik einzelner Sachgebiete und Themen › Einzelne Unterrichtsfächer › Ersten und Erstsprechen › Allgemeines</p> <p>CQ 4000 Psychologie › Entwicklungspsychologie › Entwicklung der Sprache</p>
9.	Menzel, Wolfgang (1999): <i>Grammatik-Werkstatt. Theorie und Praxis eines prozessorientierten Grammatikunterrichts für die Primar- und Sekundarstufe</i> . Kallmeyer.	T IV Reflexion über Sprache › Grammatikunterricht	<p>GB 2956 Germanistik › Deutschunterricht › Sprachunterricht › Grammatik</p>
10.	Pohl, Inge / Ulrich, Winfried (Hrsg.) (2011): <i>Wortschatzarbeit</i> . Schneider Hohengehren.	T III Reflexion über Sprache › Allgemeine Sprachdidaktik	<p>GB 2962 Germanistik › Deutschunterricht › Sprachunterricht › Wortschatz</p> <p>GB 3028 Germanistik › Deutsch als Fremdsprache › Fachdidaktik, Unterrichtsmethode › Einzelprobleme › Wortschatz, Phraseologie</p> <p>GB 3024 Germanistik › Deutsch als Fremdsprache › Fachdidaktik, Unterrichtsmethode › Einzelprobleme › Allgemeines</p> <p>GB 2910 Germanistik › Deutschunterricht › Allgemeines, Handbücher, Grundlagen, Bibliographien</p>

¹²⁰ In der RVK ist für die Klasse DT vermerkt: „Alle angegebenen Positionen werden von der UB Würzburg angewandt, die übrigen Verbundbibliotheken verwenden nur die Positionen mit drei abschließenden Nullen“ (vgl. http://rvk.uni-regensburg.de/pdf/current/rvko_D.pdf). Für die BGIMS käme daher dann nur die Klasse DT 2000 „Lernbehinderte › Allgemeines und Deutschland“ in Frage – eine recht unspezifische Klasse. Da aber laut KVK auch andere Bibliotheken die Klasse DT 2100 verwenden, wird sie hier für die BGIMS auch angesetzt.

Tab. 27: Beispiele für Medien der Didaktik und ihre Einordnung in die Systematiken

Titel	Systemstelle BGIMS	Systemstelle RVK
1. Bartnitzky, Horst / Bunk, Hans-Dieter (Hrsg.) (2005): <i>Die Kunterbuntfibel. Lehrband zur neuen Schuleingangsphase 1/2</i> . Klett.	UI Schulbücher › Fibeln	GB 3000 Germanistik › Deutschunterricht › Schul- u. Übungsbücher › Literatur › Lesebücher DY 1110 Pädagogik › Schulbücher und Lernprogramme › Schulbücher und Lernprogramme für den Erstunterricht (fächerübergreifend) › Fibeln › Allgemeines u. Deutschland
2. Brinkmann, Erika / Bode-Kirchhoff, Nina (2009): <i>ABC Lernlandschaft 1. Lausch-Werkstatt Wörter richtig hören. Laute und Buchstaben</i> . Lernbuchverlag.	R/S I Schriftspracherwerb: Neuere Ansätze ab 1980 › Ganzheitliches Lesen- und Schreibenlernen / Schrifterwerb: Voraussetzungen, Probleme	GB 2982 Germanistik › Deutschunterricht › Schul- und Übungsbücher › Sprache › Rechtschreibung: Lehr- u. Übungsbücher GB 2980 Germanistik › Deutschunterricht › Schul- und Übungsbücher › Sprache › Sprachlehrbücher u. Schulgrammatiken GB 2936 Germanistik › Deutschunterricht › Lehrmittel für den Unterricht › Lehrmaterial DY 1100 Pädagogik › Schulbücher und Lernprogramme › Schulbücher und Lernprogramme für den Erstunterricht (fächerübergreifend) › Fibeln › Allgemeines und Deutschland DP 4000 Pädagogik › Didaktik und Methodik des Unterrichts › Lehrpläne › Einzelne Unterrichtsfächer › Erstlesen und Erstschriften › Allgemeines DT 8000 Pädagogik › Pädagogik der Behinderten und Verhaltensgestörten. Sonderpädagogik, Heilpädagogik › Unterrichtsmaterialien, Lernprogramme › Allgemeines und Deutschland
3. Fried, Lilian (2008): <i>Delfin 4. Screening Stufe 2. Besuch im Pffifikus-Haus</i> . Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen.	R/S III Schriftspracherwerb: Neuere Ansätze ab 1980 › Sprachförderung / Diagnostik	#GB 2950 Germanistik › Deutschunterricht › Einzelprobleme › Sprachtests, Prüfung; Diagnostik, Fehleranalyse; Notengebung; Evaluation
4. Hausberg, Bärbel / Schreiner, Silvia (2006): <i>Zwergenmatz und der Riesenschatz</i> . Herder.	R/S III Schriftspracherwerb: Neuere Ansätze ab 1980 › Sprachförderung / Diagnostik	#GB 2944 Germanistik › Deutschunterricht › Lehrmittel für den Unterricht › Sonstige Lehrmittel #GB 292 Germanistik › Deutschunterricht › Fachdidaktik für verschiedene Altersstufen und Gruppen › Primarstufe DP 4000 Pädagogik › Didaktik und Methodik des Unterrichts › Didaktik einzelner Sachgebiete u. Themen › Erstlesen u. Erstschriften › Allgemeines
5. Leßmann, Beate (1999): <i>Schreiben und Rechtschreiben. Individuelles Rechtsschreibtraining mit der Rechtsschreibbox, Teil 1</i> . Dieck.	TI Reflexion über Sprache › Rechtschreibung / Legasthenie	#GB 2944 Germanistik › Deutschunterricht › Lehrmittel für den Unterricht › Sonstige Lehrmittel DP 4020 Pädagogik › Didaktik und Methodik des Unterrichts › Lehrpläne › Einzelne Unterrichtsfächer › Erstlesen und Erstschriften › Einzelne Unterrichtsthemen DP 4030 Pädagogik › Didaktik und Methodik des Unterrichts › Lehrpläne › Einzelne Unterrichtsfächer › Erstlesen und Erstschriften › Einzelne Unterrichtsverfahren
6. Metze, Wilfried (2009): <i>Tobi-Fibel. Kopiervorlagen</i> . Cornelsen.	UI Schulbücher › Fibeln	GB 3000 Germanistik › Deutschunterricht › Schul- und Übungsbücher › Literatur › Lesebücher DY 1110 Pädagogik › Schulbücher und Lernprogramme › Schulbücher und Lernprogramme für den Erstunterricht (fächerübergreifend) › Fibeln › Allgemeines u. Deutschland
7. Pfau, Anita (Hrsg.) (2008): <i>22 Brettspiele Deutsch als Fremdsprache</i> . Klett.	V IIIa Fremdsprachenunterricht › Deutsch als Zweit-/ Fremdsprache: Lehrbücher	GB 3022 Germanistik › Deutsch als Fremdsprache › Sekundärliteratur › Lehrmittel für den Unterricht (Unterrichtsmedien)
8. Reichen, Jürgen (2007) <i>Lara und ihre Freunde. Lara und Moussa lernen schreiben ... al-</i>	UI Schulbücher › Fibeln	GB 2936 Germanistik › Deutschunterricht › Lehrmittel für den Unterricht › Lehrmaterial

	<i>le Wörter der Welt. Kopiervorlagen ; Werkstatt- und (Haus-) Aufgabenblätter zum Lern-Bilderbuch "Lara und ihre Freunde" sowie Arbeitskarten und Eltern-Informationsblatt. Heinevetter.</i>		#GB 3000 Germanistik › Deutschunterricht › Schul- und Übungsbücher › Literatur › Lesebücher DP 4030 Pädagogik › Didaktik und Methodik des Unterrichts › Lehrpläne › Einzelne Unterrichtsfächer › Erstlesen und Ersts Schreiben › Einzelne Unterrichtsverfahren
9.	Sommer-Stumpfenhorst, Norbert (2007): <i>Graf Orthos Modellwortschatz. Kartei Modellwortschatz 3. Graf Orthos Rechtschreibwerkstatt.</i>	TI Reflexion über Sprache › Rechtschreibung / Legasthenie	#GB 2982 Germanistik › Deutschunterricht › Schul- und Übungsbücher › Sprache › Rechtschreibung: Lehr- u. Übungsbücher #GB 2990 Germanistik › Deutschunterricht › Schul- und Übungsbücher › Sprache › Wortschatz: Wörterbücher u. Lehrmittel #GB 2962 Germanistik › Deutschunterricht › Sprachunterricht › Wortschatz #DP 4020 Pädagogik › Didaktik und Methodik des Unterrichts › Lehrpläne › Einzelne Unterrichtsfächer › Erstlesen und Ersts Schreiben › Einzelne Unterrichtsthemen
10.	Ulich, Michaela (2006): <i>Seldak - Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern. Begleitheft zum Beobachtungsbogen + 10 Beobachtungsbogen für Kindertageseinrichtungen.</i> Herder.	R/S III Schriftspracherwerb: Neuere Ansätze ab 1980 › Sprachförderung / Diagnostik	#GB 2950 Germanistik › Deutschunterricht › Einzelprobleme › Sprachtests, Prüfung; Diagnostik, Fehleranalyse; Notengebung; Evaluation CT 4880 Psychologie › Tests › Tests zur Messung der Schulfähigkeit, Schulleistung und Entwicklungstests › Entwicklungstests DK 2000 Pädagogik › Schulpädagogik › Vorschulerziehung › Allgemeines und Deutschland GB 3041 Germanistik › Deutschunterricht › Deutsch als Fremdsprache › Sekundärliteratur › Sprachtests, Prüfungen, Zertifikate

10.2.6 Bereich Medienwissenschaft

Tab. 28: Beispiele für medienwissenschaftliche Literatur und ihre Einordnung in die Systematiken

Titel	Systemstelle BGIMS	Systemstelle RVK
1. Abraham, Ulf (2012): <i>Fantastik in Literatur und Film: eine Einführung für Schule und Hochschule.</i> Schmidt.	C I Literaturwissenschaft › Einführung in die Literaturwissenschaft	#AP 47600 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Film › Beziehungen, Ausstrahlungen, Einwirkungen › Film und Literatur EC 3950 Allg. & vgl. Sprach- und Literaturwissenschaft › Allg. & vgl. Sprach- und Literaturwissenschaft › Poetik › Stilistik › Einzelne Stilformen › Phantastik (Phantastik) GE 6456 Germanistik › Deutsche Literatur › Literaturgeschichte › Geschichte der literarischen Gattungen › Inhalts- u. stilbestimmte Literaturformen (A-Z) › f AP 53000 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Film › Spielfilm › Literarischer Film (Roman, Theaterstück verfilmt) AP 53500 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Film › Spielfilm › Phantastischer Film EC 6745 Allg. & vgl. Sprach- und Literaturwissenschaft › Allg. & vgl. Sprach- und Literaturwissenschaft › Literaturgeschichte › Geschichte der Literaturgattungen (literarischen Gattungen) › Epik › Prosa › Roman › Einzelne strukturbestimmte Gattungen › Science-Fiction
2. Blättler, Andy (Hrsg.) (2010): <i>Intermediale Inszenierungen im Zeitalter der Digitalisierung. Medientheoretische Analysen und ästhetische Konzepte.</i> Transcript.	W VIII Medien- und Kommunikationstheorie › Film	AP 13500 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Theorie und Methodik › Allgemeines IH 32480 Romanistik › Französische Literatur im 20. und 21. Jahrhundert › Französische Literatur im 20. Jahrhundert › Literaturgeschichte › Einzelne Autoren › Autoren D › Debord, Guy › Gesammelte Werke und Einzelwerke
3. Elsaesser, Thomas (2008): <i>Filmtheorie zur Einführung.</i> Junius	W III Medien- und Kommunikationstheorie › Film	AP 45100 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Film › Theorie, Methodik, Didaktik › Filmtheorie

4.	Fischer-Lichte, Erika (2003): <i>Ästhetik des Performativen</i> . Suhrkamp.	C III Literaturwissenschaft › Ästhetik	AP 66300 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Theater › Theorie, Ästhetik, Methodik › Theorie AP 66400 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Theater › Theorie, Ästhetik, Methodik › Ästhetik AP 66000 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Theater › Theorie, Ästhetik, Methodik › Allgemeines EC 4720 Allg. & vgl. Sprach- und Literaturwissenschaft › Allg. & vgl. Sprach- und Literaturwissenschaft › Literaturtheorie, Literaturphilosophie, Literaturästhetik › Poetik › Gattungspoetik › Drama › Einzelne Probleme
5.	Funk, Wolfgang (Hrsg.) (2012): <i>The aesthetics of authenticity. Medial constructions of the real</i> . Transcript.	L7 Allgemeine Literaturwissenschaft und Literaturtheorie › Poetik, Ästhetik, allgemeine Literaturtheorie	#HN 1091 Anglistik. Amerikanistik › Englische Literatur › Die Literatur des 20. Jahrhunderts seit 1945 › Literaturgeschichte › Geistes- und Ideengeschichte › Einzelnes EC 2410 Allg. & vgl. Sprach- und Literaturwissenschaft › Allg. & vgl. Sprach- und Literaturwissenschaft › Beziehungen der Literatur zu anderen Gebieten › Beziehungen der Literatur zu den Kulturwissenschaften AP 13700 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Theorie und Methodik › Semiotik (Semiologie)
6.	Hartmann, Frank (2006): <i>Globale Medienkultur. Technik, Geschichte, Theorien</i> . WUV.	M2 Medientheorie und Mediengeschichte › Allgemeine Medientheorie und Mediengeschichte	AP 18100 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Arten des Nachrichtenwesens, Medientechnik › Medientechnik AP 14350 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Beziehungen, Ausstrahlungen, Einwirkungen › Kommunikation und Kultur AP 12800 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Nachschlagewerke, Allgemeine Darstellungen › Einführungen, Abrisse NW 3470 Geschichte › Wirtschafts- und Sozialgeschichte › Spezielle Wirtschaftsgeschichte › Nachrichtenverkehr › Allgemeines
7.	Ludewig, Alexandra (2011): <i>Screening nostalgia: 100 years of German Heimat film</i> . Transcript.	W III Medien- und Kommunikationstheorie › Film	AP 52300 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Film › Spielfilm › Heimatfilm AP 44910 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Film › Biographie, Geschichte › Filmgeschichte › Filmgeschichte einzelner Länder › Europa › Mitteleuropa › Deutschland AP 50300 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Film › Filmthemen und Drehbuch › Einzelne Themen (CSN des Themas)
8.	Metzger, Stephanie (2010): <i>Theater und Fiktion. Spielräume des Fiktiven in Inszenierungen der Gegenwart</i> . Transcript.	J IV Theatertheorie/-pädagogik › Theatertheorie	AP 74100 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Theater › Schauspielkunst › Inszenierung, Regie #AP 66100 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Theater › Theorie, Ästhetik, Methodik › Grundlagen, Wesen AP 66300 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Theater › Theorie, Ästhetik, Methodik › Theorie AP 66400 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Theater › Theorie, Ästhetik, Methodik › Ästhetik
9.	Neuhaus, Stefan (Hrsg.) (2008): <i>Literatur im Film. Beispiele einer Medienbeziehung</i> . Königshausen & Neumann.	W II Medien- und Kommunikationstheorie › Medienpädagogik: Medienkunde / Mediendidaktik	AP 53000 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Film › Spielfilm › Literarischer Film (Roman, Theaterstück verfilmt) AP 47600 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Film › Beziehungen, Ausstrahlungen, Einwirkungen › Film und Literatur EC 7970 Allg. & vgl. Sprach- und Literaturwissenschaft › Allg. & vgl. Sprach- und Literaturwissenschaft › Literaturgeschichte › Geschichte der Literaturgattungen (literarischen Gattungen) › Drama › Drama der Massenmedien

			› Filmdrama
10.	Paule, Gabriela (2009): <i>Kultur des Zuschauens. Theaterdidaktik zwischen Textlektüre und Aufführungsrezeption.</i> kopaed.	J III Theatertheorie/-pädagogik › Theorie des darstellenden Spiels	#AP 77300 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Theater › Theaterpublikum › Theatererziehung AP 67400 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Theater › Beziehungen, Ausstrahlungen, Einwirkungen › Theater, Schule und Erziehung GB 2938 Germanistik › Deutschunterricht › Lehrmittel für den Unterricht › Audiovisuelle Unterrichtsmittel GB 2978 Germanistik › Deutschunterricht › Literaturunterricht › Besonderes DG 9440 Pädagogik › Spezialfragen der Erziehung › Spiel, Spieltheorie, Erziehung durch Spiel, Spielplätze u.ä. › Darstellendes Spiel

10.2.7 Mediathek

Tab. 29: Beispiele für Medien für die BGIMS-Mediathek und ihre Einordnung in die Systematiken

Titel		Systemstelle RVK
Film		
1.	<i>Amadeus</i> (1983; Forman, Milos)	AP 51400 F724 A4 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Film › Inszenierung und Regie › Einzelne Regisseure › Sonstige Regisseure (einzelne) › CSN Regisseur Kurz-CSN Titel AP 52000 F724 A4 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Film › Spielfilm › CSN Regisseur Kurz-CSN Titel HN 7843 F724 Anglistik, Amerikanistik › Englische Literatur › Die Literatur des 20. Jahrhunderts seit 1945 › Literaturgeschichte › Einzelne Autoren › Autoren S › Shaffer, Peter › Einzelausgaben › CSN Regisseur
2.	<i>Der blaue Engel</i> (1930; Sternberg, Josef von)	AP 52000 S839 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Film › Spielfilm › CSN Regisseur GM 4753 B64 Germanistik › Deutsche Literatur › Das 20. Jahrhundert und Moderne I › Das 20. Jahrhundert und Moderne I. 1885 - 1945 › Literaturgeschichte › Einzelne Autoren › Autoren M › Mann, Heinrich › Einzelausgaben › Kurz-CSN Titel
3.	<i>Emil und die Detektive</i> (1932; Lamprecht, Gerhard)	AP 52000 K11 E5 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Film › Spielfilm › CSN Verfasser der Buchvorlage Kurz-CSN Titel AP 53200 L239 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Film › Spielfilm › Kinder- und Märchenfilm › CSN Regisseur GM 3996 L239 Germanistik › Deutsche Literatur › Das 20. Jahrhundert und Moderne I › Das 20. Jahrhundert und Moderne I. 1885 - 1945 › Literaturgeschichte › Einzelne Autoren › Autoren K › Kästner, Erich › Einzelausgaben › CSN Regisseur
4.	<i>Fanny och Alexander</i> (<i>Fanny und Alexander</i>) (1982; Bergmann, Ingmar) (schwedisch)	AP 51050 E23 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Film › Inszenierung und Regie › Einzelne Regisseure › Bergman, Ingmar › CSN für „Edition“ (die DVD ist in der Reihe „Ingmar Bergman Edition“ erschienen)
5.	<i>Il Gattopardo</i> (<i>Der Leopard</i>) (1963; Visconti, Luchino)	AP 52000 V824 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Film › Spielfilm › CSN Regisseur AP 51360 #G263 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Film › Inszenierung und Regie › Einzelne Regisseure › Visconti, Luchino › CSN Titel IV 48000 G26 Romanistik › Italienische Sprache und Literatur › Italienische Literatur im 20. Jahrhundert › Literaturgeschichte › Einzelne Autoren › Autoren T › Tomasi di Lampedusa, Giuseppe › Kurz-CSN Titel
6.	<i>Intolerance</i> (1916; Griffith, David L. W.)	AP 51156 I61 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Film › Inszenierung und Regie › Einzelne Regisseure › Griffith, David W. › Kurz-CSN Titel
7.	<i>The Mission</i> (<i>Die Mission</i>) (1986; Joffé, Roland)	AP 51400 #J64 #M687 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Film › Inszenierung und Regie › Einzelne Regisseure › Sonstige Regisseure (einzelne) ›

		CSN Regisseur CSN Titel AP 51450 A787 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Film › Filmmusik, Filmkomponist › CSN der Reihe („Arthaus Collection“)
8.	<i>Harry Potter V: Harry Potter and the Order of the Phoenix (Harry Potter und der Orden des Phoenix)</i> (2007; Yates, David)	#AP 52000 #Y31 #H323 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Spielfilm › CSN Regisseur CSN Titel #HN 9990 Anglistik. Amerikanistik › Englische Literatur › Die Literatur des 20. Jahrhunderts seit 1945 › Die Literatur des 20. Jahrhunderts seit 1945 › Literaturgeschichte › Sonstige
9.	<i>Nosferatu</i> (1922; Murnau, F. W.)	AP 52000 M977 N8 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Spielfilm › CSN Regisseur Kurz-CSN Titel AP 51248 N89 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Film › Inszenierung und Regie › Einzelne Regisseure › Murnau, Friedrich W. › Kurz-CSN Titel HL 4518 M977 Anglistik. Amerikanistik › 19. Jahrhundert (1770/1800-1890/1900) › Literaturgeschichte › Einzelne Autoren › Autoren S › Stoker, Bram › Einzelausgaben. Übersetzungen von Einzelwerken › CSN Regisseur
10.	<i>Das Testament des Dr. Mabuse</i> (1933; Lang, Fritz)	AP 51204 T34 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Film › Inszenierung und Regie › Einzelne Regisseure › Lang, Fritz › Kurz-CSN Titel AP 51204 L269 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Film › Inszenierung und Regie › Einzelne Regisseure › Lang, Fritz › CSN Regisseur
Dokumentation		
11.	<i>Claude Lévi-Strauss – Selbstbildnis eines Ethnologen</i> (1991; Chevally, Annie / Boutang, Pierre-André; Frankreich)	#AP 49400 #C527 #C6 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Film › Filmgattungen nach dem Zweck › Dokumentarfilm › CSN Regisseur CSN Titel #AP 51400 #C527 #C6 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Film › Inszenierung und Regie › Einzelne Regisseure › Sonstige Regisseure (einzelne) › CSN Regisseur Kurz-CSN Titel IH 91900 Romanistik › Französische Literatur im 20. und 21. Jahrhundert › Französische Literatur im 20. Jahrhundert › Literaturgeschichte › Übrige Autoren
12.	<i>Comment ça va? (Wie geht's?)</i> (1978; Godard, Jean-Luc; Frankreich)	#AP 49400 #G577 #C734 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Film › Filmgattungen nach dem Zweck › Dokumentarfilm › CSN Regisseur CSN Titel #AP 51400 #G577 #C734 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Film › Inszenierung und Regie › Einzelne Regisseure › Sonstige Regisseure (einzelne) › CSN Regisseur CSN Titel #AP 51150 #C734 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Film › Inszenierung und Regie › Einzelne Regisseure › Godard, Jean-Luc › CSN Titel
13.	<i>Max Frisch – Gespräche im Alter</i> (1986; Pilliod, Philippe; Schweiz)	#AP 49400 #P641 #M463 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Film › Filmgattungen nach dem Zweck › Dokumentarfilm › CSN Regisseur CSN Titel #AP 51400 #P641 #M463 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Film › Inszenierung und Regie › Einzelne Regisseure › Sonstige Regisseure (einzelne) › CSN Regisseur CSN Titel AP 59510 M463 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Film › Film in einzelnen Ländern › Dokumentarfilm › Europa › Mitteleuropa › Deutschland › CSN Titel GN 4602 D583 Germanistik › Deutsche Literatur › Moderne II: 1946 – 1990 › Literaturgeschichte › Einzelne Autoren › Autoren F › Frisch, Max › Sekundärliteratur › CSN des Regisseurs (Richard Dindo) des ersten Titels in der Box, in der auch dieser Film erschienen ist, GN 4600 G39 Germanistik › Deutsche Literatur › Moderne II: 1946 – 1990 › Literaturgeschichte › Einzelne Autoren › Autoren F › Frisch, Max › Einzelausgaben › Kurz-CSN Untertitel („Gespräche“) GN 4600 J86 Germanistik › Deutsche Literatur › Moderne II: 1946 – 1990 › Literaturgeschichte › Einzelne Autoren › Autoren F › Frisch, Max › Einzelausgaben › CSN des Titels der Box („Journal I-III; zwei Filme“), in der dieser Film erschienen ist
14.	<i>Mein liebster Feind</i> (1999; Herzog, Werner; BRD/Großbritannien/Finnland/USA)	#AP 49400 #H582 #M514 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Film › Filmgattungen nach dem Zweck › Dokumentarfilm › CSN Regisseur CSN Titel

		<p>AP 51164 E96 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Film › Inszenierung und Regie › Einzelne Regisseure › Herzog, Werner › CSN für „Exklusiv“ (die DVD ist in der Reihe „Exklusiv Edition“ erschienen)</p> <p>AP 51164 K56 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Film › Inszenierung und Regie › Einzelne Regisseure › Herzog, Werner › CSN für Klaus Kinski (die Dokumentation behandelt das Verhältnis zwischen Werner Herzog und Klaus Kinski)</p>
15.	<i>Monologe auf Mallorca</i> (1981; Fleischmann, Krista; Österreich)	<p>#AP 49400 #F596 #M751 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Film › Filmgattungen nach dem Zweck › Dokumentarfilm › CSN Regisseur CSN Titel</p> <p>#AP 51400 #F596 #M751 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Film › Inszenierung und Regie › Einzelne Regisseure › Sonstige Regisseure (einzelne) › CSN Regisseur CSN Titel</p> <p>GN 3224 F596 Germanistik › Deutsche Literatur › Moderne II: 1946 – 1990 › Literaturgeschichte › Einzelne Autoren › Autoren B › Bernhard, Thomas › Sekundärliteratur › CSN Regisseur</p> <p>GN 3223 M75 Germanistik › Deutsche Literatur › Moderne II: 1946 – 1990 › Literaturgeschichte › Einzelne Autoren › Bernhard, Thomas › Primärliteratur › CSN Titel</p>
16.	<i>Das Öffnen und Schließen des Mundes – Frankfurter Poetikvorlesungen 1984/1985</i> (1984; Quenzel, Rolf / Schoeller, Wilfried F.)	<p>#AP 49400 #Q3 #O28 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Film › Filmgattungen nach dem Zweck › Dokumentarfilm › CSN Regisseur CSN Titel</p> <p>#AP 51400 #Q3 #O28 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Film › Inszenierung und Regie › Einzelne Regisseure › Sonstige Regisseure (einzelne) › CSN Regisseur CSN Titel</p> <p>GN 6711 O28 Germanistik › Deutsche Literatur › Moderne II: 1946 – 1990 › Literaturgeschichte › Einzelne Autoren › Autoren J › Jandl, Ernst › Primärliteratur › CSN Titel</p>
17.	<i>„Ohne Rücksicht auf Verluste!“ Hans Magnus Enzensberger im Gespräch mit Alexander Kluge</i> (2009; Kluge, Alexander; Deutschland)	<p>#AP 49400 #K66 #O38 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Film › Filmgattungen nach dem Zweck › Dokumentarfilm › CSN Regisseur CSN Titel</p> <p>#AP 51400 #K66 #O38 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Film › Inszenierung und Regie › Einzelne Regisseure › Sonstige Regisseure (einzelne) › CSN Regisseur CSN Titel</p> <p>GN 4494 #O38 Germanistik › Deutsche Literatur › Moderne II: 1946 – 1990 › Literaturgeschichte › Einzelne Autoren › Autoren E › Enzensberger, Hans Magnus › Einzelausgaben › CSN Titel</p> <p>GN 4494 I16 Germanistik › Deutsche Literatur › Moderne II: 1946 – 1990 › Literaturgeschichte › Einzelne Autoren › Autoren E › Enzensberger, Hans Magnus › Einzelausgaben › CSN Titel der Sammelbox („Ich bin keiner von uns: Filme, Portraits, Interviews“), in der diese Dokumentation erschienen ist</p>
18.	<i>Om liv och arbete (Ingmar Bergmann – Über Leben und Arbeit)</i> (1998; Donner, Jörn; Schweden)	<p>#AP 49400 #D686 #O54 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Film › Filmgattungen nach dem Zweck › Dokumentarfilm › CSN Regisseur CSN Titel</p> <p>#AP 51400 #D686 #O54 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Film › Inszenierung und Regie › Einzelne Regisseure › Sonstige Regisseure (einzelne) › CSN Regisseur CSN Titel</p>
19.	<i>Soziologie ist ein Kampfsport: Pierre Bourdieu im Porträt</i> (2001; Carles, Pierre; Frankreich)	<p>#AP 49400 #C278 #S731 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Film › Filmgattungen nach dem Zweck › Dokumentarfilm › CSN Regisseur CSN Titel</p> <p>#AP 51400 #C278 #S731 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Film › Inszenierung und Regie › Einzelne Regisseure › Sonstige Regisseure (einzelne) › CSN Regisseur CSN Titel</p> <p>AP 59535 S731 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Film › Film in einzelnen Ländern › Dokumentarfilm › Europa › Westeuropa › Frankreich, Französisches Sprachgebiet › CSN Titel</p> <p>CI 5571 C278 Philosophie › Geschichte der Philosophie › Geschichte der Philosophie des Abendlandes von Antike bis 20. Jahrhundert › Philosophie des 20. Jahrhunderts › Frankreich und französischsprachige Länder sowie Rumänien › Autoren › Bourdieu, Pierre › Sekundärliteratur › CSN Regisseur</p>
20.	<i>Year of the horse : Neil Young and Crazy Horse live; a tale of 4 guys who like to rock</i> (1997; Jarmusch, Jim; USA)	<p>#AP 49400 #J37 #Y39 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Film › Filmgattungen nach dem Zweck › Dokumentarfilm › CSN Regisseur CSN Titel</p> <p>AP 51185 J37 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign ›</p>

		<p>Film › Inszenierung und Regie › Einzelne Regisseure › Jarmusch, Jim › CSN Regisseur oder Reihe, in der der Film erschienen ist (Jim Jarmusch Collection“)</p> <p>AP 51185 C697 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Film › Inszenierung und Regie › Einzelne Regisseure › Jarmusch, Jim › CSN eines Teils des Namens der Reihe („Jim Jarmusch Collection“), in der der Film erschienen ist</p> <p>HU 9800 J37 Y3 Anglistik. Amerikanistik › Amerikanische Literatur › 20. Jahrhundert › Literaturgeschichte › Sonstige</p>
Theater		
21.	Goethe, J. W.: <i>Faust 1</i> . Deutsches Schauspielhaus Hamburg 1960; Gorski, P.; Inszenierung: Gründgens, G.	<p># AP 70800 #G674 #F267 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Theater › Gattungen des Theaterspiels › Schauspiel, Drama › CSN Regisseur CSN Titel</p> <p># AP 72400 #G674 #F267 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Theater › Sprechtheater › Dramatiker › CSN Regisseur CSN Titel</p> <p>AP 64200 G886 F26 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Theater › Theaterarten › Stadt- und Provinztheater › CSN für den Zuständigen für die Inszenierung Kurz-CSN Titel</p>
22.	Jelinek, Elfriede: <i>Ein Sportstück</i> . Schiller Theater Berlin (gespielt vom Wiener Burgtheater) ohne Jahr; Schleef, Einar.	<p># AP 70800 #G674 #F267 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Theater › Gattungen des Theaterspiels › Schauspiel, Drama › CSN Regisseur CSN Titel</p> <p># AP 72400 #S339 #S764 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Theater › Sprechtheater › Dramatiker › CSN Regisseur CSN Titel</p>
23.	Lessing, G. E.: <i>Miss Sara Sampson</i> . Schauspiel Bonn 1987; Mouchtar-Samorai, David.	<p># AP 70800 #M924 #M678 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Theater › Gattungen des Theaterspiels › Schauspiel, Drama › CSN Regisseur CSN Titel</p> <p># AP 72400 #M924 #M678 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Theater › Sprechtheater › Dramatiker › CSN Regisseur CSN Titel</p>
24.	Molière, Jean B.: <i>Der Menschenfeind</i> . Freie Volksbühne Berlin 1980; Zadek, Peter.	<p># AP 70800 #Z17 #M548 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Theater › Gattungen des Theaterspiels › Schauspiel, Drama › CSN Regisseur CSN Titel</p> <p># AP 72400 #Z17 #M548 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Theater › Sprechtheater › Dramatiker › CSN Regisseur CSN Titel</p>
25.	Schnitzler, Arthur: <i>Der einsame Weg</i> . Schaubühne am Lehniner Platz Berlin 1992; Breth, Andrea.	<p># AP 70800 #B844 #E35 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Theater › Gattungen des Theaterspiels › Schauspiel, Drama › CSN Regisseur CSN Titel</p> <p># AP 72400 #B844 #E35 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Theater › Sprechtheater › Dramatiker › CSN Regisseur CSN Titel</p>
26.	Schwab, Werner: <i>Volksvernichtung. Oder: Meine Leber ist sinnlos</i> . Theater m.b.H. Wien 2000; Welunschek, Karl.	<p># AP 70800 #W464 #V921 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Theater › Gattungen des Theaterspiels › Schauspiel, Drama › CSN Regisseur CSN Titel</p> <p># AP 72400 #W464 #V921 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Theater › Sprechtheater › Dramatiker › CSN Regisseur CSN Titel</p>
27.	Tschechow, Anton: <i>Die drei Schwestern</i> . Schaubühne am Lehniner Platz 1986; Stein, Peter.	<p># AP 70800 #S819 #D771 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Theater › Gattungen des Theaterspiels › Schauspiel, Drama › CSN Regisseur CSN Titel</p> <p># AP 72400 #S819 #D771 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Theater › Sprechtheater › Dramatiker › CSN Regisseur CSN Titel</p>
28.	Wedekind, Frank: <i>Der Marquis von Keith</i> . Niedersächsisches Staatstheater Hannover 1991; Heinz, Gerd.	<p># AP 70800 #H472 #M357 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Theater › Gattungen des Theaterspiels › Schauspiel, Drama › CSN Regisseur CSN Titel</p> <p># AP 72400 #H472 #M357 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Theater › Sprechtheater › Dramatiker › CSN Regisseur CSN Titel</p>
29.	Widmer, Urs: <i>Top Dogs</i> . Theater am Neumarkt Zürich 1997; Hesse, Volker.	<p># AP 70800 #H587 #T673 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Theater › Gattungen des Theaterspiels › Schauspiel, Drama › CSN Regisseur CSN Titel</p> <p># AP 72400 #H587 #T673 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Theater › Sprechtheater › Dramatiker › CSN Regisseur CSN Titel</p>
30.	Zuckmayer, Carl: <i>Des Teufels General</i> . Volksbühne Berlin am Rosa-Luxemburg-Platz 1997; Castorf, Frank.	<p># AP 70800 #C354 #T351 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Theater › Gattungen des Theaterspiels › Schauspiel, Drama › CSN Regisseur CSN Titel</p> <p># AP 72400 #C354 #T351</p>

		Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Theater › Sprechtheater › Dramatiker › CSN Regisseur CSN Titel
Hörspiel		
31.	<i>Ausnahmestand</i> (1960; Becker, Rolf; NDR)	# AP 36320 #B395 #A932 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Rundfunk (Hörfunk und Fernsehen) › Aussageformen › Hör- und Fernsehspiel › CSN Autor/Regisseur CSN Titel # AP 36320 #A932 #B395 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Rundfunk (Hörfunk und Fernsehen) › Aussageformen › Hör- und Fernsehspiel › CSN Titel CSN Autor/Regisseur
32.	<i>Die Auswanderer – ein groteskes Spiel um die Jahrhundertwende</i> (1970; Schnell, Raoul Wolfgang; WDR)	# AP 36320 #S359 #A938 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Rundfunk (Hörfunk und Fernsehen) › Aussageformen › Hör- und Fernsehspiel › CSN Autor/Regisseur CSN Titel # AP 36320 #A938 #S359 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Rundfunk (Hörfunk und Fernsehen) › Aussageformen › Hör- und Fernsehspiel › CSN Titel CSN Autor/Regisseur
33.	<i>Bahnhof am Meer</i> (1995; Becker, Jürgen; WDR)	# AP 36320 #B395 #B151 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Rundfunk (Hörfunk und Fernsehen) › Aussageformen › Hör- und Fernsehspiel › CSN Autor/Regisseur CSN Titel # AP 36320 #B151 #B395 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Rundfunk (Hörfunk und Fernsehen) › Aussageformen › Hör- und Fernsehspiel › CSN Titel CSN Autor/Regisseur
34.	<i>Dienstag</i> (2000; Krausser, Helmut; BR)	# AP 36320 #K91 #D562 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Rundfunk (Hörfunk und Fernsehen) › Aussageformen › Hör- und Fernsehspiel › CSN Autor/Regisseur CSN Titel # AP 36320 #D562 #K91 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Rundfunk (Hörfunk und Fernsehen) › Aussageformen › Hör- und Fernsehspiel › CSN Titel CSN Autor/Regisseur
35.	<i>Ein Nebulo bist du</i> (1989; Sparschuh, Jens; SR)	# AP 36320 #S737 #N363 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Rundfunk (Hörfunk und Fernsehen) › Aussageformen › Hör- und Fernsehspiel › CSN Autor/Regisseur CSN Titel # AP 36320 #N363 #S737 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Rundfunk (Hörfunk und Fernsehen) › Aussageformen › Hör- und Fernsehspiel › CSN Titel CSN Autor/Regisseur
36.	<i>Rosebud</i> (2002; Schlingensiefel, Christoph; WDR)	# AP 36320 #S344 #R798 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Rundfunk (Hörfunk und Fernsehen) › Aussageformen › Hör- und Fernsehspiel › CSN Autor/Regisseur CSN Titel # AP 36320 #R798 #S344 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Rundfunk (Hörfunk und Fernsehen) › Aussageformen › Hör- und Fernsehspiel › CSN Titel CSN Autor/Regisseur
37.	<i>Ein Trompeter kommt</i> (1970; Kohlhaase, Wolfgang; Rundfunk der DDR)	# AP 36320 #K79 #T851 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Rundfunk (Hörfunk und Fernsehen) › Aussageformen › Hör- und Fernsehspiel › CSN Autor/Regisseur CSN Titel # AP 36320 #T851 #K79 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Rundfunk (Hörfunk und Fernsehen) › Aussageformen › Hör- und Fernsehspiel › CSN Titel CSN Autor/Regisseur
38.	<i>Unter dem Gras darüber.</i> (1999; Kurtz, Inge / Geers, Jürgen; HR)	# AP 36320 #K96 #U61 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Rundfunk (Hörfunk und Fernsehen) › Aussageformen › Hör- und Fernsehspiel › CSN Autor/Regisseur CSN Titel # AP 36320 #U61 #K96 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Rundfunk (Hörfunk und Fernsehen) › Aussageformen › Hör- und Fernsehspiel › CSN Titel CSN Autor/Regisseur
39.	<i>Weißmann und Rotgesicht</i> (1978; Tabori, George; NDR)	# AP 36320 #T114 #W433 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Rundfunk (Hörfunk und Fernsehen) › Aussageformen › Hör- und Fernsehspiel › CSN Autor/Regisseur CSN Titel # AP 36320 #W433 #T114 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Rundfunk (Hörfunk und Fernsehen) › Aussageformen › Hör- und Fernsehspiel › CSN Titel CSN Autor/Regisseur

40.	Zum Tee bei Doktor Borsig (1990; Gerhard, Ulrich; HR)	<p>#AP 36320 #G368 #Z94 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Rundfunk (Hörfunk und Fernsehen) › Aussageformen › Hör- und Fernsehspiel › CSN Autor/Regisseur CSN Titel</p> <p>#AP 36320 #Z94 #G368 Allgemeines › Medien- und Kommunikationswissenschaften, Kommunikationsdesign › Rundfunk (Hörfunk und Fernsehen) › Aussageformen › Hör- und Fernsehspiel › CSN Titel CSN Autor/Regisseur</p> <p>GN 3280 Germanistik › Deutsche Literatur › Moderne II: 1946 - 1990 › Literaturgeschichte › Einzelne Autoren › Autoren B › Böll, Heinrich › Einzelausgaben</p>
-----	---	--

10.3 Beispiel-Ausschnitt der Konkordanz BGIMS-Systematiken ↔ RVK

Für dieses Beispiel wurden aus den vier BGIMS-Systematiken jeweils rund zehn Notationen ausgewählt und auf die RVK-Systematik „gemappt“. Die Auswahl der Beispiel-Klassen erfolgte u.a. aus den Bereichen, die in der BGIMS relativ detailliert unterteilt sind, um zu überprüfen, wie diese „Detailtreue“ in der RVK abbildbar ist.

Die Entsprechungen in der RVK wurden über die Durchsicht der RVK sowie über Stichproben aus den Beständen und ihre Einordnung durch andere Bibliotheken ermittelt.

Da in der Niederdeutsch-Systematik die Unterteilung der Klassen nach springenden Nummern nicht immer genau überliefert ist, wird bei den Klassen ggf. ein „ca.“ ergänzt; die Bestände müssen beim Umsystematisieren entsprechend geprüft werden.

Das Zeichen „~“ steht als Platzhalter für die Wiederholung des übergeordneten Themengebietes der vorhergehenden Zeile (z.B. „Mittelhochdeutsch“ oder „Namenforschung“). Diese Angabe ist zur Orientierung notwendig, da die vier Systematiken in der Konkordanz „ineinandersortiert“ werden und daher Wechsel z.B. zwischen sprachwissenschaftlichen und literaturwissenschaftlichen Themen vorkommen können.

Aus Platzgründen werden folgende Abkürzungen verwendet:

- *allg.* = *allgemeine(r/s)*
- *dt.* = *deutsche(r/s)*
- *einz.* = *einzelne(r/s)*
- *Litwiss.* = *Literaturwissenschaft*
- *Germ.* = *Germanistik*
- *ndt.* = *niederdeutsch*
- *Sprachwiss.* = *Sprachwissenschaft*
- *vgl.* = *vergleichende(r/s)*

Tab. 30: Beispiel-Ausschnitt für eine Konkordanz BGIMS-Systematiken ↔ RVK

BGIMS-Klasse		Relation	RVK-Klasse	
L1	Allg. Litwiss. und Literaturtheorie: Allgemeine Einführungen	>	EC 1110	Allg. & vgl. Litwiss. › Allgemeines › Handbücher. Grundrisse
		<	EC 1610	Allg. & vgl. Litwiss. › Methoden der Litwiss. › Allg. Litwiss. › Allg.
		<	GE 3029	Germ. › Dt. Literatur › Litwiss. und Literaturkritik › Allg.
L1a	~: Methoden, Interpretationsmodelle, Beispielinterpretationen	<	EC 1600	Allg. & vgl. Litwiss. › Methoden der Litwiss. › Allg.
		<	EC 1610	Allg. & vgl. Litwiss. › Methoden der Litwiss. › Allg. Litwiss. › Allg.
		>	EC 1620	Allg. & vgl. Litwiss. › Methoden der Litwiss. › Allg. Litwiss. › Einz. Probleme
		<	EC 1630	Allg. & vgl. Litwiss. › Methoden der Litwiss. › Allg. Litwiss. › Einz. Richtungen
		>	EC 1640	Allg. & vgl. Litwiss. › Methoden der Litwiss. › Allg. Litwiss. › Einz. Methoden
		<	ED 1000 – 5804	Allg. & vgl. Litwiss. › Textsammlungen zur Litwiss. › ...
		<	GE 3029	Germ. › Dt. Literatur › Litwiss. und Literaturkritik › Allg.
L1b	~: Wissenschaftliche Arbeitstechniken, Leselisten	<	AK 39500 – 39950	Allg. › Wissenschaftskunde und Wissenschaftsorganisation › Technik der wiss. Arbeit › ...
		>	EC 1600	Allg. & vgl. Litwiss. › Methoden der Litwiss. › Allg.
		>	EC 1900	Allg. & vgl. Litwiss. › Literaturtheorie, Literaturphilosophie, Literaturästhetik › Einz. Probleme › Literaturästhetiken › Literarische Wertung

		>	EC 2400	Allg. & vgl. Litwiss. › Beziehungen der Literatur zu anderen Gebieten › Allg.
		<	EC 5000	Allg. & vgl. Litwiss. › Literaturgeschichte › Allgemeines
		<	GB 1610	Germ. › Allg. › Einführungen. Methodologie
		<	GB 2935	Germ. › Deutschunterricht › Lehrmittel für den Unterricht › Allg.
		<	GB 2968	Germ. › Deutschunterricht › Sprachunterricht › Besonderes
L2	Wissenschaftstheorie und -geschichte der Litwiss.	=	EC 1465	Allg. & vgl. Litwiss. › Geschichte der Litwiss./Literaturtheorie › Allg.
		>	EC 1470	Allg. & vgl. Litwiss. › Geschichte der Litwiss./Literaturtheorie › Einz. Länder und Orte
		>	EC 1540	Allg. & vgl. Litwiss. › Geschichte der Litwiss./Literaturtheorie › Einz. Richtungen
		>	EC 1580	Allg. & vgl. Litwiss. › Geschichte der Litwiss./Literaturtheorie › Einz. Literaturwissenschaftler
		>	EC 1110	Allg. & vgl. Litwiss. › Allgemeines › Handbücher. Grundrisse
		>	EC 1600	Allg. & vgl. Litwiss. › Methoden der Litwiss. › Allg.
		>	GB 2025 – 2905	Germ. › Allg. › Geschichte und Biographie des Faches › ...
		<	GE 3029	Germ. › Dt. Literatur › Litwiss. und Literaturkritik › Allg.
L3	Gegenstandsbereiche der Litwiss.: Editionswissenschaft	<	EC 1610	Allg. & vgl. Litwiss. › Methoden der Litwiss. › Allg. Litwiss. › Allg.
		<	EC 1640	Allg. & vgl. Litwiss. › Methoden der Litwiss. › Allg. Litwiss. › Einz. Methoden
		>	GB 3400	Germ. › Germanistische Handschriftenkunde › Edition (Editionsfragen)
		<	GE 3054	Germ. › Dt. Literatur › Litwiss. und Literaturkritik › Einz. Probleme
		<	AK 39620	Allg. › Wissenschaftskunde und Wissenschaftsorganisation › Technik der wissenschaftlichen Arbeit › Editionstechnik
L4	~: Literaturkritik, literarische Wertung, literarisches Leben	>	EC 1700 – 1780	Allg. & vgl. Litwiss. › Methoden der Litwiss. › Literaturkritik
		>	EC 1900	Allg. & vgl. Litwiss. › Literaturtheorie, Literaturphilosophie, Literaturästhetik › Einz. Probleme › Literaturästhetiken › Literarische Wertung
		>	GN 2002 – 2005	Germ. › Dt. Literatur › Moderne II: 1946 - 1990 › Literaturgeschichte › Literaturkritik › ...
		<	EC 2140 – 2190	Allg. & vgl. Litwiss. › Methoden der Litwiss. › Allgemeine Litwiss. › Literaturtheorie, Literaturphilosophie, Literaturästhetik › Literatursoziologie › Literarisches Leben › ...
L5	~: Rhetorik und Stilistik	>	EC 3500 – 3990	Allg. & vgl. Litwiss. › Poetik › Stilistik › ...
		>	EC 4100 – 4150	Allg. & vgl. Litwiss. › Poetik › (Allgemeine) Rhetorik › ...
		>	GE 3501	Germ. › Dt. Literatur › Litwiss. und Literaturkritik › Stilforschung › Allgemeines
		>	GE 3540 – 3718	Germ. › Dt. Literatur › Litwiss. und Literaturkritik › Stilforschung › Stilmittel › ...
		>	GE 3720 – 3812	Germ. › Dt. Literatur › Litwiss. und Literaturkritik › Stilforschung › Literarische Rhetorik und Rhetorik allgemein › ...
L8	~: Komparatistik	<	EC 1650 – 1680	Allg. & vgl. Litwiss. › Methoden der Litwiss. › Vgl. Litwiss. › ...
mhd 1 – 999	Mittelhochdeutsch: Gemischte Sammlungen	>	GF 1782	Germ. › Dt. Literatur › Frühmittelhochdeutsche Literatur › Literaturgeschichte › Textsammlungen
		>	GF 2619	Germ. › Dt. Literatur › Mittelhochdeutsche Klassik › Literaturgeschichte und Textsammlungen › Allgemeine Textsammlungen
mhd 2.000 – 2.999	~: Prosa: Sammlungen (in der Reihenfolge ihres Erscheinens)	>	GF 1782	Germ. › Dt. Literatur › Frühmittelhochdeutsche Literatur › Literaturgeschichte › Textsammlungen
		>	GF 2795	Germ. › Dt. Literatur › Mittelhochdeutsche Klassik › Literaturgeschichte und Textsammlungen › Epik › Allgemeine Textsammlungen
mhd 3.000 – 3.999	~: Prosa: Allgemeine Abhandlungen zur mhd. Prosa	>	GF 2791	Germ. › Dt. Literatur › Mittelhochdeutsche Klassik › Literaturgeschichte und Textsammlungen › Epik › Allgemeines
		>	GF 1760	Germ. › Dt. Literatur › Frühmittelhochdeutsche Literatur › Literaturgeschichte › Darstellung nach Gattungen › Epik
mhd 4.000 – 9.999	~: Prosa: Autoren und Werke in zeitlicher Abfolge	>	GF 1805 – 2499	Germ. › Dt. Literatur › Frühmittelhochdeutsche Literatur › Literaturgeschichte › Einz. Autoren und Denkmäler
		>	GF 3367 – 6120	Germ. › Dt. Literatur › Mittelhochdeutsche Klassik › Literaturgeschichte und Textsammlungen › Einz. Autoren und Werke
mnd 1-399 ca.	Mittelniederdeutsch: Allgemeines, Lehrbücher	>	GF 9301	Germ. › Dt. Literatur › Mittelniederdt. Literatur › Allgemeines
		>	GD 4862	Germ. › Dialektologie, Mundarten, Sondersprachen, Namenkunde › Niederdeutsch › Einz. Epochen › Mittelniederdeutsch
mnd 400ff ca.	~: Rechtstexte, Sachsenspiegel	=	GF 9950	Germ. › Dt. Literatur › Mittelniederdt. Literatur › Literaturgeschichte › Texte (Sammlungen und Autoren nebst Sekundärliteratur) › Gattungen › Epik › Rechtstexte
		>	GF 9952	Germ. › Dt. Literatur › Mittelniederdt. Literatur › Literaturgeschichte › Texte (Sammlungen und Autoren nebst Sekundärliteratur) › Gattungen › Epik › Rechtstexte › Sekundärliteratur
mnd 400ff ca.	~: amtliche/städtische Literatur	<	GF 9980	Germ. › Dt. Literatur › Mittelniederdt. Literatur › Literaturgeschichte › Texte (Sammlungen und Autoren nebst Sekundärliteratur) › Gattungen › Epik › Sonstige Gattungen
		<	GF 9982	Germ. › Dt. Literatur › Mittelniederdt. Literatur › Literaturgeschichte › Texte (Sammlungen und Autoren nebst Sekundärliteratur) › Gattungen › Epik › Sonstige Gattungen › Sekundärliteratur
mnd 2.900ff ca.	~: Geschichtsbücher, Chroniken	=	GF 9940	Germ. › Dt. Literatur › Mittelniederdt. Literatur › Literaturgeschichte › Texte (Sammlungen und Autoren nebst Sekundärliteratur) ›

		>	GF 9942	Gattungen › Epik › Chroniken Germ. › Dt. Literatur › Mittelniederdt. Literatur › Literaturgeschichte › Texte (Sammlungen und Autoren nebst Sekundärliteratur) › Gattungen › Epik › Chroniken › Sekundärliteratur
mnd 4.000ff ca.	~: Urkunden	=	GF 9950	Germ. › Dt. Literatur › Mittelniederdt. Literatur › Literaturgeschichte › Texte (Sammlungen und Autoren nebst Sekundärliteratur) › Gattungen › Epik › Rechtstexte
		>	GF 9952	Germ. › Deutsche Literatur › Mittelniederdt. Literatur › Literaturgeschichte › Texte (Sammlungen und Autoren nebst Sekundärliteratur) › Gattungen › Epik › Rechtstexte › Sekundärliteratur
		<	GF 9980	Germ. › Dt. Literatur › Mittelniederdt. Literatur › Literaturgeschichte › Texte (Sammlungen und Autoren nebst Sekundärliteratur) › Gattungen › Epik › Sonstige Gattungen
		<	GF 9982	Germ. › Dt. Literatur › Mittelniederdt. Literatur › Literaturgeschichte › Texte (Sammlungen und Autoren nebst Sekundärliteratur) › Gattungen › Epik › Sonstige Gattungen › Sekundärliteratur
mnd 5.400ff ca.	~: Corpus Gysseling	<	GF 9565	Germ. › Dt. Literatur › Mittelniederdt. Literatur › Literaturgeschichte › Texte (Sammlungen und Autoren nebst Sekundärliteratur) › Allgemeine Sammlungen
mnd 5.450ff ca.	~: Lübecker Handschriften	<	GF 9366	Germ. › Dt. Literatur › Mittelniederdt. Literatur › Handschriften. Textkritik
		<	GF 9565	Germ. › Dt. Literatur › Mittelniederdt. Literatur › Literaturgeschichte › Texte (Sammlungen und Autoren nebst Sekundärliteratur) › Allgemeine Sammlungen
mnd 6.100ff ca.	~: Bibeltexte, Legenden, religiöse Richtungen, Kirchenordnungen	>	GF 9960	Germ. › Dt. Literatur › Mittelniederdt. Literatur › Literaturgeschichte › Texte (Sammlungen und Autoren nebst Sekundärliteratur) › Gattungen › Epik › Geistliche Prosa
		>	GF 9962	Germ. › Dt. Literatur › Mittelniederdt. Literatur › Literaturgeschichte › Texte (Sammlungen und Autoren nebst Sekundärliteratur) › Gattungen › Epik › Geistliche Prosa › Sekundärliteratur
		>	GF 9970	Germ. › Dt. Literatur › Mittelniederdt. Literatur › Literaturgeschichte › Texte (Sammlungen und Autoren nebst Sekundärliteratur) › Gattungen › Epik › Niederdt. Bibeln
		>	GF 9972	Germ. › Dt. Literatur › Mittelniederdt. Literatur › Literaturgeschichte › Texte (Sammlungen und Autoren nebst Sekundärliteratur) › Gattungen › Epik › Niederdt. Bibeln › Sekundärliteratur
		>	GF 9748	Germ. › Dt. Literatur › Mittelniederdt. Literatur › Literaturgeschichte › Texte (Sammlungen und Autoren nebst Sekundärliteratur) › Gattungen › Drama. Spiele › Geistliche Spiele
		>	GF 9751	Germ. › Dt. Literatur › Mittelniederdt. Literatur › Literaturgeschichte › Texte (Sammlungen und Autoren nebst Sekundärliteratur) › Gattungen › Drama. Spiele › Geistliche Spiele › Sekundärliteratur
Mo 1	Stoff- und Motivgeschichte; literarische Themen und Mythen: Handbücher, Einführungen und Gesamtdarstellungen, Lexika und Nachschlagewerke, Einführungen und Gesamtdarstellungen	>	GE 4901	Germ. › Dt. Literatur › Literaturgeschichte › Stoff- und Motivgeschichte › Allgemeines
		>	EC 5400	Allg. & vgl. Litwiss. › Literaturgeschichte › Stoff- und Motivgeschichte › Allgemeines
Mo 2	~: Mythos und Mythen, Allgemeindarstellungen, Antike Mythen und mythische Gestalten, Germanische, nordische und keltische Mythen; Mythen des Mittelalters, Mythen der Welt; Sagen, Moderne Mythen	=	GE 5000	Germ. › Dt. Literatur › Literaturgeschichte › Stoff- und Motivgeschichte › Einz. Stoffe und Motive › Mythologie
		>	GB 3505	Germ. › Germanische Altertumskunde › Einzelgebiete › Religion und Mythologie
		>	EC 5410	Allg. & vgl. Litwiss. › Literaturgeschichte › Stoff- und Motivgeschichte › Einz. Stoffe und Motive (CSN des Sachbegriffs und Kurz-CSN d. Verf.)
Mo 3	~: Phantastik, Spuk, Schauer und Horror; das Böse, Doppelgänger, Widergänger, künstliche Menschen und Spiegelszenen; Schatten, Okkultismus, Satanismus und Vampirismus; Magie, Zauber und Hexerei, Science-Fiction	<	GE 5201 – 5229	Germ. › Dt. Literatur › Literaturgeschichte › Stoff- und Motivgeschichte › Einz. Stoffe und Motive › Sonstige (A-Z) › (CSN des Sachbegriffs und Kurz-CSN d. Verf.)
		>	GE 4997	Germ. › Dt. Literatur › Literaturgeschichte › Stoff- und Motivgeschichte › Einz. Stoffe und Motive › Geistige Welt. Religion
		>	BE 9130	Religionswissenschaft › Religionsgeschichte › Religiöse Zeitgeschichte › Religiöse Strömungen › Spiritismus, Okkultismus, Satanismus, Moderne Hexen
nd 1f	Neuniederdeutsch: Allgemeine Lesebücher	=	GT 1375	Germ. › Neuniederdt. Literatur › Textsammlungen › Allgemeine Sammlungen
nd 700ff ca.	~: einzelne Autoren (regional u. chronologisch geordnet)	=	GT 1500	Germ. › Neuniederdt. Literatur › Einz. Autoren (alphabetisch geordnet)
nd 19.920ff	~: Hörspiele, Radiobeiträge	<	GT 1495	Germ. › Neuniederdt. Literatur › Textsammlungen › Sammlungen nach Gattungen › Sonstige Gattungen (CSN des Sachbegriffs und Kurz-CSN d. Verf.)
		>	GT 1253	Germ. › Neuniederdt. Literatur › Literaturgeschichte › Gattungs- und Formgeschichte › Drama. Hörspiel
nd 20.025ff	~: Märchen und Sagen, Witze, Lieder, Plattdeutsch in der Kirche	<	GT 1490	Germ. › Neuniederdt. Literatur › Textsammlungen › Sammlungen nach Gattungen › Epik
		<	GT 1495	Germ. › Neuniederdt. Literatur › Textsammlungen › Sammlungen nach Gattungen › Sonstige Gattungen (CSN des Sachbegriffs und Kurz-CSN d. Verf.)
R I	Lesen: Lesepädagogik / Literalität	>	GB 2958	Germ. › Deutschunterricht › Sprachunterricht › Aussprache, Sprecherziehung, Leseunterricht
		>	GB 2966	Germ. › Deutschunterricht › Sprachunterricht › Diktat, Rechtschreiben; Lesetraining
		<	ES 869	Allg. & vgl. Sprach- und Litwiss. › › Spezialbereiche der allgemeinen Sprachwiss. › Angewandte Sprachwiss. › Sprach- und Redeschulung, unterrichtsbezogen: Sprachdidaktik › Sprachunterricht › Aussprache, Sprecherziehung, Lesen

R Ia	~: Erstleseunterricht (Ansätze bis etwa 1980)	>	DP 4000	Pädagogik › Didaktik und Methodik des Unterrichts › Didaktik einz. Sachgebiete und Themen › Einz. Unterrichtsfächer › Erstlesen und Erstschriften › Allgemeines
		>	DP 4010	Pädagogik › Didaktik und Methodik des Unterrichts › Didaktik einz. Sachgebiete und Themen › Einz. Unterrichtsfächer › Erstlesen und Erstschriften › Curricula
		>	DP 4020	Pädagogik › Didaktik und Methodik des Unterrichts › Didaktik einz. Sachgebiete und Themen › Einz. Unterrichtsfächer › Erstlesen und Erstschriften › Einz. Unterrichtsthemen
		>	DP 4030	Pädagogik › Didaktik und Methodik des Unterrichts › Didaktik einz. Sachgebiete und Themen › Einz. Unterrichtsfächer › Erstlesen und Erstschriften › Einz. Unterrichtsverfahren
		>	GB 2958	Germ. › Deutschunterricht › Sprachunterricht › Aussprache, Sprecherziehung, Leseunterricht
R II	~: Literaturunterricht	<	GB 2970	Germ. › Deutschunterricht › Literaturunterricht › Allgemeines
		>	GB 2972	Germ. › Deutschunterricht › Literaturunterricht › Lesebuch (Theorie und Analyse)
		>	GB 2974	Germ. › Deutschunterricht › Literaturunterricht › Literaturgeschichte
		>	GB 2976	Germ. › Deutschunterricht › Literaturunterricht › Interpretation
		>	GB 2978	Germ. › Deutschunterricht › Literaturunterricht › Besonderes
R III	~: Gedichte im Unterricht	<	GB 2976	Germ. › Deutschunterricht › Literaturunterricht › Interpretation
		<	GB 2978	Germ. › Deutschunterricht › Literaturunterricht › Besonderes
		<	GB 3004	Germ. › Deutschunterricht › Schul- und Übungsbücher › Literatur › Texte einz. Autoren als Klassenlektüre
		<	EC 4360	Allg. & vgl. Sprach- und Litwiss. › Poetik › Gattungspoetik › Lyrik › Einz. Probleme
R IV	~: Jugendliteratur im Unterricht	<	GB 2976	Germ. › Deutschunterricht › Literaturunterricht › Interpretation
		<	GB 2978	Germ. › Deutschunterricht › Literaturunterricht › Besonderes
		<	GB 3004	Germ. › Deutschunterricht › Schul- und Übungsbücher › Literatur › Texte einz. Autoren als Klassenlektüre
		>	DX 1061	Pädagogik › Jugendliteratur › Didaktik und Rezeption der Kinder- und Jugendliteratur
R/S I	Schriftspracherwerb (Neuere Ansätze ab 1980): Ganzheitliches Lesen- und Schreibenlernen / Schrifterwerb: Voraussetzungen, Probleme	>	DP 4000 – 4030	Pädagogik › Didaktik und Methodik des Unterrichts › Didaktik einz. Sachgebiete und Themen › Einz. Unterrichtsfächer › Erstlesen und Erstschriften › ...
		<	CQ 4000	Psychologie › Entwicklungspsychologie › Entwicklung der Sprache
		<	ER 920	Allg. & vgl. Sprach- und Litwiss. › Allg. Sprachwiss. › Sprachpsychologie. Psycholinguistik › Spracherwerb, individueller Sprachstatus › Erstsprache (Muttersprache), Sprachentwicklung im Kindesalter
		<	ER 925	Allg. & vgl. Sprach- und Litwiss. › Allg. Sprachwiss. › Sprachpsychologie. Psycholinguistik › Spracherwerb, individueller Sprachstatus › Fremdsprache, Sprachenlernen (Theorie, Abstrakta, schematischer Ablauf, psychologische Mechanismen)
		>	GB 2958	Germanistik › Deutschunterricht › Sprachunterricht › Aussprache, Sprecherziehung, Leseunterricht
		>	GB 2964	Germ. › Deutschunterricht › Sprachunterricht › Schriftl. Ausdruck, Aufsatz, Aufsatzbeurteilung; Textproduktion, Schreibdidaktik
>	GB 2966	Germ. › Deutschunterricht › Sprachunterricht › Diktat, Rechtschreiben; Lesetraining		
R/S II	~: Texte verfassen / Entwicklung von Schreibkompetenz / Schreibdidaktik (z.B. Schreiben als Prozess, kreatives Schreiben u.a.)	=	GB 2964	Germ. › Deutschunterricht › Sprachunterricht › Schriftl. Ausdruck, Aufsatz, Aufsatzbeurteilung; Textproduktion, Schreibdidaktik
R/S III	~: Sprachförderung / Diagnostik	=	GB 2950	Germ. › Deutschunterricht › Einzelprobleme › Sprachtests, Prüfung; Diagnostik, Fehleranalyse; Notengebung; Evaluation
		>	GB 2958	Germ. › Deutschunterricht › Sprachunterricht › Aussprache, Sprecherziehung, Leseunterricht
		<	DK 2000	Pädagogik › Schulpädagogik › Vorschulerziehung › Regionalschlüssel › Allgemeines und Deutschland
		<	DP 3000	Pädagogik › Didaktik und Methodik des Unterrichts › Didaktik einz. Schulstufen › Elementarstufe: Vorschulerziehung › Allgemeines und Deutschland
		<	DP 3100	Pädagogik › Didaktik und Methodik des Unterrichts › Didaktik einz. Schulstufen › Primarstufe: Grundschule, Volksschule (allgemein), Gesamtschule › Allgemeines und Deutschland
		<	DT 4100	Pädagogik › Pädagogik der Behinderten und Verhaltensgestörten. Sonderpädagogik, Heilpädagogik › Behinderte › Sprachbehinderte › Didaktik › Allgemeines und Deutschland
sp 44.000 – 44.299	Namensforschung: Deutsche Personennamen allgemein	=	GD 9279	Germ. › Dialektologie, Mundarten, Sondersprachen, Namenkunde › Namenkunde › Personen- und Familiennamen › Personennamen › Allgemeines
		<	GD 9499	Germ. › Dialektologie, Mundarten, Sondersprachen, Namenkunde › Namenkunde › Personen- und Familiennamen › Familiennamen › Allgemeines
		<	GD 9270	Germ. › Dialektologie, Mundarten, Sondersprachen, Namenkunde › Namenkunde › Personen- und Familiennamen › Allgemeines
sp 44.300 – 44.349	~: Deutsche Personennamen nach Landschaften: Oberdeutschland (Bayern)	<	GD 9314	Germ. › Dialektologie, Mundarten, Sondersprachen, Namenkunde › Namenkunde › Personen- und Familiennamen › Personennamen › Regionale Darstellungen
		<	GD 9534	Germ. › Dialektologie, Mundarten, Sondersprachen, Namenkunde › Namenkunde › Personen- und Familiennamen › Familiennamen › Regionale Darstellungen
sp 44.350 –	~: Deutsche Personennamen nach Landschaften: Tirol	<	GD 9314	Germ. › Dialektologie, Mundarten, Sondersprachen, Namenkunde › Namenkunde › Personen- und Familiennamen › Personennamen

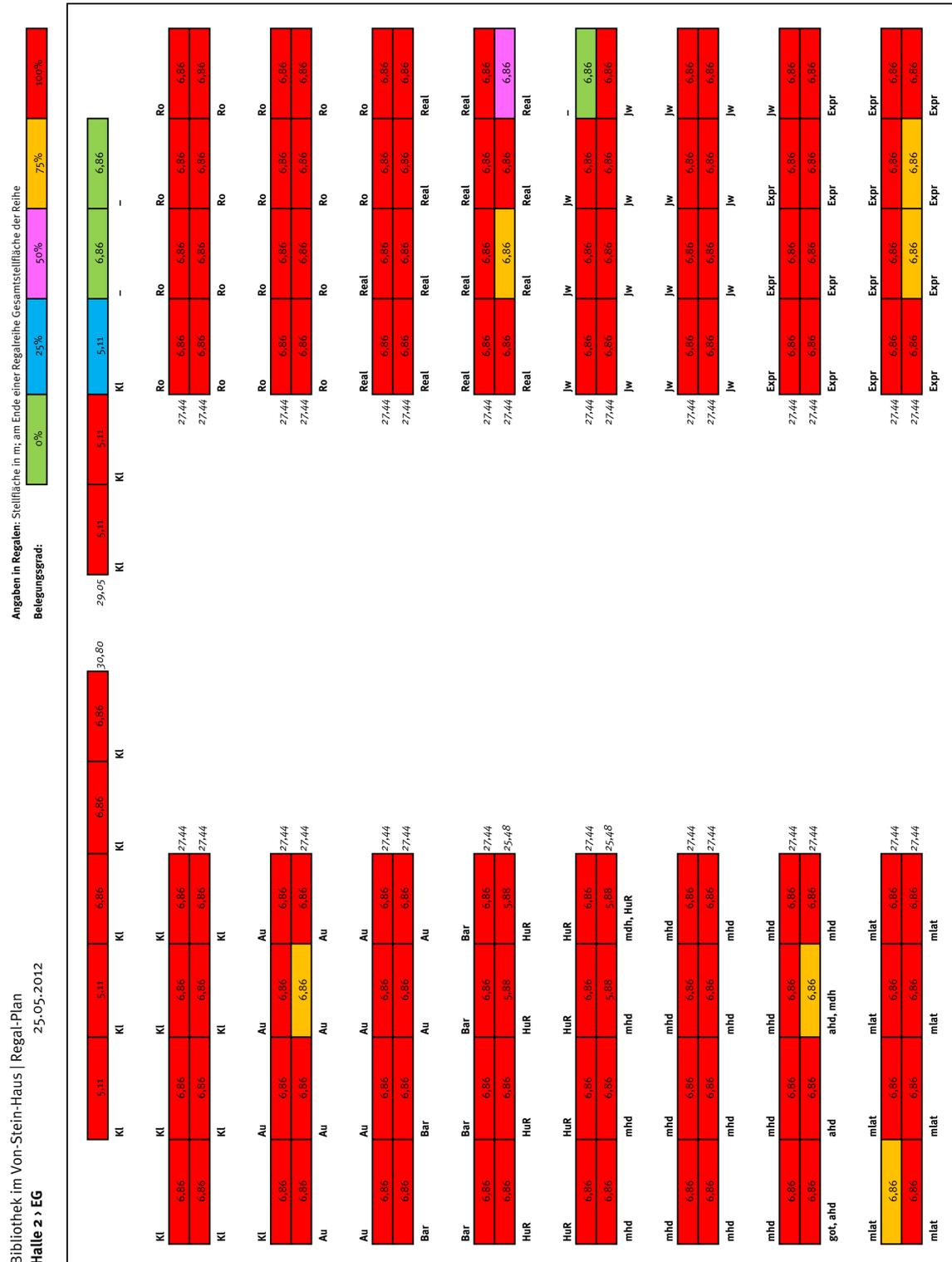
44.399				› Regionale Darstellungen
		<	GD 9534	Germ. › Dialektologie, Mundarten, Sondersprachen, Namenkunde › Namenkunde › Personen- und Familiennamen › Familiennamen › Regionale Darstellungen
sp 57.000 – 57.099	~: Gewässernamen: Allgemeines	<	GD 9862	Germ. › Dialektologie, Mundarten, Sondersprachen, Namenkunde › Namenkunde › Berg- und Gewässernamen
sp 57.100 – 57.499	~: Gewässernamen: Dt. Gewässernamen	=	GD 9862	Germ. › Dialektologie, Mundarten, Sondersprachen, Namenkunde › Namenkunde › Berg- und Gewässernamen
sp 57.500 – 57.599	~: Gewässernamen: Außerdt. Gewässernamen: England	<	HE 340	Anglistik. Amerikanistik › Englische Sprache › Allgemeines und sämtliche Epochen › Historische Grammatik › Namenkunde › Geographischer Name
		<	HE 347	Anglistik. Amerikanistik › Englische Sprache › Allgemeines und sämtliche Epochen › Historische Grammatik › Namenkunde › Besonderes
V IIIa	Fremdsprachenunterricht: Deutsch als Zweit-/Fremdsprache: Lehrbücher	=	GB 3044	Germ. › Deutsch als Fremdsprache › Sprachkurse, Sprachlehrbücher
		<	GB 3044 – 3058	Germ. › Deutsch als Fremdsprache › Primärtexte, Medien › ...
V IIIb	~: Deutsch als Zweit-/Fremdsprache: Monographien	<	GB 3010 – 3041	Germ. › Deutsch als Fremdsprache › Sekundärliteratur › ...
		>	GB 3056	Germ. › Deutsch als Fremdsprache › Primärtexte, Medien › Lesetexte, literarische Anthologien, Einzeltexte
V VIa	~: Fremdsprachen in der Grundschule	<	DP 4200	Pädagogik › Didaktik und Methodik des Unterrichts › Didaktik einz. Sachgebiete und Themen › Einz. Unterrichtsfächer › Fremdsprache › Allgemeines
		>	DP 4210	Pädagogik › Didaktik und Methodik des Unterrichts › Didaktik einz. Sachgebiete und Themen › Einz. Unterrichtsfächer › Fremdsprache › Curricula
		>	DP 4220	Pädagogik › Didaktik und Methodik des Unterrichts › Didaktik einz. Sachgebiete und Themen › Einz. Unterrichtsfächer › Fremdsprache › Einz. Unterrichtsthemen
		>	DP 4230	Pädagogik › Didaktik und Methodik des Unterrichts › Didaktik einz. Sachgebiete und Themen › Einz. Unterrichtsfächer › Fremdsprache › Einz. Unterrichtsverfahren
V VII	~: Fremdsprachenunterricht allgemein	=	DP 4200	Pädagogik › Didaktik und Methodik des Unterrichts › Didaktik einz. Sachgebiete und Themen › Einz. Unterrichtsfächer › Fremdsprache › Allgemeines
		=	ES 861	Allg. & vgl. Sprach- und Litwiss. › Spezialbereiche der allgemeinen Sprachwiss. › Angewandte Sprachwiss. › Sprach- und Redeschulung, unterrichtsbezogen: Sprachdidaktik › Sprachunterricht › Allgemeines › Fremdsprachenunterricht allgemein
		>	ES 862	Allg. & vgl. Sprach- und Litwiss. › Spezialbereiche der allgemeinen Sprachwiss. › Angewandte Sprachwiss. › Sprach- und Redeschulung, unterrichtsbezogen: Sprachdidaktik › Sprachunterricht › Allgemeines › Mehrsprachiger Unterricht, Zweisprachiger Unterricht, Fremdsprachiger Unterricht
V VIII	~: Zweitspracherwerb / Mehrsprachigkeit / Interkulturelle Kommunikation	<	ER 930	Allg. & vgl. Sprach- und Litwiss. › Allgemeine Sprachwiss. › Sprachpsychologie. Psycholinguistik › Spracherwerb, individueller Sprachstatus; Pathologie zu Sprachmedizin › Individueller Bilingualismus, Multilingualismus
		<	ES 862	Allg. & vgl. Sprach- und Litwiss. › Spezialbereiche der allgemeinen Sprachwiss. › Angewandte Sprachwiss. › Sprach- und Redeschulung, unterrichtsbezogen: Sprachdidaktik › Sprachunterricht › Mehrsprachiger Unterricht, Zweisprachiger Unterricht, Fremdsprachiger Unterricht
		<	ER 925	Allg. & vgl. Sprach- und Litwiss. › Allgemeine Sprachwiss. › Sprachpsychologie. Psycholinguistik › Spracherwerb, individueller Sprachstatus; Pathologie zu Sprachmedizin › Fremdsprache, Sprachenlernen (Theorie, Abstrakta, schematischer Ablauf, psychologische Mechanismen)
		>	DP 4200	Pädagogik › Didaktik und Methodik des Unterrichts › Didaktik einz. Sachgebiete und Themen › Einz. Unterrichtsfächer › Fremdsprache › Allgemeines
		>	DO 9000	Pädagogik › Spezialfragen des gesamten Schulsystems › Ausländerpädagogik und interkulturelle Erziehung (nur mit Bezug auf Kinder und Jugendliche und Übergreifendes; alles andere bei DW Erwachsenenbildung) › Allgemeines und Deutschland
		>	GB 3012	Germ. › Deutsch als Fremdsprache › Sekundärliteratur › Ungesteuerter Zweitspracherwerb (Ausländerdeutsch (Pidgin-Deutsch; Gastarbeiterdeutsch))

10.4 Beispiel-Ausschnitt eines Regalplans

Um die in Kap. 7.2.7 erläuterte Erstellung eines Regalplans für die BGIMS zu testen, wurde für einen Teilbereich der Bibliothek ein Plan erstellt und die Daten der Regalbelegung (Signaturengruppen und Regalauslastung) erhoben. Da die Darstellung von den Bibliotheksmitarbeitern als praktikabel beurteilt wurde, wurden anschließend auch Pläne für die anderen Gebäudebereiche erstellt.

In Abb. 3f ist exemplarisch der Plan für das Obergeschoss der Halle 2 mit Stand vom 25.5.2012 wiedergegeben. Für die bessere Lesbarkeit ist er auf zwei Abbildungen verteilt.

Abb. 3: Regalplan für das Erdgeschoss der Halle 2 der BGIMS, Teil 1/2



10.5 Screenshot der Software-Demoversion für die softwaregestützte Retroklassifikation

Abb. 5: Screenshot der Software-Demoversion „Projekt Retroklassifikation“¹²¹

Autoren und Herausgeber	Titel	Reihe	Jahr	Auflage	Sprache	Schlagwörter	Signatur	RVKs (mehrere Quell...)	Bearbe...	Letzte Änderung
			1975				M Beiträge zur Analysis - 7			
			1976				M Beiträge zur Analysis - 8			
Cantor, Moritz	Vorlesungen über Geschichte der Mathematik vom Jahre 1759 bis zum Jahre 1799	Bibliotheca mathematica Teubneriana ; 9	1965	Nachdr. d. 1. Aufl. von 1908	dt.	Mathematik Geschichte	M Cantor, M.: Vorlesungen - 4	CC 2000 [SG 500]	SG 500	Thu Jul 12 15:07:40 CEST 2012
Grekova, Irina N.	Elemente der dynamischen Programmierung		1966			Dynamische Optimierung	M Vertzeil', E. S.: Elemente der dynamischen Programmierung	QH 423 [SK 880] OH 400 [SK 870]	SK 880	Thu Jul 12 15:07:42 CEST 2012
Lesieur, Léonce Ternam, Roger Lefebvre, Jean	Compléments d'algèbre linéaire mathématiques spéciales ; 1. cycle. 2. année	Collection U / Série mathématiques	1978		franz.		M Lesieur, L.: Compléments			
Rudin, Walter	Analysis		1980			Analysis	M Rudin, W.: Analysis	SK 400		
Schneider, Ivo	Johannes Faulhaber 1580 - 1635 ; Rechenmeister in einer Welt des Umbruchs	Vita mathematica ; 7	1993		dt.	Faulhaber, Johannes Mathematik	M Schneider, Ivo: Faulhaber, Johannes	SG 160 [MD 7240]	SG 160	Thu Jul 12 15:04:47 CEST 2012
Schwarz, Wolfgang	Einführung in Methoden und Ergebnisse der Primzahltheorie	BI-Hochschul Taschenbücher ; 278/278a	1969			Primzahl Primzahltheorie Methode	M Schwarz, W.: Einführung in Methoden	SK 180		
Vald, Roger	Mechanics of continuous media and analysis of structures	North Holland series in applied mathematics and mechanics ; 25	1981			Strukturtheorie Kontinuumsmechanik	M Vald, R.: Mechanics of continuous media and analysis of structures	UF 2000		
Winter, David J.	Abstract Lie algebras		1972			Lie-Algebra	M Winter, D J.: Abstract Lie algebras	SK 340		
Boole, George	"An Treatise on differential equations		[1959]	5. ed.	engl.		M Boole, G.: Treatise			
Ehresmann, Charles	Maîtrise de mathématiques algèbre et géométrie Algèbre	Les cours de Sorbonne	1968				M Ehresmann, C.: Maîtrise - 1			
Kühnert, Frieder Thrsö, Ilse	Beiträge zur Numerischen Mathematik		1983		dt.		M Beiträge zur num. Math. - 11			
Picard, Emile	Oeuvres de Ch.-E. Picard		1978		franz.		M Picard, E.: Oeuvres - 1			
MacMahon, Percy A.	Combinatory analysis volumes 1, 2 bound in one volume		1984	3. ed.	engl.	Kombinatorik	M MacMahon, P. A.: Combinatory	SK 170		
Lie, Sophus Engel, Friedrich Thrsö, Ilse	Gesammelte Abhandlungen Engel, Theorie der Differentialgleichungen. erste		1922		dt.		M Lie, S.: Gesammelte Abhandlungen - 3	SF 5360		

¹²¹ Die Test-Version des Programms ist erhältlich über die Homepage des Programmierers Kai Eckert, <<http://www.kaiec.org/reclassification.html>> (vgl. Pfeffer 2012b:29).